

Wiesbadener Tagblatt.

62. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 221.

Verlags-Preisnehmer No. 2968.

Freitag, den 12. Mai.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die Flucht in die Sommerfrische.

Vielen Stadtmenschen bedeutet die Flucht in die Natur in jedem Jahre einen Höhepunkt des Daseins. Aber den meisten ist sie leider unmöglich und bedauerlicherweise werden von dem Schicksal des Dableibens und Ausharrens „in der Strahlen querschenden Enge“ besonders die Kräfte, Abgearbeiteten, die der Erfrischung Bedürftigsten betroffen. In den engsten und dämpfendsten Gassen, in den Dachwohnungen der Mietkasernen und in der Strohhaube der Dächer flüchten sie in die Sommerfrische, ein gründliches Ausrufen weit von dem grauen, sorgenvollen Alltagsdasein und dem Lärm der Fabriken und „Elektrischen“ felsen aus eigener Erfahrung. Vielleicht, daß ein Kind mit der Ferienkolonie hinausgeht oder daß ein Vater im Genesungsheim der Krankenkasse wenigstens eine Erholung für sich bekommt, wie schon es sein möchte, als Gesunder einmal wochenlang sorglos auszuweichen zwischen wogenden Getreidefeldern und unter ragenden Waldbäumen. Noch einige lange Schritte vorwärts in der Entwicklung unserer sozialen Ethik und auch das wird möglich sein.

Aber auch die sind nicht ohne weiteres glücklich zu preisen, denen die Verhältnisse einen längeren Aufenthalt in der Sommerfrische erlauben. Winter sind sie ärmer als viele Arme, wenn sie zu blasiert und degeneriert sind, um das Glück und die Befriedigung des Ausrufens nach vollbrachter Arbeit empfinden zu können. Manche kennen strenge Arbeit kaum, legen aber eine Ehre darin, ihre Gesundheit durch ein Sammeln von Genuß zu Genuß für die Nervenkur oder den Schlaganfall vorzubereiten. Sie suchen auch in der Sommerfrische nicht die

Ruhe, sondern einen Widerschein der Großstadt; für sie bedeutet jene nicht Erholung, sondern eine neue Nervensensation, wenn auch milderer Grades als die Anforderungen des Gesellschaftslebens in der winterlichen Hochsaison. Sie sind meistens bereits gezeichnet und ihr Schicksal wird sie früher oder später zu finden wissen. Man muß sie nach ihrer Fassung sich „erholen“ lassen, denn sie stehen fast immer unter der Zwangsvorstellung, das Leben habe keinen Wert, wenn man es nicht nach ihrer Gewohnheit leben könne. Zu bedauern bleibt nur, daß so viele wunderbare Erholungsstätten der Mutter Erde von diesen Minderwertigen den nach ernstem Lebensringen und Daseinskämpfen Ruhebedürftigen entzogen oder verteuert werden.

Und deren Zahl ist heute größer als jemals. Denn nicht nur den Arbeitern, sondern auch den in sogenannter und oft beneideter Beschäftigung lebenden bürgerlichen Klassen bedeutet heute Leben — kämpfen, und oft harte Krone, Einsetzung eigener Willenskraft, Anspannung aller Nerven, um in den brandenden Wogen des heutigen Berufslebens nicht unzugewandten, um festzustehen in allen Anfechtungen und vorwärts zu kommen. In solchem Kampf bedürft Körper und Geist der zeitweiligen Ruhe, wenn sie nicht versagen sollen. Es muß einmal Schonzeit eintreten und diesen Stadtmenschen ist die Flucht in die Sommerfrische in jedem Jahr tatsächlich ein Höhepunkt des Daseins. Sie ledigen nach Ruhe für ihre notgedrungen mißhandelten Nerven, nach dem Grün der Wälder und Wiesen für die im elektrischen Licht müde gewordenen Augen, nach reiner Luft für die verstaubten Lungen. Sie wollen sich von großer Erregung erholen. Ihnen soll die Sommerfrische nicht ein Ablatzen der Großstadt sein, sondern eine Stätte der Westendlichkeit, wohl auch der Einfachheit und Verinnerlichung, der seelischen und körperlichen Wiedergeburt.

Und ist etwa die Großstadterin heute in einer günstigeren Lage? Auch auf ihr lastet schwer unsere gesellschaftliche Sitten. Oft hat sie auch in bürgerlichen Kreisen den Kampf um das tägliche Brot mit dem Mangel gemeinschaftlich zu führen und daneben noch die Pflicht der ständereziehung und die Hauswirtschaft. Schwerer aber als auf allen, lastet auf der Jugend die Großstadt. In den meisten Kindergeheimnissen kann man es lesen, wieviel gesunde Lust ihnen fehlt. Glücklicherweise gibt es nichts so reichlich in der Natur als diese Gottesgabe — außerhalb des Großstadtmilieus. Der demnach nicht bis zur Anormalität vergrößerten Menschen inständig inwohnende Drang nach Luft und Sonnenschein, nach nativer Natur hat das Sommerfrischengewerbe ins Leben gerufen, das sich vielfach bereits zur Sommerfrischendindustrie entwickelt. Rings um die Großstadt blüht ein Kranz von Villenorten auf, die für das Sommerfrischendbedürfnis zugeschnitten sind und deren wirtschaft-

liche Verhältnisse von diesem Bedürfnis auf das stärkste beeinflusst werden. Hier ist alles für den Zweck hergerichtet. Es ist für Ruhe gesorgt, für die Möglichkeit einer annähernd großstädtischen Lebensführung und für Preise, die sich steigern, je mehr sich die Saison ihrem Höhepunkt nähert, der mit den ersehnten „großen Ferien“ eintritt. Doch in den meisten dieser Sommerfrischen herrscht noch ganz die konventionelle Kultur. Der Mensch tritt kaum aus der Haustüre, ohne im Gesellschaftsanzug zu stehen; die Natur und der Umgang mit dem Nächsten ist nach großstädtischem Muster frisiert. Aber im allgemeinen ist doch vorhanden, was man namentlich sucht: Ruhe und gesunde Luft.

Wer aber der Qual der hohen Stiefzugen enttrinnen will, der wendet sich weiter aus dem Dampf und Kulturkreis der Großstadt hinaus, dorthin, wo die Natur noch mehr sich selbst ähnelt, ihre Ursprünglichkeit noch nicht ganz verloren hat, in deren Genuß, um mit dem großen Weisen von Weimar zu reden, „die Seelenkraft“ ausgeht. Das Ideal dieser Art Sommerfrische ist es, in einem wirklichen Bauerngehöft zu wohnen oder gar in einem Forsthaus. Sie meinen, die Luft müsse dort noch kräftiger, das Brot kerniger und die Milch unmitttelbar vom Quell noch besser sein — und erleben oft eine starke Enttäuschung. Was der Bauer Ruhe nennt, ist für den müden, nervengeplagten Städter oft arger Lärm, der ihn um so sicherer um die Nachtruhe bringt, je mehr er sich von den gewohnten Stadteräuschen unterscheidet. Vorsicht ist daher auch hier ein Gebot der Klugheit. Der Betrieb auf einem Bauernhofe beginnt bekanntlich mit dem Tagesgrauen. Wer nicht die harte Tagesarbeit des Landwirtes hinter sich hat oder von Gott besonders gesegnet wurde, mit dessen Nachtruhe ist es dann meistens recht mühsam befristet. Das Krähen des Haushahns unter dem Schlagzimmerfenster bei dämmendem Morgen — also zwischen 2—3 Uhr im Sommer — ist sicher sehr poetisch. Aber der müde Stadtmensch wünscht den lungenkräftigen Patriarchen des Südnordestes am liebsten in die nächste Praterpflanzung und denkt am folgenden Tage bereits mit Mißbehagen an diesen unermüdlichen Frühaufsteher. Werden etwa Gänse und Enten im Gehöft gehalten, so steigert sich die Qual, ganz nach der Regel der barbarischen Rechtspflege der „guten alten Zeit“, zur Tortur dritten Grades. Kein lebendes Wesen zeigt mehr Ausdauer im Lärmmachen als eine Ente, wenn sie Futter begehrt; und Hunger hat dieses sonst so erträgliche Haustier bereits zu einer Zeit, die für den Städter die Mitte der Nacht bedeutet. Sein Blick wird vollkommen, gefüllt sich zu diesen Musikanten noch ein klaffender Hohlraum, der es für keine Pflicht hält, alle die zahlreichen Kurse seiner Geschlechts- und Schicksalsgenossen im Ort gereulich zu beantworten. So manche zarte Stadtseele, die sonst keiner Fliege mit Ab-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Das Spaziergehen und Laufen.

Von Dr. med. G. Ehing.

Der Frühling ist da, die Zeit, wo bei jedem lebenden Wesen der Stoffwechsel ein besonders reger ist. Diesen gesunden Stoffwechsel nach Möglichkeit zu fördern, ist die Pflicht eines jeden Menschen, wenn er sein höchstes Gut, die Gesundheit, sich erhalten will.

Am besten vermehrt man den Stoffwechsel durch die Ausübung eines Sports, wie Rad-, Automobil- oder Reitsport. Wenn dieses aber nicht möglich ist, der geübte spazieren und laufe im Freien, so oft es ihm möglich ist. Diese gesunden Bewegungen vollziehe man in so leichter Kleidung wie nur möglich, denn der Genuß eines Luft- oder Sonnenbades ist ebenso heilsam wie die Bewegung.

Durch ein Luft- und Sonnenbad dunstet die menschliche Haut in auffallender Weise aus. Die Haut ist nämlich ein hervorragendes Ausdünstungsorgan für die flüchtigen Selbststoffe des Organismus, auch regelt sie die Wärmeabgabe des Körpers. So lange der Mensch sich im Freien bewegt, gibt er Wärme durch Ausstrahlung ab. Diese Ausstrahlung ist ein Lebensbedürfnis, denn die Ausdünstung der Verfallsprodukte geht nur unter entsprechender Wärme der Haut vor sich. Die Haut erleidet dann den anderen, inneren Ausdünstungsorganen, der Lunge, Leber, den Nieren und dem Verdauungsapparat die Arbeit. Es ist eine feststehende Tatsache, daß die Haut mehr absondert, als alle Ausdünstungsorgane zusammen genommen. Es ist daher klar, wie wohlthuend ein Spaziergang im Freien, im Sonnenschein wirken kann, zumal wenn er die drei Punkte vereinigt: genügende Bewegung, hinreichendes Atmen und Zerstreuung des Geistes.

Man gehe nie mit vollem Magen, sondern erst eine Stunde nach einer Mahlzeit. Man fange den Spazier-

gang mit langsamen Schritten an, beschleunige dieselben allmählich und lasse sie zu Ende des Ganges wieder langsamer werden. Man gehe in strammer Haltung, dehne die Brust und drücke die Schultern zurück. Es ist eine Unsitte, im Freien, beim Promenieren zu rauchen, es schadet dem Raucher und belästigt andere Spaziergänger. Ein Spaziergang zur Gesundheit soll alles ernüchternde Nachdenken, Grübeln, Sorgen ausschließen und nur von einer heiteren Gemütsstimmung begleitet sein. Da vermag der Wille und die Selbsterziehung viel.

Das Laufen ist für Gesunde, namentlich für die Jugend eine sehr wohltätige Übung. Durch sie wird den Folgen des vielen Stillstehens und der Unzulänglichkeit der Körperbewegung bei der großstädtischen Jugend entgegen gewirkt. Um die Atemtätigkeit der Lungen und Erweichung der vergrößerten, gibt es kein besseres Mittel als das Laufen. Dadurch werden die großen Organisationskräfte Atmung und Blutumlauf mächtig angeregt, und die damit erzielte Anregung zum Stoffwechsel und Stoffkreislauf ist gerade für das jugendliche Alter bis zum vierzehnten Jahre von höchstem Werte.

Eltern, Lehrer oder Lehrerinnen, die mit ihren Kindern oder Schülern ins Freie gehen, machen immer wieder die Beobachtung, daß die Jugend draußen auf Platz oder im Wald kein größeres Vergnügen kennt als zu laufen. Das ist eine ganz natürliche Erscheinung. Für dieses Alter ist das Laufen und Springen, selbst das Rennen nicht bloß eine heilsame Übung, es ist einfach ein Naturtrieb. Man hält schwächliche Kinder gerne von starken Leibesübungen fern, aus Besorgnis für ihre Gesundheit. Das ist ganz verkehrt. Schule und Haus müssen sich im Wettstreit bemühen, der Jugend reichliche Gelegenheit zum Ausleben zu geben, im Freien natürlich und ohne Verletzung von Sittlichkeit.

Daß den Laufenden oder Springenden ein Schaden zustoßen könnte, ist eine Besorgnis, die man gar nicht hegen sollte. Die Kinder tragen beim Spiel oder Sport in sich selbst den besten Maßstab, was ihnen zuträglich ist. Wer allzuwild ist, hört schon von selbst auf, wer

außer Atem kommt, der bleibt schon ganz von selbst stehen, um sich zu erholen.

Wer aber laufen will, der muß es lernen. Der Körper wird beim Dauerlauf mäßig nach vorn gelegt, der Kopf aber etwas zurückgenommen, ebenso werden die Schultern nach hinten gedehnt, damit die Brust voll heraustreten kann. Die Arme liegen, zu spitzen Winkeln eingebogen, möglichst ruhig am Körper, die Hände werden leicht geschlossen. Selbstverständlich muß die Kleidung möglichst leicht, Hals und Brust dürfen nicht durch Kleidung oder Binde eingengt sein. Gut oder Nütze werden vor dem Lauf abgelegt. Selbstverständlich sind Sportschuhe am besten, jedenfalls aber ist Schuhzeug mit hohen Absätzen zu vermeiden. Die günstigste Zeit zur Übung sind windstille Tage im Frühjahr oder im Herbst; man laufe aber niemals gleich nach dem Essen. Am besten und gesunden läuft es sich auf kurzgegrasem Rasen. Der Waldboden ist eine gute Bahn, trotz der Bäume.

Die wichtigste Vorsichtsmaßregel für den Anfänger ist die, daß er zuerst ganz langsam läuft, nie mehr als zwei bis drei Minuten hintereinander und höchstens hundert Meter in der Minute.

Nur wer anfangs jede Überstürzung meidet, der kann wirklich laufen lernen. Auch später, wenn der Läufer seine Aufgabe ungefragt vergrößern kann, soll er stets, wenn der Atem keuchend wird, wenn das Herz zu sehr schlägt, wenn er schwitzt, sofort aufhören.

Wer gesunde Organe, wer sich richtig geübt hat, der schwitzt selbst bei großen Leistungen nicht. Je gesunder der Mensch ist, desto weniger leicht gerät er ins Schwitzen. Zu diesem beneidenswerten Gesundheitszustand führt aber nur Geduld und richtige Übung.

Knaben, die an einem Lungen- oder Herzfehler leiden, dürfen den Dauerlauf gar nicht üben. Solche, die eine Bruchanlage, ein schwaches Rückenmark oder schlaffe Gelenkbänder haben, die dürfen weder das Laufen noch das Springen üben. Jeder Gesunde aber erziehe seinen Körper methodisch, damit er zu den höchsten Leistungen befähigt wird.

sicht zu nahe tritt, möchte in solchen nächtlichen Stunden der Verzweiflung mit Vergnügen sämtlichen Dorfshunden den Hals umdrehen.

Natürlich geht auch der eigentliche bauerliche Wirtschaftsbetrieb nicht nach der Maxime: „Stille, stille; kein Geräusch gemacht!“ vor sich. Unter allerlei Hülz und Gott werden Pferde aus dem Stall gezogen, Ketten klirren, Wagen poltern zum Tor hinaus auf das Feld, kreischende Brunnenschwengel werden gedreht, Tränkeimer gestochen, Holzscheite klappern, laute Stimmen lassen sich hören. Das alles bedeutet für den Landwirt keinen Lärm. Er begreift nicht, wie solche Alltäglichkeiten ein Menschenkind um die Nachtruhe bringen können, die er selbst nur dann nicht findet, wenn ihn Böhnepein oder Hypothekengläubiger quälen.

Also, ruhebedürftiger Großstädter, willst du das Goethesche Wort: „Nicht auf, hinaus ins weite Land zur Wahrheit machen, so wandere und noch mehr müde mit Vorlicht. Wo sie bei der Sommerfrische verläumt ist, wird oft selbst das beste Gewissen nicht zum sanften Ruhefischen und die Erholungswochen werden Verbrauchswochen.

Politische Übersicht.

Rußlands künftige Kolonialpolitik.

v. Petersburg, 9. Mai.

Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß sich in der russischen Kolonialpolitik ein Umschwung vorzubereiten beginnt. Der etwaige Verlust der Mandschurei wird von vorsichtigen Beurteilern der Schachzüge im fernsten Osten bereits in den Kreis der Berechnung gezogen und ihr unmittelbarer Blick wendet sich vom Kriegsschauplatz westwärts, um in Zentral- und Westasien nach neuen Wegen zur Befriedigung der russischen Expansionsgelüste zu spähen. Das Jarenreich, argumentieren die Kolonialpolitiker, müßte im Interesse seines Handels mit aller Energie dem großen Ozean zustreben und einen eisfreien Hafen zu erlangen suchen. Wird dieses Bestreben durch den Friedensschluß nach Beendigung des ostasiatischen Konfliktes illusorisch gemacht, so muß Rußland trachten über Indien den Ozean zu erreichen. Aus diesen Erwägungen erklärt es sich, daß die russische Regierung trotz der Anforderungen des Krieges Wert darauf gelegt hat, heute in den in Betracht kommenden Gegenden Afrikas eine Truppenzahl von 200 000 Mann — nahezu das Doppelte der früheren Stärke — zur Verfügung zu haben. Wenn auch der Plan einer aggressiven Bewegung gegen Indien von den militärischen Sachverständigen Rußlands vorläufig noch in Abrede gestellt wird — Zukunftsträume gehören nicht in den Bereich der Gegenwartspolitik — so fehlt es an der persisch-afghanischen Grenze doch nicht an Momenten, die zu Verrätern der künftigen russischen Absichten werden. Während die aus Kabul zurückgekehrte englische Mission zu melden weiß, daß der Emir von Afghanistan die britanfreundliche Politik seines Vaters fortsetzen wolle, bauen die Russen in aller Stille an der Bahn von Samarkand bis in die Gegend des im afghanischen Turkestan gelegenen Balch, das sich nur mehr 13 Tagesreisen von Kabul entfernt befindet. In etwa einem Jahr dürfte diese Bahn, an der mit begreiflichem Eifer gearbeitet wird, vollendet sein. Damit ist den Russen die Möglichkeit eines bequemen Truppentransportes nach Afghanistan an die Hand gegeben, die entschieden mehr bedeutet als papierne Verträge mit dem in bezug auf Wortfestigkeit ohnehin nicht sehr vertrauenswürdigen Emir. Aber auch in Tibet nimmt Rußland seine für kurze Zeit fallen gelassene Politik angesichts der Zweifel, die an die Gültigkeit des englisch-tibetischen Vertrages geknüpft werden, wieder auf und sucht sich neuerdings

übermals dem entthronten Dalai-Lama zu nähern. England lassen diese beunruhigenden Schatten, welche die künftige Kolonialpolitik des Jarenreiches vorauswirft, natürlich nicht gleichgültig. Lord Kitchener vertritt als Oberkommandierender in Indien ein Militärprogramm, das mit der Möglichkeit eines englisch-russischen Zusammenstoßes rechnet, findet aber bei dem gegenwärtigen britischen Vizekönig von Indien, Lord Curzon, der das Budget nicht zu stark belastet sehen will, für seine Pläne wenig Gegenliebe. Die Regierung in London scheint nun den radikalen Standpunkt Kitcheners zu teilen, da sie sich nach Informationen, die hiesigen diplomatischen Kreisen zugehen, mit der Absicht trägt, Lord Curzon abzuverufen, um ihn durch den jetzigen englischen Vertreter in Ägypten, Lord Cromer, der dem Standpunkt Kitcheners nahe steht, zu ersetzen. Daraus wäre es auch zu erklären, daß der Oberkommandierende der indischen Truppen seine vor einigen Tagen eingereichte Demission wieder zurückzog. Als Nachfolger Cromers würde — nach denselben Informationen — Lord Milner nach Ägypten berufen werden. Die Genauigkeit, mit der man sich hier über die englischen Schritte in Indien informiert, läßt, zeigt ebenso wie die russische Aktionslust an der persisch-afghanischen Grenze, wohin der Schwerpunkt der neuen Kolonialpolitik Rußlands verlegt werden soll. Die starke Aufmerksamkeit, welche die Regierung schon jetzt allen Vorgängen in den in Frage stehenden Gebieten zuwendet, weist aber auch darauf hin, daß die leitenden Kreise sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht haben, auf die monarchistische Politik endgültig zu verzichten.

Politische Unruhen in Spanien in Sicht.

d. Madrid, 8. Mai.

Die Verbantesfeier hat Spanien zwar augenblicklich in einen literarischen Taumel hineingerissen, der die Politik in den Hintergrund drängt, der Festjubiläum aber nicht darüber hinwegzutäuschen, daß das Land schweren Tagen entgegengeht. Die öffentliche Agitation gegen das Ministerium wird sofort nach Beendigung der Feierlichkeiten im ganzen Umfang aufgenommen werden, und das Villaverde nicht die Absicht hat, vor der Wiederberufung der Cortes, d. h. also vor dem 14. Juni, zurückzutreten, dürfte es in der Zwischenzeit zu stürmischen Protesten gegen das durch seine ablehnende Haltung gegenüber der Volksvertretung sogar in konservativen Kreisen mißliebig gewordene Kabinett kommen. Ob die bevorstehenden Unruhen eine Verschiebung der Reise des Königs nach London und Paris zur Folge haben werden, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen, vermutlich wird alles aufgeboten werden, um es nicht so weit kommen zu lassen. In politischen Kreisen hier ist man überzeugt, daß die Ungeheuerlichkeiten Villaverdes zu einer Auflösung des konservativen Regimes durch ein demokratisch-liberales unter Montero Rios führen müssen.

Die politische Bedeutung der indischen Pest.

Von Professor Simpson ist jetzt eine Abhandlung über die Pest erschienen, die hervorragend dazu geeignet ist, das Gewissen der englischen Mächthaber Indiens aufzurütteln. Bis hier hat man die Tragweite der unendlich scheinenden Epidemie nur mehr vom statistischen und vom rein menschlichen Standpunkt betrachtet, während Simpson die eigentliche Bedeutung der furchtbaren Sterblichkeitsziffern auch ganz besonders nach politischer Richtung nachweist. Im Jahr 1903 starben in Indien 853 000 Menschen an der Pest, im Jahr 1904 über eine Million, und in diesem Jahre wird auch die letzte Ziffer vermutlich noch ganz erheblich überstiegen werden, denn seit einigen Wochen hat die Zahl der Pestfälle einen noch nie dagewesenen Gipfel erreicht und beläuft sich unge-

fähr auf 60 000 in der Woche. Von der Million Pesttoter im vorigen Jahr entfielen 350 000 allein auf eine Provinz, und diese Provinz war das Bundeschah, woher die indische Armee ihre besten Rekruten bezieht. Es gehört nicht allzu viel Scharfsinn dazu, die möglichen Folgen dieser Tatsachen für die Schlagfertigkeit und Stärke der indischen Armee zu ziehen. Das Bundeschah ist eine große Provinz. Es besitzt etwa 20 Millionen Einwohner oder nur zwei Drittel der Einwohnerzahl von England, und doch starben in diesem Gebiet im vorigen Jahr in einem Zeitraum von nur zwölf Wochen über 250 000 Menschen an der Pest. Diese Zahl erscheint kaum glaublich, aber ist nirgends angezweifelt oder gar widerrufen worden. Der Londoner „Lancet“ wirft sicher mit vollem Recht die Frage auf, was wohl in England gedacht, gesagt oder getan werden würde, wenn dort durch eine Epidemie in einem Vierteljahr über eine Million Menschen stürben. Ohne Zweifel würde eine Art von Panik ausbrechen. Und wenn nun gar diese Verheerung fortzubauern drohte, würde sich nicht ein Sturm der Entrüstung gegen den Teil der Regierung erheben, der zur Organisation des Gegenmaßregeln berufen wäre und nicht sein Kuhrtes nach dieser Richtung hin täte? — Als die Kunde vom dem schweren Erdbeben in Nordindien kam, ging eine Woge von Mitleid auch durch das englische Volk. Bei dieser Katastrophe aber kamen doch nur 10 000 Menschen um, also etwa nur der hundertste Teil der Opfer, die jetzt alljährlich die Pest mindestens zu fordern scheint. Dieser Gegensatz der öffentlichen Teilnahme bei einem einmaligen Verhängnis und der Gleichgültigkeit gegenüber einer endlos erscheinenden Tragödie wird vom „Lancet“ aufs schärfste hervorgehoben, und die angeführte Zeitschrift ruft den englischen Staatsmännern zu, daß die Politik der Verheimlichung jetzt endlich ein Ende haben müsse. Wenn in Hongkong oder auf der Insel Mauritius jede Woche ein paar Leute an der Pest sterben, so sorgen amtliche Quellen dafür, daß diese geringfügigen Zahlen in allen Tageszeitungen stehen. Wenn aber in Indien 50- bis 60 000 Menschen an derselben Krankheit wöchentlich zugrunde gehen, so wird nirgends etwas darüber veröffentlicht, und man kann sich die Zahlen nur gewissermaßen hinter Herum verschaffen, und die Regierung trägt eigentlich nur dazu bei, die volle Wahrheit nicht bekannt zu werden zu lassen. Das sind ungefähr die eigenen Worte des Zeitartikels, die der „Lancet“ der englischen Regierung ins Gesicht schleudert. Es habe fast den Anschein, als ob die Regierung auf dem Standpunkt stehe, es sei für die Welt nicht gesund, solche entsetzlichen Aufklärungen zu erhalten, obgleich doch der Zustand in Indien nicht nur für das Land selbst, sondern überhaupt für alle Länder eine dauernd schwere Gefahr bedeute. Das Publikum habe keine Ahnung von dem beispiellosen Trauerpiel, das in jenem Teil des Britischen Reichs vor sich gehe, in jenem Teil, der immer als das strahlendste Juwel der englischen Krone bezeichnet worden sei. Die Zahl der Pestopfer in Indien seit 1896 wird auf 3½ Millionen geschätzt und die Heftigkeit der Epidemie ist dauernd gestiegen. Der Entschluß, jetzt zwei Bakteriologen hinauszuschicken, die über die Ursachen der Epidemie Studien anstellen sollen, muß als ganz ungenügend bezeichnet werden, wie fähig und hervorragend diese Gelehrten auch sein mögen. Das indische Budget weist in diesem Jahr einen Überschuß von 80 Millionen auf. Wenn auch nur ein Teil dieser Summe zur energischen Bekämpfung der Pest aufgewandt werden würde, so wäre das nur ein Akt der verdammten Pflicht und Schuldigkeit. — Wenn man in England auf solche Stimmen der Vernunft mehr hören würde, so würde man dort wahrscheinlich auch weniger Zeit und Reizung damit verpielen, immer wieder vor anderen Türen zu klopfen, statt vor der eigenen.

(Nachdruck verboten.)

Die Verwendung von künstlicher Muttermilch.

Das Problem, einen vollständigen Ersatz für die Muttermilch zu finden, ist bisher noch nicht gelöst worden und wird vielleicht trotz der großen Entwicklungsfähigkeit der organischen Chemie niemals gelöst werden. Denn die Muttermilch stellt eine variable Flüssigkeit dar, die mit dem Wachstum des Kindes seine qualitative Veränderung erfährt, wie sie auf künstlichem Wege niemals erzielt werden dürfte. Die Notwendigkeit, in gewissen Fällen eine künstliche Säuglingsernährung einzuweisen zu lassen, wird damit nicht aus der Welt geschafft, denn bekanntlich vermag nur die Milch einer gesunden Mutter ihren natürlichen Zweck zu erfüllen, während bei Müttern von schwächlicher oder kranklicher Konstitution, oder bei solchen, die lange Perioden der Untervernährung durchgemacht hatten, die Qualität der Ernährungsflüssigkeit herabgesetzt ist. Das beste Surrogat für die natürliche Säuglingsernährung bildet Kuhmilch, die durch Sterilisierung, ferner durch Zusatz von Milchsücker, Wasser, Salz und Sahne der chemischen Zusammensetzung der Muttermilch möglichst nahegebracht ist. Interessante Versuche mit der Verabreichung einer derartigen Milch wurden zuerst in Frankreich auf Kosten einiger städtischer Behörden unternommen, neuerdings in verschiedenen Städten Englands, namentlich in Liverpool, wo die Stadtverwaltung weniger aus sozialen als aus sanitären Beweggründen die Verabreichung von hygienisch präparierter Milch an Mütter, die nicht imstande sind, ihre Säuglinge selbst zu stillen, und dann oft zu gesundheitsschädlichen Milchsurrogaten greifen, sich angelegen sein läßt. Statistische Untersuchungen über die Sterblichkeit von Kindern unter drei Monaten ergaben, daß etwa in Liverpool von 1000 Kindern nur 20 bei natürlicher, dagegen 300 bei künstlicher Ernährung an Verdaunungsstörungen zugrunde gehen. Die Ursache dieser Erbschließung ist die geringe Sorgfalt, die namentlich die wirtschaftlich schlecht gestellten Mütter bei der künstlichen Ernährung der Kinder an den Tag legen. Die Verabreichung von „Muttermilch“ in der oben erwähnten Zusammensetzung hatte nun zur Folge, daß in Liverpool die Sterblichkeit unter den künstlich ernährten Kindern von 150 auf 78 pro 1000 zurückging. Vom Beginn 1901 bis Ende 1904 wurden in dieser Stadt 8481 Kinder mit

städtischer Muttermilch versehen und dadurch vielfach dem sicheren Tode entzogen. Auf die Auswahl gesunder Kühe wird seitens der Behörden großer Wert gelegt. Chemische und bakteriologische Analysen der Milch werden in regelmäßigen Zeitabständen vorgenommen. Vier weibliche Sanitätsinspektoren sind zu regelmäßigen Besuchen der Mütter, denen die Stadt gegen ein geringes Entgelt die künstliche Milch verabfolgt, verpflichtet und ordnen erforderlichenfalls die Einstellung der künstlichen Ernährung an. Damit ist auch dem Einwand begegnet, daß durch die offizielle Förderung der künstlichen Ernährung dem Abwenden von dem durch die Natur vorgeschriebenen Wege für und Tor geöffnet werden würden. Jedemfalls würde es sich auch in deutschen Städten mit größerer Kindersterblichkeit empfehlen, der Anwendung von künstlicher Muttermilch bei gleichzeitiger Schaffung eines entsprechenden Überwachungsorgans näher zu treten, wobei die Erfahrungen, die in England und Frankreich bereits gemacht wurden, flug benutzt werden könnten.

Aus Kunst und Leben.

Jügel-Ausstellung.

Eine Welt für sich ist diese Sonderausstellung. Fern schlägt irgendwo dumpf eine Türe zu. Und versunken und vergessen ist alles, was da draußen war. Jahrtausende zurück. Das Leben in engem und doch ewig so gewaltigem Kreis an die Scholle gebunden. Das Streben und Sinken der Sonne noch kein einziger Zeitmesser. Hirtentreiben! Das Weidewort des Menschen größter Reichtum, der Inhalt seiner Sorgen, seiner Freuden. Homers Stimme klingt irgendwo her. Das beschlagene Augenergötzen, der Stolz seines Wortes von den „Freiheitskämpfern“ Kinderherden seiner Felder wird dem landfremden Großstadtkinde des 20. Jahrhunderts plöblich ganz verständlich.

Dieses Gefühl verleiht der Augen für eine neue Welt, dieses Einfühlende der Seele in ein Stück alttagernes Sonderleben erfährt der Betrachter nur vor den Werken echt schaffender Meister. Daß sich dieses Erlebnis vor Jügel's Schöpfungen so hemmungslos und tief gründend vollzieht, liegt an der besonderen Individualität des Meisters. Jügel vereinigt zwei der anscheinend wider-

sprechendsten Elemente des künstlerischen Schaffens. Einmal eine Schlichtheit und einfache Einfachheit des Empfindens, das sich an jenen smpelsten und doch gewaltigsten Gegenständen der Erscheinungswelt, Licht, Luft und tierische Kraft erprobt. In jedem Beschauer, den die Kultur- und Unkulturformen der Jahrtausende noch nicht ganz von den einfachsten und doch unvergänglichen Empfindensquellen fortgerissen haben, muß Jügel's Art daher einen inneren Widerhall finden. Durch die Tiefe, aus der Jügel diese nativen Naturkräfte holt, durch die Ungebrochenheit, mit der sie in seinen Bildern ausschlagen, steigert er sie bis zur Monumentalität, bis zur allgemein gültigen, jeden zwingenden, jedem verständlichen Sprache.

Das andere — ein Weg von Jahrtausenden liegt da dazwischen — ist die durchaus moderne Formensprache, hier Farben-, Licht- und Luftsprache Jügel's. Die Errungenschaft der modernen Malerei, jene auflebende, belebende und neu harmonisierende Macht des freien Lichtes, er beherrscht sie nicht nur in allen Kraft- und Lebensnuancen, er hat sie zu seiner eigenen, schon wieder abgeklärten und der Größe fähigen Sprache entwickelt. Greift und zwingt er mit dem ersten Element seiner Kunst alles, was noch Natur in uns ist, so schlägt er durch das zweite Element alles, was an Kultur des Auges und der Nerven in uns ist, in Wann. Daher seine hemmungslose und tiefgreifende Wirkensmacht.

Die einzelnen Arbeiten sind in lückenloser Folge immer wieder Dokumente dieser zweifelsamen Persönlichkeit. Am auffallendsten und schlagendsten vielleicht in „Neugierig“ („Fangvieh“), in dem die moderne Sprache des zitternd zwischen Schatten kämpfenden Sonnenlichtes, kein Wesen alter, kein Wesen neuer malerischer Werte dem Laien vielleicht am deutlichsten ist. Ähnlich jenes von einfacher Daseinskraft überwollte und doch in sich so gebänderte Stück Leben „Mutter und Sohn“. Dann zwei Werke, in denen die Monumentalität der Jügel'schen Sprache besonders deutlich wird: jenes „Widerpenst“, in dem sich der feinste, flüchtig bedachte Zauber der Farbe, eine wunderbare Durchdringung des Lichtes, die man „poetisch“ im schärfsten Sinne nennen darf, und eine Größe der Form, die ganz und gar aus der neuen Art des Lebens heraus-

Der russisch-japanische Krieg.

China und die Mandchurie.

Während die Japaner im Begriff sind, die von ihnen besetzten Landesteile der Mandchurie zu organisieren, stellt sich heraus, daß die chinesische Regierung sich jetzt mehr als je mit der Hoffnung trägt, die mandchurischen Provinzen für das Reich zu retten. Es geht dies, nach der „Allg. Ztg.“, hervor aus dem neu beschlossenen Plane, der gesamten Mandchurie an Stelle der bisherigen militärischen Organisation die gleiche Zivilverwaltung wie die der Innenprovinzen zu geben, drei Zivilgouverneure an die Spitze zu stellen und für das ganze Gebiet einen Generalgouverneur mit dem Sitz in Mukden zu ernennen. Nachdem nun vor kurzem der bisherige Vizegouverneur von Mukden, der ein willensloses Werkzeug in den Händen der Russen gewesen zu sein scheint, von seinem Posten abberufen worden ist, hat man Mitte März den Zivil-Generalgouverneur schon ernannt. Dieser, ein früherer Gouverneur von Hunan, Tschao Der-fün, auffallenderweise kein Mandschu, sondern ein Chinese, hat sich sogleich mit dem japanischen Gesandten in Peking in Verbindung gesetzt und danach der Kaiserin Bericht erstattet. Einheimischen Zeitungsanmeldungen zufolge soll diese ihm in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse vor allem drei Dinge zur Pflicht gemacht haben: Schutz der kaiserlichen Grabstätten, Hilfe für die von den Schrecken des Krieges arg mitgenommene Bevölkerung und, in enger Fühlung mit dem japanischen Oberkommando, Sorge dafür, daß das Land keine weiteren Bedrückungen erleide. Außerdem aber haben ihm Kaiserin und Staatsrat eingeschärft, den Blick auf die Zukunft gerichtet zu halten und, soweit möglich, unter kluger Berücksichtigung der Verhältnisse alles für die neue Organisation vorzubereiten, die sogleich nach dem Friedensschluß in Angriff genommen werden soll. Zugleich hat das Ministerium des Auswärtigen an den russischen und den japanischen Gesandten gleichlautende Noten gerichtet, in denen darauf hingewiesen wird, daß die Truppen von beiden Kriegführenden die Grenzen des neutralen Gebietes überschritten, eine Paull unter der Bevölkerung hervorgerufen und den Stillstand aller Gewerbe verursacht hätten. Für alle derartige Schädigungen behalte sich die Regierung die Forderung vollen Ersatzes vor, sobald der Friede wiederhergestellt sei.

Deutsches Reich.

* **Rauchschwache Lokomotiven.** Seit längerer Zeit läßt, nach der „Schles. Ztg.“, die Staatseisenbahnverwaltung Versuche machen, um das lästige Qualmen der Lokomotiven, das sich besonders auf großen Bahnhöfen mit hartem Verkehr unangenehm bemerkbar macht, zu beseitigen. Zu diesem Zwecke wurden, und zwar nicht bloß auf Schnellzugstrecken, sondern auch für Nebenbahnen und für Güterzüge, Loks überall da, wo das Qualmen zu berechtigten Beschwerden Anlaß bot (wie auf Strecken, die in unmittelbarer Nähe von Heilstätten, von Bleichen oder dergl. vorüberführen), nach und nach eine größere Anzahl von Lokomotiven mit der Marcottischen Rauchverbrennungseinrichtung versehen. Diese hat sich bei sachgemäßer Behandlung durchaus bewährt, indem sie tatsächlich eine geringere Rauchentwicklung verbürgt. Um deren Wirkungsweise und Handhabung gründlich übersehen zu können, sind die betreffenden Lokomotiven mit dem bekannten roten Streifen um den Schornstein versehen worden, so daß jederzeit erkannt werden kann, ob vorüberfahrende, qualmende Lokomotiven mit der Vorrichtung ausgerüstet sind, und ob das Lokomotivpersonal sie sachgemäß behandelt. Eine Ersparrung von Feuerung wird durch die Marcottische Vorrichtung nicht bewirkt.

* **Personen- und Gepäcktarifreform.** Wie die „Allg. Ztg.“ hört, haben die Verhandlungen der deutschen Bahnverwaltungen über die Personen- und Gepäcktarif-

reform in allen wesentlichen Punkten zu einer Einigung auf Grund der preussischen Vorschläge geführt, und es ist nur noch die formale Zustimmung der einzelnen Regierungen einzuholen. Die preussischen Vorschläge bewegten sich in der Hauptsache in folgender Richtung: Aufhebung der Rückfahrkarten und taktlose Beseitigung aller Sonderbegünstigungen; Beseitigung des Schnellzugzuschlages und Einführung eines Zonenzuschlages nach dem Vorbild der Plagiaristen in den D-Büden; einheitlicher Tarif: Für die 1. Kl. 7 Pf., für die 2. Kl. 4,5 Pf., für die 3. Kl. 3 Pf. und für die 4. Kl. 2 Pf. für den Kilometer. Die Einführung der vierten Wagenklasse in Bayern ist nicht zur Bedingung einer Einigung gemacht worden; Bayern wird in Zukunft für die dritte Klasse in den Personenzügen 2 Pf. für den Kilometer und für die dritte Klasse in Schnellzügen 3 Pf. erheben. Auch über die Revision des Gepäcktarifs hat man sich geeinigt, wenigstens in den wesentlichen Punkten. Es soll für Gepäckstücke ein Sendungstarif, abgefaßt nach Zonen und Gewicht, eingeführt werden. Unter „Sendungstarif“ hat man zu verstehen, daß mehrere Gepäckstücke als eine Sendung behandelt werden. Über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Tarifs ist noch nichts bestimmt, im laufenden Jahre wird es indessen nach dem bayerischen Blatte auch hier keinesfalls mehr möglich sein.

Ausland.

* **England.** Aus jüngsten statistischen Feststellungen geht hervor, daß London nicht weniger als 2000 Wohltätigkeitsanstalten besitzt, die aus Privatmitteln erhalten werden. Über das Jahreseinkommen von 734 dieser Anstalten werden detaillierte Angaben gemacht. Es belief sich für das letzte Jahr auf 7 087 979 Pfund Sterling (141 750 580 M.) gegen 6 950 135 Pfund Sterling in 1903. Unter den in Betracht kommenden Anstalten befinden sich 227 Waisenhäuser, 103 Spitäler verschiedener Art, 99 Missionshäuser, 92 Altersversorgungshäuser, 38 Institute für Blinde, Taube, Stumme, Unheilbare usw. Das Haupteinkommen haben die 99 Missionshäuser aufzuweisen, auf die 2 609 087 Pfund Sterling entfallen, während die 227 Waisenhäuser nur mit 1 442 530 Pfund Sterling dotiert sind. Trotz der horrenden Wohltätigkeitsausgaben gibt es noch Tausende und Abertausende von Bedürftigen und Kranken in London, die in den öffentlichen Anstalten wegen zu großen Andrangs keine Aufnahme finden können.

* **Nordamerika.** Über die Einwanderung in die Vereinigten Staaten und ihre Verteilung teilen die Hamburger Beiträge mit: Von den 812 870 Menschen, die in der Zeit vom 1. Juli 1903 bis zum 30. Juni 1904 in die Vereinigten Staaten eingewandert sind, hat nach dem letzten Berichte des amerikanischen Einwanderungskommissars weitaus die Hälfte, nämlich 541 979 Personen oder 67 Prozent der gesamten Einwanderung, ihren Aufenthalt in den nordatlantischen Staaten genommen, und zwar 32 Prozent im Staate New York, 18 Prozent in Pennsylvania, 7 Prozent in Massachusetts, 5 Prozent in New Jersey, 2,3 Prozent in Connecticut, 1 Prozent in Rhode Island, weitere 1,7 Prozent in den übrigen nordatlantischen Gebieten. Nach den nördlichen Binnenstaaten wanderten insgesamt 170 405 Personen oder 22 Prozent, die sich in der Hauptsache auf Illinois (7 Prozent), Ohio (4 Prozent), Minnesota (2 Prozent), Michigan (1,8 Prozent), Montana (1,8 Prozent) verteilten. Die westlichen Staaten wurden von 47 221 Einwanderern oder 6 Prozent der Gesamteinwanderung aufgesucht, von denen 3 Prozent in Kalifornien und 1 Prozent im Staate Washington blieben. Weit geringer war die Einwanderung in die südlichen Staaten; die am atlantischen Ozean gelegenen zählten 22 621 Personen oder 3 Prozent, die im Binnenland gar nur 12 024 oder 1 Prozent. Ebenfalls mit 1 Prozent (10 938 Personen) sind die Territorien Porto Rico, Hawaii und Alaska beteiligt gewesen.

9. Vollversammlung der Handwerkskammer.

d. Wiesbaden, 11. Mai.

Im Bürgerlaale des Rathhauses wurde heute vormittag um 10 Uhr die 9. Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden durch den Vorsitzenden derselben, Schreinermeister Heinrich Schneider-Wiesbaden, eröffnet. Der Vorsitzende dankte in seiner Eröffnungsansprache zunächst dem Vertreter des Regierungspräsidenten, Regierungsrat Dr. Seidel, und dem Vertreter des Magistrats, Stadtrat Videl, für ihr Erscheinen. Insbesondere führte er aus, er danke der königlichen Staatsregierung für das rege Interesse, welches sie den Bestrebungen der Handwerker entgegenbringe. Wenn die Gesuche, welche die Kammer an die Regierung gerichtet habe, um Zustimmung zur Errichtung von Fortbildung- und Meisterkursen von Erfolg gekrönt gewesen seien, dann sei er überzeugt, daß man das in erster Linie der freundlichen Bestimmung des Herrn Staatskommissars, Reg.-Rat Dr. Seidel, zu verdanken habe. Er begrüße auch den Herrn Vertreter des Magistrats, Stadtrat Dr. Videl, der zum ersten Male an den Beratungen der Handwerkskammer teilnehme, recht herzlich und er danke dem Magistrat für die Überlassung des Bürgerlaales zur Abhaltung der Versammlung, sowie für die Überlassung eines Raumes der Gewerbebehörde für die Veranstaltung von Meisterkursen und die Gewährung eines Zuschusses von 1000 M. für diese Kurse. Er wünsche, daß Regierung und Magistrat auch in Zukunft den Bestrebungen der Handwerkskammer gleich wohlwollend gegenüberstehen möchten. Der Herr Vorsitzende schloß mit einem auf dem hohen Förderer des Handwerks, Se. Majestät den Kaiser, dem die Vertreter des Handwerks jetzt schon ein herzlich willkommen in unserem schönen Nassauer Land! entgegenriefen, ausgebrachten Hoch, in welches die Versammlung mit Begeisterung einstimmte. Der Vorsitzende teilte darauf mit, daß die Vollversammlung auch in dem verflochtenen Jahre den Tod zweier ihrer Mitglieder, des Schreinermeisters Paul Niedrich und des Zimmermeisters Herbert Langensackalbad, zu beklagen habe. Die Versammlung erhob sich zur Ehre der Verstorbenen von ihren Sitzen. — Die Feststellung der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 28 Kammermitgliedern und 10 Mitgliedern des Gesellen-Ausschusses. Der Oberpräsident und der Regierungspräsident haben sich wegen anderweitiger dringender Geschäfte entschuldigen lassen. Regierungsrat Dr. Seidel dankte für die Begrüßung und insbesondere für die freundlichen Worte der Anerkennung, welche der Vorsitzende der Regierung und ihm als Vertreter derselben gezollt habe. Die Versammlung könne überzeugt sein, daß die kgl. Staatsregierung mit größtem Interesse die Bestrebungen der Handwerkskammer verfolge und stets zur Förderung dieser Bestrebungen bereit sei. Er verspreche, daß er, so weit seine Tätigkeit in Frage komme, das Handwerk aus vollem Herzen und nicht nur bürokratisch unterstützen wolle und er wünsche, daß auch die heutigen Beratungen zum Wohl des Handwerks ausschlagen mögen und schließe mit dem alten Wunsch: „Gott segne das christliche Handwerk!“ Stadtrat Videl begrüßte die Versammlung im Namen des Magistrats und sprach die Hoffnung aus, daß die heutigen Verhandlungen dem Handwerk zum Segen gereichen werden. — Der von dem Sekretär der Kammer, Schröder, erstattete Geschäftsbericht konstatierte unter anderem, daß im verflochtenen Jahre mehr als 2000 Gesellenprüfungen stattgefunden haben, 250 mehr als im Vorjahre. Insgesamt sind bis jetzt im Kammerbezirk 5000 Gesellenprüfungen vorgenommen worden. Die Meisterprüfungen haben dagegen keinen rechten Aufschwung genommen, ihre Zahl beträgt bis jetzt 127. Dem Geschäftsbericht schloß sich eine ziemlich lebhaft diskutierte gegenwärtig 120 000 Werke und 60 000 periodische Publikationen beträgt. Von den letzteren kommen 77 Proz. (1) auf das deutsche, 14 auf das englische und nur 10 auf das französische Sprachgebiet. Wegen 1903, wo 27 606, und 1900, wo 24 792 Werke in deutscher Sprache erschienen, weist die Statistik der deutschen Bibliographie für 1904 28 373 Nova auf, das ist innerhalb fünf Jahren eine Steigerung um über 3500.

Südlich des oberfränkischen Städtchens Gräfenberg, bei Igendorf, ist man auf die gut erhaltenen Reste einer vorgeschichtlichen Bauernburg gestoßen, die zwar kleiner, aber besser erhalten ist als die auf dem Donnersberg (Saardt). Der Hauptwall hatte eine Stärke von 2½ Meter. Am höchsten Abhang des Berges war eine Bastion; die weniger steilen Teile waren durch drei Wallgräben mit Wallgräben bis zu 15 Meter Breite geschützt; gegen das Tal hin waren Vorwerke vorgeschoben.

In dem im vorigen Jahre auf Geylon gefundenen Mineral Thorium hat, nach dem „B. Z.“, der Chemiker Ramsay ein neues radioaktives Element entdeckt, das sich in seinen chemischen Eigenschaften auffallend dem Thorium nähert, in seiner Emanation sich dagegen in sehr charakteristischer Weise sowohl von diesem als auch vom Radium unterscheidet.

Vom Beethoven-Denkmal in Paris wird berichtet: Das Komitee zur Errichtung eines Beethoven-Denkmales in Paris hat den Pariser Stadtrat ersucht, das Denkmal, dessen Errichtung auf dem Trocadero-Plate nicht genehmigt worden war, als Pendant zur Statue La Fontaines aufstellen zu dürfen. Der Entwurf zum Denkmal ist beendet. Beethoven ist auf einem Steinsockel liegend dargestellt. Dieser ruht unter einer Kuppel, die von vier geflügelten Figuren getragen wird. Die allegorischen Figuren stellen dar: Die „Eroica“, die „Pathétique“, die „Neunte Sinfonie“ und die „Mondscheinsonate“.

Aus Paris wird berichtet: Um den Tiermalern eine bessere Gelegenheit zu geben, ihre Modelle zu studieren, hat eine Anzahl einflussreicher französischer Künstler eine Gesellschaft gebildet, die sich „Psycho-Zoologisches Institut“ nennt und Räumlichkeiten in Alfort hat. Dort sollen Hunde, Pferde, Vögel und andere Tiere, die als Modell dienen, eine gewisse Freiheit genießen; man will die Regierung um eine Subvention bitten, damit die Idee in größerem Maßstabe ausgeführt werden kann.

geboren ist, vereinigen. Und das „Galt, wenn die Schranke geschlossen ist“, das so gesteigert an dramatischem Ausdruck ist, daß man unwillkürlich zu irgend einer symbolischen Deutung verführt werden möchte. Die malerischen Qualitäten des Bildes allein, diese handgezeichnete Atmosphäre, diese hundert Formen einer plötzlich gehemmten, innerlich erst langsam abebbenden Bewegung geben unerfüllte Anregungen. Weiter die verschiedenen Arbeiten, die das malerische Thema des „Jungvieh“ in hundert seinen Nuancen immer gleich wahr und gleich neu fortführen, die „Heißhunden-Bilder“, die dem Beobachter der Farbe die subtilsten Freuden eröffnen, und jene drei Schilderungen der „Sandfahre“, die in ihrer höheren Einheit das lebensvolle Spiel der Gegenstände bergen und eine kleine Welt für sich bilden und erschöpfen.

Ein Gang durch eine andere einfachere gesündere Welt als die unsere, von dem man mit selbstem gesteigelter Spannung, mit geheimnisvoll angeregter Daseinsfreude wie aus einem kühlen kühlen Bade heimkehrt.

J. K.

* **Toiletten auf der Bühne.** Außer den Generalproben, so schreibt Ernst Blum in seinem „Journal d'un Vaudeville“, haben wir jetzt in den Theatern die Anproben der Schmeiderinnen, die jenen vorangehen und, nebenbei bemerkt, die wichtigeren Proben sind. Die dramatische Kunst hat, wie anerkannt werden muß, auf dem Gebiete der Schmeidelei große Fortschritte gemacht; ein Stück darf sich heutzutage dem Publikum nicht mehr präsentieren, wenn es nicht prächtig kostümiert ist. Gelegene Toiletten sind also augenscheinlich für ein Stück ein Hauptelement des Erfolges; ich kenne sogar Stücke, wo nur die Toiletten wirklich gut geschrieben sind und die Menge anlocken. Unsere hübschen Schauspielerinnen führen die Mode ein. Ein großer Schmeider drückte das so aus: „Die Literatur liefert uns die besten Anprobierdamen.“ Wenn ich die Wahrheit sagen soll, so muß ich gestehen, daß ich durchaus nicht höre bin, wenn ich im Theater gut gekleidete Damen sehe; ich verzeihe nichts von schönen Toiletten, aber ich sehe sie gern. Ich habe das mit den Zuschauerinnen gemein, die wirklich etwas davon verstehen; die schönen Toiletten üben auf sie eine

solche Anziehungskraft aus, daß sie manchmal das Stück gar nicht anhören, weil sie eben nur die vorbeirastenden Roben hören. Ich führte letzthin zwei Damen ins Theater und fragte sie am Schluß der Vorstellung, was sie von dem Werke hielten. „Der erste Akt gefällt uns sehr“, erwiderten sie mir, „weil die Salonbame eine entzückende Robe trägt, die sicher von einem ersten Schneider gemacht ist; der letzte Akt aber mißfällt uns ganz und gar, weil die Naive eine entsetzliche Toilette trug, die sie wahrscheinlich beim Kleidertrödel gekauft hat.“ Das merkwürdigste ist, daß sie recht hatten und „dramatisch“ mit den Herren von der Kritik übereinstimmten.

n. **Die Abnahme der Genidstarrheit in Amerika.** Es ist bereits von Sachverständigen die sichere Erwartung ausgesprochen worden, daß die Epidemie der Genidstarrheit in den verschiedenen Ländern mit Eintritt der warmen Jahreszeit abnehmen und verschwinden würden. In New York, wo die Sterblichkeit an dieser entsetzlichen Seuche wohl am höchsten gewesen ist, hat dieser Umschlag auch am frühesten eingesetzt, denn die letzte Runde dorther berichtet bereits von einer sehr erheblichen Abnahme der Todesfälle. Außerdem wird gemeldet, daß von der Medizinischen Vereinigung in New York Dr. Arthur Wolff einen Vortrag über günstige Erfahrungen mit der Anwendung von Diphterievaccin in der Behandlung der Genidstarrheit gehalten hat. Hat die Krankheit bereits eine größere Entzündung genommen, so ist dies Gegenmittel freilich gänzlich nutzlos, dagegen scheint es manchen Vorteil zu bieten, wenn es früh und in großen Dosen angewandt wird. Versuche mit weissen Ratten, Kaninchen, Meerfischchen und Affen haben gezeigt, daß zwischen den Keimen der Genidstarrheit und dem Diphterievaccin sich ein gewisser Kampf vollzieht. Man ist darauf zuerst durch die Tatsache aufmerksam geworden, daß mit dem Auftreten der Genidstarrheit die herrschende Diphterie gleichzeitig abnahm. Der Nutzen des Heißserums wird sicher weiter geprüft werden, aber allzu große Hoffnungen wird man darauf nicht setzen dürfen.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Anlässlich der Hauptversammlung des Bienenvereins der deutschen Buchhändler, welche am 21. Mai in Leipzig abgehalten wird, weisen die „M. N.“ darauf hin, daß die bibliographische Gesamtproduktion der Welt

Der Vorsitzende des Gesellen-Ausschusses hielt es für unbedingt notwendig, daß in den Städten, wo obligatorische Fortbildungsschulen eingeführt sind, streng darauf gesehen wird, daß die Unterrichtsstunden in die Arbeitszeit verlegt werden. Der Lehrjahr werde leider vielfach noch als Ausbuchtungs-Diökt betrachtet; aus diesem Grunde werde auch eine Verlängerung der Lehrzeit gefordert. Weiter beschwerte sich der Redner darüber, daß der vorjährige Geschäftsbericht namentlich den Bauarbeitern Faulheit, Lässigkeit usw. vorwerfe. Das sei eine Beleidigung der Arbeitskraft. Ferner werde gesagt, die Arbeiter seien nicht mehr so leistungsfähig wie früher. Auch das sei unrichtig, und ebenso sei es unwar, daß die Arbeiter verhebt würden. Jeder anständige Arbeitgeber beschäftige seine Arbeiter Jahre lang, das zeige zur Genüge, auf welcher Seite die Schuld liege, wenn man die Arbeitsverhältnisse nicht so seien, wie sie sein sollten. Die befehlenden Berichte seien augenscheinlich von Zünften und anderen Korporationen verfaßt worden. Im Namen des Gesellen-Ausschusses müsse er sich entschieden gegen derartige Verunglimpfungen der Arbeiter wenden. — Kammermitglied Jeger-Hallenstein meinte, er könne der Klage der Bauhandwerker über die Arbeiter leider nur beistimmen. Der Arbeitgeber habe in der Tat seinen Arbeitern nichts mehr zu sagen. Kammersekretär Schröder erklärte, die Kammer treue der Befehlsgewalt überall mit Entschiedenheit entgegen. Kammermitglied Weber-Frankfurt war der Ansicht, der theoretische Unterricht werde heute leider allzusehr bevorzugt; die praktische Ausbildung der Lehrlinge werde manchmal unter dem Übermaß von Theorie not. — Kammermitglied Spengler-Dillenburg sprach über den Wert der Meisterprüfung; der Meisterprüfung sei wertlos, wenn er nicht entsprechend geschult werde! Auch dieser Redner mußte trübte Erfahrungen mit Arbeitern mitteilen. Er habe einen Schneidergesellen, der trotz aller Ermahnungen und Bitten jeden Mittag zwei Stunden schlafte! Es wurde schließlich Schluß der Debatte beantragt und der Antrag wurde angenommen. — Dem Antrag des Verbandes der Deutschen Bau- und Gewerkschaften zu Berlin um Aufnahme der Unfallverhütungs-Vorschriften in die Gesellenprüfungsordnung wurde auf Antrag des Berichterstatters, Kammermitglied Jeger-Hallenstein, stattgegeben. — Über die Errichtung von Fortbildungsschulen für weibliche Handwerkslehrlinge berichtete der Sekretär. Der Frankfurter Magistrat sei gerne bereit, dem Bedürfnis nach dieser Fortbildungsschule Rechnung zu tragen, sofern ihm das Gesetz das Recht hierzu gewähre. Er wisse nicht, daß die Städte Wiesbaden und Homburg ebenfalls diese Fortbildungsschulen einführen würden, sobald man das Bedürfnis hierfür nachweise. Das Bedürfnis müsse aber anerkannt werden. Der Vorstand der Handwerkskammer beantrage daher, durch Vermittelung des Deutschen Handwerks- und Gewerbeverbandes eine Ergänzung der Gewerbeordnung dahin anzustreben, daß die Gemeinden berechtigt werden, auch für weibliche Handwerkslehrlinge und Handwerker unter 18 Jahren Fortbildungsschulen einzurichten. Der Antrag wurde angenommen. — Die von dem Vorstand vorgeschlagene Ergänzung der Vorschriften über die Höchstzahl der Lehrlinge, welche sich auf eine Auszubildende dieser Vorschriften auch auf das Steinmetzhandwerk bezieht, wird genehmigt und die Mindestzahl für Gipsbildhauer auf 1/2 Jahre und für Putzmeisterinnen auf 2 Jahre festgesetzt. — Auf Antrag des Sekretärs wird beschlossen, verfassungsmäßig einen nebenamtlichen Genossenschaftsbeamten anzustellen, die Kosten dafür auf die Kasse der Handwerkskammer unter Position „Förderung des Handwerks“ zu übernehmen und den Vorstand zu beauftragen, später über den Erfolg zu berichten. Angenommen wurde in der von dem Vorstand vorgeschlagenen Weise a) der Erlaß einer Meisterprüfungsordnung für Bildhauer, b) die Ergänzung der Meisterprüfungsordnung für Bildhauer und c) die Änderung der Meisterprüfungsordnungen für das Bauhandwerk. Der Vorstand wurde im Prinzip ermächtigt, mit einer leistungsfähigen Sterbekasse oder einer Lebensversicherungsgesellschaft einen Vertrag abzuschließen zur Erreichung günstiger Versicherungsbedingungen für die Handwerker des Kammerbezirks. Der Haushaltsplan der Kammer für 1905/06 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 38 000 M. ab, gegenüber 34 000 M. des Vorjahres. Der Haushaltsplan wurde genehmigt. Die Umlage der Kosten der Kammer auf die Gemeinden wird, wie bisher, auf 10 % der Gewerbesteuer festgesetzt. Der von dem Frankfurter Gewerkschaftsrat gestellte Antrag, die nächste Vollversammlung der Kammer in Frankfurt abzuhalten, wurde zur Kenntnis genommen. Der Antrag fand entschiedenen Widerspruch. Nach Erledigung einiger kleinerer Wünsche wurde die 9. Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden gegen 2 Uhr geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Mai.

— **Tägliche Erinnerungen.** (12. Mai.) 1396: Gustav Wasa, König von Schweden, geb. (Lindholm). 1670: August der Starke, Kurfürst von Sachsen, König von Polen, geb. (Dresden). 1796: J. P. U. Dichter, geb. (Halsbach). 1803: Julius v. Pöhl, geb. (Darmstadt). 1815: J. Trochu, General, geb. (Calais). 1842: Jules Massenet, Komponist, geb. (Montauban) Poire. 1845: H. E. Schlegel, Dichter und Übersetzer, † (Wonn). 1881: Die Frankosen besetzen Tunis. 1884: J. Smekana, Komponist, † (Prag).

— **Vom Kurverkehr,** der sich in diesem Jahre in selten lebhafter Weise entwickelt, gibt einen ungefähren Maßstab die Tatsache, daß in der Hauptverkehrszeit am Rostbrunnen es wiederholt vorgekommen ist, daß die Brunnenrinfenden Gäste bis in den Garten hinaus sich hintereinander aufstellen mußten, um allmählich an die heilspendende Quelle zu gelangen. Eines gleich starken

Zudrangs wissen sich die „ältesten Bente“ nicht zu erinnern. Die Gasse und Badehäuser, namentlich die in der Nähe der Quellen, sind seit einiger Zeit überfüllt, und mit dem heranabenden Kaiserbesuch dürfte der Zugang sich noch stärker gestalten.

— **Die Wettervorhersage nach Falb** lautet für die nächste Zeit wie folgt: 16.—21. Mai: Die Bitterung wird wieder im allgemeinen trübe, doch heitert sie sich in den letzten Tagen des Termins auf. Die Niederschläge sind bedeutend. Der 18. Mai ist ein kritischer Tag 1. Ordnung. 22.—26. Mai: Das Wetter ist im allgemeinen heiter, nur vereinzelte treten unbedeutende Niederschläge ein. 27.—31. Mai: Das Wetter ist erst veränderlich, dann heiter und trocken. Die Temperatur steigt über das Mittel.

— **Urlaubsstarie und Urlaubspah.** Es kommt nicht selten vor, daß beurlaubte Soldaten, wenn sie den Zug vermissen oder aus einem anderen Grunde zu spät in die Kaserne zurückkehren, aus Furcht vor Strafe ihre Urlaubsbescheinigung abändern. Das hat zu verschiedenen gerichtlichen Verhandlungen geführt, die sich darum drehen, ob der Mann wegen Urkundenfälschung oder bloß wegen Urlaubsüberschreitung zu bestrafen sei. Die Sache ging bis vor das Reichsmilitärgericht und dieses hat entschieden, daß eine einfache Urlaubsstarie, die auf den Garnisonsort beschränkt ist und dem Inhaber nur gestattet, über Japanreich auszuweichen, nicht als Urkunde anzusehen ist, wohl aber ein Urlaubspah, d. h. diejenige Bescheinigung, die der Soldat mitbekommt, wenn er nach auswärts beurlaubt wird. Das ist eine öffentliche, von einer Behörde ausgestellte Urkunde; denn sie trägt die Unterschrift des Hauptmanns und den Stempel des Bataillons, sie empfiehlt den Inhaber dem Schutze der Behörden und dient ihm auf der Eisenbahn als Ausweis für die Fahrpreisermäßigung. Dem entsprechend verurteilte am Mittwoch das Frankfurter Kriegsgericht einen Mainzer Kanonier, der auf seinem Urlaubspah eine Zahl ausradiert hatte, wegen öffentlicher Urkundenfälschung zu einem Tag Gefängnis. Dagegen hatte das Darmstädter Kriegsgericht kürzlich in einem gleichen Falle, wo ein heftiger Gardist ebenfalls seinen Urlaubspah gefälscht hatte, auf Einstellung des Verfahrens erkannt und es der Kompanie überlassen, den Mann wegen Urlaubsüberschreitung zu bestrafen. In diesem Falle hielt nämlich das Kriegsgericht die Urlaubsbescheinigung nicht für eine öffentliche Urkunde, weil sie nicht vom Hauptmann unterschrieben, sondern nur mit dessen Gummistempel unterzeichnet war. Auf die Berufung des Gerichtsherrn kam der Fall vors Oberkriegsgericht des 18. Armeekorps. Dieses erblickte in der vorliegenden Urlaubsbescheinigung ebenfalls keine öffentliche Urkunde, weil ihr die Unterschrift fehlte, wohl aber eine Privaturkunde, die zum Beweis von Rechten und Rechtsverhältnissen von Ernstlichkeit ist, denn der Gardist hatte sie als Ausweis benützt. Deshalb wurde das Darmstädter Urteil aufgehoben und der Mann zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

— **Nervöse Störungen bei Telefonistinnen** führt der Nervenarzt Dr. Wallbaum in Berlin in der „Dtsch. Med. Wochenschr.“ auf folgende Ursachen zurück: Die Telefonistinnen sind von einem Schallnehmer angeschlossen; dies macht sich im Amt durch Herabfallen einer Klappe oder durch Aufstehen eines Lampchens bemerkbar. Darauf schaltet sich die Telefonistin, die den Hörer auf dem Kopf hat, in die Leitung ein; dann meldet sie sich bei dem Anrufenden und verbindet diesen mit einem anderen Amt oder Teilnehmer; hierauf schaltet sie sich aus. Sehr häufig kommt es nun vor, daß der Anrufende ungeduldig wird und anklingelt, bevor sich die Telefonistin angeschlossen hat. Letztere bekommt dann den sogenannten „Kurbel- oder Teilnehmerstrom“. Es gibt kaum eine, die noch nicht solchen Strom erhalten hat, doch wird dieser im allgemeinen als etwas absolut Unangenehmes gar nicht empfunden. Dieser Strom hat eine Spannung von etwa 5 bis 10 Volt. Nun kommt es aber vor, daß der „Kurbelstrom“ außerordentlich stark ist und sich in erschütternder Weise dem ganzen Körper mitteilt. Zur Erklärung für diesen stärkeren Strom wurde die Vermutung ausgesprochen, daß in solchen Augenblicken die Telefonisten, also Schwachstromleitungen mit Starkstromleitungen auf irgend eine Weise in Verbindung getreten sein könnten. Die Telefonistinnen erkranken dann unter schweren Erscheinungen (Schütteln, gestörte Herzaktivität usw.). Dr. Wallbaum macht dann den Vorschlag, daß bei der Auswahl des Personals für den Telephondienst eine bessere Sichtung vorgenommen werde.

C. K. **Sie kommt doch!** — die Arinoline nämlich, trotz allen Einpruchs der englischen Damen, die sogar schon eine „Anti-Arinoline-Liga“ gebildet haben. Das ist die Meinung der Pariser Größen, die in Fragen der Mode tonangebend sind. Die Nachricht von der Bildung der Liga in England wird von ihnen nur mit mildeidigen Achseln aufgenommen. „In einem Jahr werden fast alle hübschen Frauen, die fest der „Anti-Arinoline-Liga“ angehören, sie tragen“, prophezeite der Leiter einer der ersten Pariser Modedesigner. Die Entwicklung der Mode erfordert es durchaus. Wenn so alle hübschen Frauen Arinoline tragen müssen, dann werden sich dem wohl nur die wenigsten entziehen.

— **Die bayerische 10-Pfennig-Marke.** Der „Allg. Ztg.“ wird geschrieben: Hatte da kürzlich ein in München lebender preussischer Staatsangehöriger an die Königl. Polizeidirektion einer preussischen Stadt ein Gesuch um Ausstellung eines Zeugnisses gerichtet. Der Antragsteller hatte dem Gesuch eine bayerische 10-Pfennig-Marke beigelegt. Nach einiger Zeit wurde der Betreffende früh morgens durch ein Klopfen an seiner Tür geweckt; auf den Ruf, wer da sei, ertönte die Schreie ertörende Antwort „Die Polizei“. Die Tür wurde also schließung geöffnet, was war los? Ein Beamter der Königl. Polizeidirektion München erklärte, er habe eine bayerische 10-Pfennig-Marke auszuhandigen. Die preussische Behörde hat mit dem Bemerkten, „daß hiezu eine Verwendungsmöglichkeit für eine bayerische 10-Pfennig-Marke nicht besteht“, die Marke der Königl. Polizeidirektion München zurückgeschickt. Diese wieder ließ sie durch einen Boten dem Antragsteller überbringen, der hierüber dankend quittieren mußte. So gelangte die bayerische 10-Pfennig-Marke wieder in den Besitz des glücklichen

Antragstellers. Was wäre aber aus der 10-Pfennig-Marke geworden, wenn der glückliche Empfänger die Annahme verweigert hätte?

— **Schwindlerin.** Vor mehreren Tagen kam zu einer Frau in der Königheimerstraße zu Höchst, welche eine Zimmer zu vermieten hatte, eine Frau, die vorgab, als Buchhalterin in einem Geschäft auf der Mainstraße in Frankfurt angeheiratet zu sein. Sie mietete sich ein, ging auch zu bestimmten Zeiten weg, um angeblich nach Frankfurt zu fahren, sprach viel von einem Rechtsanwalt, mit dem sie verlobt gewesen sei, ferner aber auch davon, daß ihr von einer Erbtante in Wiesbaden eine Erbschaft in Höhe von 10 000 Mark zugefallen sei und sie würde dieserhalb heute nach Wiesbaden fahren müssen. Ihren Namen nannte sie nicht, suchte auch alle möglichen Ausflüchte hervor, um ihre polizeiliche Anmeldung hinauszuschieben. Nun war sie mit einem Male verschwunden, nachdem sie ihrer Wirtin aus einer verschlossenen Schublade zwei Zwanzigmarsche und einige Mark in Silber gestohlen und sich ferner aus dem Vertikow reichlich mit allerlei Weibswäsche versehen hatte. Die Schwindlerin wird als etwa 40 Jahre alt geschätzt, hat grau meliertes Haar, sehr defekte Zähne und dürfte wohl 1,70 Meter groß sein. Es erscheint wahrscheinlich, daß die Schwindlerin identisch ist mit einer Frau, die im vorigen Jahr bereits in Frankfurt ähnlichen Schwindel verübte und deshalb noch von dort gesucht wird. Auch in diesem Falle sprach sie viel von einem Rechtsanwalt, von dem sie damals 11 000 Mark aus einem Hausverkauf zu bekommen haben wollte. Vor der Schwindlerin sei nachdrücklich gewarnt, da sie ihre Manöver jedenfalls anderweitig wiederholen wird.

o. **Der Gefangene,** von dem mitgeteilt wurde, daß er einem Aufseher gestern durchgebrannt ist, sollte nicht dem Gericht vorgeführt, sondern in das Gefängnis zurückgebracht werden. Es ist dies der oft bestrafte Schreiber Ulrich von hier, dem das Schöffengericht wegen Sachbeschädigung — er hatte seiner Schwiegermutter die Fensterscheiben und einiges andere zertrümmert — wieder drei Wochen zuschickte. Er ließ dem Aufseher davon, als ihn derselbe vom Gerichtsgebäude über den Hof nach dem Gefängnis bringen wollte. Vom Hof aus rannte er durch das Tor nach der Moritzstraße, und zwar mit solcher Fixigkeit, daß ein Gerichtsdiener, der in der Nähe war, wohl noch einen Zipfel seines Rockärmels erwischt, ihn aber nicht festhalten vermochte. Ulrich hat sich demnach auch vor der Strafkammer wegen Eigentumsvergehen zu verantworten.

— **Die Unschuld vom Lande.** Ein Kaufmann suchte einen Lehrling und es stellte sich bei ihm am Sonntag ein biederer Landbewohner ein, der seinen jetzt aus der Schule entlassenen Sprößling für den gedachten Posten auswärme empfahl. Man wurde handelsförmlich und in der Freude seines Herzens malte der glückliche Vater dem nicht minder glücklichen Lehrherrn noch einmal alle die Vorteile auf, welche letzterem aus dem Engagement des strebsamen Jünglings erwachsen sollten: „Ja, wie gesagt, Herr M., Sie kriegen da 'n Boub ins Haus, — an dem is laa falsch Moor, — allemal allertag, fauner, geschick, tren und fleißig. An dem wenn'se Ihr'n Spach hanne, sag ich Ihnen; bloß uff aus müßt ich Ihne aufmerksam mache; dhne je d's Geld es bißt for 'n ewegge, — do drin is er noch e biß klunisch, wisse se; wann'm Geld in die Finger kimmt, is es plecte!“

— **Die Musikfektion.** Sonntag, den 14. Mai, vormittags 11^{1/2} Uhr, findet im Saal des Rathauses ein Vortrag über die Musikfektion statt. Die Musikfektion ist ein Glied des allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Bereins und die wichtigste Fachvereinigung in musikpädagogischer Hinsicht. Sie besteht zurzeit aus 3 Ortsgruppen mit ungefähr 1500 Mitgliedern und erstrebt die Förderung der geistigen und materiellen Interessen der Musiklehrerinnen. Verschiedene positive Erfolge sind erzielt, aber sollen die Ziele erreicht werden, so bedarf es der Beihilfe aller Musiklehrerinnen, die ihren Beruf mit wirklicher Liebe zur Kunst ausüben.

— **Ein neues Mittel gegen Fäulniserkrankungen** hat der Architekt J. Bohlender hier erunden. Dasselbe ist vom Patentamt geschützt und besteht aus einem kleinen Polsterkissen ohne jeglichen Aetherstoff, welches in die Wunde hinter den Zehen gelegt und mittels Gummiband um die Zehen festgehalten wird. Das Kissen soll den Druck der Schuhe aufnehmen, ohne die einzulagerte Umgebung der Fäulniserkrankungen zu berühren und ist in einer Sekunde an und ebenso rasch ausgetauscht und wird ohne jede Belästigung des Fußes getragen, einen Auslaß des Fußrands mit den Zehen schaffend, was das Brechen des Oberleders der Schuhe verhindert. Der Erfinder hat dieses neue Mittel selbst jahrelang ausprobiert.

— **Schulnachrichten.** In Schöbern tritt mit dem 1. Juli d. J. der Hausvater der Idiotenanstalt in den Ruhestand. Seine Stelle erhält der Sohn des früheren Direktors, Herr Dornau, bisher in New York. — Der Schulamtsbewerber Jungels von Niederlosbach ist in Gudheim, Herr Wedach von Biebrich in Niederglabach, Herr Hofmann von Nassau in Bielefeld an der zweiten Stelle angestellt. — Herr Lehrer Dänchen von Gadenbach übernimmt eine Stelle in Köln. — Herr Lehrer Helling von Mervin ist an die neue Stelle in Hühler und Kräusen Wombach aus dem Hessischen nach Weiden verlegt. — Die Königl. Regierung bewilligte Herrn Lehrer H. Mann zu Erbenheim zur Verhinderung seiner Gesundheit einen dreimonatigen Urlaub. — Herr Lehrer Bopp von Tassenhausen hat eine Turnlehrerstelle am Gymnasium zu Siegen übernommen. An seine Stelle tritt Herr Schulamtsbewerber Reichenstein von Seebach bei Frankfurt. — In Dom i. W. starb im 68. Lebensjahre der als pädagogischer Schriftsteller bekannt gewordene Rektor W. Bartholomäus.

— **Handelsregister.** Kaufmann Ludwig Dammes zu Biebrich a. Rh. ist in die Gesellschaft unter der Firma Versandhaus Kassiovia N. Landach Witwe u. Ko. zu Wiesbaden als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Vereins-Nachrichten.

* **Samstag, den 13. Mai, abends 8^{1/2} Uhr,** veranstaltet der Turn-Verein Wiesbaden in seinem Vereinslokal Hellmuthstraße 25 eine Schillerfeier, wobei durch das Mitglied Herrn Lehrer Wilhelm May ein Vortrag gehalten wird.

* Der Gärtnerverein „Hedera-Wiesbaden“ macht seinen diesjährigen Ausflug am Sonntag, den 14. d. M., in die Tannhölle zu Biebrich, wofür Unterhaltung und Tanz hat. In der Pflanzungsverlosung befindet sich als 1. Preis ein wertvoller Fruchtkorb.

N. Biebrich, 10. Mai. Zu der Einweihung der neuen evangelischen Kirche „An der Gedächtnis“ fand am Montag, den 15. d. M., ein folgendes Programm statt: Das Fest wird am Sonntagabend 8 Uhr von den Glöden der neuen Kirche eingeleitet; am Montag früh 8 Uhr spielt eine Musikkapelle Choräle von der auf der Abreise gelegenen Altäre der neuen Kirche herab. Um 9^{1/2} Uhr vormittags findet ein Abchiedsgottesdienst in der Schloßkapelle statt, nach dessen Beendigung sich die Teilnehmer zu einem Zuge formieren, welcher dann unter dem Leitungsgeleit beider evangelischen Kirchen und unter Vorantritt einer Musikkapelle, welche das

niederländische Volkslied „Wilhelmus von Nassau“ spielt, seinen Weg durch die Rhein- und Adelsstraßen nach der neuen Kirche nimmt. Hier angekommen, übergibt der Bauleiter, Herr Krieger, von der Kirche und der Orgel in das Gotteshaus ein. Der Kirchengangsverein eröffnet sodann die Feier mit der Motette: „Wie heilig ist diese Stätte“, worauf Herr General-Superintendent Dr. Maurer aus Wiesbaden den Segen erteilt. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Dr. G. Werbert. Zum Schluss singt der Kirchengangsverein das „Lied der Hoffnung“ mit Orgelbegleitung. Der Zutritt zu dem Gotteshaus während der Einweihungsfeier ist auf Grund von Eintrittskarten nur erwachsenen Personen gestattet. Die Kirche wird dann zur allgemeinen Besichtigung nachmittags von 2-4 Uhr geöffnet sein. Am 1. Juni findet im Hotel Bellevue ein Festessen und am 8. Juni in der Turnhalle eine Gemeindefeier unter Mitwirkung des Kirchengangsvereins und der hiesigen Militärkapelle statt.

N. Viehbach, 11. Mai. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung u. a. folgende Baugefälle: 1. der Witwe Aug. Schögen, betr. Einbau einer Dachterasse an ihrem Wohnhaus an der Friedrichstraße; 2. des Herrn Ludwig Klein, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstücke an der verlängerten Mainzerstraße, und 3. des Herrn Wilhelm Kehler an Wiesbaden, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Rheingaustraße, auf Genehmigung bezugnehmend. Als Stadtschlichter genehmigte der Magistrat das Gesuch des Wergemeisters Herrn Adolf Schmidt, betr. Errichtung eines Schlafhauses auf seinem Grundstück an der Waldstraße, betr. dagegen das Gesuch des Herrn Karl Gath zu Wiesbaden, betr. Errichtung eines Schlafhauses auf seinem Grundstück Ecke Wald- und Hofenstraße, ab.

A. Schierstein, 9. Mai. In den Oberklassen der Volksschule fanden heute der Schillerfeier entsprechende Affe durch Vorträge der Lehrer über Schillers Jugend und Deklamationen der Schulkinder von Schillerischen Gedichten statt. Schüler und Schülerinnen erhielten eine Volksausgabe von „Wilhelm Tell“ mit biographischer Einleitung und Erläuterungen, sowie Illustrationen. — Von privater Seite veranstaltete der Gesangsverein „Harmonie“ im Gasthaus „Zum Reichsapfel“ einen Schiller-Abend, bestehend in Vorträgen über Schillers Leben und Werke, sowie Rezitationen aus seinen Werken. — Die offizielle Schillerfeier des Volksbildungsvereins findet, wie bereits früher schon ausführlich mitgeteilt, am Sonntag, den 21. Mai, gelegentlich der Jahresversammlung des Vereins statt. — Nach Aufnahme von 112 Neulingen verteilten sich auf die beiden hiesigen Volksschulen im laufenden Schuljahr im ganzen 708 Schüler, und zwar 385 Knaben und 323 Mädchen, die in 12 Klassen von 12 Lehrkräften unterrichtet werden. Die vier Unterklassen wurden, wie schon im vorigen Jahre, in der neuen Schule an der Wiesbadenerstraße eingerichtet, deren vier Klassenzimmer seit Beginn des Schuljahres 1904 alle besetzt sind. Die übrigen acht Mittel- und Oberklassen befinden sich in der alten Schule. Nachdem die neue Schule nunmehr im 6. Jahre dient, ist der Zeitpunkt nahe gerückt, welcher den Ausbau des bereits bei der Neuerrichtung vorgesehenen östlichen Flügels bedingen wird, da in den kommenden Jahren die Zahl der schulpflichtigen Kinder voraussichtlich noch weiter anwachsen wird. — Diese Werke ist mit dem vollständigen Abruch des alten Gebäudes. In den drei Kassen“ begonnen worden. Der entstehende Neubau soll so gefördert werden, daß er zur diesjährigen Kirchweihe wieder benutzt werden kann. — Am 11., 12. und 13. Mai, jedesmal nachmittags 1 Uhr, finden an Ort und Stelle die Verheirathungen der Gräfinnen auf den Bienen in der Nähe der Vampianation des Wiesbadener Wasserwerks, sowie auf der Wernherstraße statt.

88 Erbenheim, 10. Mai. Im Restaurant „Zum Gambrius“ (Wesiger Jean Ross) wurde eine Sparrasse gegründet, wie solche auch in anderen Orten bestehen. Den Mitgliedern soll dadurch Gelegenheit gegeben werden, jeden Samstagabend Gelder einzusparen, die auf der hiesigen Spar- und Darlehenskasse veranlaßt angelagert werden, um zur Weihnachtszeit wieder zurückgezahlt zu werden. Bis jetzt haben schon über 20 Mitglieder sich eingetragen lassen und sind auch schon Einzahlungen gemacht worden. Anmeldungen werden im vorerwähnten Lokal freis entgegengenommen. — Vom Gemeinderatsbeschlusse, um der Vermehrung der Sammler zu hemmen, für jeden eingetragenen Sammler 20 Pf. aus der Gemeindefasse gezahlt. Wünschenswert wäre es jedoch, daß auch die umliegenden Gemeinden diesem Beispiele folgen würden. — Die Landwirte Peter Christian Werten und August Karl Korn veräußerten je einen Acker in dem Distrikt „Schleimühle“ an die Frau August Marie n Sowe., die Rate zu 100 M.

88 Erbenheim, 11. Mai. Bei der hierorts stattgehabten Pferdemessung sind 21 Stüd vorgeführt worden, von denen 145 als fruchtbar ausgemerkt worden sind.

Sport.

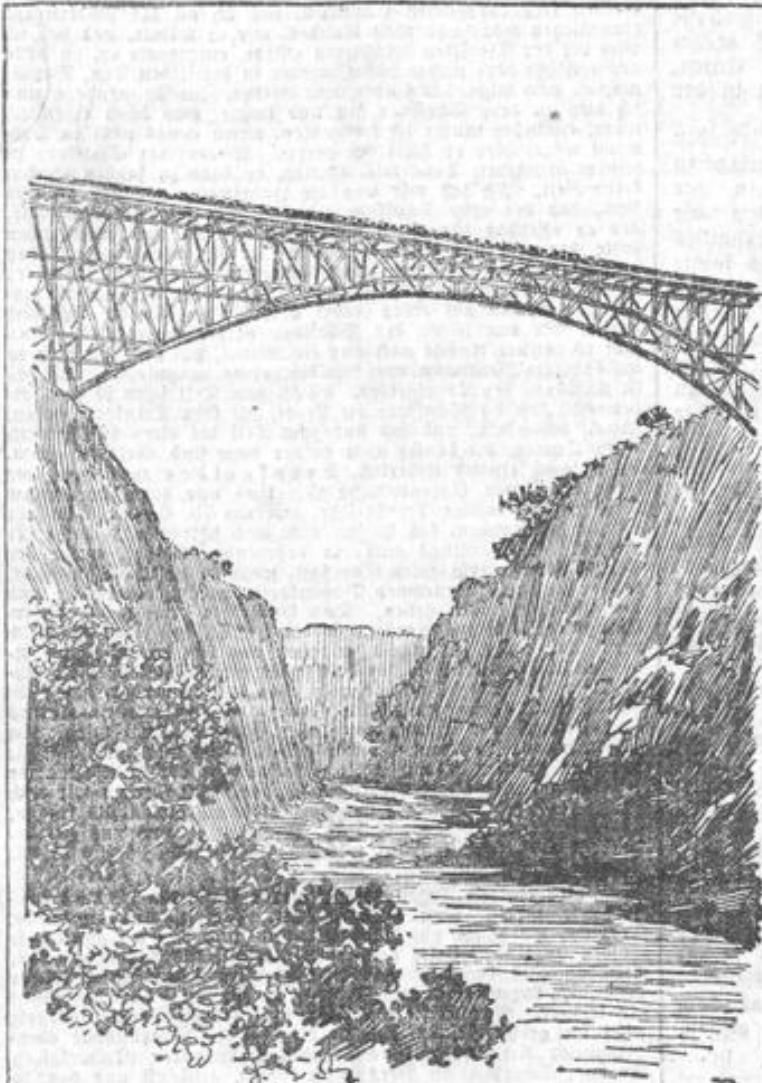
* Lawn-Tennis. Aus Darmstadt, 10. Mai, wird uns berichtet: Die Vorbereitungen der Darmstädter Lawn-Tennis-Vereinigung zu dem unter dem allerböchsten Protektorat Sr. Majestät, des Großherzogs am 9. Juni und den folgenden Tagen stattfindenden zweiten allgemeinen Lawn-Tennis-Turnier sind in vollem Gange. Aus den dieser Tage zur Verfertigung gekommenen Ansicherungen erleben wir die stattliche Anzahl von acht Mannern, und zwar bestehen dieselben in: 1. Einzelkampf um die Meisterschaft von Darmstadt; 2. Herren-Einzelkampf; 3. Herren-Doppelkampf; 4. Damen-Einzelkampf; 5. Herren- und Damen-Doppelkampf; 6. Herren-Einzelkampf für ältere Spieler (Herren und Damen über 30 Jahre). Nennungen zu diesen Wettspielen sind nur unter Beifügung des Betrags der Einlage zu richten an Herrn A. E. Holte, Viktualienhändler. 18. wofür auch alles Nähere zu erfahren ist, sowie Anmeldungsformulare zu haben sind. Wie sich aus den dieser Tage in Mannheim zwischen Darmstädter und Mannheimer Spielern stattgehabten kleineren Wettspielen ergeben hat, hat man in Darmstadt seit vorigem Frühjahr in dem Tennis-Spiel sehr gute Fortschritte gemacht und es verspricht das diesjährige hiesige Turnier durch die zahlreich anwesende Beteiligung besser zu werden, welche das Interesse für das prächtige Spiel in immer weitere Kreise vorbreiten hilft.

* Hundrennen in Kassel. Man schreibt uns aus Kassel: Ein eigenartiges Schauspiel ludte am Sonntag, den 7. Mai, ein vielwundersvolles Publikum nach dem Forst. Der Verein der Hundfreunde unter der Leitung seines 1. Vorsitzenden Herrn Charles Haas veranstaltete sein erstes Hunde-Rennen. Daselbst übertrafen alle Erwartungen. Etwa 100 Hunde aller Rassen waren gemeldet, und das Rennen gestaltete sich zu einem überaus interessanten, dem auch die heiteren Momente namentlich im Dackel-Rennen und dem der gemischten Rassen nicht fehlten. Die Bahn führte über 300 Meter und die Hunde liefen in 10 verschiedenen Klassen. Schneidig gekletterte sich das Rennen der Fox-Terriere und Doggen, sowie Golts und deutschen Schäferhunden. Großes Interesse beanspruchte das Rennen der Jagdhunde, für die Fluch- und Hindernissen vorgezeichnet war; ebenso wie für Windhunde. Bei mehreren Wiesen in beiden Klassen „Botan“, eine überaus temperamentvolle Deutsch-Dackel-Rasse, Sieger. Dieser Mitternachtshund G. v. Köbels-Kassell, der sich seiner ihn hartbedrückenden harten Konkurrenz tapfer erwehrt und leicht durchs Ziel ging, gefolgt von „Dektor“, kurzhafter (Weißer Manns-Kassell), „Diana III.“ (Weißer Gebhardt-Kassell). Die Senkation des Tages war zweifellos das Windhund-Rennen. Es parteten die Barrios (rasche Windhunde), „Jax“ (Weißer Schröder-Kassell), „Sonja“ (Weißer Simons-Kassell), „Aria“ (Weißer Siprand-Gebhardt-Kassell), sowie die Gredhounds (englische Windhunde) „Lord“ und „Rauhe“ (Weißer G. v. Weimor-Wiesbaden). Im Hühnerrennen legte sich „Jambé“, eine wunderwilde typische Hühner, gleich an die Spitze und ging spielend als Erste durchs Ziel, gefolgt von „Jax“, „Sonja“ war dritte. Im Hindernissen-Rennen über 125 Meter wird „Jambé“ wiederum Erste; jedoch kurz vor Einlauf ritt „Sonja“ so dicht auf, daß totes Rennen nochmals zum Start winkt. Nach Fallen der Flaggge „Jambé“ wiederum als Erste nach Hause, jedoch abermaliger

Protest, da „Jax“ zu spät losgelassen worden war. Abermals zurück zum Start und nun hat die Spannung ihren Höhepunkt erreicht. „Jax“, ein brillanter Dackelrücker, führt bis zur Barriere, wo „Jambé“ ihn überholt und unter brandendem Jubel durchs Ziel geht und somit den so heiß ersehnten Sieg erringt an sich reißt. „Jax“ zweiter, „Sonja“ dritter. Im Hindernissen-Rennen über 100 Meter, das anher Preisbewerb gelassen wird, bleibt „Jambé“ wieder Sieger, gefolgt von „Lord“, „Jax“ dritter, „Sonja“ vierter. Es wäre nach diesen Resultaten im Interesse des Hundesports sehr zu wünschen, wenn auch in Deutschland, gleichwie in England, diese Veranstaltungen häufiger und in noch größerem Maße stattfänden.

Vermischtes.

* Eine Braut von 96 Jahren. Eine Hochzeit, bei der die beiden Ehegatten zusammen 182 Jahre alt waren, wurde am Sonntag in Penzance, Cornwallis, gefeiert. Der 86-jährige Bräutigam, Mr. Francis Russell Vincent, verheiratet vor kurzer Zeit in das Dorfschön Rudwan, um seine Kinder zu besuchen. Dort lernte er eine jüngere Witwe von 96 Jahren, Mrs. Annie Harven, kennen. Beide verlobten sich ineinander, und nach kurzem



Die neue Lambesi-Brücke

Brandstand sollte am Mittwoch die Hochzeit stattfinden; aber die Zeremonie mußte wegen einiger noch nicht erledigten Formalitäten aufgeschoben werden. Da ersahen jedoch einige Dorfbewohner, die über diese Heirat entrüstet waren, mit Konfessionsbündeln bewaffnet und versammelten eine solenne Tagung vor dem Hause des Bräutigams. Der alte Herr war sehr ärgerlich darüber, aber es befiel ihn nur in seinem Entschlus, sich wieder zu verheiraten. Sonntagmorgen begab sich das Paar in der Morgendämmerung zu der einsamen Straße außerhalb des Dorfes, wo ein Wagen sie erwartete, und nun fuhren sie nach Penzance, wo der Standesbeamte die Trauung vollzog. Die Tochter und die Enkelin Vincents waren die Brautjungfern. Die Braut trug ein schwarzes Kleid und einen schwarzen Mantel; nur eine hellviolette Schleife am Hut gab ihrem Anzug etwas Bräutliches. Mr. Vincent war gleichfalls schwarz gekleidet und trug einen allmündigen Zylinder. Als die Zeremonie beendet war, sagte der Standesbeamte: „Ich kann Ihnen kein langes Leben wünschen, denn das haben Sie schon hinter sich; aber ich hoffe, daß Sie bis an Ihr Lebensende noch glückliche Tage miteinander verleben mögen.“ Nachmittags sah der junge Ehemann in einem Vestibül und sah zu, wie seine Frau im Zimmer umherging und die letzte Hand an die Einrichtung des neuen Heims legte. Beide waren über die Einmischung der Dorfbewohner empört. „Aber wir haben ihnen ein Schnippen geschlagen“, sagte Mrs. Vincent lachend zu einem Berichterstatter, der das „junge Paar“ besuchte, „und ich bin stolz darauf. Keiner weiß, daß wir verheiratet sind, und wenn sie heute abend herkommen, wird der Dorfpöbel sich davonjagen. Ich bin über 40 Jahre Witwe gewesen, und jetzt bin ich wieder eine junge Frau.“ Beide Eheleute sind schon zweimal vorher verheiratet gewesen. Trotz ihres hohen Alters sind sie gesund und frisch und können noch einen Weg von 6 Kilometer zu Fuß zurücklegen.

1. Das Geheimnis des gefangenen Arztes. Eine ganz romanhaft klingende Mitteilung erhält ein Pöndener Blatt aus Pissabon: Der ausgezeichnete Arzt Dr. Urbino de Freitas, der vor 10 Jahren zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist jetzt freigelassen worden; seine Strafe wurde vom König Carlos in einfache Verbannung aus Portugal verurteilt. Während seiner langen Gefangenschaft soll der Arzt eifrigst ein von ihm entdecktes Geheimnis geschützt haben, eine sichere Kur gegen Lepra. Dr. Freitas befindet sich jetzt in Begleitung seiner Frau, die ihn zärtlich liebt, auf dem Wege nach Pissabon. Als de Freitas damals in Pissabon verhaftet wurde, erregte sein Fall großes Aufsehen in der Pissaboner Gesellschaft. Er war angeklagt worden, die

fünf jüngeren Brüder und Schwestern seiner Frau, die zwischen ihm und einem großen Vermögen standen, veräußert zu haben. Es konnte in der Hauptstadt nur ein Indizienbeweis gegen ihn geführt werden, aber eine Anzahl von Vorfällen, die die Jungen berührten, und das augenscheinliche Interesse, das der Angeklagte an dem Tode der Kinder gehabt hatte, überzeugten das Gericht von seiner Schuld. Kaiser der Zuchthausstrafe wurde er zu völliger Stillschweigen verurteilt; sein Kopf war häufig in einen großen Sack gehüllt, der Schläge für die Augen hatte. Dank der Bemühungen seiner Frau wurde der Doktor schließlich nach Goanda in Portugiesisch-Westafrika gebracht, wo sie mit ihm wieder vereinigt war. Die dort ansässigen Europäer, zu denen sein Ruf gedragungen war, bereiteten ihm einen fast königlichen Empfang. Während der Karwoche unterzeichnete der König die Strafmilderung; nunmehr kann de Freitas seine Lebensarbeit wieder verfolgen. In Coimbra in Portugal lebt ein Mann, der behauptet, von Dr. de Freitas kurz vor dessen Verhaftung vom Kaiser geübelt worden zu sein.

Die Brücke über den Sambesi.

In aller Stille ist das die beiden Brückenansätze noch trennende Stück eingefügt worden und jetzt spannt sich von einem Ufer des Sambesi zum andern ein gewaltiges Eisenbahnwerk, das bestimmt, jedem, der von Kapstadt nach Kairo will und umgekehrt, den Weg zu bahnen. Jedoch wenn auch die Eisenkonstruktion beendet ist, wird es immer noch bis zur Mitte des nächsten Monats währen, bis das Bauwerk den Betrieb wird aufnehmen können. Es gibt höhere Brücken in der Welt, wir erinnern an die New Yorker Niagarabrücke, es gibt längere Brücken, z. B. über der Firth of Forth, aber es gibt nicht eine einzige Brücke, die in einer gewaltigen Spannung von 650 Fuß einen Wasserstrom überspannt, der in gigantischen Wassermassen wohl unübertroffen in der Welt da steht; überragen doch die Vorkurvenfälle des Sambesi, in deren unmittelbarer Nachbarschaft diese gewaltige Brücke aufgeführt ist, den Niagara-Fall ganz bedeutend. Eröffnet wurde der Bau durch einen Raketen-schuss, der ein Seil von einem Ufer des Flusses zum andern hinüber warf, mit diesem Seil wurde dann das gewaltige Stahlseil hinübergezogen, welches die Grundlage für den Bau bildete. Gewaltige Rege wurden unmittelbar unter dem Bauwerk aufgeschichtet, damit Arbeiter und Werkzeuge, die etwa aus der luftigen Höhe herabstürzen sollten, aufgefangen werden könnten. Die Vollendung der Brücke bedeutet für diesen Teil Innerafrikas eine neue Ära der Entwicklung. Bisher war der Besuch dieser Gegenden mit großen Schwierigkeiten verknüpft, jetzt, wo die Bahn die Gegend erschlossen hat, ist sie dem Verkehr gewappnet, und bald wird eine blühende Stadt an den Ufern des Sambesi entstehen.

Gerichtssaal.

* Tierquälerei. Ein Studierender der Technischen Hochschule zu Aachen hatte seinerzeit auf offener Straße seinen Hund in rohrter Weise gemishandelt und den einbreitenden Schutzmännern gräßlich beleidigt. Er war daher als sechs Wochen Haft und zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Der vor der Diplomprüfung stehende Student richtete ein Gnadengeuch an den König, das aber dieser Tage abschlägig beschieden worden ist. Er muß nun seine Strafe antreten.

* Das Schwurgericht zu Gießen a. H. verurteilte den Bager-rangierten Valaschewski, der am 10. Februar vor dem Schnell-zug Hamburg-Köln bei Katernberg ein Hindernis aufgebaut hatte, um durch dessen Umdeutung eine Belohnung zu verdienen, zu achtzehn Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

* Revidiertes Todesurteil. Das Schwurgericht in Bochum verurteilte den Bergmann Franz Kosmick in der Revision, infolge Todesfalls des Bergmannes Maltesen zu Harper zu 15 Jahren Zuchthaus. Kosmick war in der ersten Hauptverhandlung zum Tode verurteilt worden, das Reichsgericht hatte das Urteil wegen eines Formfehlers aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Bochumer Schwurgericht zurückverwiesen.

* Ist das „Gefundenes“ der Ausübung der gewerkschaftlichen Heilung gleichbedeutend? Mit dieser Frage wird sich demnächst das Oberverwaltungsgericht in Berlin zu beschäftigen haben. Die Leiterin der in Hannover bestehenden Gemeinde „Sclen-tisten“, Frau Dr. Günther-Peterfon, war mit einer Gewerbe-leiher von 80 M. belegt und hatte nun gegen die Stadt Klage auf Zurückzahlung dieser Summe beim Bezirksauswahlgang erhoben. Dieser wies die Klage ab mit der Begründung, daß die von der Klägerin ausgeübte sogenannte geistliche Heilung als Heilung gegen Entgelt gewerkschaftlich ist. Ihre Einrede, daß die von ihr ausgeübte Tätigkeit eine Wissenschaft auf religiöser Grundlage gewiesen sei, wurde vom Bezirksauswahlgang nicht ge-würdigt. Sie hat nunmehr Berufung beim Oberverwaltungs-gericht eingelegt.

* Das oberste Landesgericht zu München hat in der Unter-suchungsphase gegen den Arzt Dr. v. Braunstein die Beschwerde des Staatsanwalts gegen den Beschluß des Landgerichts auf Einstellung des Verfahrens zurückgewiesen.

Kleine Chronik.

Schlenderkraft der Antarktis. An Bord des Zinten-schiffes „Medlenburg“ rih, wie die „Mieser Neuesten Nachrichten“ melden, die Antarktis. Von dem abfliegen-den Ende wurde der Bootsmann Matthes und ein Matrose getroffen. Dem errieten wurden beide Beine abgeschlagen, während der andere Verletzungen am Kopf erlitt. Beide wurden nach dem Kieler Krankenhaus gebracht.

Hohes Alter. Nach einer Meldung aus Adelaide hat dort die Witwe des verstorbenen südafrikanischen Staats-

Freitag,
Samstag,
Montag,

Ausnahme-Tage für Wasch-Kleiderstoffe

Ca. 5500 Meter Kleider- u. Blusenstoffe

ausgesucht schöne Dessins.

Nur so lange Vorrat.

Auf Extra-Tischen ausgelegt.

➔ Mousseline, die grosse Mode, Sommer 1905. ➔

Ein Posten	Ein Posten	Ein Posten	Ein Posten	Ein Posten	Ein Posten
Eläusser	imit.	extra fein	extra imit.	Seldonglanz-	reinwollene
Chemise	Mousseline	Chemise	Mousseline	Satin	Mousseline
Meter 32 Pf.	Meter 39 Pf.	Meter 48 Pf.	Meter 54 Pf.	Meter 76 Pf.	Meter 1.10.

Wellritzstrasse 22,
Ecke
Hellmundstrasse.

Simon Meyer,

Wellritzstrasse 22,
Ecke
Hellmundstrasse.

1881



Tennis-

von
Mk. 4.50 an
in allen
Preislagen.

Schuhe

in
Leder, Segeltuch,
mit Gummi-
und Ledersohlen.

Langgasse 18 — Wilhelmstrasse 14

J. Speier Nachf.,
Herz-Schuhwaren.



Rucksäcke
für Knaben — .65, —.95, 1.45, 2.20,
Rucksäcke
für Damen 2.—, 3.—, 4.25,
Rucksäcke
für Herren 1.50, 2.—, 2.85, 3.50, 4.25, 5.25, 6.50,
Touristentaschen
1.—, 1.85, 2.—, 2.50, 2.95, 3.50, 4.25, 4.75,
Trinkflaschen
— .10, — .25, — .50, mit Riemen — .75, 1.10, 1.75 bis 6.00. 1855

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Servus

ist und bleibt
Bester Schuh-Putz-Glanz
macht spiegelblank und
wasserdicht.
Sparsamer als Wichse.
Man verlange Servus in
Dosen schwarz u. farbig.
Fabr.: Lubszynski & Co.,
Berlin.

(Bag 2700) P 102

Möbelhaus Goldgasse 12.

Lagerräume bedeutend vergrößert.

Neue Möbel in bester solider Arbeit. Große Auswahl in compl. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnzimmer, Salon- und Küchen-Einrichtungen, in Gelegenheitsläufen führe nur bessere Waare und Einrichtungen. Auch werden alte Möbel gegen neue eingetauscht. Gelegenheitsläufe in jeder Auswahl stets auf Lager. Bitte gefälligst sich zu überzeugen.

Einziges Geschäft dieser Branche hier am Platze.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12, Telefon 2737, Möbel-Handlung.

1829

Aus meinen Reise-Collectionen
eine grosse Parthie Spitzen-Muster — eine grosse Parthie Stickerei-Muster
sehr billig.

Stickerei-Fabrik **Carl Goldstein,** Kapellenstrasse 51.

1895

2 billige
Verkaufstage
für

Costüme u. Blusen

Freitag, 12. Mai,
und
Samstag, 13. Mai.



Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Costüme, **7⁰⁰**
früherer Mk.
Verkaufswert und
bis **12⁰⁰**
60 Mk.,
jetzt 12⁰⁰
Mk.

Seiden-
Blusen, **4⁰⁰**
früherer Mk.
Verkaufswert und
bis **8⁰⁰**
45 Mk.,
jetzt 8⁰⁰
Mk.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Exediteurs **Wilh. Klotz u. A.** hier, versteigere ich heute Freitag, 12. Mai cr., Vorm. 9 und Nachm. 2 1/2 Uhr, in meinem Auctionslokal

Adolfstraße 3

1 Laden-Einrichtung für Juwelier, 1 Piano, 1 eleg. schwarzer Flügel, 1 Tafelklavier, 1 Bücherregal, 1 Schreibtisch, 1 Pult, 1 compl. schwarze Saloneinrichtung, 1 Salongarnitur, 1 Sopha, 2 Sessel u. 4 Polsterstühle, 10 Betten, 1 Kinderbett, 1 Gläserregal, 1 Eiderregal, 1 Waschtisch, 1 Vorratsschrank, div. Spiegel, Bilder, eine Parthie Koffer, Kisten, Kleider, Spitzen, compl. Schuhmacher-Werkzeug mit Stepp-, Walz-, Stempel- und Schneidmaschine, 5 Kiste Cigarren, 2 Sitzbadewannen, div. Gartenmöbel u. A. m. Die Sachen sind bis auf die Cigarren und Spitzen gebraucht. Besichtigung 2 Stunden vor der Auction.

Wilh. Klotz Nachf., Aug. Kuhn,
Tagator u. beid. öffentl. angestellter Auctionator.



Selbstaddirende National - Registrir - Cassen

ohne Check und ohne Einzelstreifen von 175 Mark an,
mit Einzelstreifen 500 . . .
mit Check und mit Einzelstreifen 575 . . .

Vertreter: **Heinrich Menkhoff, Wiesbaden.**
Musterlager:
Kaiser-Friedrich-Ring 39. — Telephon 2531.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee **Carl Schlick, Kirchgasse 49.**
kauft man in der Kaffee-Brennerei von 471



Moderne Herrenstiefel

in verschiedenen Preislagen.

Ferdinand Herzog,

Hoflieferant

Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.

Langgasse 50.

Ecke Webergasse.

Das menschliche Leben erscheint dem Menschen als ein Wogen, d. h. als ein unvollkommener Teil eines Kreises, den er durch die Nacht des Todes fortsetzt, um den Kreis ganz zu machen.

Schiller.
Brief an Körner vom 30. März 1789.

(6. Fortsetzung.)

Hedwig.

Roman von C. v. Als-Killay.

„Es wird also eine solche Zeit kommen?“ fragte Hedwig belustigt.

„Ich glaube es“, antwortete der Graf und gab ihr einen seiner leuchtenden Blicke.

Sie sahen einige Zeit schweigend. Hedwig erinnerte sich ihres Versprechens.

„Was meinen Sie, Herr Graf, wenn wir unseren Ausflug lieber per Bahn machten?“ begann sie zögernd. „Ich fürchte, es wird zu viel für meine Leistungsfähigkeit sein.“

Der Graf sah sie durchdringend an. „Sagten Sie nicht vorhin, daß Sie eine gute Fußgängerin sind und stundenlang Feld und Wald durchstreift haben?“

Hedwig senkte den Kopf. „Ich dachte nicht, daß der Weg so lang sei, und ich weiß wirklich nicht, ob ich es zustande bringe.“

Der Graf tat einen leisen Pfiff.

„So, jetzt weiß ich, wo der Wind herweht“, sagte er grimmig. „Wissen Sie was, gnädige Frau, es stimmt gar nicht mit Ihrer Persönlichkeit, das Geschick, das Überlebenswollen. . . . Bestehen Sie es nur, hier stehe meine Schwester dahinter, und es sind nicht Ihre Kräfte, sondern die meinigen, die in Frage stehen.“ Hedwig blinnte den Grafen lebhaft an.

„Nun ja, ich sehe es, denn Ihre Augen sprechen ehrlicher die Wahrheit als Ihre Lippen. Wohlan denn, Sie fahren mit meiner Schwester hinauf, ich aber wandere hinterdrein, zu Fuß.“

Hedwig hob die gefalteten Hände bittend zu ihm empor.

„Dann verderben Sie uns den ganzen Spaß. Seien Sie doch nicht so rachsüchtig, Herr Graf, ich will es auch nie wieder versuchen, Sie zu überlisten und versprechen Ihnen, mit allen meinen Anliegen geradenwegs zu Ihnen zu gehen. Sie haben übrigens auch gar nicht das Recht, mir Strafen zu diktiert“, fügte sie trotzig hinzu, als er noch immer schwieg, „das muß auch für später bleiben.“

Er sah rasch nach ihr hin und sein Gesicht erhellte sich.

„Gut“, sagte er, den Schnurrbart streichend, „das lassen wir für später. Also, heute sollen Sie noch ungefragt davonkommen, und auch meiner Schwester soll verziehen sein, denn ich bin guter Nature. Aber wehe Ihnen, wenn ich Sie noch einmal ertappe!“

In diesem Augenblick erschien Gräfin Irma zur Fahrt gerüstet.

„Frau v. Berned fürchtet sich zu ermüden“, sagte der Graf mit einem spöttischen Seitenblick auf die Schwester, „und ihre Wege benutzen wir die Bahn, zurück gehen wir aber zu Fuß.“

In heiterer Stimmung machte sich die kleine Gesellschaft auf den Weg. Es war einer jener herrlichen Oktobermorgen, an denen die ganze Natur im Festschmuck zu prangen scheint. Es lag eine unbeschreibliche Klarheit in der Luft, welche jede Einzelheit der Landschaft aufs schärfste hervortreten ließ, und die Wälder leuchteten förmlich in der gelben, roten und violetten Schattierung ihrer Blätter. Der Graf lachte über Hedwigs Entzücken, das sie bei jeder Bewegung des Weges, welche die Bahn machte, unverhohlen an den Tag legte.

„Sie haben gut lachen“, entschuldigte sich diese. „wenn ich es aber nicht aussprechen dürfte, so müßte mir das Herz vor Wonne zerspringen. Sie können froh sein, daß ich nicht den ganzen Weg über in einem martinierten Schreien verharre.“

„Wer kann es Ihnen verwehren? Jeder von uns hat das Recht, seine Empfindungen individuell auszudrücken. Um Ihnen Mut zu machen, erlaube ich mich sofort, ein Triumphgeheul anzustimmen, von dem die Berge widerhallen werden.“

Hedwig nickte. Gräfin Irma legte aber ihre Hand auf die Knie des Bruders und flüsterte:

„Um Gottes willen, gnädige Frau, fordern Sie ihn nicht heraus! Sie kennen ihn noch nicht, er wäre wirklich imstande, das auszuführen, was er sagt.“

„Soll ich?“ nickte der Graf.

„Gefährlich ist's den Teufel zu wecken“, rief Hedwig, die Hände zur Abwehr ausstreckend, „ich wußte nicht, daß der Wüstenkönig einen so leisen Schlaf hat.“

Der Graf neigte sich zu ihrem Ohr.

„Sein Schlaf ist leicht, und das haben Sie zu bedenken, wenn Sie sich im kindischen Spiel um ihn drehen.“

Oben angekommen, wurde der Lurch auf die Glasveranda des Hotels beordert. Soeben war auf der Terrasse vor derselben eine Mädchenpension angelangt. In langer Prozession zogen sie vorüber, je zwei und zwei, von einigen Gouvernanten eskortiert.

„Jedezeit, wenn ich solche junge Produkte der Zivilisation erblicke, erfährt mich eine Art Ingrimm“, sagte der Graf, ihnen durch das Fenster nachschauend. „So und so viele verzwirbelte und unbrauchbare Existenzen reiche ich mir dann an den Fingern her.“

„Wie so?“ fragte Hedwig verwundert.

„Nun, indem so viel unnützer Kram den jungen Köpfen eingetrichtert wird, und ihnen so viel über ihre Stellung verpöschelt wird, verdrängen sich ihre Begriffe und sie lernen geringfügig auf ihre eigentliche Bestimmung herabsehen, welche, im Grunde genommen, nur der Mann ist.“

„Nanu, Herr Graf“, entgegnete Hedwig belustigt, „so arg wird es wohl nicht sein. Ich bin überzeugt, wollte man diese Wadelschinken ins Verhör nehmen, so stellte es sich heraus, daß ihre Träume ohne Ausnahme sich gerade nur um den einen Punkt, die Ehe, drehen.“

„Gut, zugestanden, jedenfalls sind aber ihre Träume und ihre Auffassungen von der Ehe bereits verkehrt, und

ich bedaure die Pechvögel, welche die jungen Pflanzen einst heimführen werden. Es wird ihnen viel zu viel von ihren Rechten und eigentlich nichts von ihren Pflichten gepredigt. Ein einfaches, ungekultes Weib rätsonniert nicht, es liebt. Solch ein Treibhausauswuchs aber, der sich gewöhnt hat, alles zu analysieren, wird auch, wenn ihr Mann sie um einen Kuß bittet, erst nach Grund und Ursache dieses Anfinnens forschen.“

Hedwig lachte. „Herr Graf, es wäre doch ungeheuer interessant, zu erfahren, wie Sie sich zur Ideal einer Frau denken, da Sie mit Ihren Zeitgenossinnen so unzufrieden sind.“

„Nennen Sie die Geschichte von der Gräfin, dem Köhlermädchen?“

Hedwig verneinte es.

„Nun, es ist irgend eine alte Sage, die ich einmal dramatisiert auf der Bühne gesehen habe. Von wem das Stück ist, weiß ich mich nicht zu entsinnen. Ich weiß nur, daß ich das Stück als Knabe sah und für die Gräfin, die lichterloh entbrannte. Also, Gräfin ist ein armes Köhlerkind, das von dem Ritter Percival geheiratet wird. Um ihre Hingebung und ihren Gehorsam zu prüfen, stellt er allerhand Proben mit ihr an. Er läßt ihr ihr Kind fortnehmen, ihren alten Vater hinausjagen und treibt sie schließlich selber zur Tür hinaus. Auf alles hat sie nur ein demütiges: „Wie es meinem Herrn beliebt“ zu entgegnen. Des Schlusses erinnere ich mich auch nicht, im Grunde ist es auch einerlei. Ich frage Sie nun, ist dies nicht der Inbegriff der Weiblichkeit, diese hingebende Liebe, die nicht murren noch zweifeln und der höheren Einsicht des Mannes sogar die instinktive Liebe zum Kinde und Vater zum Opfer bringt?“

„Und ich finde sie widerwärtig, empörend, Ihre blödsinnige Gräfin“, rief Hedwig trotzig, „und wie klein ist die Natur des Mannes, die sich mit einem so leichten Siege über ein so gedankenloses Geschöpf begnügt.“

Der Graf schaute sie mit einem unterdrückten Lächeln an.

„Denken Sie sich mal in den Fall der Gräfin hinein. — was würden Sie tun, wenn man Ihnen zuerst Ihr Kind entrisse, dann Ihren Vater und endlich auch Sie zum Hause hinausjagte?“

„Was ich tun würde?“ wiederholte Hedwig mit blinkenden Augen. „Ich würde mir nichts ohne Kampf nehmen lassen, gar nichts! Und mit meinem Vater zugleich würde ich das Haus eines Mannes verlassen, der sein graues Haar nicht zu ehren wüßte. Ich würde nicht erst abwarten, bis auch mir der Laufpaß gegeben würde.“

Der Graf lachte still vergnügt in sich hinein.

„Weißt du, Stephan“, sagte Gräfin Irma, ihre Hand auf seinen Arm legend, „ich finde in der Gräfin mir verwandte Züge — eigentlich spiele ich die Gräfin dir gegenüber. Ist es nicht schade, daß ich nicht deine Frau habe werden können?“

„Du? Du wärst mir zu zahm gewesen“, erwiderte der Graf trocken.

Als sie mit dem Essen fertig waren, traten sie auf die Terrasse hinaus und ließen sich auf einer Bank nieder. Unten im Tal senkten sich bereits die Schatten, während hier oben noch alles von goldigem Licht überflutet war. (Fortsetzung folgt.)

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42. Blousenstoffe jeder Art, stets das Neueste. 363

Niederrheinisches Malzertrakt,

ärztlich empfohlen.

Niederlage für Wiesbaden und Umgegend:

Eduard Böhm, Wiesbaden, Adolfsstraße 7. 984

Sommerfrische Quisisana i. T.

direct a. d. Stat. Auringen-Medenbach, mit d. Hess. Ludw.-B. in 1/2 St. zu erreichen. Herrliche Lage.

Ausflugsort. — Café. — Restaurant.

Trocknet über Nacht!

Fritzelack

Marke

Frauenlob

bester und billigster Fussbodenanstrich!

Man verlange ausdrücklich „Frauenlob“, in 8 brillanten Farben vorrätig bei:

Ferd. Alexi, Michelberg.

A. Berling, Gr. Burgstrasse 12.

A. Cratz, Langgasse 29.

Willy Graefe, Webergasse.

Th. Kumpf, Webergasse 40.

In Biebrich bei H. Steinhauer.

Langenschwalbach bei Chr. Krautworst.

Man achte auf die Marke „Frauenlob“, da es Nachahmungen giebt.

Wilh. Wachenheimer.

Bismarckstr. 1, a. d. Dotzheimerstr.

Oscar Niebert, Ecke Taunusstr.

Theodor Wachsmuth,

Drog., Friedrichstrasse.

Nicht nach!

Silvaplana,

Ober-Engadin,

1/2 Stunde von St. Moritz.

Endstation der rhätischen Bahn.

Hôtel Heinz zur Post.

Komfortabel eingerichtetes Haus mit 80 Betten.

Mässige Preise bei guter und sorgfältiger Verpflegung.

Bis 15. Juli ermässigte Preise. Prospekte gratis.

Der Besitzer: P. Heinz-Pool.



Sandalen,

schwarz, braun und rot,

verarbeitet aus bestem starkem Rindleder, sowie weichem Ziegenleder, mit ganz prima Bodenmaterial, entstammend einer der ersten deutschen Schuhfabriken, empfehlen für Damen pro Paar 3.95, für Herren pro Paar 4.50 in allen Größen und Formen. Für Kinder 2.75.

Braune hochfeine Chevreau-Stiefel für Kinder in den Größen 24, 25 und 26, sowie die grösseren No. bis 35 haben wir ebenfalls unter dem üblichen Preis abzugeben.

Einen eleganten leichten imitierten Chevreau-Damen-Stiefel empfehlen wir zu 4.95.

Diese nur soweit Vorrat, der Stiefel ist vorerst noch mit niederem und hohem Absatz in der elegantesten spitzen Form vorhanden.

Fett & Co.'s

Schuhwarenhaus Union,

Ecke Goldgasse. 33 Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizulegen; für Wiedererlangung beileger Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

weibliche Personen, die Stellung finden.

Junges englisches Fräulein

zu 3- und 4-jährigen Kindern nach Lods (Russ. Polen) per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsanfr. n. F. W. 4207 an Rudolf Wisse, Wiesbaden. F 114

Stellennachweis „Bienenkorb“

Mauergasse 8, 1. Minie Cane, Stellenverm. sucht einfache Jungfer für hier, Serierfräulein und Zimmermädchen nach Schwabach, mehrere Köchinnen, Haus- und Kleintiermädchen.

Für unser Bureau (Büro) suchen wir zum baldigen Eintritt ein Fräulein. Stenographie und Schreibmaschine Bedingung. Schriftliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Gehaltsanfragen sind an unseren 1. Vorsitzenden Herrn C. Kallbrenner, Friedrichstraße 12, zu richten. F 432

Lehrmädchen

Geht eine junge Dame aus guter Familie mit guten Kenntnissen in der englischen Sprache in ein feines Geschäft nach Bad Ems als Verkäuferin. Offerten wolle man unter Chiffre W. 229 an den Tagbl.-Verlag richten.

Lehrmädchen

Geht eine junge Dame aus guter Familie mit guten Kenntnissen in der englischen Sprache in ein feines Geschäft nach Bad Ems als Verkäuferin. Offerten wolle man unter Chiffre W. 229 an den Tagbl.-Verlag richten.

Lehrmädchen

Geht eine junge Dame aus guter Familie mit guten Kenntnissen in der englischen Sprache in ein feines Geschäft nach Bad Ems als Verkäuferin. Offerten wolle man unter Chiffre W. 229 an den Tagbl.-Verlag richten.

Lehrmädchen

Geht eine junge Dame aus guter Familie mit guten Kenntnissen in der englischen Sprache in ein feines Geschäft nach Bad Ems als Verkäuferin. Offerten wolle man unter Chiffre W. 229 an den Tagbl.-Verlag richten.

Lehrmädchen

Geht eine junge Dame aus guter Familie mit guten Kenntnissen in der englischen Sprache in ein feines Geschäft nach Bad Ems als Verkäuferin. Offerten wolle man unter Chiffre W. 229 an den Tagbl.-Verlag richten.

Lehrmädchen

Geht eine junge Dame aus guter Familie mit guten Kenntnissen in der englischen Sprache in ein feines Geschäft nach Bad Ems als Verkäuferin. Offerten wolle man unter Chiffre W. 229 an den Tagbl.-Verlag richten.

Lehrmädchen

Geht eine junge Dame aus guter Familie mit guten Kenntnissen in der englischen Sprache in ein feines Geschäft nach Bad Ems als Verkäuferin. Offerten wolle man unter Chiffre W. 229 an den Tagbl.-Verlag richten.

Lehrmädchen

Geht eine junge Dame aus guter Familie mit guten Kenntnissen in der englischen Sprache in ein feines Geschäft nach Bad Ems als Verkäuferin. Offerten wolle man unter Chiffre W. 229 an den Tagbl.-Verlag richten.

Lehrmädchen

Geht eine junge Dame aus guter Familie mit guten Kenntnissen in der englischen Sprache in ein feines Geschäft nach Bad Ems als Verkäuferin. Offerten wolle man unter Chiffre W. 229 an den Tagbl.-Verlag richten.

Gesucht auf sofort eine gute Köchin und ein Zimmermädchen, das naden kann. Vorkommen von 8-11 Uhr, sowie von 1/2 bis 5 Uhr Goethestraße 1, 2 rechts.

Köchinnen

für Hotels, Restaurants, Pensionen, Herrschaftshäuser, perfect u. feinsinnig, in großer Anzahl, 40-100 Mk. per Monat, sowie

Zimmerhaushälterinnen, Küchenhaushälterinnen,

talte Kammerfräulein, Köchinnen und Servierfräulein, für Hotel und Pensionen, ein gebildetes, gefestigtes Fräulein, das engl. spricht, als Stütze für seine Pension, perfecte und ansehnliche Jungfer in erstklassiger Herrschaftshäuser, feinere Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel u. Privat, über 25 Kleintiermädchen, 25-30 Mk. p. Monat, Köchinnen für Saisonstellen, Küchenmädchen, 30-40 Mk. per Monat, sucht das

Internationale

Central-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. Telephon 2555.

Erstes Bureau am Platz.

Frau E. Wallrabenstein, Stellenverm.

Stellen-Nachweis Germania,

Postamtstr. 12, Ecke Goethestr.

Suche auf sofort zwei tüchtige Köchinnen für Saisonstellen für gute Häuser, Zimmermädchen, Köchinnen, Weißschneiderinnen, Hausmädchen, Kleintiermädchen und Kleintiermädchen bei hohem Lohn.

Frau Anna Rieker, Stellenverm., Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Ein anständiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht. Dörfelstr. 10, 1. Et.

Tücht. Alleinmädchen

für H. Haush. gel. Schornhorststr. 12, 2. r.

Tüchtiges braves Mädchen,

welches selbständig bürgerlich kochen kann, sofort gesucht, ev. Frau zur Aushilfe. Martstr. 14, 2.

Gesucht

sofort ein besseres Zimmermädchen f. Fremdenpension Sonnenbergstr. 2.

Tüchtiges sauberes Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit gesucht. Kerkhofstr. 26.

Gesucht

von zwei Damen Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. Herderstr. 8, 2. Et. rechts.

Junges Mädchen,

das kochen kann, für kleinen Haushalt gesucht. Kerkhofstr. 11, Corsetgeschäft.

Zwei Küchenmädchen

bei sehr hohem Lohn für 1. Juni gesucht. Spiegelgasse 4.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Geht

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

ein freundliches fröhliches junges Mädchen zu einer Dame gegen guten Lohn. Zu sehen bei Kerkhofstr. 18.

Kinderädchen

gesucht Spiegelgasse 10.

Tüchtiges reinliches Zweitmädchen in geregeltem Haushalt zum 1. oder 15. Juni gesucht. Bismarck-Ring 40, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen,

in der Hausarbeit, für kleine Familie zum 15. d. M. nach Frankfurt gel. N. Kaiser-Str. 70, 3.

Tücht. Hausmädchen für jede Arbeit

nach Niederrhein in eine Pension gel. N. hier, Schiersteinerstr. 3, 3.

Angesehene Bäglerin wird gel.

Adlerstr. 21.

Tücht. Bäglerin find. Besch.

Schornhorststr. 6, 2. Et. r.

Zwei Bäglerinnen sofort gesucht

Emmerstr. 75, Gartenhaus.

Angesehene Bäglerin wird gel.

Adlerstr. 21.

Tücht. Bäglerin find. Besch.

Schornhorststr. 6, 2. Et. r.

Zwei Bäglerinnen sofort gesucht

Emmerstr. 75, Gartenhaus.

Angesehene Bäglerin wird gel.

Adlerstr. 21.

Tücht. Bäglerin find. Besch.

Schornhorststr. 6, 2. Et. r.

Zwei Bäglerinnen sofort gesucht

Emmerstr. 75, Gartenhaus.

Angesehene Bäglerin wird gel.

Adlerstr. 21.

Tücht. Bäglerin find. Besch.

Schornhorststr. 6, 2. Et. r.

Zwei Bäglerinnen sofort gesucht

Emmerstr. 75, Gartenhaus.

Angesehene Bäglerin wird gel.

Adlerstr. 21.

Tücht. Bäglerin find. Besch.

Schornhorststr. 6, 2. Et. r.

Zwei Bäglerinnen sofort gesucht

Emmerstr. 75, Gartenhaus.

Angesehene Bäglerin wird gel.

Adlerstr. 21.

Tücht. Bäglerin find. Besch.

Schornhorststr. 6, 2. Et. r.

Zwei Bäglerinnen sofort gesucht

Emmerstr. 75, Gartenhaus.

Angesehene Bäglerin wird gel.

Adlerstr. 21.

Tücht. Bäglerin find. Besch.

Schornhorststr. 6, 2. Et. r.

Zwei Bäglerinnen sofort gesucht

Emmerstr. 75, Gartenhaus.

Angesehene Bäglerin wird gel. Adlerstr. 21.

Tücht. Bäglerin find. Besch. Schornhorststr. 6, 2. Et. r.

Empfehle für In- u. Ausland!

Hausdamen, Reisbegleiterinnen, Empfangsdamen, Präsesantinnen, Gesellschaftsfräulein, Fräulein, Engländerinnen, Kinderfräulein, Kinderfrauen, perfekte und angenehme Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privats, Fräulein zur Seite, Verkäuferinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. f. w. Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.

Internationales Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. Telefon 2555.
Erstes Bureau am Platz.
Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Suche für m. Tochter, 19 Jahre alt, welche als Verkäuferin in Schweinefleischgeschäft ausgebaut, Stellung. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Po Mädchen, im Besitzzeug u. Kleidermädchen geübt, 1. Stelle, am liebsten im Hotel. Rheinstr. 88, 4. Fräulein, welches Vorm. frisiert, sucht nachm. Beschäftigung im Näh- u. Ausbess. Weißstr. 42, 2. Tücht. Fräulein sucht sofort St. in nur best. Hotel-Restaur. od. f. Cond. Off. unt. E. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junges befehrtes Fräulein sucht Stelle an Kaffee oder als Servierfräulein in best. Restaurant. Näh. Mainzerstr. 62, im Laden.

Fräulein sucht Stellung für 1. Juni zur Führ. eines Haushaltes bei älterem Herrn. Beste Zeugnisse u. Empfehlung. vord. Offerten u. E. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame (Wwe.) f. Stellung a. Führ. des Haushaltes bei alt. feinem Herrn per 1. Juli oder später. Offert. unt. L. 304 postl. Hauptpostamt Mainz.

Erfahrene Hotel-Küchenhaushälterin, Hausdaushälterin, Servierfräulein, Fräulein, Kinderfräulein, Kinderfrauen, perfekte und angenehme Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privats, Fräulein zur Seite, Verkäuferinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. f. w. Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.

Ein junges befehrtes Fräulein sucht Stelle an Kaffee oder als Servierfräulein in best. Restaurant. Näh. Mainzerstr. 62, im Laden.

Fräulein sucht Stellung für 1. Juni zur Führ. eines Haushaltes bei älterem Herrn. Beste Zeugnisse u. Empfehlung. vord. Offerten u. E. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame (Wwe.) f. Stellung a. Führ. des Haushaltes bei alt. feinem Herrn per 1. Juli oder später. Offert. unt. L. 304 postl. Hauptpostamt Mainz.

Erfahrene Hotel-Küchenhaushälterin, Hausdaushälterin, Servierfräulein, Fräulein, Kinderfräulein, Kinderfrauen, perfekte und angenehme Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privats, Fräulein zur Seite, Verkäuferinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. f. w. Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.

Ein junges befehrtes Fräulein sucht Stelle an Kaffee oder als Servierfräulein in best. Restaurant. Näh. Mainzerstr. 62, im Laden.

Fräulein sucht Stellung für 1. Juni zur Führ. eines Haushaltes bei älterem Herrn. Beste Zeugnisse u. Empfehlung. vord. Offerten u. E. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame (Wwe.) f. Stellung a. Führ. des Haushaltes bei alt. feinem Herrn per 1. Juli oder später. Offert. unt. L. 304 postl. Hauptpostamt Mainz.

Erfahrene Hotel-Küchenhaushälterin, Hausdaushälterin, Servierfräulein, Fräulein, Kinderfräulein, Kinderfrauen, perfekte und angenehme Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privats, Fräulein zur Seite, Verkäuferinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. f. w. Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.

Ein junges befehrtes Fräulein sucht Stelle an Kaffee oder als Servierfräulein in best. Restaurant. Näh. Mainzerstr. 62, im Laden.

Fräulein sucht Stellung für 1. Juni zur Führ. eines Haushaltes bei älterem Herrn. Beste Zeugnisse u. Empfehlung. vord. Offerten u. E. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame (Wwe.) f. Stellung a. Führ. des Haushaltes bei alt. feinem Herrn per 1. Juli oder später. Offert. unt. L. 304 postl. Hauptpostamt Mainz.

Erfahrene Hotel-Küchenhaushälterin, Hausdaushälterin, Servierfräulein, Fräulein, Kinderfräulein, Kinderfrauen, perfekte und angenehme Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privats, Fräulein zur Seite, Verkäuferinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. f. w. Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.

Ein junges befehrtes Fräulein sucht Stelle an Kaffee oder als Servierfräulein in best. Restaurant. Näh. Mainzerstr. 62, im Laden.

Fräulein sucht Stellung für 1. Juni zur Führ. eines Haushaltes bei älterem Herrn. Beste Zeugnisse u. Empfehlung. vord. Offerten u. E. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame (Wwe.) f. Stellung a. Führ. des Haushaltes bei alt. feinem Herrn per 1. Juli oder später. Offert. unt. L. 304 postl. Hauptpostamt Mainz.

Erfahrene Hotel-Küchenhaushälterin, Hausdaushälterin, Servierfräulein, Fräulein, Kinderfräulein, Kinderfrauen, perfekte und angenehme Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privats, Fräulein zur Seite, Verkäuferinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. f. w. Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.

Ein junges befehrtes Fräulein sucht Stelle an Kaffee oder als Servierfräulein in best. Restaurant. Näh. Mainzerstr. 62, im Laden.

Fräulein sucht Stellung für 1. Juni zur Führ. eines Haushaltes bei älterem Herrn. Beste Zeugnisse u. Empfehlung. vord. Offerten u. E. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame (Wwe.) f. Stellung a. Führ. des Haushaltes bei alt. feinem Herrn per 1. Juli oder später. Offert. unt. L. 304 postl. Hauptpostamt Mainz.

Erfahrene Hotel-Küchenhaushälterin, Hausdaushälterin, Servierfräulein, Fräulein, Kinderfräulein, Kinderfrauen, perfekte und angenehme Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privats, Fräulein zur Seite, Verkäuferinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. f. w. Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.

Ein junges befehrtes Fräulein sucht Stelle an Kaffee oder als Servierfräulein in best. Restaurant. Näh. Mainzerstr. 62, im Laden.

Fräulein sucht Stellung für 1. Juni zur Führ. eines Haushaltes bei älterem Herrn. Beste Zeugnisse u. Empfehlung. vord. Offerten u. E. 707 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame (Wwe.) f. Stellung a. Führ. des Haushaltes bei alt. feinem Herrn per 1. Juli oder später. Offert. unt. L. 304 postl. Hauptpostamt Mainz.

Erfahrene Hotel-Küchenhaushälterin, Hausdaushälterin, Servierfräulein, Fräulein, Kinderfräulein, Kinderfrauen, perfekte und angenehme Jungfern, Haushälterinnen in Hotels u. Privats, Fräulein zur Seite, Verkäuferinnen jeder Branche, eine perfekte Köchin in Pension für hier, gewandte Zimmermädchen, zwei erste Stubenmädchen u. f. w. Nur erstklassiges Personal mit besten Referenzen.

Welt, selbstst. unabhängig. Mädchen sucht Laden oder Büro zu reinigen, auch Morg. einige Stund. Langgasse 4, 8 rechts. A. Morg. 9-8 Uhr M. Mädchen. f. W. u. Pupp. Rautenthalstr. 8, 1 r. T. Frau f. W. u. Pupp. Langgasse 54, 2. T. Frau f. Monatsfr. für Morg., event. auch Laden od. Büro zu putzen. Näh. Westendstr. 20, Mith. D. Unabh. Frau sucht f. Nachm. Monatsstelle o. dergl. Frau Sünke, Bleichstraße 28, Dachm.

Ein Mann sucht eine Monatsstelle. Näh. Hermannstr. 4. Von 1 Uhr ab zu sprechen.

Junger Mann u. L. sucht Monatsstelle von 7-9 oder 1-3. Götterstraße 19, Mith. 1 St. 1. T. Witwe f. fröhlich. Mith. Helenestr. 7, 2. D. Mith. Mädchen. f. Nachm. Mith. Helenestr. 7, 2. D. Mädchen sucht Monatsstelle f. d. B. 1 r. 1. r. Zuverlässige Frau sucht Stundenarbeit, Laden od. Bureau zu putzen. Näh. Messergasse 29, 2 St.

Fräulein wünscht Nachmittags Beschäftigung, am liebsten bei gr. Kindern oder eins. Dame. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ox

Unabhäng. ältere Frau sucht für die Vormittagsstunden Beschäft. Näh. Mauerstraße 8, Bld. 4. C. ältere Frau f. ein Kind auszuführen, od. f. leichte Beschäftigung. Mith. 2 St. 1.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Kaufmann sucht, der mit der Buchhaltung vertr. ist. Off. sub B. 728 an d. Tagbl.-Verl.

Hausfräulein für Hausarbeiten sofort gesucht. Garantirt hohe Provision. Abz. zu erst. im Tagbl.-Verl. Ox

Genererversicherungs-Gesellschaft, mit Einbruch-Diebstahl- u. Wasserleitungsschäden-Versicherung als Nebenbranchen, sucht sofort soliden tüchtigen Akquisiteur

mit guten Umgangsformen für Wiesbaden und Umgebung mit entsprechendem Gehalt und Provision. Offizelle u. Mlle Vermittler mit hoher Provision jeder Zeit gesucht. Offerten unter L. 727 möglichst sofort an den Tagbl.-Verlag erbeiten.

Tüchtiger Hausknecht gesucht. Stenographisch bevorzugt. Off. unter L. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Plotter Bauzeichner zur Aushilfe auf 14 Tage sofort gesucht. Bau-Bureau Michaelsberg 6.

Photographie! Gehülfe für Alles findet sof. dauernde Stellung. G. Menges, Kirchstraße 7.

Es werden gesucht: Buchhalter bis 2000 Mk., Reisende bis 180 Mk. p. M., Tantieme u. Spesen, Verkäufer bis 800 Mk. p. M. und freie Station, Pitalleiter bis 5000 Mk. p. a., Kassierer, Techniker bis 250 Mk. p. M., Verkäuferinnen 100 Mk. p. M., Buchhalterinnen, Contoristinnen, Stenographinnen u. Maschinenschreiberinnen.

Bureau-Verband Reform, Stellenvermittl. f. Kaufm. u. technisches Personal, Inh. Gustav Berlin, Dr. 18. Büroaufstunden 9-1, 3-7. Sonntags 10-12.

Tüchtiger Ausknecht gesucht. Tüchtiger Verkäufer (Vps. zum Besuche der Stadtkundenschaft) von hies. Colonialwa., Delicatessen und Wein-geschäft für sofort gesucht. Offerten unter E. 728 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger selbst. Hausknecht (Bau-arbeiter) gesucht. Dörmersstraße 82.

Expeditionsgehülfe f. sof. Eintritt gef., jüngerer Mann, branden-burgig u. militärfrei. Off. sub G. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Hausknecht sofort gesucht. Peter Göller, Schreinerrei, Mettelstraße 5.

Maurer gesucht. Ede Luisenstraße und Kirchstraße, zwischen 8 und 9 Uhr Vorm.

Maler und Anstreicher gesucht. Moritzstr. 23, Part.

Junger Tapezierer und Volkreter für dauernde, angenehme Stellung für sofort gesucht bei Karl Weber, Tapezierer und Decorateur, Schierstein, Bleichstraße 82. Tüchtige Schuhmacher sofort gesucht, 22-24 Mk. Wochenlohn, Bleichstraße 27, Laden.

Schneider auf Damen-Arbeit gesucht von G. August.

Tüchtiger Hosenmacher übernimmt noch einige Hosen in der Woche zum Mitmachen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Schneider auf Woche findet dauernde Stellung. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Schneider auf Werkstätte gesucht. Reininger, Mauerstraße 14, 2. Tücht. Schneidergehülfe gef. Geisel, Akerstr. 34. Tücht. Schneidergehülfe, gef. Röhderstraße 7, 1.

Für Schneider schöne helle Sitz-plätze Kirchstraße 28.

Schneider erb. helle Sitzplätze Hermannstr. 18, 3.

Jungen Portier für Familien-Hotel, Küchenchef für 1. Hotel-Restaurant, 250-300 Mk., flotte sprachl. Ober-, Restaurant- und große Anzahl Saalbediener, junge selbstständige Köche bis 120 Mk., Kellner 40-50 Mk., flotte Hausdiener für Hotels und Restaurants, Diener für 1. Häuser hier und Baden-Baden, flotte Diener für feinste Pension, Pensions für sofort, Koch- und Kellerlehrlinge sucht das

Internationale Central-Placirungs-Bureau Wallrabenstein, Telefon 2555. Langgasse 24, 1. Erstes Bureau am Platz. Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Ein Gärtner oder Gartenarbeiter gesucht. Gärtner f. D. Drucker, Weststr. 10. Ein fleißiger Gärtner wird gesucht in der Gemüsegärtnerei von Georg Erkel, Weststr. 10.

Gartenarbeiter f. d. gef. Wegner, Wilhelmstr. 44. für dauernd ein Arbeiter, welcher schon in einem Ofen-Geschäft gearbeitet hat.

Für unseren Geschäftsbetrieb (Annoncen-Expedition des Wohnungsanzeigers etc.) suchen wir zum baldigen Eintritt einen jungen Mann als Beihilfe. Die Bedingungen sind in unserer Geschäftsstelle zu erfahren. F 462 Haus- u. Grundbesitzer-Verein, C. 2.

Kaufmann, Lehrling suchen A. & B. Mertelbach, Dohrheimerstr. 62.

Photographie. Lehrling oder Volontair gesucht. Altkir. Gies, Taunusstraße 41.

Malerlehrling gesucht. Frankfurterstr. 5. Schlosserlehrling gef. S. Wehnd, Walramstr. 26. Schlosserlehrl. gegen Vergütung suchen A. & B. Mertelbach, Dohrheimerstr. 62.

Sattlerlehrling gesucht. Mith. 2 St. 1. Tüchtiger Hausknecht gesucht. Friedrich Groß, Goethestr. 18.

Ein junger Hausknecht gesucht. Mauerstraße 3/5. Zuverlässiger Hausknecht sofort gesucht. Kirchstraße 58.

Sofort wird ein junger Hausknecht gesucht. C. W. Leber Nachf., Bahnhofstraße 8.

Junger ordentlicher Hausknecht gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 14, Laden.

Hausknecht gesucht. Hellmuthstraße 56. Junger sauberer Hausknecht gesucht. Bäckeri Wäcker, Goethestr. 18.

Solider jüngerer Hausknecht gesucht. August Seibel, Restaurant Westend-Hof.

Ein Burche gesucht. Dr. 18. Zuverlässiger junger Ausknecht sofort gesucht. Taunus-Str. 41.

Fräulein Hausknecht gesucht. Bleichstraße 28.

Lautburschen, ferner Lautburschen zum Radfahren per sofort gesucht. Julius Vornach.

Junger fräulein Lautbursche gesucht. Arnswald 10.

Lautbursche zum Radfahren des Dr. 18. Julius Vornach.

Für leichtes und schweres Fuhrwerk wird ein solider, durchaus tüchtiger Fuhrknecht in dauernde selbstst. Stellung zu 2 Pferden gef. Eintritt gleich od. sp. Nur Solche mit sehr guten Empfehlungen woll. sich meld. Goethestr. 16, 2. Zuverl. Fuhrknecht gesucht. Schwalbenstr. 47, 1. Fuhrknecht f. gef. Schwalbenstr. 14, Mith. 2 St. 1. Zuverl. Fuhrknecht gef. Dohrheimerstr. 86, M. 2.

Jugendliche Arbeiter finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. Georg Voss, Metallspiel- und Staniolfabrik, Bahnhof Dohrheim.

Männliche Personen, die Stellung suchen. Bautechniker, 24 J., 3 Mon. fr., bittet um Stellg. bei mäß. Gehalt. Off. u. M. 100 Hauptpostl.

Married couple German with 14 years old daughter want place in an Hotel or Pension. Man is 38 years of age, Carpenter and linguist. Offers to Hermannstrasse 28. 2. Etage, Courtyard. or personal from 7 till 8 p. m.

Fr. Mann, w. die Handelschule besucht hat, mit Contorab. u. Buch-führung gut vertr., sucht Stelle per 15. Mat. Offerten unter M. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Reprä. junger Mann, der auch schon gereist hat u. mit allen vor- kommenden Bureau- u. Magazinarbeiten vertraut ist, sucht, gef. auf 1a Zeugnisse, passende Stellung. Gef. Offerten unter C. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Ein fleißiger fleißiger Mann, welcher im Expeditionswesen durchaus erfahren ist, sucht baldige Stellung. Offerten unter C. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Für einen jungen Mann mit guter Handschrift wird Beschäftigung gesucht (Geschäfts-Bureau od. Rechtsanwalt). Näh. Kirchstraße 7, Part.

Gewandter Herrschaftsgärtner, 25 Jahre alt, sucht sofort oder bis zum 15. d. M. bessere Herrschaftsstelle. Derselbe ist perfect im Serviren und Hausarbeiten. Offerten unter J. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Gärtner (verh.), in allen Zweigen der Gärtnerei bew., f. baldige dauernde Stell. Privat od. Herrschaftsgärtneri bevorzugt. Näheres i. Blumen-geschäft Koberg, Rheinstr. (gea. d. Hauptpostl.).

Ein Konditor-Gehülfe, 24 Jahre, welcher auch etwas Bäckerei versteht, sucht sofort oder später Stellung, auch Aushilfsstelle nicht ausgeschlossen. Näheres Bleichstraße 80, 3 St. 1.

Junger Kellner (Reger), der deutschen, holländ., span. Sprache mächtig, sucht passende Stelle per sofort. J. de Barros, Mainz, Neugasse 8.

Tüchtiger Restaurationskellner sucht festes Engagement, auch zur Aushilfe. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Grabenstr. 90, 1. Für einen

Junger Mann aus guter Familie, mit dem einj.-freiwill. Zeugnisse, wird Lehrstelle in einem hiesigen Engros-Geschäft gesucht. Off. unter U. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Für einen Jungen wird Schneider. Lehrstelle gesucht. Näh. Römerberg 17, 1 r.

Ghepaar mit einer 14-jährigen Tochter, alle deutsch u. engl. sprachl., sucht Stellung in einem Hotel od. Penl. Der Mann ist 38 Jahre alt, gelernter Schreiner u. sprachkund. Gef. Off. nach Hermannstr. 28, 2. Et., Courtyard, od. persönl. v. 7-8 Abends.

Hausverwaltung sucht zweif. Ghepaar. Off. unter M. 726 an den Tagbl.-Verlag.

Diener mit guten Empfehlungen sucht Stellung, geht auch in Pension. Off. u. V. 728 an d. Tagbl.-Verl.

Herrschaftsdiener, Herrschaftskutscher, Hotel-Hausknecht empf. Annie Garne, Stellenvermittl., Dohrheimerstr. 62, 1. Etage.

Diener und Krankenpfleger sucht Stelle, am liebsten bei einz. Herrn, od. als Kassenbote od. sonst eine Vertrauensstelle. Off. u. L. 170 postl. Schützenhofstraße.

3a. sol. Mann, 22 J., ged. Gard., fl. u. zuverl., f. irgendw. Beschäftig., am liebsten in Besch. als Haus- und Laufbursche. Offerten unter M. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Cautionf. Mann, 21 Jahre, ledig, sucht Stelle als Hausbursche oder sonst. Vertrauensposten. N. Bleichstraße 14, Gth. 2. r.

Der neue Tagblatt-Fahrplan Sommer-Ausgabe 1905

Ist erschienen und an den Tagblatt-Schaltern für 15 Pfennig käuflich.

Fernruf 3159. **Adolfsbad,** Fernruf 3159.

Adolfsallee 10a, Ecke Herrngartenstrasse 18.

(Haltestelle der elektrischen Bahn: Luisenplatz, oder Moritzstrasse, Ecke Adelheidstrasse.)

Wannen-, Halb-, Sitz- und Fussbäder.
Duschen aller Art, Güsse, Abreibungen, Einpackungen.
Dampf- u. Heissluft-Kastenbäder.
Lokale Dampf- und Heissluft-Duschen.
Natur-Kohlensäure-Bäder.
Wiesbadener Kochbrunnenbäder.

Medizinalbäder u. a. Soole-, Salz-, Mutterlauge-, Moor-, Eisen-, Fichtennadel-, Lohannis- etc. Bäder.

Massage.

Schwedisch-manuelle Heilgymnastik u. Massage.
Elektrische Vibrations-Massage.

Mässige Preise, aufmerksamste Bedienung, bestens eingerichtet.

Verlangen Sie Preisliste.

Elektr. Glühlichtbäder.

Elektrische Arm- und Bein-Lichtbäder.

Elektrische Glühlicht- und Bogenlicht-Bestrahlung.
Elektrisch geheizte Umschläge.

Elektr. Wasserbäder.

Galvanische, faradische und Wechselstrombäder.
Dreiphas. sinus. Drehstrombäder.
Elektr. Lohannis- oder Fichtennadelbäder.

Für Damen getrennte Abteilung.

Aerztliche Verordnungen werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Brauerei-Ausschank der Wiesbadener Kronenbrauerei.

Sonnenbergerstrasse 53.

Sonnenbergerstrasse 53.

Restaurant zur Kronenburg.

Am Sonntag, den 14. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab, findet das alljährlich übliche

Bock-Fest.

verbunden mit Frei-Concert und Preis-Bockwurst-Essen, statt.

Es gelangen zur Ausgabe je ein Herren- und ein Damen-Preis. Zur Befestigung der Kinder sind Caroussel-Schaukeln, jeder Art Ringspiele, sowie Turngeräthe vorhanden. Hierzu ladet höflichst ein

Jean Schupp, Restaurateur.



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische 30—50 Pf., Cablian, ganze Fische, 30—40 Pf., Cablian im Ausschnitt 50—60 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Merlans 50 Pf.
Echte Seezungen (Soles), kleine, pro Pfd. 1 Mk., echte Steinbutte (Turbots) pro Pfd. 1 Mk., Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk. bis 1.20 Mk., Makrelen 70 Pf., Ronge 70 Pf.
Flusszander pro Pfd. 80 Pf. bis 1 Mk., lebendfr. Rheinzander 1.20 bis 1.50 Mk., lebendfr. Rheinhechte 1 Mk., Barsche 1 Mk.
Rothfleischiger Salm pro Pfd. 1.50 bis 1.80 Mk., echter frischer Salm (kein gefrorener) pro Pfd. 2.50 Mk., Lachsforellen 1.20 bis 2 Mk.
Prima Maifische, kleine, pro Pfd. 50 Pf., große Maifische pro Pfd. 90 Pf., Rordernecker Angelschellfische pro Pfd. 70 Pf. 1382

Navahoe Reichspatent No. 136150 Wimmer Bremen.

heissen die **Cigarren ohne Nicotin!**

Laut Analysen erster Autorität unanerkannt.
Gesamter Nicotinhalt bis auf letzte Spuren entzogen.
Analyse bis 0,008 % abwärts.
Voll. Rauchgenuss bleibt erhalten.
10 Sorten von 50 bis 150 M. pro Mille.
Zu haben in allen besseren Cigarrenhandlungen.

PRÜFEN SIE! URTEILEN SIE!

Blut. Reinigungsmittel als Frühjahrskur ist **Model's Sarsaparill.** bestes und angenehmstes Mittel gegen Finken, Pickel, Mite, Erscheinungen, von verdorbenem Blut herrührend. Sehr angenehm zu nehmen.
Bestandtheile: Sarsaparill 250, Cascara 250, Sarsatras 25, Orange 5, Wasser 1500, Zucker 200, Cognac 500.
1/3 Bitter zu 3.50 Mk., 1/2 Bitter zu 5.— Mk., 1/4 Bitter (vollständige Kur) zu 8.— Mk.
Depots in Wiesbaden: Hof-, Löwen- und Victoria-Apothete.

Vorläufige Anzeige.

Versteigerung von Original-Rauenthaler Weinen aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Rauenthal, unter anderem aus dem Schurk'schen Weingute, jetzt Königl. Domäne.

Mittwoch, 21. Juni, mittags 12 1/2 Uhr,

kommen in der „Burg Graf“ zu Eltville a. Rh. girta

30/2 Stüd 1901er, 1902er und 1904er Weine,

ferner girta

10,000 St. 1893er, 1895er, 1900er u. 1901er Weine

zur Versteigerung.

Mäheres durch den Bestiger

Jacob Schraub,
Wiesbaden — Rauenthal.

NB. Die Weine lagern sämtlich in der Kellerei zu Rauenthal.

Adresse: J. Schraub'sche Weinkellerei zu Rauenthal oder Wiesbaden.

F 188



Hofbierbrauerei Schöffershof A.-G. MAINZ.

Niederlage Wiesbaden:

Mainzerstrasse (Hasengarten).

Telefon 707.

Original Brauerei-Abzug.

Garantie für Lieferung eines in sanitärer und hygienischer Beziehung einwandfreien Flaschenbieres.

Zu beziehen durch die meisten einschlägigen Geschäfte. (No 1121) F 83

Künstliche Zähne.

speciell ganze Gebisse in Kautschuk, Gold u. Plombiren schabhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos.

mit Lachgas und Chloroform.

Jos. Piel, D. D. S., Rheinstraße 97, Part.

Sprechstunden: 9—5, Sonntags 9—12 Uhr.

Gute Karioffeln p. Pfd. 24 u. 28 Pf., Schmalz Pfund 45 Pf., sammtl. Spezereimaaren so billig und gut wie in jedem Consum-Geschäft hier am Plage bei Fritz Weck, Frankenstraße 4.

Vorbeerbäume.

sowie Aucuba, Dazenen, Airtshorbeer etc. empfiehlt billigst

Ph. Walther, Kunst- und Handelsgärtnerei.

Schiersteinerstraße.

Eingang gegenüber Saltest. Paulinenkloster.

Tel. 2126.

Zwei glatth. Fox-Terriers.

4 1/2 Mon. alt, Kluge und Hundin, bill. abgegeben. Ueberschär, Eltville, Ringstr.

Codes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kramb und Kinder.

Wiesbaden, den 10. Mai 1905.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Heute früh entschlief sanft nach schwerem Leiden im 78. Lebensjahre mein geliebter Mann, der

Kentner

Herr Wilhelm Kaewel.

Wiesbaden, den 11. Mai 1905.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Kaewel, geb. Golsenhagen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Emserstraße 19, aus statt.

1381

Amtliche Anzeigen.

Fleisch- u. Lieferung.

Am 2. Juni d. J., früh 10 Uhr, wird im diesseitigen Geschäftszimmer, Rheinstraße 47, der Bedarf an Fleisch u. Waren für die hiesige Garnison auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1905 verbunden. Bedingungen liegen aus und können gegen Zahlung der Selbstkosten bezogen werden.

Verfegelte Angebote sind vor dem Termin mit der Aufschrift „Angebot auf Fleischlieferung“ abzugeben. F 297

Garnison-Verwaltung.

Amtliche Anzeigen.

Großer Porzellan-
Räumungs-Verkauf.

Da mein Laden bis morgen Samstag geräumt sein muß, verkaufe ich

heute Freitag, den 12. Mai cr.,

sämtliche vorhandenen Waaren, als:

Es-, Kaffee- und Theeservices, Bier- und Weinservices, Waschgarnituren, einz. Waschgarniturenteile, Majolik-Blumen-Töpfe u. Jardinières, einz. Schüsseln, Teller, Saucieren, Platten, Bierkrüge und Biergläser, mehrere hundert Weinläufer aller Art, zu jedem annehmbaren Gebot.

Wilh. Heymann,

3 Ellenbogengasse 3.

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12—50 M.
Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10—30 „
Angorafelle 7, 8, 10, 12—30 „
Schlummer- und Sophakissen

von 1—10 Mark

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Eine große Parthie

Anzug-Stoffe,
Ueberzieher-Stoffe,
Hosen-Stoffe,
Westen-Stoffe,

wollene Jacquard-Schlaf-Decken,
Herde-Decken

habe ich einen

Räumungs-Verkauf

unterstellt.

Nur gute gediegene Ware, auf welche ich einen ganz erheblichen Nachlaß gewähre.

Hch. Eugenbühl,

4 Säurenstraße 4.

1879

Nassovia-
Gesundheitsbinden

Mr. Damen (Marke ges. geschützt).
Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—

à 1/2 „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf. an p. Dtzd.
Befestigungsgürtel in allen
Preislagen. 994

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6, Telefon 717.

Honig!

reines Naturprodukt der Biene (kein Tafel- oder
Heidehonig), 9 Bld. Inhalt 7 Mark franco mit
eleganter Eimer. Anerkennungen von allen mög-
lichen Berufsständen. Honigverfälscher der Stadt-
apotheke Mainz-Verheim. — Gegründet 1883.
Eigene Bienezüchterei.

Frührosen sind noch zu haben.
Chr. Diels, Kartoffelhandlung, Grabenstr. 9.

Bad Brückenau

Eisenbahnlinie
Elm-Gemünden;
Lokalbahn ab Jossa.

Kgl. Bayer. Mineralbad. Saison 1. Mai bis September.

Seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad.

Wernarzer Quelle, hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei
Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden.

Stahlquelle, erprobt gegen Blutharuth, Frauen- und Nervenkrankheiten.

Sinberger Quelle, bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens,
Schluckkopfes etc. — Berühmte Spezialärzte.

Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Reunions.

Prospekte gratis durch Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.

Kgl. Kurhaus

Neues modernes Hotel,

Ausserst komfortabel eingerichtet, mitten im
Kurpark gelegen, mit 8 Dependenzon.
Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Ver-
pflegung. — Sehr solide Preise.

Auf Wunsch Pension.

(MA 1608) F 108

Verband Deutscher
Handlungs-Gehülfe Leipzig.

Der laut Monatsprogramm auf Sonntag, den 14. Mai, angelegte Familien-Ausflug kann
nicht stattfinden, da an diesem Tage in Frankfurt, Schillerstraße 4 (Allemania), eine inzwischen
sehr notwendig gewordene

Wander-Versammlung

abgehalten werden muß. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist die allseitige Teilnahme sehr
erwünscht. Gemeinsame Abfahrt Mittags 12.57 Taunusbahn.

Die Kreisvereins-Leitung.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,

empfehlen sein grosses Lager in

1380

Eisschränken von 17 Mk. an

mit Porz.-Plättchen, Glasplatten,
Zink, sowie Holzstoffplatten.



Eismaschinen,

beste aus. Systeme.

Fliegen - Schränke,

Fliegen - Glocken.



Beste engl. Solidaria-Fahrräder
zu Wunsch Teilszahlung.
Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8-15 M. mon.
Reichardtstr. 64 3/4 an. Zubehör-
teile spottbillig. Preisliste ansonst
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5, No. 249.

Täglich frisches Obst,

Airschen,
Johannisbeeren,
Seldelbeeren,
Trauben, weih u. roth,
Borsdorfer Apfels,

können Sie genießen, wenn Sie meine garanti-
reinen

Laubegaster Naturmoße

trinken. Dieselben sind von vorzügl. Qualität
bei äusserst billigen Preisen nur zu haben

Rueipp-Haus, 59 Rheinstr. 59.

Proben für Interessenten dabeist gratis.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO

pr. Pfl. Mk.: 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÜHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich

Magnum Bonum-
Kartoffeln

Liefert in jedem Quantum, auch waggomweise,
Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71,
Kartoffelhandlung, Telefon 2734.



Ein heller Kopf

verwendet stets

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pf.

Vaallin-Zucker 10 Pf.

Pudding-Pulver 10 Pf.

Fractin, bester Ersatz für Honig.

Millionsfach bewährte Rezepte gratis von den
besten Kolonialwaren- und Drogengeschäften

jeder Stadt. F 182

Hygienische
Bedarfsartikel,

Gummiwaren aller Art, empfohl. von viel.
Ärzten u. Prof. Apoth. S. Schwelgers
Fabrik hygien. Präparate, Berlin O.,
Holzmarktstr. 68. (Bag 2823) F 103

Kartoff. g. verk. Müllerstr. 17 b. Kossbach.

Verkäufe

Sofort verkäuflich unter sehr
günstigen Zahlungsbeding. eine
im besten Betriebe befindl. Fremden-Pension.
Anfragen sub A. 221 an den Tagbl.-Verlag.

Drogen-, Farben-, Colonial- u.
Materialwaren-Geschäft

ist verhältnismäßig per sofort zu verkaufen. Off.
unter J. 222 an den Tagbl.-Verlag Wiesbaden.

Sichere Existenz.

Gute Schneiderei wegen größerem Unter-
nehmen, sowie Wohnungseinrichtung verkf.
Offert. unter N. 221 an den Tagbl.-Verl.

Seltene Angebot.

Besseres, sehr erweiterungsfäh. hier völlig kon-
tinentl. Abonnementunterr. ist sofort sehr preisw.
zu verkaufen. Nachsehung nicht erforderlich. Off.
unter Chiffre W. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Sozialrentables Geschäft, welches, wenn es
sich in thätigen Händen befindet, nachweisbar
einen Reingewinn von 7000—8000 Mk. jährlich
abwirft, umständehalber für 1800 Mk. bar zu
verkaufen. Offerten unter H. 220 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Cigarren- und Tabak-Geschäft,
verbunden mit Schreibwaren, Postkarten u. s. w.,
an der Schule gelegen, ist zu verkaufen. Offerten
unter J. 220 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Speisegeschäft zu verk.
R. im Tagbl.-Verlag. OI

Sozialrentables Flaschenbier-Geschäft,
groß. Umsatz, mit Inventar für 7000 Mk. zu verk.
Heinrich Greger, Immobilien-Bureau,
Altenstraße 26.

Ein Flaschenbiergeschäft mit Fuhr-
werk zu vk.
Näheres im Tagbl.-Verlag. On

Wegen Aufgabe des ganzen Fuhrwerks
ist ein 5-jähriges schönes Pferd, flotter Gänger,
mit Geschirr, 1 leichtes Federrollwagen, sowie ein
bequemer Tag- oder Selbstfahrradwagen für
4—5 Personen und alle Zubehörteile sofort
billig abzugeben, zusammen oder getrennt. Näh.
Tagbl.-Verlag. Qu



Büttner's Central-Hundehandlung

Liefert Hunde aller Rassen. Durch langjährige
Erfahrung im Fach bin ich im Stande, auch den
seltensten Hund zu liefern. Für Rassenreinheit
übernehme ich für jeden von mir gekauften Hund
weitgehendste Garantie, da ich nur ganz reine
Rassenhunde laufe. Zur Zeit habe ich im Zwinger:
Prachtvolle deutsche Boxer, Schwergewicht
erlen Ranges, selten seltene Tiere, prachtvolle
Zwergschpitzhunde u. ein prachtvoller Dackel,
1. und Ehrenpreise. Auch werden in meiner An-
stalt Hunde gewaschen, geschoren u. dresiert.
Verandt nach allen Weltteilen unter Garantie
für lebende Ankunft.

Lieferant hoher Herrschaften.

Mauritiusstraße 12.

Telephon 3371.

Telegramm-Adresse: Büttner's Hundepark.

Schwarzer Spitz billig zu verkaufen Claren-
thalstraße 5, 8, 8-4 Uhr.

Einjähr. russische Riesendogge (Rube),
Brachetemplar weggangshalber in nur gute Hände
abzugeben. Vorzüglicher Wachhund. Näh. Friedrich,
Wiesbadenerstr. 54.

Ruß. Windhund (Brachetemplar) billig
zu verkaufen Rieten-Ring 1, 2.

Wein-Verkauf.

Wegen Räumung eines Lagerkellers verkaufe
12 1/2 Stck prima Rheingauer Weine, versch.
Jahrgänge. Näh.

L. Behrens, Wwe., Adelheidsstr. 37, Part.

Ein fast neuer Gehrock nebst Weste (für
kleine, schmale Figur) und ein Chapeau claque
billig zu verkaufen Schwalbacherstr. 43, Borderb.
3. Stock, bei Schmitt.

Schwarz, Gehrock-Auszug (schl. Fig.) 1. 20 Mk.,
gr. Auszug. 25 Mk. zu verk. Herrngartenstr. 9, 1.

Gut erhalt. Frack zu verkaufen. Angenehm
vormittags Philippsbergstraße 20, 2. Et. links.

Schöne Seidenblouse (noch nicht getr.) umständ-
halber zu verk. Größe 46. Näh. Tagbl.-Verl. Pf
In Kaiser-Decorationen zwei Tag Schiffs-
Raggen preiswürdig zu verkaufen Raurergasse 21.
Hast neue 7 Mr. la. Fahne, schwarz-weiß-roth,
ohne Stange zu vk. Philippsbergstr. 27, 2. Wurm.

Große Gelegenheit!
Villa in schöner geandeter Lage,
Straßenbahnverh., 12 Zimm., u.
reichl. Zubeh., in Centralh., elektr.
Wass., in tadellosem Zustande, we-
raschen Bezugs unt. d. Selbstkosten-
preis für 72,000 zu verk. Gute
Hypothek wird a. in Zahl. genommen.
O. Engel, Adolfsstr. 3.

Capitalien auf sehr gute, solide
Objekte zur 1. und 2. Stelle werden
gesucht durch J. Chr. Glicklich,
Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen erstklassige, gutgehende
Fremdenpension in feinsten Kurort, An-
zahlung 20,000.— (Ähere Existenz),
durch J. Chr. Glicklich, Wilhelm-
straße 50.

Zu verkaufen herrschaftliche Villa
Mogartstr. durch J. Chr. Glicklich,
Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen die Villa Zicambria
in Elville am Rha, schönste Bepflanzung im
Rheingau, ca. 18 Morgen Park, durch
J. Chr. Glicklich.

Zu verkaufen Villa, vorderes Neroth-
thal, gr. Garten, rechte Seite, zur selbst-
ständ. Exp. durch J. Chr. Glicklich,
Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen prächtige Villa in
Koblenz, mit großem Park, durch
J. Chr. Glicklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen Stagenhaus Rhein-
straße durch J. Chr. Glicklich,
Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen erbschaftslos die
Villa von der Capellen, Sonnen-
bergerstr. 50, mit gr. Garten, Veranda
und allem Zubeh., durch
J. Chr. Glicklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen schöne Villa mit allem
Komfort, bei Salsstücken, als Institutort
sehr geeignet, durch
J. Chr. Glicklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen herrschaftliche, halber sehr
preiswerth vollständig vermietetes Stagen-
haus Luxemburgplatz, 4 u. 6 Zimmer-
wohnungen, Näb. durch
J. Chr. Glicklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen in Wiesbaden 11. Villa
mit Garten, Ballon und schöner Aussicht
für 22,000 Mk. durch
J. Chr. Glicklich.

Zu verkaufen arrendierte Baupläne
Herrschaderstr., Wilmersstr., Gustav-
straße 20, durch J. Chr. Glicklich,
Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen wagnerscher Villa mit
Stallung — gute Lage — durch
J. Chr. Glicklich, Wilhelmstr. 50.

**Die vollständig renovierte Villa Pers-
bergerstr. 20 mit Garten u. Zubeh.** ist
für sofort zu verkaufen oder zu ver-
mieten. Näb. durch die Immobilien-
Agentur von J. Chr. Glicklich,
Wilhelmstr. 50, oder täglich von 4 bis
7 Uhr Nachm. im Hause selbst.

Zu verkaufen Stagenhaus Nicola-
straße durch
J. Chr. Glicklich, Wilhelmstr. 50.

Zu verkaufen herrschaftliche Kapellenstraße
Villa zu 65,000.— durch
J. Chr. Glicklich, Wilhelmstr. 50.

Capital in jeder Höhe zur 1. und
2. Stelle bei mächtigem Zinsfuß zu vergeben
b. J. Chr. Glicklich, Wilhelmstr. 50.

Für Selbstkäufer.

Villa mit 10 Zimmern und großem Garten, im
Kurbietel gelegen, für 115,000 Mk. zu verkaufen.
Offerten unter T. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Frankfurterstr.

Villa mit 9 Zimmern.

Centralheizung und schönem Garten,
Fläche 46 Ruthen,

Preis 110,000 Mark.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Die Villen Leisingstraße 26

u. Frankfurterstraße 27 mit allem Komfort
der Neuzeit eingerichtet, sind zu verkaufen oder
zu vermieten. Näheres Viktorstraße 43 oder
Schlichterstraße 10.

An den Kuranlagen

Villa mit 10 durchweg ge- räumigen Zimmern, sowie

Stallung für 3 Pferde zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Doppel-

Villa, n. a. Arch. u. Theat., in
Preiswerth zu verkaufen. Off. Offerten unter
T. 692 an den Tagbl.-Verlag.

Im schönsten Teile der

Kapellenstr.

ist eine moderne, mit Zentralheizung
und elektrischer Lichtanlage versehene,
Villa, 2-6 Zimmer und viele

Nebenzimmer, welche von
1 oder 2 Familien bewohnt werden kann,
zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Elegante Villa im Nerothal,

reizend gelegen (Südseite), nächst Wald u.
d. elektr. B., 7-8 Zimmer, Bad u., mit
allem neuzeitigen Komfort, Centr.-H.,
elektr. L., 1 gr. Veranda, 3 Balcons,
Dach- und Biergarten, Fernsicht, für
25,000 wegen Verreise zu verkaufen.

Agentur J. Dollhopf, Mauerstraße 3, 1.

Größere herrschaftliche Villa in feiner
Lage mit 50 Ruten Garten und Gebäudes-
fläche zu verkaufen. Off. Anfragen unter
V. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen herrschaftliche Villa mit Garten, 92 Ruthen, Humboldtstraße 10.

Näheres Humboldtstraße 14.

Wegen Wegzug 11. Villa, acht
Zim. und reichl. Zubeh., in sehr
schöner Lage, für 52,000 zu
verk., eventl. auch mit Mobiliar.
O. Engel, Adolfsstr. 3.

Elegante neu erbaute Villa,

an der Wilhelminenstraße 42 (Nerothal),
mit schönster Aussicht nach dem Walde und
Nerothal, enthaltend 10 geräumige
Zimmer, große Küche, 2 Fremden-
zimmer, Bad, große Veranda, reichl.
Zubeh. u. Nebengebäude, Centralheizung,
elektr. Licht u. f. m., Alles der Neuzeit ent-
sprechend hochherrschafflich eingerichtet, mit
schönem Garten, der sofort zu verkaufen.
Off. Anfragen wolle man richten an
Ernst Müller, Schreinermeister,
Walluferstraße 3.

Sehr rentable Pension, Gustavstraße,
samt Inventar für 140,000 Mk. mit
15,000 Mk. Ang. veräußert. Alles besteht
18 Zimmer u. viele Sammlern. Nebenz.
gleich. Off. u. L. 723 an d. Tagbl.-Verl.

Zwei-Familien-Landhaus

zu kaufen gesucht. Übergabe Herbst oder
Frühjahr. Restant verlangt für sich
5-6 Zimmer, die einen Mietwert bis zu
2000 Mk. haben dürfen, dagegen soll die
andere Wohnung nicht so teuer sein.
Bezüglich der Lage des Hauses hat Käufer
Rückblick auf sein schulpflichtiges
Töchterchen zu nehmen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Ein Haus mit Laden und Werkstatt, für jedes
Geschäft passend, u. a. Beding. zu verkaufen.
Näb. im Tagbl.-Verlag.

Neues Haus mit Bäckerei-Einrichtung
in sehr guter Lage ist
sofort aus erster Hand zu verkaufen. Off. unter
H. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus mit größerer Werkstätte, seither
Holzbearbeitungsfabrik mit Maschinen, Motoren,
Laden, in guter Stadtlage, zu verk. Anzahlung
20,000. Näb. E. Daseh, Dogheimerstr. 17.

Zu verkaufen neues, gut rentables
Stagenhaus, dicht am Rha-
brunnen, wegen sehr güt. Lage als Pension-
haus sehr geeignet. Off. Off. nur von Selbst-
käufern unt. O. 712 an den Tagbl.-Verl. erb.

Nähe bei dem Museum.

Von Garten umgebenes

Herrschaftshaus,

enthaltend 15 meistens große Zimmer,
sowie viele Nebenzimmer mit Zentral-
heizung, Gas- und elektrischer Licht-
Anlage, zu verkaufen, Lage und Ein-
teilung des Hauses sind zweckmäßig

für einen Arzt.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Gebäude, frequent. Stadthaus, i. Neu-
bau für 100,000 zu verk. Anzahl.**
Mk. 12-15,000. Gute Speculation.

O. Engel, Adolfsstraße 3.

Gauz mit best. Kellergeschäft, gr.
Hof, Stall, Futterraum u. Wagen-
Remise verhältnismäßig zu verkaufen. Offerten
unter P. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus, Nähe Rheinstr.,
für Metzger od. sonst. Geschäft passend,
für 20,000 zu verk. mögl. Anzahl.

O. Engel, Adolfsstraße 3.

Haus mit hoher Miete direct vom Erbauer
zu verkaufen. Off. unter S. 709
an den Tagbl.-Verlag.

Gauz, n. a. verk. Rhauf ob. Hypothek n. in
Zahlung; ev. laufe Gauz m. Restant. Offerten
unter C. 713 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus im Centrum, passend f. Metzgerei,
prima Lage, für 88,000 Mark zu verkaufen.
Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Walkmühlstrasse

3-stöckiges Wohnhaus

wegen Todeserbes zu verkaufen.

Preis 60,000 Mk.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Gebäude Drantenstraße u. Adelsstraße 13
zu verk. Näb. Schwalbacherstr. 26, 1.

Mein Haus, nächst dem neuen Bahnhof, für
69,000 Mk. sofort veränderungslos, veräußert.
Anz. 10,000 Mk. Sofraum u. große Werkstätte
vorhanden. Jeder Etage 4 Zimmer, wovon eines
außer dem Abdruck, leicht möbliert zu vermieten.

Näb. bei P. G. Kück, Adolfsstraße 3, 1.
Neues 2 u. 3-Z.-Haus mit Werkstätte, gr. Hof,
Thorfahrt mit 600 Mk. Anzahlung zu verk.
Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

Geschäftshaus, obere Dogheimerstraße,
mit Hinterbau, welcher
zwei übereinanderliegend, je ca. 200 Q-Mtr. große
Räume und ebensolchen Keller enthält, zu verk.
Offerten unter K. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen

größere u. kleinere, sehr rentable Häuser,
auch geeignet zu Geschäftszwecken, z. B. für
Metzger, Bäcker, Specereigeschäfte u. andere, in
Mitte und außerhalb der Stadt unter sehr
günstigen Bedingungen zu 25, 40, 48, 60, 70,
100, 120, 140, 160, 180,000 Mk. und höher.
In sehr schöner Lage auch einige schöne Villen
zu verkaufen. Näheres bei
O. H. Engel, Kaulbrunnstr. 12, 1 Et.,
von 12-3 Uhr.

Villa, schöne Lage (Nerothal), Anlagen,
12 Z., n. a. neu. Centr., gr. Gart.,
zu verk. J. Dollhopf, Mauerstr. 3, 1.

Sozialistische Villa, Anlage, 10 Z., Gart.,
zu verk. J. Dollhopf, Mauerstr. 3, 1.

**Villa, feinste Lage, Anlagen, vornehm aus-
gestattet, Centralheiz., elektr. L., 10-12 Zimmer**
und reichl. Nebenzimmer, sch. Garten, zu verk.
Agentur J. Dollhopf, Mauerstr. 3, 1.

Die neu hergerichtete Villa Emserstraße 59 ist zu
verkaufen oder zu vermieten.

Billig!

Eine schön. Stagen-Villa in guter Lage,
vorst. geb. vom Glanz, für sich selbst
(nicht auf d. Verkauf), mit schönem
Garten, dabei, wo von eventl. noch
ein Bauplatz abgetrennt oder Stellung
darin errichtet w. kann (Nähe nach-
ca. 65 Ruthen), Familienverh. u. sehr
billig zu verkaufen (unter der Tag).
Gleich. d. Straßend. i. d. Nähe. Off. u.
W. L. 1244 hauptkassierend.

Blumenstraße 6

hochherrschaffl. Villa, Centr.-
heizung, elektr. Licht, große Räume, best.
ausgestattet, schöner Garten, zu verkaufen.
Auskunft im Baubüro Nicolastraße 1.

Villa zu verkaufen, eventl. zu vermieten.
Näb. Nicolastraße 5, Baubüro.

Vierstadt, für Metzgerei eingerichtet,
sofort günstig zu verkaufen.

Erbenheim, Sonstig., rent. Haus mit 2 Bädern,
für jedes Geschäft, günstig zu verkaufen.
A. L. Fink, Adolfsstraße 10.

Zu verkaufen Villa Nicolastraße 7,
6 Zim., Küche u. Zubeh., Garten, Balken,
d. elektr. Bad. N. Dandach, Wilhelmstr. 9.

Gauz mit holler Wirtschaft bei Wiesbaden
zu verk. Anzahl. 6-10,000 Mk. Übernahme
sofort. N. D. Kraft, Erbacherstr. 7, 1.

Niederrwalluf, b. Wohnhof, reiz.
schöne Villa, 9 Bäder und Zubeh., Ausdier-
wohnung, 187 Ruthen Obst- und Biergarten,
wegen Wegzug sehr billig zu verkaufen durch
das Büro Fink, Adolfsstraße 10.

Elville, gegenüber dem Bahnhof, ist
wegen Krankheit und hohem
Alter der weit und breit bekannte hochrentable
„Mainzer Hof“ (Easlon Emmel) sehr günstig
und billig zu verkaufen.

Für Metzger sichere Existenz!
In schön. Villenstadtchen, großer
Fremdenverkehr, Haus mit Metzgerei
für 24,000 zu verk. Ang. 5-6000 Mk.
Otto Engel, Adolfsstraße 3.

Bad Schlangenbad. Kleine oder gute Pensions-
Villa zu verkaufen. A. L. Fink, Adolfsstr. 10.

Gegenüber Stat. Sobernheim frühere Mühle (gute
Basterei) für 8000 Mk. feil. Fink, Adolfsstr. 10.

Niederrhausen, Wald, neues schönes Landhaus
mit Garten sehr günstig sofort zu verkaufen.

A. L. Fink, Adolfsstraße 10.

Kleines Haus mit laugjahr. Wirth-
schaft in Bockenheim
(Frankfurt) mit 8000 Mk. Anzahlung gleich ver-
äußert. Restantzahlung wird auch als Zahlung
genommen. P. G. Kück, Adolfsstraße 1, 1.

Herrschaftliche

Villa

in Bensheim a. d. B.,

mit 10 Zimmern, sonstigem Zubeh. u. schönem
Garten zu 42,000 Mk.

Näheres nebst Photographie durch Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Frankfurt
am Main, unter P. 1192.

Hohrental, Hotel-Restaurant, feines Geschäft,
mit 10 einger. Fremdenz., nebst noch 2600 Mk.
Gauzmiete, soll, weil Besitzer andersw. in Un-
spruch genommen, f. 100,000 Mk. m. 15,000 Mk.
Anz. verk. werden. Sehr güt. Gelegenheit.

Imaad, Taunusstraße 12,
geheimes Hotel mit Restaurant
frankfurterhalber zu verkaufen, ev. zu
vermieten. Unter Restant wird in Zahl.
genommen. Bei Tausch Frankfurt oder dessen
Nähe bevorzugt. Agenten verbeten. Offerten
unter G. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Erstklass. Hotel,
va. Lage, preisw. zu verkaufen.

O. Engel, Adolfsstraße 3.

Ein gutgehendes, besseres Restaurant mit
20,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten
unter T. 709 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze für Stagenhäuser in bester Lage
für Bäckereien zu verkaufen. Näb.
E. Daseh, Dogheimerstr. 17, Wiesbaden.

Bad Homburg.

Badeanstalt mit 10 Bädern, Maschinen-
haus, Dampfmaschine und Einrichtung zur
Fabrikation von Nichtenadel-Extrakt und
Äther u. m. m. mit einer im Bau begriffenen
Villa, 18 Zim., allererste Anlage,
unter güt. Bedinungen zu verkaufen d. d.
Immob.-Agentur Georg Glicklich,
Wiesbaden, 31 Taunusstraße 31.

Altwesen in der unteren Rheinstraße,
circa 85 Q-Mtr., wegnugs-
halber zu verkaufen. Anfragen unter H. 727
an den Tagbl.-Verlag.

Großes Baugrundstück
Dogheimerstraße 23 mit Baugenehmigung
n. alter Bauordnung preisw. zu verkaufen.
Näb. beim Besitzer Karlstraße 39, P. 1.

Grundstücke Mainzer Landstr., 130 m Straßen-
front, für Wohnhäuser, Fabrik u.
Lager, zu verkaufen od. zu verpachten. Näheres
Schlichterstraße 10.

Bauplatz am Kurpark, 32 Ruthen,
mit Baugenehmigung nach alter Bauord-
nung, zu verkaufen durch Wohnungs-Nach-
weisbur. Lion & Co., Friedrichstr. 11.

Wagnia Ruthen Garten zu verkaufen.
Näb. im Tagbl.-Verlag.
Id
Rheingau, Obhülden, 3¹/₂ Morgen, an Bach,
gute Bewösch., nebst Landhaus, sch. Ausl., gel.
Lage, zu verk. Bel. Werbeck, Erbach, Rhod.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Wer eine Villa

kaufen will

wende sich gefälligst an
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Suche gut rentables Haus

in Gutsdillage zu kaufen. Offerten mit ge-
nauer Angabe der Lage, Tage, Zahlungsbe-
dingungen z. u. V. 723 an d. Tagbl.-Verlag.

Im nördlichen Stadtteil ein Haus mit kleinen
Wohnungen zu kaufen gesucht. Offerten unter
H. 708 an den Tagbl.-Verlag.

Restabl. Geschäft od. Privathaus,
Restaurant, auch Haus mit Pension gegen guten
Restaurationslohn zu kaufen gesucht durch die
Agentur L. Conrad, Gerberstraße 25.

Gauz in Nähe des Rhauf, mit kleineren
Wohn., von Selbst. gesucht. Offert.
unter S. 706 an den Tagbl.-Verlag.

Gut rentables Haus mit Laden und
3000 Mk. Anzahlung vom Selbst. zu
kaufen gesucht. Ausföhr. Offerten unter
H. 26 postl. Bismarck-Ring erbeten.

Dr. Alfred Haymann

Frauenarzt
wohnt jetzt

Taunusstrasse 37.

Telephon 429.

Martin Martschke,

Oberarzt a. D.

und Arzt für innere und Haut-Krankheiten
ist von Australien zurückgekehrt und wohnt

Adolfsallee 4, P.

Sprechstunden von 10-12 und 3-4 Wochentags.

Frau Martha, geb. Kaden,

gebeten um Adresse von Martha Schilbach-
Regis. Frau Warrer Walter, Pension
Germa.

**Selbstständige Dame, in der kaufmänn. Buch-
führung und Konfektion gewandt, wünscht**

Filiale

einer erstklassigen Fabrikerei zu übernehmen. Ration
kann gestellt werden. Offerten besördert unter
A. 722 der Tagbl.-Verlag.

Suche eine Filiale

oder Vertretung eines Geschäftes, ev. auch
eine fortgehende Maschinenhandlung zu
übernehmen. Offerten unter O. 725 im Tagbl.-
Verlag abzugeben.

8-10% p. a. wird ein Kapital
an einem werthvoll. Terrain, später Bau-
plätze, Gute sch. Kapitalbank. Beträge
v. 10,000 an. O. Engel, Adolfsstr. 3.

Associé gesucht.

Für einzig dastehendes, äußerst lucratives
kaufm. Unternehmen ohne jede Con-
currenz ein activ oder stiller Theilhaber
mit Baarsinlage von mindestens 80,000 Mark.
Gef. Offerten unter S. 727 an den Tagbl.-Verl.

Junger Kaufmann

sucht für Wiesbaden und Umgebung rentable
Vertretung. Offerten unter H. 715 an den
Tagbl.-Verlag.

Maschinen-Schreibstube W. sc. warz,
Dogheimerstraße 29, Part.,
empfiehlt sich zur Ausführung jeglicher Schreib-
und Vervielfältigungsarbeiten.

Großer und leichter Nebenverdienst!

Für gr. Krankenkasse mit 8 Millionen Act.-Capital Mitarbeiter u. Agenten aller Stände geg. höchste Provision gesucht. Offerten unt. **N. 728** an den Tagbl.-Verlag.

Wer Geld

von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zweck braucht, laune nicht, schreibe sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberg in Pre., Königsb.-Postfach. Kostenfreie Rückzahlung. Rückb.

Geld

sofort zu 4, 5, 6 Proz., an jeden Einzelnen jeder Höhe a. Schuldsch. Wechs., Hypoth., Lebensvers., auch Rentenabzahlung. Rückporto. Dr. L. Wolff, Berlin, Moitewegstr. 5.

Festvorstellung.

Suche für 18. Mai, „Jungfrau“, einen guten Wagn. Partett od. 1. Rang. Offerten erbeten Luisenstraße 22, 1. links.

Möbel

Sucht Schneidermeister (Weich.) auf Möbelherstellung zu erwerben. Off. **N. 729** postl. Schützenhofstr.

Tausch!

Nehme 1 geb. Herrnh. für einen neuen photogr. Apparat Taunusstraße 5, Parfümerie.

Großere Fug. u. Ausreißerarbeiten in Accord zu vergeben. Näh. bei **Bilke & Bühlmann**, Schmundstraße 13.

Parquetböden

w. gereinigt u. gewischt b. **Fr. Lüders**, Freitour, Bismarckring 88, S. 1.

Ritten

Die Anstalt zum **Ritten** all. Gegenstände befindet sich

Kirchgasse 19 bei Ofenseker Möser.

Ofenseker Beinlich, Eleonorenstr. 6.

Schneiderschneid. kann abgeholt werden bei **Gebhardt Beckel**.

Perf. Köchin empf. f. f. Festlich. u. Ausb. n. hier u. ausw. Dohlemerstr. 15, S. 3 r. Frey.

Handl. Frau, gewandt in allen häusl. Arbeiten u. im Kochen, wünscht Beschäftigung in besseren Häusern. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Empfehle meine

Reparaturwerkstätte

zum **Reparieren**, Ausbessern, Ausbügeln und Modernisieren von **Herren- und Damen-Garderoben**.

R. Breitrück, Luxemburgplatz 5.

Telefon Nr. 3406.

Damen- und Kinderkleider, Blusen werden gutlich, billigt angef. Dohlemerstr. 7, Stb. 21.

Sommerblusen! Zeichen von Wäsche und Ausbessern, sowie Kinderkleider u. Kleiderändern zu billigen Preisen **Karlstraße 1, 2, 1.**

Hausl. Blusen v. 3 Mk. an, sowie Strick- und Knäuel v. 8 Mk. an. Dohlemerstr. 80, Stb. 2.

Hauskleider, Kinderkleider, Blusen, Kleideränder billig. Al. Schmalzbergerstr. 12, 2.

Wäschezubehörerin empfiehlt sich zum Wäscheausbessern in und außer dem Hause. Näh. Dohlemerstr. 23, Abt. B. u. Hofstraße 6, 2. b.

Ja, Frau sucht Beschäft. im Wäschebrennen u. Ausbessern, auch werden Kleider-Veränderungen angenommen bei **Fr. Schmelzer**, Wellstr. 87, 3.

Stickerarbeiten,

weiß und bunt, werden angefertigt **Saalstraße 3.**

Güte werden bill. und geschmackvoll aufgearb. and garn. Korbellenstraße 9, 1 l.

Schmuckfedern,

Spitzen, Haas, Fächer, Wäscherei und Wäberei. Veltestes Spezialgeschäft am Plage.

M. Sommerlad, Reugasse 18 20.

Sandwichen werden jeden gewaschen und gefärbt bei **G. Scappini**, Nidelsberg 2.

Wäscherin sucht noch Kundsch. (Privat). Hellmuthstraße 28, Hinterh. Part.

Wäscherin f. Kund. Schiersteinerstr. 20, 1. b.

Wäscherin, erste Kraft, empf. sich außer dem Hause. Kerkstraße 34, 2.

Wäscherin f. Kundsch. (Privat) oder Hotel. Zimmermannstraße 10, Stb. 3.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen in und außer dem Hause. Wallstraße 7, S. 1 r.

Wäsche z. Büg. w. ang. Webergasse 43, S. 3.

Wäsche zum Bügeln wird angenommen in und außer dem Hause. Wallstraße 7, Stb. 2, S. 1. b. **Wiesner**.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Wäsche z. Wasch. u. Büg. w. ang. Stb. 1. l.

Diser. Rath f. vornehme Damen in allen

Offerten unter **N. 727** an den Tagbl.-Verlag.

Suche Pflegerinnen für 1/2

jähr. ges. schöne Anaben. Verbindung gebildet, liebenswürdig, streng, gewissenhaft und discret. Off. u. **N. 725** an den Tagbl.-Verlag.

Best. Beamten-Gesellschaft sucht Mädchen, nicht über 3 Jahre, als eigen anzunehmen. Erzieh.-Beitrag von 2000 Mk. an. Discretion zugesichert. Offerten unter **N. 725** an den Tagbl.-Verlag.

2-jähr. Anabe in Pflege zu geben. Schiersteinerstraße 16, Abt. 2, mittl. Entrée.

Mädchen, 8 Tage alt, in Pflege zu geben. Off. unter **N. 724** an den Tagbl.-Verlag.

Blutegel, nur best. Herkunft, find. dauernd. Seim. Off. u. **N. 725** an den Tagbl.-Verlag.

Ein kleines Kind wird in gute liebevolle Pflege genommen. Waldstraße 32, 1. St.

Ein Kind wird in gute Pflege angenommen. Näh. Schiersteinerstr. 19, Stb. 2.

Ein Kind

wird in nur gute Pflege angenommen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Nur bis 14. Mai hier!

Frau Blassing

beurteilt Charakter, Fähigkeit und Schicksal aus Form und Linien der Hand und des Kopfes.

Sprechstunden v. 11—12 u. 2—7 Uhr. Zimmermannstraße 8, Part.

Margarete Bornstein.

Bureau für (B. 31) F 107

Heiratsvermittlung.

Berlin, Schönhauser Allee 9a.

Ein Akademiker, Norddeutscher, 29 J. alt, ebel., nicht ohne Vermögen, hübsche Statur, Erscheinung etc., sucht die Bekanntschaft einer verheirat. Dame zwecks Heirat. Vermittlung durch Verwandte od. Freunde erwünscht. Gefäll. Mittw. unter **N. 727** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ehrbares solides Fräulein, Mitte 30er, sucht die Bekanntschaft eines charaktervollen Mannes zwecks Heirat. Offerten u. **A. P. 100** postlagernd Bismarckring erbeten.

Herr, 34 Jahre, untergeordnete nette Erscheinung, sucht, weil viel auf Reisen und ohne Verwandtschaft, vermögende Bürgerstochter oder Wittve bis ein Kind **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Discretion selbstverständlich. Photographie erwünscht. Nur ernsthafte Offerten wolle man unter **N. 730** im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Wilhelminenstr. War am Montag Abend freundlich Ihre Adresse unter **N. W. 500** hauptpostlagernd niederzulegen.

Stro. wo ich am 9. zuerst kam — also zwei anfang. Chiffre abbl.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.

Reichens-Theater. Abends 7 Uhr: Die Karlschüler.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.

Reichens-Theater. Abends 8 Uhr: Sein Modell.

Variété Bürgeraal. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Seilspringer. Abds. 8 1/2 Uhr: Doffentl. Versamml.

Aktuarus, Anstalt, Wilhelmstraße 16.

Manager's Anstalt, Taunusstraße 6.

Anstalt, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Kinderkorte. Täglich von 4—7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part.

Philipp-Bergg. - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10—1, Mittwochs von 5—8 und Samstags von 5—7 Uhr.

Volkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends. Sonns. und Feiertags von 10 1/2—12 1/2 Uhr und von 8—8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Centralstelle für Krankenschwestern (unter Aufsicht der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. höh. Verufe) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/9—1/1 und 1/3—7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9—12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9—12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Verein für Auskunft über Postfach-Einrichtungen und Adressen. Täglich von 6—7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerabenstraße 18 bei Schuhmacher Fuchs.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 20.

Kirchliche Anzeigen

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Nidelsberg.

Freitag abends 7.30 Uhr, Sabbat morgens 8.30 Uhr, Sabbat nachm. 3 Uhr, Sabbat abends 8.55 Uhr, Wochentage morgens 6.30 Uhr, Wochentage nachm. 6 Uhr. — Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10 1/2 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedrichstraße 25.

Freitag abends 7 1/2 Uhr, Sabbat morgens 7 Uhr, Sabbat nachm. 3 1/2 Uhr, Sabbat abends 8 1/2 Uhr, Wochentage morgens 6 1/2 Uhr, Wochentage nachmittags 6 1/2 Uhr, Wochentage abends 8.55 Uhr.

Verrins-Nachrichten

Augusta-Victoria-Stift. Handarbeitskränzchen um 4 Uhr bei Frau Ritter, Unter den Eichen.

Turn-Gesellschaft. 6—7 1/2 Uhr: Turnen der Damen-Abteilung. 8—10 Uhr: Turnen der Männer-Abteilung.

Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr: Fechten. Oberrealschule Dranienstraße 7.

Wiesbadener Festklub. 8—10 Uhr: Festabend. Turn-Verein. Abends 8—10 Uhr: Ringturnen.

Männer-Turnverein. Abds. 8 1/2 Uhr: Rhythmus. Freiwillige Feuerwehr. (5. Zug.) Abends 8 1/2 Uhr: General-Versammlung.

Gesangsverein Wiesbadener Männer-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.

Evangelischer Arbeiter-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Stemm- u. Ring-Club Athletia. 8 1/2 Uhr: Übung.

Wiesbadener Athleten-Club. 8 1/2 Uhr: Übung.

Stemm- und Ring-Club Einigkeit. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.

Stemm- und Ring-Club Germania. Abends 9 Uhr: Übung.

Verein für Handlungs-Commis von 1858. 9 Uhr: Vereinsabend (Restaurant, Festhof).

Saubert-Bund. Abends 9 Uhr: Probe.

Sängerkor Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal Thüringer Hof.

Athleten-Club Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung.

Amphip-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Scharr'scher Männer-Chor. Abds. 9 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen.

Männergesangs-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.

Gesangsverein Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.

Stenographen-Verein „Eng-Schneff“. Wiesbaden. Von 9—10 Uhr: Übungsabend.

Radfahr-Verein Wiesbaden 1899. Abends 9 Uhr: Sitzung.

Athleten-Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Übung.

Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung.

Leichtathletischer Club Wiesbaden. Abends 9 1/2 Uhr: Vereinsabend.

Männer-Gesangsverein Siska. Probe.

Moder-Club Wiesbaden. Abends: Übung.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien etc. im Auktionslokal Hofstraße 8, Vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 221 S. 8.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

10. Mai. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.

Barometer (mm) 761.8 761.0 760.5 760.8

Thermometer C. 8.2 14.7 10.0 10.7

Dunstspann. (mm) 5.5 5.5 7.0 6.0

Rel. Feuchtigkeit (%) 67 45 76 62.7

Windrichtung NW. 2 D. 3 SO. 2

Niederschlags (mm) — — — —

Höchste Temperatur 15.8. Niedr. Temper. 4.3.

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht

des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Wahrsch. verd.)

13. Mai: vielfach heiter, Tags warm, sonst kühl, streichweise etwas Regen.

Auf- und Untergang für Sonne (©) und Mond (☾).

(Dauerung der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Mai. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.

1. 12 23 4 46 8 1 1 2 2 2 9 3.

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concerte

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, 12. Mai. 210. Abonnements-Vorstellung.

Die Karlschüler.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Regie: Georg Meier.

Personen:

Herrzog Karl von Württemberg Otto Henschel.

Gräfin Franziska v. Hohenheim Margarethe Frey.

Generalin Rieger Clara Krause.

Laura, deren Pflegtochter Ely Rindl.

General Rieger, Commandant des Hohen-Aspergs Georg Meier.

Hauptmann von Silberbach Arthur Robert.

Kammerherr Rudolf Bartel.

Sergeant Weiß Friedrich Degener.

Friedrich Weiß Hans Wilhelm.

Anton Koch, gen. Spiegelberg Oskar Albrecht.

von Scharstein, gen. Schweiger Max Ludwig.

von Hoyer, gen. Ragmann.

Weißer, gen. Koller.

Peters, gen. Schusterle.

Christoph Weiß, gen. Rette.

Hundesjunge.

Ort der Zeit: Schloss zu Stuttgart vom 16. zum 17. September 1782.

Nach dem 2. u. 4. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Samstag, 13. Mai. 211. Abonnements-Vorstellung.

Die eiserne Krone.

Sonntag, 14. Mai. Nachmittags 1/4 Uhr: Die Brüder von St. Bernhard. Abends 7 Uhr: Die deutschen Kleinkinder.

Montag, 15. Mai: Nur einmaliges Gastspiel Mad. Sarah Bernhardt und des Théâtre Sarah Bernhardt. La Dame aux Camélias.

Cabaret.

Wiesbaden, Stiftstraße 1b.

Art. Leitung: Emil Rothmann und Mer. Adolff.

Musik. Leitung: Hermann

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das
Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertriebenen Auswahl von Anmietungen.
Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anmietungen.
Hebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im
Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
V.
Geschäftsstelle: Delacourstrasse 1.
Telephon 439. F431

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 - Telephon 700,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblirten und unmöblirten
Wohn- und Lagerräumen
Gesamtschlüssen - möblirten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Wägen, Häuser etc.

Bierknechtstraße 9. H. Landhaus mit ca. 70 Hekt.
gr. Lustgarten auf 1. Oktober zu vermieten.
Anfragen von 8-5 Nachmittags. 1764

Villa Heinrichsberg 10

6 große Zimmer, 2 gerade Manfanden, Central-
heizung und schöner Garten, ist auf 1. Juli zu
verleihen o. zu vermieten. Näh. daselbst. 1763
Villa Wöhrlingstraße 8 ganz oder getheilt auf
gleich oder später zu verm. od. auch zu verk. 1877
Zum 1. Oktober ist die Villa Parkstraße 20
ganz oder getheilt zu vermieten. Feinste An-
lage, Centralheizung, Gas u. elektr. Licht, schöner
Garten in den Anlagen. 1207

Zu vermieten

per 1. August, Ecke Bier-
städter u. Bodenseestrasse,
5 Minuten vom Kurhaus
und Königl. Theater, die
beiden neuerbauten Etagen-
Wägen, mit großen Veranden, mit
Balkonen, in vornehmster Lage, mit
herrlicher Aussicht auf das
Taunusgebirge. Jede Villa enthält
je drei hochherausgebaute
Etagen-Wohnungen, be-
stehend aus je neun großen
Salons u. Zimmern, großer
prachtvoller Diele, Bade-
zimmer, Toiletten- und Kloset-
räumen, großer heller Küche, Speise-
kammer, mehreren Manfanden, drei
Kellern etc., Alles in hoch-
eleganter Ausstattung u.
neuestem Comfort. Jede
Villa enthält elektrische Personen-
Aufzüge, je einen reich mit Marmor
ausgestatteten Hauptausgang, Refe-
rantentreppe, Niederdruckdampf- und
Gasheizung. Elektrisches
Licht wie Gas in allen Räumen.
Eigene Kalt- und Warm-Wasser-
Anlage. Die obere Etage einer
jeden Villa kann auf 12-14 Räume
vergrößert werden. Remise und
Stallung für 4 Pferde. Garage
für Automobile.
Nähere Auskunft, wie Einsicht-
nahme der Pläne bei 1761

Christian Beckel,
Bureau: „Hotel Metropole“.

Villa Rosenstraße 12 zu verm. b. 1. April 1905
oder zu verkaufen. Näh. Rheinstr. 22, P., oder
Kaiser-Friedrich-Ring 57, B. 893

Villa Victoriastraße 13

Hochparterre, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht,
Gartenbenutzung, reichl. Zubehör etc., per
sofort oder später zu verm. 1878
August Limbarch, Architekt,
Bismarck-Ring 19 oder Ellenbogengasse 8.

Villa Victoriastraße 18 bestehend aus acht
Zimmern mit reichlichen Nebenräumen auf sofort
oder später zu vermieten. Näh. Schlichter-
straße 10, B. d. H. J. Wiedersheim. 1771

Pensionsvilla

in bester Lage, mit allem Comfort der Neuzeit,
circa 20 vermietbare Zimmer, Speisezimmer u.
Gesellschaftsräume, elektr. Licht, Centralheizung,
großer Garten, mit oder ohne Möbel zum
1. Juli d. J. zu vermieten oder zu verkaufen.
Nähere Auskunft beim Eigentümer Julius
Brahm, Architekt, Rheinstraße 18. 1863
Eine Villa in feinsten Lage, für Pensionszwecke
geeignet, per 1. Juli 1905, event. früher, zu
verleihen oder zu verkaufen. Näh. bei 1879
Meiser, Schützenhofstraße 11.

Villa in gesunder Lage

mit schönem Garten, Preis Mk. 2600,
Hochparterre-Wohnung, sechs große
Zimmer, 2 Balkone, Terrasse, sowie zwei
Souterrain-Zimmer und Zubehör, der
Reizzeit entsprechend, per Oktober 1905
zu vermieten. Offerten unter H. 715
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftslokale etc.

Albrechtstr. 28 helle Werkst., a. a. Agarr. zu v.
Bärenstraße 7,

Ecke der Langgasse, neben d. Seidengeschäft v.
J. Giesch & Söhne, ist per 1. Oktober ein schöner
Laden mit 2 großen Schaufenstern u. Comptoir
zu verm. Näh. b. J. Hirsch & Söhne od. bei d.
Eigent. Jacob Hirsch, Nicolastr. 22. 1847
Vertragsstraße 11 1 Werkstätte, ca. 48 qm.
groß, auf gleich oder später zu vermieten.
Vertragsstr. 21 a. Werkst. m. Borr. fof. G. W.
Bismarck-Ring 2 schön Laden mit 2 Laden-
zimmern, Lagerräumen zu vermieten. Nach
Können Werkst. dazu gegeben werden. Näh. im
Laden. Georg Steiger.

Bismarckring 4 ist ein großer Laden
mit Ladenzimmer, angeschlossenem Bureau
und Lager etc. Räumen, zu od. geteilt auf
fot. od. später zu verm. N. das. P. L. 1177

Meinstraße 7 ist ein großer Laden mit Lager-
raum, sehr passend für Eisenhandlung oder
Spezialartikel, auf gleich zu verm. Näheres
daselbst Frontstraße. 1892

Meinstraße 20 schöner heller Laden mit Wohn-
raum, für jedes Geschäft passend, per gleich od. später
zu vermieten. Näh. 1. Et. r. 1241

Meinstraße 23 Werkst. m. Borr. n. Abf. R. S.
Wägenplatz 4 schöner großer Laden (sehr geeignet
für Pressen) v. 16. Mai zu vermieten. 1161

Clarenthalstraße 1 sehr schöne Lagerräume,
ev. mit Wohnung, auch für Laden sehr geeignet,
auf gleich oder sp. billig zu verm. 1884

Clarenthalstraße 6, bei d. Ringl., gr. Laden m.
3. auch f. Borr. zu v. N. das. 1. Et. l. 1911

Dohheimerstraße 10 ist der Laden auf 1. Juli
zu vermieten. Näheres 1. Etod. 1885

Dohheimerstraße 68 ist ein schöner Laden mit
Ladenzimmer, ev. mit Wohnung, zu verm. 1336

Dohheimerstraße 74, Ecke Eltvillestr.,
Laden, Souterrainladen mit Maschinen-
keller, Lagerräumen mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. Näh. 1. Etod. 1828

Dohheimerstraße 84 geräumiger Laden mit
Nebenräumen billig. 1865

Dreiweidenstr. 1 sind 2 helle Werkstätten
oder Tapezierer auf gleich oder später zu ver-
mieten. Näh. Bismarckring 2, im Laden.

Dreiweidenstr. 5 Werkst. od. Lagerraum
a. al. o. 1. Juli d. J. v. 1185

Dreiweidenstraße 10 schönes großes Bureau
sofort oder später zu vermieten, event. mit
4-Zimmer-Wohnung. Näh. das. P. L. 1772

Eltvillestr. 2 sind Werkstätte, Lagerräume und
Maschinenkeller zu vermieten. Näheres
Dohheimerstraße 74, 1. Etod. 1865

Feldstraße 9 11 Stall für ein Pferd, auch als
Werkstätte zu vermieten. Näh. daselbst 1.

Friedrichstraße 40, Ecke Kirchgasse,
Laden (jetzt Miether J. Rong, Kaffeegeschäft)
eventuell mit großem Souterrain, zum 1. August
zu vermieten. Näh. daselbst bei Wilhelm
Gasser & Co. 1778

Geisenaustraße 10 ist ein Laden mit Laden-
und 3-Zimmer-Wohn. al. o. 1. Juli zu vermieten.
Näh. Bismarck-Ring 57, B. 893

Geisenaustr. 25 Lad. m. Wohn. R. Abf. 1. l.
Göbenstraße 8 ein kleiner Laden mit oder ohne
Wohn. gleich oder später zu verm. N. das. 1761

Göbenstraße 15 ca. 85 qm gr. Lagerräume
oder Werkstätten per gleich zu vermieten.
Näh. W. Schmidt. 1889

Göbenstraße 41, Vorderhaus, ist ein Laden
mit anstehender Wohnung von 2 Zimmern,
Küche und 2 Kellern zu vermieten. Näh. bei
J. Hönig & Co., Hühnerstraße 3.

Hellmündstr. 52 ist eine Werkstätte
für Schlosser, Install.
oder dergl. mit o. ohne Wohnung a. 1. Okt. 05
zu vermieten. Näh. 2. Etage r.

Hellmündstr. 56 Werkstätte zu v. R. 2 St. r.
Herderstraße 17 Laden mit Wohnung zu ver-
mieten per 1. Juli. Näh. Koonstraße 9,
1. Etage. P. H. Müller. 1838

Herderstraße 25 Laden mit Badenzim., Keller
mit Nebenr., Werkst. und Lagerraum, zusam.
od. einz. v. 1. Okt. zu v. Näh. Kochstr. 1. 1867

Kaiser-Friedrich-Ring 47, B. r., 2 Bureau-
räume mit oder ohne Lagerraum zu v. 1192

Kaiser-Friedrich-Ring 55 (ca. gr. Laden mit
gr. Nebenraum als Bureau) Mäßig zu vermieten.
Näh. Waterloostraße 3 (am Zieterring). 1890

Kaiser-Friedrich-Ring 69 4 schöne Souterrain-
räume als Laden, Bureau oder zum Einstellen
von Möbeln Mäßig zu vermieten. Näheres
Königsstraße 45, Laden. 870

Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Schiersteiner-
straße 14 ist ein großer Laden mit Lager-
raum, Keller preisw. zu verm. Centralh.,
elektr. Licht vorh. 1914

Kirchgasse 27

großer Laden mit Confol zu verm. Näheres
Kirchgasse 27, 1. 1892

In unserem Neubau,

Knisenstraße 19,

neben der Reichsbank, ist das Zwischen-
geschloß (Größe ca. 210 Quadratmeter) zu
verleihen. Dasselbe eignet sich besonders
für Bankgeschäfte, Rechtsanwalts- oder
Verwaltungsbüros. Centralheizung
und elektr. Lichtanlage und können sonstige
Wünsche des Miethhabers jetzt noch
berücksichtigt werden. Näh. F481

Haus- u. Grundbesitz-Verein (E. B.),
Geschäftsstelle: Delacourstrasse 1.

Zugburgplatz 2 große helle Werk-
stätte mit Hofeinfahrt auf gleich o.
später zu verm. Näh. Parkl. 1894

Zugburgstr. 11 schöne helle Werkstätte, auch
als Lagerraum zu verm. R. 3. Et. l. 1895

Mauerstraße 8 ein großer Laden mit Laden-
zimmer, event. mit angeschlossenem Bureau
und Lagerräumen, auf 1. Oktober 1905 zu ver-
mieten. Näh. Mauerstraße 11. 1753

Mehrgasse 31 eine Werkstätte und 3 Zim.
und Küche zu verm. 1763

Mehrgasse 33 ein Laden u. ein Magazin
zu verm. Näh. No. 31.

Mörkstraße 21 Laden nebst Wohnung billig
zu vermieten. Erfragen Kirchstraße 5.

Mörkstraße 45 sind große Lagerräume mit ob.
ohne großen Keller- und Lagerräumen und
Wohnung billig zu vermieten. 1308

Mörkstraße 47, Eck, Werkst., ca. 38 Quadrat-
meter, mit Keller per 1. Juli zu verm. Näheres
Näh. Parkl. 1. 9-12 Vorm. 2-4 Nachm. 1743

Mörkstraße 34 geräumige Werkstätte zu verm.
Nicolastrasse 12 sind 2 Räume (Partier) für
Möbel einzustellen, event. Bureau, Lagerräume,
gleich, event. 1. Juli zu vermieten. Näheres
Knapenstraße 14, 2. bei Georg Adler. 1899

Niederwaldstraße 7, nächst Kaiser-Friedrich-
Ring, geräumiger Laden mit 2-Zimmer-Wohnung,
event. m. groß. Lagerräumen, für jedes Geschäft
passend, fof. preisw. zu verm. Näh. P. 1401

Niederwaldstr. 11 Laden mit Am., a. f. Borr.
geeign., fof. zu verm. N. das. Kochstr. 1. 1309

Plattstraße 42 Lad. g. f. Mehrg. Barb., mit
Borr.-Wohn. 2 Zim. u. R., zu v. Näh. 1. Et.
Querfeldstraße 7 großer Raum nebst Comptoir
auf sofort zu verm. 1403

Naunthalstraße 14 Laden fof. zu v. R. 3. 1912

Rheingauerstraße 7 schöne helle Werkstätte oder
Lagerraum, Gas- und Wasserleitung vorh., ev.
mit 2 oder 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Näh. Eltvillestr. 12. Carl Wiemer. 1776

Rheinstraße 48,

Ecke Oranienstraße, großer Laden mit Wohn-
3 Zimmer, Küche, 2 Keller und 2 Manfanden,
al. o. 1. Juli zu verm. Näh. 2. Etage od.
Kaiser-Friedrich-Ring 78, Baubüro, Sout. 1408

Richterstr. 3 Werkst. der sofort zu vermieten.
Preis 250 Mark. Näh. H. Kraft.

Radesheimerstraße 16 Laden mit oder ohne
Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 1404

Radesheimerstraße 23 schöner hoher Laden
mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 1406

Im Neubau Ecke Rhein- straße und Kirchgasse

auf 1. Juli zu vermieten: Laden mit
Souterrain und Entresol, zusam. circa
300 Qmtr. Bodenfläche, event. auch in
getrennt. Theilen. Näh. daselbst und bei
A. Müller, Kaiser-Friedrich-Ring 59.

Saalstraße 28 ein Laden mit Badenzimmer auf
gleich oder 1. Juli zu vermieten. 1407

Ecke Schacht u. Adlerstraße 23 ein Lager-
laden mit Wohnung auf sofort zu verm. 1884

Scharnhorststraße 16 helle Werkstätte. R. B. L.
Schiersteinerstr. 13 Laden mit Wohnung, für
Aufschnittgeschäft geeignet, billig zu verm. 1854

Schiersteinerstraße 20, Part., Souterrainladen,
auch als Bureau od. Werkstätte zu verm. 1184

Schiersteinerstraße 22 helle Part.-Räume als
Büro, Lager od. Werkst. zu verm. Näh. Parkl. r.

Schlachthausstraße 12 Souterrain-Raum
(hell) mit besonderem Eingang, ca. 50 qm
Bodenfläche zu vermieten. Näh. C. Maik-
brenner, Friedrichstraße 12.

Schwalbacherstr. 3

großer Laden mit 2 Schaufenstern, passend
für Möbel- und Musikalienhandlung etc.,
per 1. Juli zu verm. Näh. 1. Etod. 1409

Waltstraße 4 Lagerraum zu vermieten.

Waltstraße 31 große Werkstätte zu ver-
mieten. Näheres im Laden.

Waltstraße 12 Werkst. oder Lagerraum
zu vermieten. 1777

Waterloostraße 3, am Zieterring, gr. helle
Werkst. zu verm. 1413

Webergasse 33 Laden

mit 2 Schaufenstern zu vermieten. Näh. bei
F. Herzog, Schulplatz,
Langgasse 50, Ecke Webergasse. 1247

Webergasse 50 schöne Werkstätte zu vermieten.

Webergasse 39 ein Laden mit Neben-
raum zu vermieten. Näh. bei 1209
Hch. Adolf Weygandt.

Westendstr. 8 (sch. b. Werkst. a. v. R. B. 1833

Yortstraße 20 helle Werkstätte, 76 qm, mit
sep. Hofraum für 320 Mk. zu vermieten.

Yortstraße 25

schöner Laden mit Ladenzimmer u. Lagerraum, ev.
auch Wohn. zu verm. Näh. das. 1. Et. l. 1414

Yortstr. 31 Laden mit hellen großen Lager-
räumen, auch getrennt, zu vermieten. Näheres
daselbst 1. Etage links. 1901

Wilhelmstr.

dieht bei der Burgstrasse,
Laden mit 2 Schaufenstern

und Ladenzimmer, event. auch Magazin,
zum 1. Juli zu vermieten.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Zieterring 2 Souterrain-Laden mit 1 Zimmer
u. Küche fof. od. später zu v. R. B. L. 1868

Laden

in guter Geschäftslage sofort zu vermieten
Adolfstraße 6. 1746

Laden,

über 50 qm groß, modern ausgestattet, event. mit
gr. Bureau, Keller- und Lager-Räumen und
3- od. 4-Zimmer-Wohnung, für jedes Geschäft geeignet,
zum 1. Oktober, event. früher, preiswerth zu
vermieten. Näh. Bismarckring 19, P. L. 1876

Große Werkstätten, jeden Geschäfts-
betrieb passend, mit electr. Licht u. Kraft, groß-
sep. Hofraum, al. o. 1. Juli 1905 zu vermieten.
Näh. Meisstraße 2, 1. Et. 1416

Lagerraum, Lagerplatz, ev. mit Wohnung und
Stallung, in der oberen Dohheimerstraße, nahe
Bitterbachhof, zu vermieten. Näh. Meis-
straße 2, Bureau. 1815

Mehrere schöne Werkstätten auf dem Nieb-
berg zu verm. Näh. Dohheimerstraße 21, 2 r.

Geladen nebst Wohnung Dohheimerstraße 76 zu
vermieten. Näh. No. 30, 1. Et. 1417

Eine Werkstätte sofort zu verm. Feldstraße 1.

Geräum. Lagerraum
mit Souterrainräumen, ca. 100 qm, ganz oder
getheilt, preisw. zu vermieten. Baubüro
Blum, Göbenstraße 14. 1778

Laden mit Wohnung gl. o. 1. Juli 05 zu vermieten. Näb. 1418
H. Petri, Herderstraße 8.

Schöner Laden mit großem Schaufenster, Ladenzimmer, Lagerraum, eb. mit Wohnung, p. sof. preisw. zu v. N. Herderstr. 12. 1916

Laden in der Burgstraße, mit Ladenzimmer und Keller, zu vermieten. Näb. Kaiser-Friedrich-Ring 50. 1419

Großer Laden mit Entresol und Entresol zu verm. 1291

Laden in m. f. Jahr. Butters- u. Biergisch. m. Grf. betr. w. 1. Okt. R. Burgstraße 7. 1 r. 1921

Laden mit Ladenzimmer auf 1. Juli zu verm. Näb. Mauerstraße 11. 1369

Zwei Räume, zu geschäftl. Zwecken vorzüglich geeignet, sofort zu vermieten. Morigstraße 12. 1. 1908

Laden mit Jim. u. Küche Morigstr. 24 per sof. od. später zu verm. 1420

Schöne Werkstätte per 1. Juli zu vermieten. Näb. Oranienstraße 17. 2. 1406

Schöner geräumiger Laden, speziell der Lage wegen für Friseurgeschäft geeignet. Näb. Mauerstraße 8. Bureau. 1421

Laden, für Friseur- od. Gemüsegesch. geeignet, zu vermieten. Näb. Rheinstraße 99. Part.

Werkstatt (Preis 250 Mk.) per 1. Juli zu vermieten. Morigstraße 3. 1781

Southern, 8 helle Räume, eignet sich für Bureau, ist per 1. Juli zu vermieten. gelegen am Kaiser-Friedrich-Ring. N. An der Ringstraße 1. 1422

Schöner Laden, für Konditorei, Confection, Ausbackmittelgeschäft, Butter, Eier u. Käse neu abgedruckte Laden in vorzüglicher Lage, Schiersteinerstraße 4. Näb. beim Hausverwalter oder Eigentümer Miesheimerstraße 7. 1831

Schöner Laden mit Ladenzimmer, geräum. Keller, entl. schöner 4-Zimmer-Wohnung, für Rest. Colonial- und Delicatessen- oder Drogeriegeschäft, Ecke der Miesheimer- und Mauerstraße per gleich oder später zu verm. Näb. d. W. 1423

Großer Laden, auch getheilt, 1 Küche u. auf 1. Oktober zu vermieten. Näb. Schillerplatz 1 oder Friedrichstraße 18. Gottlieb. 1851

Geschäftsräume (für Werkstatt und Lager), feuerfester — hell.

In meiner Wohnung **Schladhausstraße**, gegenüber dem neuen Personen-Bahnhof, sind noch zu vermieten:

1. **Partierzimmer**, 200 qm. groß, 1 Raum, 2. Oberg., 160 qm. groß. Dampfheizung, elektr. Beleuchtung, Gas- und Wasserleitung vorhanden. Dampfdruck kann mitvermietet werden. Näb. bei C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Laden von ca. 282 qm. mit Entresol von ca. 120 qm. im 1859

Neubau Tannusstr. 37 per sof. od. später zu verm. Sehr geeignet für Möbel u. Decoration od. ähnliche Ausstellungen. Näb. Bau-Bureau Wildner, Dohmeierstr. 41.

Laden m. 3 Schaufenstern, Ladenzimmer, sowie zwei Arbeits- oder Büroräumen **Weberstraße 16** sofort oder später zu verm. Näheres daselbst bei Jstel. 1858

Laden mit oder ohne Wohnung, fast direkt an der **Rangasse**, auch für **Engros-Geschäft** geeignet, sofort zu vermieten. Anzusehen von 12 bis 8 Uhr im **Hörschthor 7**.

Fabrik- od. Werkstatt-Räume, circa 165 qm (können noch ergänzt werden), zu jedem Betriebe sich eignend, per 1. Oktober zu vermieten. Die Räume sind theilbar, auch als Werkstätten abzug. Näb. Vorstr. 2. 1. 1289

Laden Wilhelmstraße, circa 70 qm. groß, sehr hell, vorzügliche Lage, für jedes feine Geschäft geeignet, ist per sofort oder später zu verm. Offert. u. W. 692 an den Tagbl.-Verlag. 1838

Photographisches Atelier zu vermieten. Näb. Hotel Bloch. 1331

Ein Laden mit Wohn- u. verm. Näheres im Tagbl.-Verlag. 00

Für Wagnmacherinnen! Laden mit hellem Ladenzimmer in feiner Geschäftslage zu vermieten. Offerten unter H. 724 an den Tagbl.-Verlag.

Laden mittlerer Größe in bester Geschäftslage zu vermieten. Näb. Kirchstraße 38 oder Offerten unter C. 725 an den Tagbl.-Verlag.

Werkstatt in einem Neubau, concurrentfreie Lage, preiswerth zu verm. Näb. Weststr. 36. 1.

Waldstraße an Dohmeierstr., Nähe Bahnhof, Werkstätten m. Lagerräumen in 3 Etagen, ganz od. getheilt, für jeden Betrieb geeignet (Gaseinrichtung), in äußerst bequemer Verbindung zu einander, per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Bau oder Bau-Bureau Göbenstraße 14. 1425

Bad Schwalbach, „Wiener Hof“.

Laden mit oder ohne Nebenzimmer zu vermieten.

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Friedrichstr. 3, Bel-Etage, bestehend aus 1 Salon, 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör, auf den 1. Oktober 1905, eb. auch früher, zu vermieten. Anzusehen von 11—1 Uhr. Näb. daselbst Gartenhaus 8. Et. 1261

Villa Frey Neusterstraße 10: 8 Jim., Centralheizung, elektr. Licht, zu vermieten. Näheres Lessingstraße 10. 1783

Stiladstr. 5, in nächster Nähe d. Kurparks, herrschaftl. Wohnung, 8 Zimmer u. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. Näb. G. Birk. Mauermeister, Vertramstr. 7. 1427

Humboldtstraße herrschaftl. Hochpart., 8 Jim. u. reichl. Zubehör. 1428

Kaiser-Friedrich-Ring 5, Part., 8 Zimmer, Küche u. viel Zubehör, av. Vorgarten, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Geisstraße 20, Part. oder Wohnungsnachweis Lion.

Kaiser-Friedrich-Ring 46, Ecke Arndtstraße, herrschaftliches Haus, 1. Etage bei H. v. v. Wohnung von 9—10, event. 11 Zimmern, prachtvolles Fremdenzimmer, reichl. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 1824

Kaiser-Friedrich-Ring 56 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Bad, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehen, per sofort zu vermieten. Näheres beim Besitzer, Albrechtstraße 16, 2., oder Wohnungsnachweis Lion & Co. 1430

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 3. Etage, bestehend aus acht Zimmern, großen Balkons, Erker u. reichl. Zubehör per sof. zu verm. Näb. das. bei dem Eigenth. W. Kimmel. 1431

Kaiser-Friedrich-Ring und Miesheimerstraße 2 gelegene Wohnung, 8. Etage, bestehend aus 8 Zimmern u. reichlichem Zubehör, ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres An der Ringstraße 1. Partier. 1438

Rangasse 20, 1. Etage, 8 Zimmer und Küche, mit Centralheizung, nebst reichl. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst bei Juwelier Carl Ernst. 1871

Tannusstraße 37 ist die hochherrschastlich eingerichtete 2. Etage, 9 Zimmer, 1 Badezimmer, 2 Garderobenzimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer u. reichliches Zubehör, auf 1. Mai oder später zu vermieten. Außer sonstiger moderner Ausstattung hat die Wohnung Haupt- u. Nebentreppe, Personen- und Dampfheizung. Näheres Bau-Bureau Wildner, Dohmeierstr. 41. 1439

Niederwaldstr. 7 (näb. Kais.-Friedr.-R.) hochherrschastl. 9-Z.-Wohn., neuzeitl. hotel. Innendecor, u. Einrichtung, Parquet u. Linol., Bad, elektr. Licht, sehr gel. für höh. Offiz. (ev. Stab. u. Bureau). zu c. 12. 1. 1484

Niederwaldstraße 10, Ecke Reichstraße, sind Wohnungen von 9 Zimmern, Küche und reichl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst und Herderstraße 10, Bel-Etage, und Kaiser-Friedrich-Ring 74. 3. 1436

Schiersteinerstraße 18 herrschaftliche Wohnung, 9—10 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör, der Neuzeit entsprechend, zu verm. 1438

Wilhelmstraße 10, Bel-Etage, Ecke Luisenstraße, hochherrschastliche Wohnung von 9 Zimmern und Salons mit reichem Zubehör und allem Comfort, ist z. per 1. Juli 1905 zu vermieten. Besichtigung zwischen 8 und 4 Uhr. Näheres Bureau Hotel Metropole. 1440

Wilhelmstraße 16 herrschaftliche Bel-Etage (8 Zimmer) zu verm. N. Kaiser-Friedrich-Ring 28, Part. 1943

Wohnungen von 7 Zimmern.

Adelheidstraße 58, 2. Etage, elegante Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, oder die Partier-Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, zu verm. Näb. daselbst im Part. oder b. Juwelier Carl Ernst, Rangasse 26. 1872

Adolfstraße 22, 3. Et., freundl. Wohnung, 7 Zimmer, gr. Balkon, Küche, Speisekammer, Wabstube, Kochenaufzug, 8 Maniarden u. alles Zubehör, neu hergerichtet, per 1. Oktober an ruhige Mieter zu vermieten. Näb. bei Lion und Franz-Mitstraße 2, Part. Nerothal. 1287

Adolfstraße 32, Hochpartier u. Bel-Etage oder dritte Etage, enthaltend je 7 Zimmer und Badezimmer, auf gleich oder später zu v. N. 1442

Adolfstraße 34, 3. Etage, Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer u. reichl. Zubehör per 1. Okt. zu v. N. Adolfstraße 31 im Bureau. 1443

Adolfstr. 4, 2. Etage, 7 Jim., Küche u. Zubeh. auf gleich zu verm. Näb. Reichstr. 32. 2. 1443

Wohnungstr. 22 eine schöne 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf 1. Juli 1905 zu vermieten. Näb. bei C. Renker. 1444

Dambachthal 28 eine 7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näb. Dambachthal 18. 1445

Goethestraße 4, 8. Etage, 7 Jim. mit Zubehör g. 1. Oktober billig zu verm. Näb. Part. 1954

Neubau Glöcklerstraße 7, nahe d. Ringl. und Haltest. electr. Bahn, herrsch. Wohnungen von 7 Zimmern und Zubeh. per 1. Juli oder später zu verm. Näb. das. Schiersteinerstr. 22. 3. 1918

Villa Ginnerweg 1, Hochpartier, 7 Zimmer, 2 Balkons, Gartenbenutzung, oder 1. und 2. Etage, 10 Zimmer u. Zubehör, zu vermieten. Näb. 1 Tr. 1879

Goethestraße 7, 1. Etage, 7 große schöne Zimmer, Balkon, reichl. Zubehör gleich oder später zu verm. Näheres Part. links. 1447

Kaiser-Friedrich-Ring 31 ist die zweite Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit Bad, elektrischer Lichtanlage, 2 Maniarden, 1 großen Frontispiz, geräumigen Kellern, 2 Balkons, 1 Erker, umhändelbar sofort sehr preiswerth anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst oder Bureau Lion, Friedrichstraße. 1278

Kaiser-Friedrich-Ring 41, Neubau, Bel-Etage, 7 Zimmer, Gas, elektr. Licht, besond. Schrauf- oder Mädchenzimmer. 2 Closets, zu verm. 1449

Kaiser-Friedrich-Ring 48, 1. Et., No. 50, 3. Et., 7 Jim., Bad u. Zubeh., gl. o. 1. Juli 1905 zu verm. Näb. Part. 1450

Kaiser-Friedr.-Ring 54, 2. 7-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näb. Goethestraße 1. 1. 1451

Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3. Et., Wohnung, hochherrschastl. Ausstattung, von 7 gr. Zimmern, Bad, Erker und Balkons, per 1. Okt. 1905 oder früher zu vermieten. Näheres in der Wohnung selbst oder nebenan Bau-Büro Schwank. 1453

Kaiser-Friedr.-Ring 65 sind hochherrschastliche Wohnungen, 7 Zimmer und 1 Garderobenzimmer, Centralheizung u. reichliches Zubehör, sofort od. später zu vermieten. Näb. daselbst u. Kaiser-Friedr.-Ring 74. 3. 1452

Kaiser-Friedrich-Ring 80, nahe der Adolfsallee, ist die hochherrschastl. eingerichtete 1. Etage, 7 Zimmer, Fremdenzimmer, Küche mit Speisekammer, Erker, 2 Balkons, Herrschafts- und Nebentreppe, 2 Kellern, Garabau, nebst reichl. Zubehör, gleich oder später zu vermieten. Näheres nebenan Kaiser-Friedrich-Ring 78, Bau-Bureau Southern. 1455

Kaiser-Friedrich-Ring 76 ist die herrschaftliche 1. und 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern mit reichl. Zubehör, zu vermieten. 1454

S.-R.-R., 7 A., 1600 M. N. L.-M. 1224 Ca

Zu der Villa Kapellenstr. 49 herrschastl. Etage von 7, event. 9 Zimmern mit reichl. Zub., Bodega, Bad, Gas, elektr. Licht, per sofort od. später zu verm. Näb. daselbst. 1456

Luisenplatz 7, Ecke der Rheinstraße, Rheinstraßenfront, 1. Etage, Wohnung von 7 Zimmern u. Zubehör zu vermieten. **Ebenda Luisenplatzfront**, 2. Etage, Wohnung von 6 Zimmern u. Zubehör zu verm. Beides zum 1. Oktober d. J. Näheres Bureau des Justizraths Kallmann, Luisenplatz 7, 2. zwischen 11 und 8 Uhr, auch 2 Treppen hoch bei Frau Wolf.

Luisenstr. 22 ist die feithier von Herrn Oberst von Jacobi innegehabte Wohnung von 7 event. mehr Zimmern mit allem Zubeh. p. 1. Juli d. J. zu verm. Näb. im Tapetenladen daselbst. 1457

Nerothal 13, Hochpartier, 6 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. 1458

Pagenstecherstraße 1, 2 Tr., 7 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubehör auf gleich oder 1. Juli zu verm. Näb. nur Pagenstecherstr. 7. B. 1459

Rheinstr. 86 ist die 1. Et., entl. 7 Jim., Badezimmer, 2 Kellern, Abreise halber auf gleich oder später zu verm. Bedeutende Preisermäßigung wird bis 1. Okt. gewährt. Näb. das. B. 1195

Rheinstraße 88, Bel-Etage, hochherrschastliche Wohnung, 7 Zimmer, reichlich Nebengelaß, großer Balkon, wird ganz nach Wunsch des Miethers renovirt, sehr angenehmes Wohnen, per 1. Juli zu vermieten. Preis 2400 Mark. Näheres beim Verwalter daselbst oder Eigentümer Paul Engel, Berlin, Landebergerstraße 86/87.

Im Neubau Ecke Rheinstraße u. Reichstraße auf 1. Juli, event. später, zu vermieten:

3 herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus je 7 Zimmern, Bad, Küche und reichlichem Zubehör, mit Personen-aufzug, Centralheizung, electr. Licht und allem sonstigen Comfort, in eleganter, moderner Ausstattung. Näb. daselbst u. bei A. Müller, Kaiser-Friedr.-Ring 59. 1190

Schiersteinerstr. 3, 2. Stock, herrschastl. Wohnung von 7 Zimmern, Erker, Balkons, compl. Badeeinrichtung und reichl. Zubehör auf 1. Juli oder 1. Okt. d. J. zu verm. Näb. das. 3. Stock. Kein Hinterhaus. 1176

Tannusstraße 53 eine 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, 2 Balkons, Bad, elektrisch, Gaslicht, sowie Lift u. Kohlen-aufzug auf 1. Juli zu verm. Näb. Part. 1462

Wilhelmstr. 15 hochherrschastl. 2. Etage, 7 Zimmer mit reichl. Zubehör u. Comfort, zu verm. Näb. Bau-Bureau daselbst. 1816

Schlichterstraße 14, 2 Tr., schöne Wohnung v. 7 A., incl. Bad, auf gleich o. 1. Juli zu verm. Näb. das. 3 Tr. hoch. 1785

Wilhelmstr. 5 sehr schöne Wohnung, 2 Et., 7 Zimmer u. 2 großen Balkons u. reichl. Zubehör, event. mit der darüber befindl. Giebel-wohn. zu v. Näb. zu erst. Reichstr. 5. 1463

Wörthstr. 9, dicht an der Rheinstr., sch. 7-Zim.-Wohn., 1. Et., sof. od. sp. preisw. zu v. 1236

Wohnungen von 6 Zimmern.

Adelheidstr. 16, 1 Et., 6 Jim., Balkon, Bad u. Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten. neu hergerichtet. Näb. d. Eigentümer, R. 1764

Adelheidstraße 48 ist die 1. u. 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern (große Veranda) mit allem Comfort und Zubehör, auf gleich oder später zu verm. Näb. daselbst bei Birk. Hausverwalter. 1465

Adelheidstraße 76, Ecksch., herrsch. 6 Zimmer, 2 große Maniarden mit reichl. Zubehör sofort billig zu verm. Näb. Part. 1289

Adolfsallee 26, Hochpartier, 6 schöne Zimmer, gr. Balkon, Vorgarten, reichliches Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen 8—5 Uhr Nachmittags. Näb. 8. Etage. 1877

Adolfsallee 32, 8. Etage, 6 Zimmer u. Badezimmer auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Partier. 1867

Adolfsallee 41 ist Partier oder Bel-Etage von 6—7 Zimmern zu verm. Näb. Part. 1187

Ecke Adolfsallee u. Albrechtstraße 17 ist die Partier-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, auf gleich oder 1. Juli zu vermieten. Näb. das. B. 1. 1466

Bahnstraße 22 eine 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, sehr geeignet für Specialarzt, Rechts-anwalt, Contorwende u. f. w., in schönster Lage Mitte der Stadt, sofort zu verm. 1249

Bismarckring 2, Hochpartier, ist eine schöne 6-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden-Bismarckring 18 herrsch. 6-Z.-Wohnungen mit reichl. Zub., Garten, electr. Bahn-Haltest. 1469

Dambachthal 30, in freier gelegener Lage, 6-Zimmer-Wohnung und reichl. Zubehör, Bad und Gartenbenutzung, per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näb. Part.

Dohmeierstraße 33, 1. Etage, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zub., auf gl. o. 1. Juli zu vermieten. Preis 1200 Mk. 1471

Dohmeierstr. 36 herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung (1. Stock) mit reichl. Zubehör ver- sofort oder später zu vermieten. 1472

Elisabethenstr. 4, Part., 6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen von 10 Uhr Vormittags an. 1767

Glöcklerstraße 21 6-Zimmer-Wohnung (Bel-Et.) mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, per sofort od. 1. Juli zu verm. Näb. Part. 1324

Glöcklerstraße 31 ist die Bel-Etage, besteh. aus 6 Zimmern, 2 geraden Kammern u. Zubeh. auf gl. o. 1. Juli zu verm. Näb. Elisabethenstr. 37. 1. 1478

Glöcklerstraße 21 6-Zimmer-Wohnung (Hoch-Part.), mit allem Comfort der Neuzeit ausge- stattet, per 1. Okt. zu verm. Näb. Part. 1322

Emserstraße 22, Neubau, herrschastl. Wohn., 6 Zimmer, Küche, Maniarden, Bad, Balkons, electr. Licht, Rauch- und Heißgas, per 1. Juli, auch früher, zu vermieten. Näb. Part. 1474

Emserstraße 57, Landhaus, herrschastl. 6-Zim.-Wohnung nebst Zubeh., Erker, Veranda, Balkon, Gas, electr. Licht, per sof. oder später zu vermieten. Näheres Partier. 1284

Goethestraße 2, 2. Et., Wohnung, 6 schöne große Zimmer, Bad, Küche mit reichl. Zubehör, auch Balkon u. Gartenbenutz., a. gl. o. sp. zu v. 1475

Goethestr. 6, Partier, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit Vorder- u. Hinterbalkon, Bad, Gartenbenutzung und sonstigem Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näheres im Hause, 2. Stock. 1476

Goethestraße 12 herrschaftliche Etage von 6 Zimmern mit reichlichem Zubehör gl. o. 1. Juli zu vermieten. Näb. Partier. 1787

Kaiser-Friedrich-Ring 13, 2. große 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näb. Part. 1477

Kaiser-Friedrich-Ring 46, Ecke Arndtstraße, herrschastl. Haus, 1. Etage, bei H. v. v. sechs bis sieben Zimmer, prachtvolles Fremdenzimmer, reichl. Zubehör, 2 Veranden, per 1. Oktober zu vermieten. 1823

Kaiser-Friedrich-Ring 64, Wohnung, sechs Zimmer und Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etage. 1478

Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. Et., Wohnung, 6 Jim., Bad u. Zubeh., p. 1. Oktober zu verm. 1910

R.-R.-R. 90, zw. Morigstr. u. Adolfsallee, geleg. 1. Et., 6 Z., B. u. Zub., electr. L., p. gl. o. sp. zu v. Anz. zu jeder Zeit. N. 1. o. 8. Et. 1480

Rapellenstr. 16 sind zwei schöne sechs-Zimmer-Wohnungen, Partier u. 2. Obergesch., mit reichlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per sofort oder später zu vermieten. Näheres das. bei Aug. Wenz. 1868

Kaiser-Friedrich-Ring 88, 1. 6 Zimmer, Bad und Zubehör zu vermieten. 1788
Kapellenstraße 31 ist der 1. u. 2. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Balkons und reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu verm. Näb. d. Architekt **Wenz.** Dambachthal 18. 1481
Kirchgasse 27, 3. St. 6 Zimmer, Küche, Speisek., Bad, Vorr., Keller, Manf. u. Keller per 1. Okt. oder später. Näb. 1. St. 142
Kirchgasse 47 ist die feinsten von Herrn Dr. med. Gerheim innegehabte Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche mit Speisekammer, 2 Mansarden, und 2 Kellern auf 1. Juli 1905 anderweitig zu verm. Näb. d. im Kompt. v. **L. D. Jung.** 1483
Kirchgasse 15, 2. St. Wohnung, 6 Zimmer mit Zubehör, per 1. Juli zu verm. Näb. d. 1494
Kirchgasse 15a, 3. Treppen. Wohnung von sechs Zimmern nebst Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 68, 2. Dr. Lade. 1484
Königsstr. 16 (Nerthall) hochherzogliche, moderne 6-7-Zimmer-Wohnung in Eigenvilla. Näb. Königsstr. 14. Part. 1485
Kulsenstraße 22 hocheleg. eingerichtete Wohnung von 6 Zimmern mit allem Zubehör per 1. Juli zu verm. Näb. d. im Tapeziergeschäft. 1486
Kulsenstraße 7, 1. St. schöne 6-Zimmer-Wohnung, Balkon u. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näb. d. 1487
In unserem Neubau neben der Reichsbank, **Kulsenstraße 19**, sind herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubeh., Gas, elektr. Licht, Centralheizung usw., per 1. Juli 1905 zu verm. Näb. Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Delaspestr. 1. F 431

Marktsstraße 22

ist der 1. Stock mit 6, ebenf. 8 Zimmern, Küche und Zubehör, in welchem seit vielen Jahren eine Nebelhandlung betrieben wird, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **H. Meier, Nicolastr. 31, Part. 1.** 1487

Moritzstraße 39, 1. Etage, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermieten. 1489

Moritzstraße 31, 1. Et., schöne Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Bad, 2 Mansarden, 1 Kammer, 2 Kellern. Mitbenutzung von Waschküche und Trockenspeicher, per gleich o. sp. preiswerth zu vermieten. Grosser luttiger Hof, kein Hinterhaus vorhanden. Näheres beim Eigentümer Parterre. 1488

Nendorferstraße 4 u. 8 sind 2 schöne Logis, 6 Zimmer, Balkon, Bad, Küche und allem Zubehör, auf gleich oder später zu vermieten. **Schierkeierstraße 2, Part.** 1217

Luerfeldstr. 5 mod. Wohn., 6-7 Zimmer, vom 1. Mai ab an ruh. Fam. zu verm. Anzusehen 11-12 und 8-9 Uhr. Näb. 2 St. hoch. 1419

Rheinstraße 91 herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Bad und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten. Näb. Parterre. 1236

Rudelsheimerstr. 8 6 Zimmer, Küche, Bad, Vorr., Keller, 2 Manf. u. 2 Keller per Juli. Näheres **Bunkelberg, Röhrl-Friedrich-Ring 58.**

Rudelsheimerstraße 14 ist in der 1. Etage eine hochherzogliche Wohnung von 6 geräumigen Zimmern u. reichl. Zubeh. (elektr. Personen-aufzug) per 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst Parterre links. 1282

Schierkeierstraße 10 herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung, 6 Zimmer, reichl. Zubeh., z. v. A. Part. 1491

Schlichterstr. 7, 1. Etage Parterre, je 6 Zimmer, Bad und reichliches Zubehör auf sofort oder später zu verm. Näb. Kirchgasse 38, 2. 1492

Schlichterstraße 10 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad nebst reichlichem Zubehör, auf 1. Okt. oder später zu verm. Näb. Part. d. 1789

Tannusstraße 53

ist im 1. Stock eine schöne, neu hergerichtete 6-Zimmer-Wohnung, mit allem Neuesten ausgestattet, auf gleich zu verm. Näb. Part. 1494

Waltmühlstr. 4, Part. 6 Zimmer u. Zubeh. mit Gartenbenutzung per 1. Okt. zu verm. Anzusehen Nachm. 3-6 Uhr. Näb. d. 1 St. 1757

Waltmühlstr. 10, 8. herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Gas, elektr. Licht, Bad, 3 Balk., zum 1. Juni oder Juli zu verm. Näb. daselbst. 1495

Weinbergstraße 16, Bad, Küche mit Nebenzimmer, 2 Mansarden und 2 Kellern, nahe am Wald und der Haltestelle der Straßenbahn, für sofort oder später zu vermieten. — Näheres Auskunft erteilt Herr **Martin Fischer,** Weinbergstraße 16, 1. sowie der Mitgenthümer **Ludwig Isel, Weberstraße 16, 1.** 1495

Nerthall. Straße 35, nahe Reussstr., ist die 2. Etage, 6 Zimmer u., per 1. Oktober, ev. früher zu verm. Näb. daselbst. 1208

Für Ärzte.

In meinem Hause ist die 1. Etage, bestehend aus 6 grossen Räumen mit allem Zubehör, welche seit 9 Jahren von **Hrn. Dr. med. Heymann** bewohnt wird, pr. 1. Juli o. später anderweitig zu v. **Conrad Vulpus, 1496** Marktsstraße, Ecke der Reussstr.

6-Zimmer-Wohn., der Reussstr. ent- sprech., 1. Etage, zu verm. 1756
A. S. Mann, Kulsenstr. 22.

Wohnungen von 5 Zimmern.

Karlstr. 22a, Villa Minerva, ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 5 Zimmer, Bad u. nebst reichl. Zubeh. per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. 1212

Adelheidsstr. 74 5-6 Z. u. Zub. R. Part. 1288
Adelheidsstraße 76, herrsch. 5 gr. u. 1 N. Zimmer, 2 gr. Manf., mit reichl. Zubeh. sof. billig zu verm. Näb. Part. 1290

Adelheidsstraße 77 ist die Parterre-Wohnung und 3. Etage von 5 grossen Zimmern und reichlichem Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näb. Adelheidsstraße 79, 1 St. 1497

Adolfstr. 7, 2. Etage, 5 Zimmer mit Zubeh., neu hergerichtet. Näb. Part. 1377

Adolfstr. 53, 3. St., Wohnung von 5 bis 7 Zimmern, gr. Balkon, Badezimmer, 1 Manf., 3 Kell., Küche u. Speisek. zum 1. Juli zu verm. Gas, elektr. Licht. Näb. d. 1 St. 1419

Albrechtstr. 20, Part. (Nähe Adolfstr.), 5 Zimmer mit reichl. Zubeh., auch für Rechts-anwaltsbureau u. geeignet, **sofort** oder später zu verm. Näheres Adolfstr. 14. Weinhandlung. 1919

An der Ringkirche 9, 2. Et., wegnagelbter Wohnung von 5 Zim., Küche, Bad, Speisek. und Zubeh., zum 1. Juli oder später zu vermieten. Näb. daselbst.

Arndstr. 1 eleg. 5-Zimmer-Wohn. mit 3 Balkons, Bad und Zubehör zu vermieten. 1501

Arndstr. 2, 2. u. 3. Et., schöne 3-Zimmer-Wohn., Bad, 2 Balkons, zu verm. Näb. d. Part. r. 1602

Villa Bachmayerstraße 14 5 Zimmer nebst Garten zu vermieten. 1897

Bismardring 4,

nähe d. Ringkirche, herrschaftl. gr. 5-Zim.-W. m. all. Komfort d. Reussstr. eingebr. Hochp. 1. u. 2. zu verm. bis Okt. Weinbach. R. d. 1. 1861

Bismardring 28, in ruhigem Hause ohne Hinterhaus, ist der 3. Stock, neu hergerichtet, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, 3 Balkons, Gas, Kohnenaufzug, 2 Mansarden, 2 Kellern, sofort oder später zu vermieten. Näb. Part. 1852

Bismardring 39, 2. Et., 5 Zimmer mit reichl. Zub. per 1. Juli zu verm. Näb. 3. St. 1506

Clarenthalerstr. 2, b. d. Ringkirche, nahe Haltestelle d. elektr. Bahn (kein Laden u. L. Inter.), sind herrschaftl. Wohn., Part., 1., 2. u. 3. Et., best. aus je 5 gr. Zim., Bad, Elektr., Balkone, Küche u. Waschk., am Strohberg angeh., Speisek., Kohnenaufzug, elektr. Licht, Leucht- u. Kochgas, 2 Manf., 2 Keller, a. Preis v. 1100-1400 Mk. gleich oder später zu verm. Näb. d. 1507

Dohmeierstraße 11 eine schöne neuhergerichtete Wohnung, 5 Zimmer, Balkon und Zubehör, auf gleich oder später zu verm. Zu erfragen Zimmermannstr. 4, 1 r. 1882

Dohmeierstraße 27, 2. Etage, febl. 5-Zimmer-Wohnung mit grossem Balkon per Juli oder Oktober zu vermieten. 1700

Dohmeierstr. 32, 3. Et., 5-Zimmer-Wohn. mit großer Veranda zu vermieten. 1479

Dohmeierstraße 34 schöne 5-Zimmer-Wohn. billig zu vermieten.

Dohmeierstraße 34, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör wegen Auflösung des Haushalts per sofort oder später zu vermieten, ebenf. mit Mietnachsch. Näheres Anwaltsbureau Altheidestr. 23, Part. 1510

Dohmeierstr. 34 (Neubau) ist im Vorderhaus noch eine schöne 5-Zimmer-Wohnung mit allem der Neuzeit entspr. Zubeh., 3. Et., für 800 Mk. pro J. auf gleich oder später zu verm. 1511

Elvillerstraße 2 ist eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern u. Zubeh. auf 1. Juli oder später zu verm. Näb. Dohmeierstr. 74, 1. 1205

Emserstr. 4, 1. Wohnung, 5 Zimmer, Balkon mit Zubehör, auf gleich oder 1. Okt. zu verm. Näheres Parterre.

Emserstr. 20 schöne freundl. 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon (Hochparterre) auf gleich zu verm. 1818

Emserstr. 32a, 1. Etage, eleg. 5-Zimmer-Wohn. per 1. Okt. oder spätr. zu verm. Näb. Part. 1512

Emserstr. 36, Landhaus,

freilegende gesunde 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Näb. Parterre. **Erbacherstraße 2** feine 5-Zimmer-Wohnung per 1. Juli zu verm. Näb. daselbst Part. 1442

Friedrichstraße 40, 3. Etage Wohnung, 5-6 Zim., Balkons, Bad und all. Zubeh., Eingangs- 9-5 Uhr täglich. 1513

Gödenstraße 4 gr. 5-Zim.-W. m. Erker, 3 Balk., Bad u. bill. zu vermieten. Näb. Part. r. 1819

Gödenstraße 6 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näb. 1 St. 1514

Goethestr. 18, 1. Etage d. Moritzstr., 2. u. 3. Et., je 5-Zim.-Wohnung reichl. Zubeh. sehr preiswerth zu vermieten. 1515

Goethestr. 21, 2. Et., 5 Z. u. R. 1841
Goethestr. 23, Part. u. 3. Et., 5 Zim., Bad, Leitung, Balkon, 2 Manf., Mitben. des Hausgärtchens, sofort oder später zu verm. 1927

Goethestraße 26 ist im 2. Stock die Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller, zwei Mansarden u. f. w. sof. od. 1. Juli zu verm. Näheres daselbst oder Moritzstraße 5 bei **Ph. A. Schmidt.** Eingesehen von 10-12 und 4-6 Uhr. 1520

Hainerweg 10 Etage-Villa, ruhige bequeme Kuranlage, nahe Kurhaus, Theater, Bahnhofe, die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, enthält: 5 Zimmer, 1 Badezimmer, gr. Balkon, 2 Mansarden, 2 Keller, elektr. Licht, Gas, Waschplatz und Gartenbenutzung, für sofort oder später mit Nachsch. Näb. Parterre daselbst. 1852

Hellmündstraße 44 ist die 1. Etage, neu hergerichtet, 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Manf. u. f. w. 1521

Hellmündstraße 58,

Neubau Ecke Emserstr., 5-Zimmer-Wohnung, Part., mit Balk., Leucht- u. Kochgas zu vermieten. Näb. Emserstraße 22, Part. 1521

Herdstr. 3 sch. 5-Zim.-W. m. Zubeh., der Neuzeit entspr. zu verm. Näb. Part. 1522

Herdstr. 31 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. per 1. Juli preisw. zu verm. Näb. Part. r. 1791

Justizstr. 6 5-Zim.-Wohn. in neuerb. Landhaus, angenehme Höhenl. mit Gart. Näb. daselbst oder Philippstraße 38, Baur. 1802

Justizstr. 21 Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör nebst Garten auf gleich oder später zu vermieten. 1792

Kaiser-Friedrich-Ring 22, Ecke Adelheidsstr. (schöne geräumige 5-Zimmer-Wohnung (3. Stock) mit reichl. Zubeh., Gas und elektr. Licht auf 1. Juli oder 1. Oktober preisw. zu vermieten. Näb. daselbst oder Dambachthal 15. 1846

Kaiser-Friedrich-Ring 26 Parterre o. 3. Etage (Südseite), bestehend aus je 5 Zimmern mit vollständigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, per 1. Oktober zu vermieten. 1308

Kaiser-Fr. Ring 30 ist b. 2. u. 3. Et., je 5 Z. m. r. Zubeh., sof. o. sp. z. v. Näb. R. L. 1623

Kaiser-Friedrich-Ring 45, Part., 1. u. 2. Stock, je 5 Zimmer, Bad, 2 Balkons, elektr. Licht, auf gleich od. später zu verm. Näb. Part. 1. 1525

Kaiser-Fr. Ring 46, herrschaftliches Haus, 1. Etage, 5 Zimmer, event. noch großes prachtvolles Fremdenzimmer (3. Stock), Küche, Bad, event. mit Bureau-räumen im Souterrain, per 1. Oktober 1905 zu verm. Näb. bei **M. S. 1. Etage.** 1288

Kaiser-Friedrich-Ring 52 ist eine hocheleg. 5-Zimmer-Wohn. mit 3 Balk., 1 Erker, reichl. Zubeh., en. auch m. gross. Automobilraum, zu verm. Näb. d. 1. 1915

Kaiser-Fr. Ring 60 ist im 1., 2. u. 3. Stock je 5-6 Zimmer, Bad, 2 Balkons, elektr. Licht u. auf gleich oder später zu verm. Näb. 1 r. 1526

Kaiser-Friedrich-Ring 69, 3. herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Moritzstr. 45, 1. 1870

Kaiser-Friedrich-Ring 84 ist die 1. Etage, best. aus 5 Zimmern u. reichlichem Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten. 1829

Kapellenstr. 14, 1. 5 Z., Balk., 1 gr. Frontispiz- zimmer, 1 Manf., 2 Keller z. 1. Okt., a. früher. **Kapellenstraße 39, Part. u. 1. Stock,** mit je 5 grossen Zimmern mit allem Comfort und Centralheizung, auf 1. Okt. zu verm. Näb. **H. Meier, Goldgr. 9.** 1527

Karlstr. 18, 1. St., Wohnung, 5 Zimmer u. Balk. u. Zubeh., bis 1. Juli zu verm. Näb. Part. zu besichtigen von 10-12 u. 3-5. 1890

Kirchgasse 23 eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Kirchgasse 39, unweit Nerthall, unmittelbar am Wald, in herrschaftlicher Villa Wohnung mit Garten, 5 Zimmer, zu vermieten. 1528

Kirchgasse 6, 2. an der Bergkirche, 5 Zim. mit Zub. u. al. o. sp. Preis 600 Mk. R. 1. 1. 1529

Kirchgasse 14, 1. Et., eleg. 5-Zim.-W. mit reichl. Zubeh. sof. o. spätr. zu verm. Näb. R. L. 1530

Kirchgasse 15 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubeh., 2. 3. Et., sof. o. spätr. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 1531

Kirchgasse 17, 1. u. 2. Et., 5 Z., 2 Balk., Grf., d. Reuss entspr. einger. Näb. 1. Et. r. 1532

Kirchgasse 66 5 Zimmer, Küche, Balkon, reichliches Zubeh., Gartenbenutzung, per sofort oder später zu verm. Näb. 1. Etage. 1869

Kirchgasse 18, 2. St., 5 Zimmer, Küche und Zubehör gleich o. 1. Juli 1905 zu vermieten. Näheres im Seitenladen. 1533

Kirchgasse 21, 1. Etage links, 5 Zimmer nebst Bad und Waschküchlein im Anschluss auf al. o. 1. Juli zu verm. Näb. Kirchgasse 6. 1535

Kirchgasse 27, 1. Et., 5-Zimmer-Wohn., elektr. u. Gaslicht, für gleich oder später billig zu verm. Näheres Parterre. 1955

Kirchgasse 48 5 Zimmer, Küche, Balkon, reichliches Zubeh. u. f. w. sof. od. sp. Näb. Part. 1870

Kirchgasse 3 ist die neu hergerichtete 2. Etage, 5 Zimmer, Speisekammer u. Zubeh., Gartenbenutzung zu verm. Näb. Nerthall 51. 1339

Nerobergstraße 16,

Hochparterre, 5-8 Zimmer, Bad, Schrankzimmer u. reichliches Zubeh., Gartenbenutzung, per sofort oder Juli 1905 zu vermieten. Näheres daselbst. F 431

Niederwaldstraße 5 5-Zimmer-Wohn. v. 5 Zimmern mit allem Zubeh. der Neuzeit auf al. o. später zu verm. Näb. daselbst Hochp. 1386

Niederwaldstr. 24 eine 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 1539

Niederwaldstr. 38 ist die 2. Etage von 5 Zim. u. Zubeh. auf 1. Juli zu verm. Näb. d. R. 1540

Niederwaldstr. 48 ist die 1. od. 3. Etage, 5 große Z. m. Balk., sof. o. sp. zu verm. R. 1 St. 1542

Niederwaldstr. 50, Ecke Goethestr., sch. gr. 5-Z. W. mit Balk., Bad, 2 Manf. u. Zubeh. in fein. ruh. Hause u. sof. od. spätr. z. v. R. d. 2. 1543

Niederwaldstr. 52, 1, per 1. Juli 5-Zimmer-Wohnung, 2 M., 2 Keller, zu vermieten. Näheres Parterre rechts oder bei **M. S. 1. Etage.** 1544

Niederwaldstr. 60, 2. Et., 5 Zimmer, Bad, 2 Manf., auf 1. Okt. 1905 zu verm. Näb. 3. St. 1762

Philippstraße 9, 2. St., 5 Zimmer mit Balkon und Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näheres im Laden. 1545

Philippstraße 27, 3. Etage, 5 große Zimmer mit reichl. Zubeh., großer Balkon, zu vermieten. Freie, gesunde, ruhige Lage. Näb. daselbst 1 Etage. 1546

Philippstraße 11 Wohnungen, 5 Zim. (elektr. Licht), sof. od. sp. billig zu v. 1648

Philippstraße 15 eleg. 5 u. 4-Zimmer-Wohn. (1. St.), Centralheizung u. f. w. zu verm. 1808

Philippstraße 20, Parterre und 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Comfort u. Centralheizung per sofort od. später zu verm. Näb. Part. 1550

Philippstraße 10 und Ecke Elvillerstr. sind herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entspr. eingerichtet, per sofort oder 1. Juli zu verm. Näb. d. R. L. u. im Laden od. b. Eigentümer **H. L. 111.** Albrechtstr. 22, 1551

Philippstraße 18 Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh., 2 Treppen hoch, per gleich oder später an ruh. Mieter abzugeben. 1216

Philippstr. 58, 2. eleg. Wohnung von 6, event. 7 Zimmern, mit reichl. Zubeh., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht sofort oder 1. Juli zu verm. Bis 1. April 06 erhebl. Nachsch. Näb. daselbst Dinterh. Part. 1928

Philippstraße 68 ebener Erde sind 5-6 Zimmer und Zubehör zu vermieten. 1928

Philippstr. 76, 5p., herrsch. 5-Z.-W. zu verm. R. R. 1197

Philippstraße 101, 3. Etage, 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. reichl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Eingesehen Vorm. 10 bis 4 Uhr Nachm. Näb. daselbst. 1895

Philippstraße 9 5-Zimmer-Wohnung, 2 Stock, der Neuzeit entspr., m. allem Zubeh., per 1. Juli zu verm. 1411

Philippstraße 16, Ecke Reussstr., 5 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zwei Keller, zwei Mansarden, Centralheizung, elektr. Licht, Kohnenaufzug u. f. w. zu vermieten. Näheres daselbst. 1557

Philippstraße 23 (Eck- und Offseite), elegante Wohnungen von 5 grossen Zimmern und Zubehör zu verm. 1558

Philippstr. 19, Ecke d. Reussstr., 1. 5. ev. 4-3-Zim., d. Reuss entspr. Näb. R. L. 1936

Scheffelstraße 2, am Kaiser-Friedrich-Ring, 5 Zimmer nebst Zubeh., der Neuzeit entsprechend, sofort oder später zu vermieten. Näb. 2 St. links. 1560

Scheffelstraße 5, 2. Etage von 5 Zimmern zu vermieten. Näb. 1. Etage rechts. 1561

Scheffelstraße 15, 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Mansarden, Bad, elektrisches Licht u. f. w., auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Parterre. 1562

Scheffelstraße 18 5 u. 4 Zimmer mit Zubeh. (Neubau) auf al. od. später zu verm. 1563

Scheffelstr. 17, u. Adolfstr., 2. sch. 5-Zim.-W. mit Balk., Bad u. reichl. Zub. z. v. R. P. 1565

Schöne Aussicht 22, herrschaftl. Wohn. 5 Zim., Balkon, Bad, elektr. Licht u. f. w. zu verm. 1566

Schützenhofstraße 14 und 16 Hochpart. u. 2. Etage-Wohnungen, best. aus je 5 Zimmern, Bad, Cabinet, Balkons und Zubehör zu verm. Anz. zw. 11 u. 1 u. 3 u. 5 Uhr. Näb. Schützenhofstr. 15 oder 13. Baur. 1566

Seerobenstraße 2 ist die 3. Etage, bestehend aus 5 grossen Zimmern, Küche, Bad, Mansarden und 2 Kellern, auf gleich od. später zu verm. Näb. daselbst 1. Etage. 1567

Seerobenstr. 30 (am Zietenring) ist die 3. Et. von 5 schönen Zimmern (ev. mit Frontispiz) und reichlichem Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 1568

Seerobenstraße 32, Ecke Zietenring, 5-Zimmer-Wohnung, ev. 4 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, 2 Erker, 2 Balkons, auf sofort oder 1. April zu verm. Näb. Part. 1569

Seerobenstr. 29 Hochparterre in Villa, 5 Zimmer, Bad, Küche, gr. Balkon, reichl. Zubeh. u. Garten, sofort oder später zu verm. 1896

Seerobenstr. 1 geräumige 5-Zimmer-Wohnung, Südseite, mit allem Comfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. April oder später zu vermieten. Kein Hinterhaus, großer Garten. R. d. 1. 1571

Seerobenstr. 5, Sonnenseite, große gesunde 5-Zim.-Wohn., 3 Balk., Bad, Bleichpl. u. f. w., per sofort u. zu verm. **H. Lenz, Part.** 1796

Seerobenstr. 3 5-Zimmer-Wohnung, 5-Zim.-Wohn., 3 Balk., Bad, Bleichpl. u. f. w., per sofort u. zu verm. Näb. in No. 5, 3 St. 1. 1574

Seerobenstr. 37, Villa Wilhelmstrasse 37, nahe Reussstr., ist die 2. Etage, 5 Zim. u. f. w., per 1. Okt. zu verm. Näb. d. 1293

Seerobenstr. 2a ist die in der 2. Etage belegene hochherzogliche Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern mit Bad, Küche, zwei Mansarden, 2 Kellern, großem Balkon u. Zubeh., per 1. Oktober zu verm. Näb. Wilhelmstr. 2a, Bad. rechts. 1268

Seerobenstr. 4, dicht an der Parterre-Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, zu vermieten. Näb. daselbst. 1575

Seerobenstr. 11, Part., 5-Zimmer-Wohnung, Balkon u. reichl. Zubeh. per 1. Juli zu verm. 1940

Seerobenstr. 3 5-Zim.-Wohn. in herrsch. Hause, großart. freie Lage, Baur. u. Straßengarten, sof. zu

Gneisenaustr. 5, Bdh., sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör sofort od. später zu verm. 1886

Gneisenaustr. 8, Bdh., sch. 3-Zim.-Wohn. p. 1. Juli u. v. Ndh. Bdh. 2 r.

Gneisenaustr. 11 schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Ndh. 1. St. d. L. 1882

Gneisenaustr. 13

schöne 3-Zimmer-Wohnungen billig zu vermieten. Ndh. bei Fischer. 2 St. 1850

Gneisenaustr. 13, 2 St., Bdh., 3 Z., 1 R. u. 1 K., 2 R., 1. Juli. Ndh. Part. 1882

Gneisenaustr. 15, 1. St., gr. 3-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., per 1. Juli billig zu verm. 1889

Gneisenaustr. 18 eine 2. u. 3. Zim. mit Bad auf gleich oder später zu vermieten. 1808

Gneisenaustr. 20 schöne 3-Zimmer-Wohnung, im 1. Stock gelegen, der Neuzeit entsprechend, sofort vermietbar. 1946

Gneisenaustr. 25 schöne 3-Zim.-Wohn., freie Lage, per 1. 7. zu verm. N. 1. l. Anz. 11-3.

Gödenstraße 5 (Sonnenseite) schöne, der Neuzeit entspr. 3-Zimmer-Wohn. mit Bad, Balkon u. v. Ndh. bei Kipping. 1 St. 1702

Gödenstraße 7, Bdh., 1. u. 3. St., sch. 3-Zim.-Wohnung auf gleich oder später zu vermieten. Ndh. H. Scheid, Gödenstraße 7. 1703

Gödenstr. 7, Bdh., 2. 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör p. sofort billig zu verm. Ndh. 1704

Gödenstr. 9 3-Zim., der Neuzeit entspr., auf 1. Juli zu verm. Ndh. Part. 1.

Gödenstraße 12, Gde. Werderstraße, schöne Wohnungen v. 3 Zimmern in der 1., 2. u. 3. St., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, gleich oder später zu vermieten. Ndh. dafelbst. 1705

Göthestraße 24 eine schöne 3-Zimmer-Wohnung im Hinterhof zu verm. Ndh. 1 St. 1849

Goldgasse 17 schöne 3-Zimmer-Wohn. weggangs-

halber per 1. Juni zu vermieten.

Gustav-Adolfstr. 16 schöne 3-Zimmer-Wohn. m. Zub. p. sofort zu v. Ndh. Part. Bdh. 1707

Götenstraße 25 2-3-Zim., Zub. 1. Juli. Neub. u. v. Ndh. dafelbst. Part. 1892

Helmundstraße 6 schöne gesunde 3-Zimmer-Wohnung mit 1 Balkon, Manfard u. Keller bis 1. Juli zu verm. Ndh. dafelbst. Part. 1892

Herderstraße 1 3-Zimmer, Balkon u. Zubehör zu vermieten. Ndh. 1. St. r. 1708

Herderstr. 5 B., 3 Z., R., 1 K., 2 R., 1. Juli. Ndh. 1891

Herderstraße 21, 2. Etage, 3 Zim., Küche, Balkon, Bad, 650 M., sofort oder später zu vermieten. Ndh. 1. St. 1412

Herderstr. 25, 3. St., mod. 3-Z.-Wohnung in f. r. Haus f. od. sp. zu verm. Ndh. 1 r. 1766

Herderstr. 33, Vorderhaus, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Zu erf. Vorterr. 1855

Herrngartenstraße 5, 1. l. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Balkon, sofort zu vermieten.

Jahnstr. 3, 2. St., 3-Zimmer-Wohn., 1 Manf. u. 2 Keller zu v. Ndh. Cranienstr. 54, P. 1. 1893

Jahnstraße 17, 2. Etg., 3-Z.-W. m. Zubeh., der 1. Juli zu verm. Ndh. 1. St. od. daf. 1929

Jahnstraße 19, Bdh., 3 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu vermieten. Ndh. Part. 1848

Jahnstraße 46 Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Manfard und sonnigem Zubehör, sofort zu vermieten. (Preis 500 M.) Ndh. dafelbst. 3. Stock rechts. 1882

Kaiser-Friedrich-Ring 41 herrschaftliche Drei-Zimmer-Wohnung, 3. Obergesch., an kleine Familie zu vermieten. 1947

Kaiser-Friedrich-Ring 62 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubehör, b. Neuzeit entspr., gleich od. später zu verm. Anzusehen bis 5 Uhr Nachm. Ndh. daf. 2 r. 1718

Karlstr. 39, Ndh. Dachgesch., Wohnung von 3 Zim., Küche u. Keller per 1. Juli zu verm. Näheres Vorderh. Part. 1. Abends. 1926

Kiedrichstr. 4 gr. 3-Zimmer-Wohnung, 1. St., zu vermieten. 1768

Kirchgasse 30, B. 2 St., neu hergerichtete schöne 3-Zimmer-Wohnung an eine kl. Familie zu vermieten. Ndh. im Messerladen. 1248

Könerstr. 4, 3-Z.-W. a. Ndh. 1. r. 1810

Könerstraße 4 3-Zimmer, Bad und Balkon, schöne Wohnung, 600 M., Näher. Danielberg, Kaiser-Friedrich-Ring 3.

Kreuzstraße 1 Drei, Zwei u. Ein-Zimmer-Wohn. sofort zu verm. Näheres Part. 1848

Kreuzstraße 16 eine größere u. kleinere 3-Zimmer-Wohn. per sofort oder später zu vermieten. Ndh. Kreuzstraße 14, 1 r. 1714

Luxemburgstr. 5, 3 r., sch. 3-Zim.-Wohnung, Balkon, Bad, per 1. Oktober zu vermieten.

Luxemburgstr. 9 3 Zimmer, Bad, jeßl. Comfort und reichl. Zubeh., weggangsreicher sofort oder später sehr preisw. zu vermieten.

Mauerstraße 3/5 3 Zimmer, Küche, Keller und Manfard zu vermieten. Ndh. im Laden.

Michelsberg 2, 1. Wohn. v. 3 Z., Küche u. Zub. a. 1. Juli zu v. Ndh. Gieselerstr. 12, 1. 1287

Moritzstr. 43 m. b. 3-Zim.-Wohn. p. 1. Juli, evtl. früher zu verm. Ndh. Seerobenstr. 5, 1. 1878

Moritzstraße 60 Wohnung, 3 Zimmer mit Balkon u. Zubeh., f. od. sp. zu verm. Ndh. daf. 31. 1715

Nettelbeckstr. 3 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. 1718

Nettelbeckstr. 11 große moderne 3-Z.-Wohn., bis zu v. Ndh. 1. b. G. Schmidt. 1806

Nicolastraße 17, Seitenb. Part., 3 Zim., Küche, Zubeh. per 1. Okt., event. früher, zu v. Anz. 9-2. Preis 450 M. 1885

Niederwaldstraße 1

sind schöne 3-Zimmer-Wohnungen preiswerth zu verm. Ndh. Kaiser-Friedr.-Ring 57, P. 1909

Niederwaldstraße 3

3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit allem Comfort der Neuzeit zu vermieten. 1719

1 St. b. d. 4-Z.-W. große Terrasse.

Cranienstraße 15 sind 3 Zimmer u. Zubehör im Hinterh., auf 1. Juli zu vermieten. Ndh. Viebrichstraße 2 b. 1890

Philippbergstraße 2 3-Z.-W. m. 3. l. Okt. 1885

Philippbergstraße 23 schöne 3-Zim.-Wohnung auf gleich oder 1. Juli zu vermieten. 1883

Philippbergstr. 31 sch. 3-Z.-Wohn., Part., auf 1. Juli zu verm. Ndh. 1 St. r. 1866

Querfeldstraße 7, Gde. Philippbergstr., schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Ndh. dafelbst. im 1. St. l. 1218

Raenthaletstr. 12 3 Zimmer mit Zubehör, zwei Balkone, Bad. 1720

Raenthaletstr. 14, Kochh., sch. 3-Z.-W., Bad, Elektr., 2 Balk., 1. Juli. N. 3 r. N. d. 1918

Raenthaletstraße 22 sind schöne 3-Zimmer-Wohnungen zu verm. Ndh. dafelbst. 1721

Rheingauerstr. 3, Seitenbau, schöne 3-Zimmer-Wohn. zu verm. Ndh. dafelbst. Baubureau. 1885

Rheingauerstr. 7, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres Gieselerstraße 12, Carl Wiemer. 1817

Rheinstraße 88

Southern-Wohnung, 3 Zimmer und Küche, für 475 Mark zu vermieten. Näheres beim Verwalter dafelbst.

Riehlstr. 15a, Neubau, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Erker, 2 Balkone, Bad, Gas, elektr. Licht u. r. Zubehör sofort zu vermieten. Ndh. dafelbst. 1164

Riehlstr. 23, Hinterh., eine schöne Dachwohnung, 3 Zimmer u. Küche, auf 1. Juni zu verm. 1858

Riehlstraße 25, am Kaiser-Friedr.-Ring, schöne 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Part. L. 1917

Saalstraße 4/6, Seitenb. 1 St., Wohn., drei Zimmer, Küche a. 1. Juli od. früher zu v. 1246

Saalstraße 22, Hinterh., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf sofort o. spät. zu vermieten. 1724

Saalstr. 30, 2. f. d. l. Wohn., 3 Zim., Küche, Keller, ev. Manf., 1. Juli. Ndh. B. 1825

Scharnhorststr. 7 3-Zimmer-Wohn. zu v. 1944

Scharnhorststr. 14 ist große 3-Zim.-Wohn. auf 1. Juli zu verm. Ndh. Mittelb. Part. rechts.

Schierkeierstraße 11, Part., schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Juli. Näheres dafelbst. oder Cranienstraße 17, 2. 1861

Schierkeierstraße 20 zwei 3-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, f. od. sp. später zu vermieten. Ndh. Part. 1807

Schierkeierstraße 18, Hinterh., 3 Zimmer, 2 u. Zubehör zu vermieten. 1883

Schierkeierstraße 20 3- und 2-Zimmer-Wohn., auch als 5-Zimmer-Wohnung mit 2 Küchen zu vermieten. Ndh. Part. 1808

Schwalbacherstraße 3, 2. schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Manfard, Keller u. f. od. sp. zu v. 1726

Schwalbacherstr. 41, Dth., drei Zimmer und Zubehör, gleich zu verm. Näheres 1. Etage.

Schwalbacherstraße 45 3 Zimmer und Cabinet (550 M.) sofort oder später. Zu erf. Balkramstraße 20, Vorterr. 1878

Seerobenstraße 24, 3 St., moderne 3-Zimmer-Wohnung auf gleich oder 1. Juli zu vermieten. Ndh. 1 St. l. bei Lenz. 1270

Seerobenstraße 26

eine 3-Zimmer-Wohnung, 3 St., zum 1. Oktober zu vermieten. Ndh. Hochparterre rechts. 1941

Seerobenstraße 27, Vorderhaus 1 u. 2. Stock, ist je eine eleg. 3-Zimmer-Wohn. mit Loggia und reichl. Zubehör per sofort oder später zu verm. Ndh. daf. B. bei Spitz oder Viebrichstr. 45, im Bureau. 1879

Walramstraße 25 ist eine große 3-Zim.-Wohn. in der 1. Etage mit Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Ndh. im Laden. 1962

Webergasse 39, Gde. Saalstraße, ist in der zweiten Etage eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf sofort od. sp. zu verm. Ndh. im Gd. daf. 1794

Webergstr. 25, Hinterhaus 2 St., 3 Zimmer, Küche per 1. Juli zu vermieten. 1250

Weilrichstraße 35, 1. sehr schöne 3- u. 2-Zim.-Wohn. (Ndh.) an nur ruh. 3. 1. Juli zu v. 1891

Westendstraße 23 schöne 3-Zim.-Wohn. im 1. St. mit Balkon p. 1. Juli zu verm. Ndh. 3 r. 1291

Westendstr. 28 3-Zimmer-Wohnung im Hinterh. a. 1. Juli zu vermieten. Hinterhaus 2 St. 1891

Wilhelmstraße 1, Part., 3 Zim., Küche u. Zubeh. a. sofort a. ruh. Meier u. v. Ndh. daf. a. Baubü. Hildner, Doppelstr. 41. 1737

Yorckstr. 10 3-Z.-Wohn., der Neuzeit entspr., per 1. Juli o. Okt. zu verm. Ndh. 1. St. r. 1738

Yorckstraße 11 bill. schöne 3-Z.-Wohnung mit reichl. Zubeh. auf gleich oder später zu verm. Ndh. daf. oder Kurzwagenstraße. 1229

Yorckstraße 15, Bdh., Dreijammerwohnung mit allem Zubehör auf sofort oder später zu verm. Ndh. Vorterr. links. 1809

Yorckstr. 17 3 Z. u. 1. f. (480 M.). N. 1 r. 1891

Yorckstr. 19 3 Zim., Küche, Manf., 2 Kell., Bad, Warmwasser, per sofort a. v. Ndh. Lab. 1810

Yorckstraße 27, 1. St., 3 Zim., 2 Balk., Bad und u. Zub. auf Juli zu verm. Ndh. 1. l. 1755

Yorckstr. 31 große 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf sofort zu verm. Ndh. daf. 1. l. 1902

Zietenring 6, schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon und reichl. Zubehör per sofort o. später zu v. Ndh. dafelbst. 1. St. 1. 1741

Zietenring 12, Mittelbau, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Ndh. Baubüro daf. 1811

Zimmermannstraße 5 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Balkon u. Manfard, 2 Keller, auf 1. Juli zu vermieten. Ndh. Part. 1891

Eine Wohnung im 2. St., 3 Zimmer und Küche zu verm. Ndh. H. Bursch, 3. im Lab. 1554

Schöne 3- und 2-Zimmer-Wohnung im Hinterhaus per 1. Juli. Ndh. Cranienstraße 17, 2. 1876

Schöne neue 3-Zimmer-Wohnungen mit je zwei Balkonen zu vermieten bei

Henry. Netelbeckstraße 7, 2 l.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, 2 Etage, Vinol., Delag., Linerstr.-Sofel u., auf gleich od. spät. zu verm. Wörthstr. 6, 1. 1887

Schöne 3-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu verm. Ndh. Wörthstraße 33, P. 1223

Mod. 3-Zim.-Wohn. (Wol.-St.) in ruh. f. Hause f. 600 M. f. od. sp. Ndr. im Tagbl.-Berl. M. 3 Dreijammer-Wohn. (nahe Sedanplatz) weggangsreich sofort billig abzug. Ndh. im Tagbl.-Berl. N.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Karlstraße 22a, Villa Minerva, schöne 2-Zim.-Wohnung mit Zubehör, Teil-Etage, p. 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Ndh. dafelbst.

Michelsberg 46 neu herger. Manfard-Wohn., 2 Zimmer, Küche, Keller gleich o. später zu vermieten. Ndh. bei Fr. Leicher, Hinterh.

Michelsstr. 3 zwei Zimmer und Küche zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Michelsstr. 31 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm. Ndh. 31. 2 Zim. u. Küche a. gl. od. sp. zu verm.

Rechts ausweichen!
gehen! 



Eine Waggonladung



10,000 Flaschen

garantiert rein

CITRIL

Citronen-Saft

nur aus reifen Früchten

traf letzte Woche ein.

CITRIL verwendbar zu Limonaden, Punsch, Kaltschalen, Crèmes, Gelées, Eis, Kompotts, zu Saucen, Salaten, Ragouts, Majonnaisen etc.
(1 Esslöffel gleich dem Saft einer Citrone).

CITRIL als vorzüglicher Ersatz für Essig, besonders für Magen- und Darmleidende, da

CITRIL den Geschmack verfeinert und die damit gesäuerten Speisen dem schwächsten Magen bekömmlich macht.

CITRIL zur Kur bei Diphtheritis und Halsentzündungen, Gicht und Rheumatismus etc.

$\frac{1}{4}$ -Flaschen $\frac{1}{2}$ -Ltr.-Flaschen $\frac{1}{1}$ -Ltr.-Flaschen (Flaschen mit Messgläschen).
Mk. 0.60. Mk. 1.50. Mk. 2.50.

Zu haben bei:

C. Acker Nchlg., Grosse Burgstrasse 16.
Fr. Bernstein, Drogerie, Wellritzstrasse 39.
Otto Blumer, Adelheidstrasse 76.
Ed. Böhm, Adolfsstrasse 7.
Daniel Fuchs, Saalgasse 4.
Fr. Groll, Goethestrasse 13, Ecke Adolfsallee.
Moritz Hendrich, Dambachthal 1.
Chr. Keiper, Webergasse 34.
Wilh. Kohl, Seerobenstrasse 19.

A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.
Ph. Lieser, Oranienstrasse 52, Schwalbacherstrasse 1.
H. Maus, Moritzstrasse 64.
Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18.
J. Minor, Schwalbacherstrasse 33.
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.
Oskar Siebert, Taunusstrasse 50.
Apotheker Otto Siebert, Marktstrasse 9.
Jean Spring, Bismarckring 23.

Allein-Engrosverkauf für Wiesbaden und Umgebung:

Carl Dittmann, Wiesbaden, Kapellenstrasse 40. — Telephon 494.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1826.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1904 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1904:

Grundkapital	Mk.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1904	"	23,544,045.68
Zinsen-Einnahme für 1904	"	773,562.45
Prämien-Ueberträge	"	9,798,624.44
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	4,000,000.—
Kapital-Reservfonds	"	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	"	600,000.—
Spar-Reservfonds	"	1,297,627.50
	Mk.	49,914,460.07

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1904 Mk. 11,840,009,017.—

An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1904 gezahlt 13,449,216.40

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 252,126,249.23

Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von 34,208,212.07

Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, sowie die

Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.

Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anträgen halten sich bestens empfohlen die Generalagentur und sämtliche Agenten der Gesellschaft.

Frankfurt a/M., 1. Mai 1905.

Die General-Agentur:
F. Köster.

Versteigerung von Flaschenweinen zu Schloß Reichartshausen bei Hattenheim i. Rhg.

Donnerstag, den 18. Mai 1905, Nachmittags 1 1/2 Uhr,

läßt die
A. Wilhelmi

Act.-Ges. in Liq.

eine Kollektion feiner und hochfeiner Flaschenweine verschiedener Jahrgänge und Lagen öffentlich versteigern.

Tagen: Mt. 1. — bis Mt. 18. —.

Probetage für die Herren Kommissiönäre am 11. Mai, allgemeine Probetage am 15., 16. und 17. Mai zu Schloß Reichartshausen.

Näheres befragen die Versteigerungslisten.

F 188

Chemische, mikroskopische und bakteriologische Untersuchungen

von
Harn, Auswurf, Blut etc.

werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt.

Bestellungen können abgegeben werden: Gr. Burgstrasse 16, I, im Laboratorium, Bismarckring 21, in der Oranien-Apotheke, Taunusstr. 57, gegenüber der Röderallee, in der Drogerie des Herrn Dr. Cratz, Langgasse 29, in der Ring-Drogerie, Bismarck-Ring 31, in der Drogerie Massig, Wellritzstrasse 25.

Probe-Gläser mit Holzhüllen (als Muster ohne Wert) werden auf Wunsch frei zugesandt.

Fernspr. 2755. **Laboratorium für medizinische Untersuchungen.** Fernspr. 2755.

Gr. Burgstrasse 16, I. Dr. phil. Morek. Bismarck-Ring 21.

Zufahrt und Ausflugsort **Heppenheim a. d. Bergstr.** Nähe Waldspaziergänge

Hotel und Pension zum „Halben Mond“.

Großer schattiger Garten. Komfortable Zimmer. Gute Küche. Pension Mt. 4-5. Telefon 6.

Speise- und Saufställe für Vereine.

Für Putz-Geschäfte!

Eine grosse Parthie Pailletteborden und Spitzen

aus meinen Muster-Collectionen sehr billig.

Stickerei-Fabrik **Carl Goldstein, Kapellenstr. 51.**

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 222.

Verlags-Preisnehmer No. 2358.

Freitag, den 12. Mai.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Alliierten der Gegner.

Seit Ende Oktober vorigen Jahres, wo die baltische Flotte die heimischen Häfen verließ, um ihre abenteuerliche Fahrt nach Ostasien anzutreten, hat der Admiral mit dem unansprechlichen Namen schon so viel Unheil angerichtet und so viel Konflikte herbeigeführt, daß man ihn, trotzdem er außer der heldenhaften Beschleppung der englischen Schiffe noch keine kriegerische Tat aufzuweisen hat, doch als einen Weltfriedenstörer ersten Ranges bezeichnen kann. Die Abenteuer des schneidigen Admirals begannen mit der Durchscheidung neutraler Postdampfer, daran schloß sich die Schießerei an der Doggerbank, die fast zu einem kriegerischen Konflikt mit England führte; dann folgte die Versenkung von Frachtdampfern, die der Mitführung von Kriegsgüterbanden verdächtig waren, und jetzt hat die mit Unterstützung Frankreichs begangene Neutralitätsverletzung in den französischen Gewässern zu einem bisher freilich nur diplomatischen Konflikt zwischen Japan und Frankreich geführt.

In Japan ist man darüber einverstanden, daß die Flotte Nordchinesen sich in Tschitschi, in den madagassischen Häfen und in der Kamranbucht mit aller Gemütsruhe längere Zeit aufgehalten und sich nicht nur mit Kohlen und Proviant aufs reichlichste versehen, sondern dadurch jetzt auch glänzend die Vereinigung mit dem Geschwader Rebogalows erreicht hat, die beim Kap Badaran erfolgt sein soll. Die japanische Regierung bezeichnet dieses Verhalten der russischen Flotte und der französischen Regierung als Neutralitätsbruch, während dieser seitens Frankreichs selbstverständlich in Abrede gestellt wird. Diese Differenz kann weiter nicht wundernehmen, denn ganz abgesehen davon, daß die Auffassung der Neutralitätsverletzungen in Frankreich stets eine sehr lockere war, pflegt über Fragen des Völkerrechts zunächst nur in der Theorie und seltener in der Praxis eine Einigung erzielt zu werden. Es geht den Mächten, welche sich auf die Bestimmungen des Völkerrechts berufen, häufig genug so wie jenem Reisenden, der sich in der Schweiz für eine Tour einen Wagen mietete. Als es zur Bezahlung kam, verlangte der Aufseher dreißig Frank, während der Reisende sich darauf berief, daß im „Bäderer“ die Taxe mit zwanzig Frank angegeben sei. Der Aufseher aber sprach: „Da hätte Sie sich halt solle lassen vom Bäderer fahren!“

Jedenfalls steht eines fest, daß die französische Re-

gierung, wie sie auch ihre Neutralitätsbestimmungen auslegen mag, die russische Flotte tatsächlich in ganz außerordentlicher Weise begünstigt hat, und daß diese ohne die „wohlwollende“ Auffassung der Neutralität seitens Frankreichs schwerlich dahin gelangt wäre, wo sie sich heute befindet. Die russische Flotte hat mit Hilfe Frankreichs den Mangel an Flottenstützpunkten in den ostasiatischen Gewässern beinahe völlig ausgeglichen, und es ist durchaus begreiflich, daß man in Japan über diese allermindestens moralische Neutralitätsverletzung entsetzt ist. Diese Enttäuschung hat sich denn auch zu einem entschiedenen Protest verdichtet, und es steht noch keineswegs fest, wie der auf diese Weise entstandene Konflikt beigelegt werden wird.

Freilich, daß er beigelegt werden wird, ist kaum zu bezweifeln, da England, das auf der einen Seite mit Japan verbündet ist, während es auf der anderen Seite ja gerade in neuerer Zeit bemüht ist, mit Frankreich ein gutes Verhältnis herzustellen, das stärkste Interesse an der Beilegung dieses Konfliktes hat. Diegen doch die Dinge für England so, daß es durch den am 30. Januar 1902 mit Japan abgeschlossenen, auf Ostasien bezüglichen Bündnisvertrag unter Umständen in den französisch-japanischen Konflikt verwickelt werden könnte. Jener Vertrag „zum Schutz der Unabhängigkeit und territorialen Integrität des chinesischen und des koreanischen Kaiserreichs“ bestimmt im Art. 2, daß, wenn Großbritannien oder Japan in Verteidigung dieser Interessen in einen Krieg verwickelt wird, der andere Teil strenge Neutralität zu bewahren und zu verhindern hat, daß andere Mächte sich an den Feindseligkeiten gegen den Verbündeten beteiligen. Und Art. 3 setzt fest: „Wenn in diesem Fall irgend eine Macht sich den Feindseligkeiten gegen diesen Verbündeten anschließt, wird die andere Partei ihm zu Hilfe eilen, den Krieg mit ihm gemeinsam führen und in wechselseitigem Einvernehmen Frieden schließen.“

Eine scharfe Auslegung könnte unter Umständen schon in der Begründung der russischen Flotte durch Frankreich ein „Anschließen“ an die Feindseligkeiten erblicken. Aber da die englische Regierung eben aus diesen Sorgen heraus mit allen Kräften bemüht ist, den Konflikt beizulegen, so wird dies zum Schluß wohl auch gelingen, wenn auch abermals auf Kosten einer diplomatischen Schlappe Frankreichs. An solche Schlappen sind ja die Franzosen neuerdings gewöhnt. Im übrigen finden die Bemühungen Englands, den deutsch-französischen Marokkostreit zu schüren, vielleicht zum Teil ihre Erklärung durch das Bestreben, Frankreich an einem Eingreifen in die ostasiatischen Angelegenheiten zu hindern, in denen auf diese Weise England freie Hand gewinnt.

gerne das doppelte Maß an Prügelei als bescheidene Sühne hätte zuwerfen müssen. Indessen er rechnete nicht, sondern kündigte blindlings und litt die Folgen, soweit er nicht, wehrlos und still, aber ungebeugt. Das war so gewesen seit seiner frühesten Kindheit und war nicht anders geworden, als er mit großen, ungeschlachten Gliedern sein zwanzigstes Lebensjahr erreicht hatte. Interessant wäre gewesen, zu beobachten, welche Stellung und Behandlung ihm beim Militär zuteil geworden wäre: allein er wurde dienstuntauglich befunden wegen eines verkrümmten Fingers, der ihn im übrigen an keiner Arbeit hinderte.

Er arbeitete auch wirklich zuweilen, und dann allemal mit erstklassigem Eifer und sehr großer Geschicklichkeit. Es gab kaum einen zweiten, der so anständig gewesen wäre zu jeglicher Verrichtung; fast in jedem Handwerk konnte er irgendwie verwendet werden, er war mit hundert Tätigkeiten vertraut, keine war ihm zu schwer und keine war ihm zu niedrig.

Nur freilich in einer und derselben Beschäftigung längere Zeit auszuhalten, das war ihm unmöglich. Sobald er durch eifriges Fleiß so viel erlirbt hatte, daß er einige Zeit davon leben konnte, ging er hin und lebte. So war er schon auf der Schule gewesen: aufgeweckt und fleißig, wenn er einmal ausnahmsweise gerade nicht schmänte. So hatte er auch später einen festen Beruf nicht ergriffen, obgleich er es anfangs versuchen wollte; aber er kniff immer wieder aus. Um dem Kinde einen Namen zu geben, nannte er sich Schiffer; doch wußte man nur von einer einzigen kurzen Seefahrt nach Amsterdam, die er als Schiffsjunge wirklich gemacht hatte; seitdem rechtfertigte er den Titel nur noch dadurch, daß er mit einiger Vorliebe im Hafen und auf den Werften seine Gelegenheitsarbeit suchte, hier und dort tüchtig eingriff, hier und dort Unfug verübte, immer aber geprügelt wurde.

Wenn man einen ehrlichen Bürger fragt, welchen Untugenden vornehmlich Rohleder seine eigenartige Lebensstellung schulde, erhebt man mit Sicherheit zur Antwort: er lag und er schlief. Das war immerhin schon etwas und wohl eigentlich recht viel. Merkwürdig war

Außerordentlicher Verbandstag deutscher Hochschulen.

H. F. Weimar, 11. Mai.

Heute vormittag gelangten in dem außerordentlichen Verbandstag deutscher Hochschulen zunächst die Satzungen des Verbandes zur Beratung.

Nach längerer, lebhafter Erörterung wurden folgende, den Satzungen voranzustellende Grundsätze aufgestellt: „1. Die Studienjahre sind für den Studenten eine Zeit der Entwicklung, in der er sich vorbereiten soll, insbesondere auf die Ausübung seines späteren Berufes im Dienste des Vaterlandes. Diese Vorbereitung umfaßt den Erwerb des für seinen weiteren Beruf notwendigen Wissens, die Ausbildung des Charakters, d. h. das Streben, sich zu einer geistig und sittlich freien Persönlichkeit zu entwickeln. Dies ist nur möglich, wenn der Student die ihm von der Hochschule gebotene Gelegenheit benutzt, in Berührung mit Kommilitonen der verschiedensten Anschauungen und Kreise zu treten und im unbefangenen Verkehr mit ihnen die eigenen Anschauungen zu bilden und zu entwickeln. 2. Aus dem Bewußtsein, ein Vornehmer zu sein, und aus dem Prinzip der Selbsterziehung folgt für die Studenten die Pflicht, jede Absonderung nach parteipolitischen oder konfessionellen Gesichtspunkten selbst zu vermeiden und ihr gegebenenfalls bei einem Kommilitonen entgegenzutreten. 3. Die wirksame Betätigung des Prinzips der Selbsterziehung wird dem Studenten gewährleistet durch die akademische Freiheit. Diese schließt vor allem in sich:

1. Die Lernfreiheit.
2. Die Freiheit, sich zu Vereinigungen zum Zwecke der Selbsterziehung zusammenzuschließen und allgemeine studentische Angelegenheiten sowohl innerhalb der eigenen Hochschule als auch zwischen verschiedenen Hochschulen frei zu besprechen.

3. Die akademische Freiheit, die der Student genießt, legt ihm auch die Pflicht auf, sie nicht zu mißbrauchen. Mißbrauch der Freiheit aber ist es, wenn man die oben ausgesprochenen Pflichten des Studenten verlegt und insbesondere sich in geschlossenen Korporationen rein politischer oder konfessioneller Natur von der übrigen Studentenschaft absondert.

4. Außer diesen Rechten genießt der Student noch besondere Vorteile infolge des Ansehens, das die deutsche Studentenschaft durch ihre geschichtliche Entwicklung erworben hat. Die Studentenschaft hat die Pflicht, diese Stellung zu wahren und zu festigen; sie muß daher darüber wachen, daß ihr Ansehen und ihre Traditionen nicht durch einzelne Studenten oder Gruppen von Studenten gefährdet werden.“

Rohleders hohe Minne.

Von Hans Hoffmann.

Richard Rohleder war gewissermaßen der Brüllknabe des ganzen Städtchens. Nicht bloß die Schiffer und Werftarbeiter, bei denen das selbstverständliche, sondern jeglicher Bürger, höchsten wie niedrigsten Standes, hielt es für sein Recht, wenn nicht eher für seine Pflicht, ihm bei jeder sich bietenden Gelegenheit kräftig eins aufzudrücken. Wer ihn etwa, was sehr häufig vorkam, irgendwo am Bollwerk zwischen Häusern und Gassen schlafend oder doch wohnend ruhend fand, der spürte alsbald den unwiderstehlichen Drang, sich nach einem Stöße oder Tausende umzuheben und stragewaltig auf ihn einzunwirken, ähnlich wie viele Menschen keine Ruhe liegen lassen können, ohne sie zu heizen und, wenn möglich, einmal bei der Arbeit war, was immerhin auch vorkam, fand er in solcher Zucht keinen Sauf: gepörselt wurde er doch.

Richard Rohleder nahm das hin wie ein unvermeidliches Schicksal; es fiel ihm merkwürdiger Weise gar nicht ein, sich zur Wehr zu setzen, obgleich er sehr wohl die Kräfte dazu hatte; er stand eben ganz im Banne der Gewohnheit. Er pflegte zu klagen: „Die Prügel liebe ich mir gern gefallen, wenn's nur nicht weh täte.“ Er ließ sie sich freilich auch so gefallen.

Und er hatte zu solcher Duldsamkeit seine triftigen Gründe: er wußte, daß er all die Schläge reichlich und täglich verdient hatte und, richtig berechnet, noch ein gut Teil darüber. Nicht, daß ihm im einzelnen nicht oft schweres Unrecht getan worden wäre: jeder Unfug unbekannter Urheber, jeder dumme Streich, jedes Vergehen, ja, jedes Verbrechen, das in der Stadt verübt ward, wurde ohne weiteres Rohleder zugeschrieben und er darnach behandelt. Das war manchmal hart; aber er mußte sich doch auch fügen: erstens kamen überaus viele Dinge dieser Art wirklich auf seine Rechnung, und zweitens blieben so viele seiner Straftaten unentdeckt, daß er bei einigem Gerechtigkeitsgefühl selbst sich gut und

aber dabei, daß er bei so offenkundigem Rufe eines Diebes tatsächlich noch niemals dieserhalb mit Polizei und Gericht in Berührung gekommen war, niemals auch nur einen Tag lang seine Freiheit eingeengt hatte. Die Erklärung war zunächst einfach: wo kein Mägar, da kein Richter. Doch aber noch niemand darauf verfallen war, eine Anzeige gegen ihn zu erstatten, das war eben der ungeheure Vorteil seiner öffentlichen Anstellung als Brüllknabe. Die schnellere Justiz ersah jedem als die bessere.

Dazu aber kam, daß seine Diebstähle, so notorisch sie waren, einen ganz besonderen und keinen Menschen ernstlicher schädigenden Charakter trugen. Der Norm seines Verfahrens nach, mußte man ihn zwar geradehin als „fahrenden Jungen“ bezeichnen, denn er schaute vor keinem Einbruch in verschlossene Räume zurück; recht im Gegenteil, er schien es als ehrenrührig zu betrachten, offen daliegende Gegenstände so einfach nur wegzunehmen. Er suchte nie ein selbstbewußter Minster Schwierigkeiten auf, wie sie zu überwinden. Diese erhöhte er noch dadurch, daß er niemals Gewaltmittel gebrauchte: er benutzte weder Dietrich noch Nachschlüssel, noch Stemmisen, noch Bohrer, noch Säge, noch Beispflaster oder was sonst die vornehmeren Diebstähle an Werkzeuge kennt. Dagegen hatte er ein unglaublich sicheres Auge für offen gebliebene Fenster, nicht schließende Dachluken und jede sonstige Art Öffnung, durch die man mit Vermeidung der Tür in das Innere eines Hauses gelangen konnte; und seine Künste im Klettern, Springen, Kriechen, Kriechen, Sichstemmen und Sichzwängen gingen oft ins Unbegreifliche. Insbesondere vermochte er trotz seiner derben Gliedmaßen durch Gitter zu schlüpfen, deren Enge einer etwas beleibteren Kake schon Bedenken hätte machen können. Vielleicht erspürte man ihm schon deshalb das Gefährnis, weil man sein Ausbrechen doch kaum verhindern konnte.

Der Hauptgrund für solche Schamung aber war seine seltsame Bescheidenheit in der Zahl und Ausmaß seiner Beutestücke. Aus einer wohlgefüllten Speisekammer, die er vielleicht mit höchster Lebensgefahr erreicht hatte, nahm er eine einzelne Wurst oder ein Stück

§ 1 der Satzungen des Verbandes lautet: „Der Verband bezweckt die Einigung der deutschen Studentenschaften, sowie deren Vertretungen und die Förderung der allgemeinen studentischen und nationalen Interessen, soweit letztere sich mit dem Wirkungskreis deutscher Studenten berühren. Von jeder aktiven Politik hält sich der Verband fern.“

§ 2. Mitglied des Verbandes kann jede Studentenschaft einer reichsdeutschen Universität, technischen Hochschule oder Bergakademie werden, an der eine vom Verband deutscher Hochschulen anerkannte organisierte Vertretung besteht. Jede Hochschule hat das Recht, die Form der Vertretungen so zu wählen, wie sie der bei ihr bestehenden historischen Entwicklung und den Gründen der Zweckmäßigkeit entspricht.“

Im weiteren entfiel die Satzung: „Alle zwei Jahre findet ein Verbandstag, gleichzeitig mit den alle 2 Jahre am 21. Juni stattfindenden Bismarckfeierlichkeiten (Beseuerung der Bismarck-Standbilder) statt. — Zum Vorort wurde Bonn, zum stellvertretenden Vorort Stuttgart gewählt. — Außer dem Vorstand wurde ein aus vier Mitgliedern bestehender Beirat gewählt.“

Der Verbandstag beschloß sich danach mit der Stellung des Verbandes zu den konfessionellen Verbindungen.

Es gelangte folgende Erklärung zur Annahme: „Der außerordentliche Verbandstag deutscher Hochschulen erklärt: Der auf dem vorigen Verbandstag zu Eisenach gefasste Beschluß gegen die konfessionellen Verbindungen hat in einem Teile der Presse maßlose Angriffe und vielfache Entstellungen erfahren. Man hat vor allem behauptet: Der Verband deutscher Hochschulen beanspruche für seine Mitglieder unumschränkte akademische Freiheit, während er selbst gewisse Korporationen beschneide wolle, und man hat sich nicht geschämt, den Sinn des Beschlusses so zu verdrehen, als ob die konfessionellen Korporationen „mit brutaler Gewalt unterdrückt werden sollten“. Der außerordentliche Verbandstag zu Weimar stellt demgegenüber fest, daß der Verband deutscher Hochschulen niemals beabsichtigt hat, bei irgend welchen Behörden die Auflösung der konfessionellen Verbindungen zu verlangen. Wenn der Verbandstag in Eisenach ausgesprochen hat: er halte die Auflösung konfessioneller Verbindungen für erwünscht, so wird damit lediglich ein prinzipieller Standpunkt gekennzeichnet und die einfache Folgerung aus den Tatsachen gezogen, daß der Verband derartige Korporationen als nicht existenzberechtigt ansieht und in der durch sie beförderten Verschärfung der konfessionellen Gegensätze eine nationale Gefahr erblickt. Damit ergibt sich für den Verband das Recht und die Pflicht, die anders denkenden Studentenschaften, im Gegensatz zu den konfessionell abgesonderten Kommilitonen, zusammenzuschließen.“

In der Nachmittags-Sitzung veranlaßte die Auflösung des Ausschusses der Studierenden der Technischen Hochschule zu Charlottenburg eine sehr lange und lebhaft besprochene. Der Verbandstag sprach den Charlottenburger Kommilitonen seine Sympathien aus für ihr maßvolles, geordnetes und geschlossenes Vorgehen. Von einer weiteren Beschlussfassung in dieser Angelegenheit wurde Abstand genommen, weil der Verbandstag nicht in die lokalen Angelegenheiten einer Hochschule eingreifen wolle, zumal diese sich noch in der Entwicklung befinden.

Alsdann wurde in sehr eingehender Weise über den Karlsruher Vorgang berichtet. Es wurde mitgeteilt, daß dieser Vorgang in der Presse vielfach entstellt worden sei. Die Studentenschaft habe sich beleidigt gefühlt durch eine ihr von der Militärbehörde zugefügte Zurücksetzung; es sei deshalb auch noch keine Genehmigung gegeben worden. Diesmal habe sich eine Spalierbildung erübrigt, da der Kaiser sich einen offiziellen Empfang vorbehalten hatte. Die Karlsruher Studentenschaft war jedoch beim Empfange des Kaisers inoffiziell sehr zahlreich vertreten. Es wurde festgestellt, daß die Haltung der Karlsruher Studentenschaft tadellos war.

Speck oder eine Tafel Schokolade oder am allerliebsten eine Konfervenbüchse, gleichgültig, welchen Inhalts, niemals verstanden von noch so vorführerischen Vorräten zwei oder gar mehr Stüde zugleich. Brach er in einen Keller ein, so erhob er eine einzige Flasche Wein als Tribut, und zwar mit merkwürdig kindigem Wackel immer eine geringere Sorte, nie von den ganz feinen Marken.

Am sichersten waren vor ihm Geld und auch eigentliche Wertgegenstände, aber auch Kleidungsstücke, Wäsche und ähnliche Dinge rührte er nicht so leicht an. Dagegen fielen ihm keine harmlose Schmuckstücke und Schatulle, Nippfiguren, bunte Muscheln, Vasen, Schalen, Kissen und all dergleichen Kleinzeug sehr häufig zum Opfer, besonders wenn sie hübsch blank waren oder durch irgend eine Absonderlichkeit sein Rennerauge reizten.

Auf freier Lat abgesetzt war er noch niemals; wer aber irgend so ein Einzelstück bemerkt, der mußte Bescheid. Zum Überfluß hatte Richard die Gewohnheit, jedesmal selbst gleichsam seine Visitenkarte abzugeben, vermöge etwischen kleinen Unfalls, den er in dem betretenen Räume zu verüben für gut fand. Er drehte ein Sofa mit dem Sitz gegen die Wand, oder er stellte alle Stühle in einen Kreis zusammen, als ob sie einen Reigen aufführten oder eine Beratung hielten, oder er vertauschte die Bilder an den Wänden untereinander, oder er stellte die Lampen auf die Dienen und die Fußbänke und Spundnäpfe auf die Tische, oder er hängte allerhand herumliegenden Kram um den Leuchter, oder was ihm sonst gerade Lieblinges einfiel.

Über den Verbleib seines Raubes war nie das Geringste zu ermitteln gewesen; einige vorgenommene Hausdurchsuchungen förderten keinen Fegen, noch Scherben und keinen Wurstzettel zutage. Von einem Geständnis war natürlich erst recht keine Rede.

Dies führte zu Richard Rohleders zweitem großem Laster, dem Lügen, hinüber. Jedoch, wie mit dem Stehlen, hatte es auch damit keine besondere Veranlassung. In ernsthaften Dingen, zumal solchen, die mit Geschäft

Endlich wurde noch mitgeteilt, daß die in Eisenach geschaffene Einigung der deutschen Studentenschaften unerschütterlich sei, und daß ganz besonders die aufgestellten Behauptungen, es wäre zu einer Spaltung der deutschen Studentenschaften gekommen, keinerlei Unterlage habe. Mit den üblichen Dankesreden wurde danach der Verbandstag geschlossen.

Am Spätabend findet in den Räumen der „Erholung“ ein Romanes statt. Der Prorektor der Jenerer Universität hat auf die Einladung geantwortet, daß er wegen der beginnenden Semesterarbeiten verhindert sei, zum Kommerz zu kommen. Aber auch alle anderen Jenerer Professoren werden aus Anlaß einer heute abend im Stadt-Theater zu Jena stattfindenden Schillerfeier kaum in der Lage sein, der Einladung zu folgen. — Eingeladen sind außerdem noch der weimariische Staatsminister Dr. Rothe und der Geh. Ober-Reg.-Rat Oberbürgermeister Dr. Paßf.-Weimar.

Deutscher Reichstag.

Koloniale Eisenbahnfragen. — Wahlprüfungen. Berlin, 11. Mai.

Auf der Tagesordnung steht der Gesetzentwurf, betreffend die Übernahme der Garantie des Reiches bezüglich der Eisenbahn von Duala nach den Manenguba-Bergen.

Kolonialdirektor Dr. Stübel erklärt, es sei nunmehr gelungen, einen Vertrag für den weiteren Bahnbau mit der Dajira-Gesellschaft abzuschließen, der in den nächsten Tagen dem Reichstage zugeht. Die Tanga-Mombo-Bahn hat die Einfuhr und Ausfuhr erheblich gesteigert. Wenn nun Kamerun als das reichste unserer Schutzgebiete gilt, so ist der Bahnbau dort für den europäischen Kaufmann eine Notwendigkeit. Auch militärisch sei die Bahn wertvoll. Sie werde uns in den Stand setzen, in wenigen Stunden den ungeheuren Urwaldgürtel zu durchqueren und uns in das gesunde Hochland zu begeben. Dadurch werde die Bahn nicht nur eine Erschließungsbahn, sondern sie werde auch die Produkte aus dem Hochland zum Export bringen. Redner schließt: Das Risiko für die Geldgeber sei groß, denn sie könnten bei der größten Rentabilität nur eine dreiprozentige Verzinsung erhalten.

Abg. Erzberger (Zentr.) hofft, daß noch in dieser Session über den Bahnbau entschieden werde, damit, wenn beschlossen, der Bau durch die Regenzeit nicht gehindert werde. Man dürfe nicht außer acht lassen, daß die Bahn den ersten Schritt in das Herz Zentralafrikas zum Tschad-See bilde; deshalb heiße es, vorsichtig sein. Redner schließt mit der Hoffnung, daß seine Partei dem Entwurf zustimmen könne. (Beifall.)

Abg. Ledebour (Soz.) meint, der Hauptpunkt sei, daß das Reich jetzt die Zinsgarantie übernehme, nachdem das im Jahre 1902 dazu gebildete Syndikat die Finanzierung nicht zustande brachte. Das Reich solle also jetzt den Kapitalisten fast das gesamte Risiko von den Schultern nehmen. Der Weiterbau der Bahn nach dem Tschad-See sei ausichtslos, denn die natürliche Handelsstraße dieser Gebiete seien die schiffbaren Flüsse. Diese aber führten in die englischen Kolonien. Die Bahn würde also nur dem englischen Handel nützen. Redner spricht sich schließlich gegen die Bahn aus.

Abg. Kopp (freil. Volksp.) erklärt, die Finanzlage des Reiches veranlasse ihn, zunächst gegen die Vorlage zu stimmen. Durch die Übernahme der Garantie gehe der Reichstag ein Engagement ein, dessen Konsequenzen nicht abzusehen seien. Er glaube nicht, daß eine Rentabilität wahrscheinlich sei.

Abg. Freiherr v. Rittschhausen (kons.) sieht der Vorlage im allgemeinen sympathisch gegenüber. Eine Erschließung der Kolonien sei nur durch die Eisenbahnen möglich. Wir müssen unser Möglichstes tun, um in der Baumwollkultur unabhängig zu werden. Er glaube, die Bahn werde rentabel sein. Redner hält schließlich wegen der Randeskonzeption eine Kommissionsberatung für notwendig. (Beifall rechts.)

und Arbeit und seiner jeweiligen Anstellung zusammenhängen, war er die Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit selbst. Falsche Angaben, betrügerische Kunstgriffe und Unterschlagungen irgend welcher Art waren bei ihm ausgeschlossen; man konnte ihm getrost jede Geldsumme anvertrauen und ihm die größten und wertvollsten Einkäufe sorglos überlassen.

Singen war es nicht geraten, ihm auch nur ein Wort zu glauben, wenn er einem mit der treuerhigsten Miene eine merkwürdige oder auch ganz gleichgültige Geschichte erzählte, was er sehr gern und meist ohne jede Aufforderung tat. Er konnte einem mit einer gewissen Wichtigkeit so nebenläufige Dinge berichten, wie etwa, daß der Bürgermeister sich einen Kanarienvogel angeschafft, oder die Frau Pastorin ihre Handschuhe verloren habe, oder daß dem Posthalter ein Pferd krank geworden sei; und es fand sich nachher, daß dies alles vollkommen aus der Luft gegriffen war.

Wenn er die Erfindung so lächerlicher Kleinigkeiten nicht verschmähte, so griff seine Fabulierkunst doch unendlich viel weiter. Mit seinen fähigen Erzählungen freilich beglückte er keineswegs jeden; dazu mußte man schon durch irgend ein erhebliches Verdienst sein ganzes Vertrauen gewonnen haben.

Ich gehörte als Knabe eine Zeitlang zu diesen Ausnahmten; mein Verdienst war wohl vornehmlich meine glaubensfremde Dummheit. Allerdings überschätzte er meine Glaubenskraft ein wenig; ich war doch immer im stillen überzeugt, daß er ein bißchen aufschneide und übertreibe; dagegen drängte sich der Kern seiner Geschichten in der Tat mit unwiderstehlicher Gewalt zum mindesten für den Augenblick als Wahrheit auf; und da konnte er triumphieren; denn eben an diesem Kern war meistens am allerwertigsten Wahres.

Eines Tages hatte ich mich durch mein stammelndes und wundergläubiges Zuhören so tief in sein Vertrauen hineingearbeitet, daß er verhielt, mir seine „Näherhölle“ leibhaftig zu zeigen, wenn ich einen Schwur leistete, sie niemand zu verraten. Den Schwur tat ich

Abg. Paasche (nat.-lib.) hofft, daß bis 1910, wo die Garantie in Kraft tritt, die Reichsfinanzen nicht mehr so traurig sein werden. Es sei notwendig, daß wir den Kolonien eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung ermöglichen. Gegen die Randeskonzeption habe er nichts, denn zu den dortigen Kulturen, namentlich zu der Kakaokultur, gehöre Kapital. Durch die Konzeption aber werden die Kulturen erleichtert.

Abg. Schrader (freil. Volksp.) meint, wenn das Vertrauen zu den Kolonialunternehmungen gehärtet sei, werde man für das Reich vorteilhafte Kontrakte schließen. Er sei überzeugt, der Reichstag werde der Vorlage zustimmen.

Schließlich wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Es folgen Berichte der Wahlprüfungscommission. Bei der Wahl Schmamm 3 (nat.-lib.), Sachsen-Weimar, beantragt Abg. Jäger (Soz.) Ungültigkeitserklärung, desgleichen Abg. Gerlach (freil. Ver.). Abg. Lufas (nat.-lib.) hält den Beschluß der Kommission auf Gültigkeit für korrekt. Schließlich wird die Wahl gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der freimütigen Vereinigung für gültig erklärt.

Bei der Wahl Dirksen — 9 Frankfurt a. d. O. — beantragt die Kommission Gültigkeitserklärung.

Abg. Geyer (Soz.) befragt den Antrag Auer, die Beschlußfassung auszuheben und Beweis über die Behauptungen des Protestes erheben zu lassen, daß der Landrat v. Waderbarth aufgefordert habe, für Dirksen zu stimmen.

Die Abg. Stadthagen (Soz.) und Müller-Sagan (freil. Ver.) verlangen Feststellung durch Beweis-erhebung.

Die Abg. Dergin, Schwarze-Wippstadt und Wellstein können darin keine Wahlbeeinflussung erblicken.

Der Antrag Auer wird abgelehnt. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Über die Wahl Schlüter — 6. Frankfurt a. d. O. — beschließt das Haus Beweis-erhebung.

Über die Wahl Paulis (Oberbarnim) beantragt die Kommission Beweis-erhebung.

Abg. Geyer (Soz.) beantragt Ungültigkeitserklärung.

Die Abstimmung über diesen Antrag ist auf Antrag Bebel eine namentliche. Für den Antrag stimmen 128, dagegen 67, sechs enthielten sich der Abstimmung. Die Wahl Paulis ist damit für ungültig erklärt.

Debatteless werden die Wahlen von Dergin und Brunstermann für gültig erklärt.

Hierauf wird die namentliche Abstimmung über die Wahl des Abg. Barbed — 2. Mittelfranken — vorgenommen. Bei dieser Abstimmung ergibt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses; die Polen hatten den Saal verlassen.

Morgen Nachmittag 2 Uhr: Rechnungssachen und Petitionen. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Berlin, 11. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags begann die Beratung der Militärpensions-gesetze. Die §§ 1 bis 4 nennen die Voraussetzungen für die Pensionierung. § 1 bestimmt, daß aktive Offiziere lebenslängliche Pension erhalten, wenn sie nach mindestens zehnjähriger Dienstzeit der Fortsetzung des aktiven Militärdienstes unfähig geworden sind. Der Richterhatter, Abg. Erzberger (Zentr.), beantragt, bei § 1 „dauernde“ Dienstunfähigkeit zu verlangen. Erzberger beantragt ferner bei § 4, daß zum Nachweise der Dienstunfähigkeit eine mit Gründen versehene Erklärung der zuständigen Vorgesetzten und ein Gutachten der zuständigen Ärzte gefordert werde; ferner, daß zur Bestimmung von dem Nachweise der Dienstunfähigkeit das 65., nicht das 60. Lebensjahr notwendig sein solle. — Der Korreferent, Graf Driola (nat.-lib.), meint, es werde heute schon so verfahren, wie der Referent verlange. — Kriegsminister v. Einem erklärt, willkürlich werde kein Untergeordneter auf die Straße gesetzt. Die Kommandogewalt des Kaisers werde beschränkt durch das Pensions-gesetz. Daran ändere auch nichts die fernerer Gewalt, in gewissen Fällen Offiziere, z. B. politisierende, zur Disposition zu stellen. Der Offizier müsse anders beurteilt werden als andere Beamte. Er könne körperlich

natürlich mit aller Bereitwilligkeit. Trotzdem gebrauchte er die weiße Vorwand, ein völlig unfähiges Rebellweib abzuwarten, ehe er Ernst machte aus seiner Verheißung.

Er bestieg mit mir ein Boot, zu dessen Benutzung er selbstverständlich nicht das leiseste Recht hatte, stieg mit einem mächtigen Ruck ab und ruderte in den Nebel hinaus. Es war mir nun doch ein still unheimliches Gefühl, mich so vom Lande und allem, was fest und deutlich war, zu lösen und mich in eine unbekannte, tiefverschleierte Welt hinaustragen zu lassen, zumal Richard durch ausgiebiges Erzählen von Abenteuern und Räubergeschichten meine Anablenphantasie vorher in die gehörige Schwingungen verlegt hatte.

Als wir eine kleine Strecke vom Ufer entfernt waren und schließlich nach allen Seiten hin nichts mehr zu sehen war als der graue Nebel, obgleich wir die Geräusche der Stadt noch in aller Nähe hörten, ruderte er zunächst ein paar mal im Kreise herum, dann in verworrenem Haktad, bis jede Möglichkeit entwandten war, daß ich von der Richtung noch die leiseste Ahnung haben könnte, und nun ging's vorwärts. Wie er selbst sich zurechtfinden konnte, war mir ein Rätsel und ist es eigentlich noch; Richard deutete, als ich darum fragte, mit hohem Ernst auf einen Kerschmitt in der Ruderbank und erklärte gelassen, nach diesem nehme er seine Richtung. Obgleich ich den Spott sehr wohl erkannte, durchschauerte mich dennoch ein Hauch übernatürlicher Geheimnisse.

Zimmer sah mir nichts um uns her als den träge lagenden Dunst; nur manchmal tauchte vor uns etwas Dunkles, Gestaltloses auf, von dem er den Kurs alsbald wieder ablenkte. Diese Andeutungen der Ufer, bald des rechten, bald des linken, konnten für ihn die einzigen Merkmale sein. Ich vermochte nicht einmal zu bestimmen, ob wir den Fluß hinauf- oder hinabfuhren, da ich verärgert hatte, mir die Richtung des Windes zu merken und das Gefräusel der Wellen durchaus nur von diesem und gar nicht von der hier ganz geringen Strömung bewirkt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

und geistig frisch und doch zum Offizier untüchtig sein. Es sei ein Unterschied zwischen einer bürgerlichen und einer militärischen Krankheit. — Nach weiterer Debatte wird der Antrag Ergraber zu § 1 angenommen, sodann auch § 1 mit einer weiteren kleinen, v. Gröber (Zentr.) beantragten Abänderung. Bei § 4 werden die Zusätze Ergrabers mit einem fernerem Zusatz angenommen, wonach das Gutachten der zuständigen Ärzte nur erforderlich ist, falls die Pensionierung auf Grund eines körperlichen Leidens nachgeprüft wird. Dann wird mit diesen Änderungen § 4 angenommen. Nachdem noch die §§ 2, 3 und 5 ohne wesentliche Änderung genehmigt sind, vertagt sich die Kommission am morgen.

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag wird sich nach vor den Pfingstferien mit einem ihm in den nächsten Tagen zugehenden Gesetzentwurf zu beschäftigen haben, durch welchen die Reichsbank zur Ausgabe kleiner Banknoten für 50 und 20 M. ermächtigt werden soll. Es ist in Aussicht genommen, die Kassenscheine über 50 und 20 M. einzuziehen und an ihre Stelle solche von 5 und 10 M. treten zu lassen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Kleinbahnfragen. — Warenhausfragen.

Berlin, 11. Mai.

Am Ministerische Minister v. Budde.

Bei der zweiten Beratung der Kleinbahnvorlage beantragt

Abg. Hegling (kons.), die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten von Rhynd, betreffend den Bau einer Hauptbahn Gersfeld-Simmern, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Die Petition wünscht die Bahn über Rhynd. Das Haus beschließt entsprechend. Die Kommission hatte Überweisung zur Erörterung beantragt. Die Petition des Magistrats von Kreuzburg um Erbauung einer Volkshaus-Wasserversorgungs-Anlage wird der Regierung als Material überwiesen.

Zu dem Bahnbau Schwanau-Riesenburg werden 2300 000 M. gefordert. Ferner zur Errichtung der erforderlichen Weichseleisen für den Bandverkehr 800 000 M. Das Reich zahlt 16 392 000 M. Zuschuß. Die Weichseleisen für den Bandverkehr soll nur erbaut werden, wenn die Beteiligten einen Kostenbeitrag leisten.

Abg. Witt-Marionwerder beantragt die Streichung des letzten Satzes.

Minister v. Budde erklärt, wenn diese Bestimmung gestrichen würde, sei der Brückenbau nicht gesichert.

Die Abgg. v. Armin-Medow (kons.) und Bollendorff (nat.-lib.) erbitten die Ablehnung des Antrages Witt.

Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. v. Praßma (Zentr.) bittet, bei dem Bau der neuen Rheinbrücke bei Köln zur Herstellung einer zweigleisigen Verbindung zwischen den Linien Köln-Bonn und Köln-Troisdorf mehr Rücksicht auf das Schönheitsempfinden zu nehmen und das Rheinpanorama bei Köln nicht zu verunstalten. (Beifall.)

Abg. Trimborn (Zentr.) führt aus: Wenn der Schloßer bereits für uns eintritt, wird unser Wunsch, daß bei dem Kölner Brückenbau städtische Rücksichten genommen werden sollen, wohl begründet sein.

Abg. Schmieding (nat.-lib.) erbittet einen besseren Anschluß für Görde.

Abg. Dahlem (Zentr.) wünscht die Fortführung der Bahn von Weßerburg nach Montabaur an der Bahn.

Abg. Meyer-Diepholz (nat.-lib.) wünscht die Fortführung der Linie Wiesburg-Rahden nach Böhme mit Anschluß nach Dönnabrad.

Abg. Wiemer (freis. Ver.) erbittet Verbesserung des Bahnhofes Bleicherode.

Minister v. Budde führt aus: Es wurde oft über die langsame Ausführung der Bahnen geklagt. Wir tragen an diesen Umständen weniger Schuld als die Interessenten, die über die Einzelheiten der Bauausführung

sich oft erst nach großen Schwierigkeiten einigen. Ich möchte die Herren bitten, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Einigung schneller zustande komme. Damit ist die zweite Lesung beendet und die Druckschrift über die Entwicklung der Nebenbahnhöfe Kleinbahnen Preußens, sowie die Nachweisungen über die Verwendung der Fonds zur Förderung des Kleinbahnbaues durch Kenntnisnahme erledigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Essen, wird in erster und zweiter Beratung angenommen.

Bei der zweiten Beratung der Warenhaussteuer-novelle beantragt die

Abg. Gahensky (Pole), Marx (Zentr.), Hammer (kons.) und Stroßer (kons.) die Fassung des Absatz 1 des § 1, wonach der Warenhaussteuer unterliegt, wer einen Detailhandel mit mehr als einer Warengruppe betreibt, wenn der Jahresumsatz in Orten bis 50 000 Einwohnern 200 000 M., bis 100 000 Einwohnern 300 000 M. und bis 400 000 Einwohnern 400 000 M. übersteigt.

Abg. Kemnitz (freikons.) bekämpft die Warenhäuser, die vor allem für die Provinzen gefährlich seien, denn sie trügen dazu bei, die Schaffung eines kräftigen, gewerblichen Mittelstandes zu verhindern.

Abg. Gahensky (Pole) erbittet die Annahme seines Antrages, der die gestern vorgetragenen Bedenken abschwäche.

Abg. Oberfinanzrat Erusch bittet um Ablehnung dieses Antrages, dessen Undurchführbarkeit bereits bei dem Erlass des Gesetzes im Jahre 1900 nachgewiesen sei. Mit jeder Änderung der Bevölkerungszahl ändere sich nach dem Antrage die Steuer.

Abg. v. Jellisch (freikons.) spricht sich für den Antrag Gahensky aus. Er bittet, aber nur zwei Stufen zu schaffen. Die Steuer soll beginnen bei den Orten unter 100 000 Einwohnern mit 200 000 M. Jahresumsatz, aber 100 000 Einwohnern mit 400 000 M.

Abg. Hammer (kons.) bekämpft den Antrag, die Annahme des Kompromissantrages Gahensky.

Die Abgg. Lufensky (nat.-lib.) und Defer (freis. Volksp.) erklären sich gegen den Antrag, der nur dazu führe, daß der Mittelstand glaube, mit einer solchen Gesetzgebung könne ihm geholfen werden. Dieser Trug-glaube dürfe nicht geschäftet werden.

Der Antrag Gahensky wird gegen die Stimmen der National Liberalen, der Freikonservativen und eines Teils der Freikonservativen angenommen.

Der abgeänderte Gesetzentwurf wird in allen Teilen angenommen.

Abg. Lufensky (nat.-lib.) beantragt eine Resolution, welche die Staatsregierung ersucht: 1. den Beitrag zur Förderung des gewerblichen Genossenschaftswesens erheblich zu erhöhen; 2. eine Staatskasse zu gewähren, wo die Kleinrentner durch Einkaufsgenossenschaften ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern streben; 3. durch eine allgemeine Enquete die Zustände des gewerblichen Mittelstandes, insbesondere nach der Richtung festzu-stellen, ob zurzeit ein Niedergang des gewerblichen Mittelstandes stattfindet, und worauf der Niedergang zu-rückzuführen ist.

Punkt 1 und 2 der Resolution werden nach Befür-wortung durch die Abgg. Trimborn (Zentr.), Defer (freis. Volksp.), Hammer (kons.) und Freiherrn v. Jellisch (freikons.) an die verstärkte Handels- und Gewerbekommision überwiesen. Punkt 3 wird angenommen.

Die nächste Sitzung findet am Samstag statt.

Auf der Tagesordnung stehen: Kleinere Vorlagen und die dritte Lesung der Kleinbahnvorlage.

Schluß 3½ Uhr.

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Verga-ges-Kommission des Abgeordnetenhauses wurden die §§ 65 d bis k des Stilllegungsgesetzes über die Zukün-ftigkeit der Ressortminister, über die Einfalligkeit der An-ordnung der Zwangsbeiräte für den Fall, daß drei Monate verstrichen sind, nachdem sie beschloffen und nicht durchgeführt ist, sowie über die Befugnisse des Zwangs-beirates und die rechtlichen Folgen der Anordnung

der Zwangsbeiräte nach der Vorlage angenommen. Da-gegen wurde die Bestimmung gestrichen, wonach der Zwangsbeiräte bei Widerstand im Falle der Zwangsver-waltung auch zur Anwendung von Gewalt befugt ist. Mit unerbittlicher Abänderung wird § 65 l, betreffend Vor-schriften über die Pflicht des Bergwerksbesitzers zur Vorlegung der Akten des Bergwerkes und zur Erstellung von Auskünften, sowie § 65 m über die Obliegenheiten des Bergwerksbesitzers zur Bauhafthaltung, und § 65 n, betreffend die Frage der Beendigung des Zwangs-beirates, genehmigt, ebenso nach längerer Debatte § 65 o, betreffend die Verpflichtung zur Leistung von Vorschüssen durch den Staat, und § 65 q, betreffend die Rechtsirrtümerkeit der betreffenden regimintellen Anord-nungen. Darauf vertagte sich die Kommission auf Freitag.

Politische Übersicht.

Bermeintliche Kaiserreden.

L. Berlin, 11. Mai.

Mit der Wiedergabe von Kaiserreden wird wieder einmal ein Unfug getrieben, der die schärfste Zurück-weisung verdient. Auf dem etwas eigentümlichen Wege über die „Evangelische Kirchenzeitung“ ist der vermeint-liche Wortlaut der kaiserlichen Ansprache an die Marine-Beiräte zu Wilhelmshaven (vom März dieses Jahres) bekannt geworden, und wer den angeblichen Text liest, der kann nur aufrichtig bedauern, daß der Verbreiter ein ungewöhnliches Maß von Kritiklosigkeit beweisen hat. Reden des Kaisers können für die Öffentlichkeit Wert und Bedeutung erst dann gewinnen, wenn ihr Wortlaut vom Kaiser selbst anerkannt wird, wenn also eine offi-zielle oder mindestens offiziöse Veröffentlichung stattge-funden hat. Das leichtfertige Herumtragen von Anbe-rungen, die nur im Fluge erhascht worden sind, die nicht sofort photographisch aufgenommen, sondern erst aus dem Gedächtnis rekonstruiert worden sind, ist tadelnswert von jedem politischen Standpunkte aus. Nach der „Evan-gelischen Kirchenzeitung“ soll der Kaiser in seiner Wil-helmshavener Ansprache Wendungen gebraucht haben, durch die sich die Japaner stark verleicht fühlen mißten, wenn sie wirklich gewählt worden wären. Es wird be-stritten, daß das geschehen sei, und ein natürliches poli-tisches Interesse unseres Staatswesens, wie von uns allen, macht es in hohem Grade wünschenswert, daß die Bestreitung zutreffen möge. Für ernste Menschen sollte der durchaus unbefähigte und überdies bestimmt abge-leugnete Inhalt jener Ansprache überhaupt nicht exklu-ieren, aber in der menschlichen Natur liegt es nun einmal, doch irgend einen sachlichen Kern als vorhanden anzu-nehmen, und zumal im Auslandes stützt man sich mit Be-hagen auf eine angebliche kaiserliche Kundgebung, die sich so vorteilhaft zur Entfremdung zwischen Deutschland und Japan verwerthen läßt. Indessen sorgt die Leicht-fertigkeit jener Blätter, die vom Hörensagen über Anbe-rungen berichten, mit ungewolltem Humor gewissermaßen für ausgleichende Gerechtigkeit. Soll der Kaiser in Wil-helmshaven den Japanern unangenehme Dinge gesagt haben, so läßt ihn ein Straßburger Blatt jetzt noch un-angenehmere Dinge den Russen ins Stammbuch schrei-ben. Die „Straßburger Bürgerzeitung“ behauptet, ge-man zu wissen, der Kaiser habe bei der Kritik über die Parade in Straßburg bemerkt, das russische Heer, das bei Muckden gesiegt, sei durch Unfähigkeit und Misobol-genheit — die betreffende Äußerung habe noch drastischer geklungen — enterniert worden. Nur so könne man sich die russische Niederlage erklären. Deutschland habe, nach-dem Rußland seine Schwäche gegenüber der gelben Ge-fahr gezeigt, unter Umständen die Aufgabe, der Aus-breitung dieser Gefahr entgegenzutreten. Die Offiziere und Mannschaften des deutschen Heeres sollten streng da-rauf halten, daß ihre Zeit gut ausgefüllt sei, damit sie nicht auf Unfähigkeit und Völlerei verfallen. Man solle die Mannschaften scharf anstrengen, damit sie keine Zeit hätten, an derartiges zu denken. So das erwähnte Straßburger Blatt. Man muß fragen, wenn damit ge-dient sein soll, wenn in unglaublichen Formen der Ver-fälschung von kaiserlichen Ansprachen wiedergegeben wird, die,

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

Ein Vermögen für eine Tulpenzwiebel.

Vor kurzem bezahlte ein Herr aus Larrington im Staate New York 80 000 M. für ein einziges Exemplar einer neuen Nelkenart. Die Nelke stammte von der „Ranson Nelke“, aber sie hatte gewisse Besonderheiten, die der Elternstock nicht besaß. Von ähnlichen Verläufen ist in den letzten Jahren öfter berichtet worden; aber sie sind nur selten im Vergleich zu der „Tulpenmanie“, die im 17. Jahrhundert in Holland herrschte und von der die „Gonshold Words“ mancherlei Interessantes erzäh-len. Damals brachten einzelne Zwiebeln ungeheure Summen. Reiche Leute mußten unbedingt eine Tulpen-sammlung haben. Der Preis einzelner Zwiebeln stieg höher als der der Edelmetalle; die Archive von Almarer zeigen, daß eine Zwiebel, der „Wijckling“ genannt, für 400 Gulden verkauft wurde. Die Sucht, Tulpen zu be-sitzen, nahm ungleiche Dimensionen an und ergriff alle Klassen der Bevölkerung in höchstem Maße. Solche Aulse waren an der Tagesordnung, und die Kaufleute wetteiferten miteinander, wer sich die seltensten Zwiebeln verschaffen oder die höchsten Preise bezahlen konnte. Ein Kaufmann aus Haarlem gab sein halbes Vermögen für eine Pflanze aus, nur um sie seinen Freunden und Be-kannten zeigen zu können. Der Tulpenhandel hatte im Jahre 1634 den Markt so monopolisiert, daß alle anderen Produzenten des Landes darüber vernachlässigt wurden; da die Preise immer noch stiegen, wagten manche Leute ihr ganzes Vermögen, um wenige Zwiebeln anzukaufen. Am wertvollsten war die Art „Semper Augustus“, von der es zu einer Zeit nur zwei Exemplare, eines in Amsterdam und eines in Haarlem, gab. Natürlich wollte man gern eins von beiden besitzen; ein unternehmender Mann bot 12 Acres Bauland für die Tulpe in Haarlem. Als die Amsterdamer bezahlte der Käufer 4000 Gulden,

einen neuen Wagen, ein Paar Pferde und ein Geschirr. Für einzelne Zwiebeln der Varietät „Wijckling“ wurden vier setze Ochsen, acht setze Schweine, zwölf setze Schafe, vier Last Roggen, ein Kruz und dergleichen gezahlt. Solche und ähnliche Tauschgeschäfte wurden öfter vorge-nommen. Das Interesse war so groß und die Leute ver-führten dabei so geschäftsmäßig, daß im Jahre 1636 auf den Börsen verschiedener großer Städte Märkte eingerich-tet wurden; allmählich begann man zu spekulieren, und es dauerte nicht lange, so waren einige „Tulpenjobber“ plötzlich reich geworden. Das Fieber ergriff alle Schich-ten der Gesellschaft; vom Adligen herab bis zum Schorn-steinfeger handelte jeder in Tulpenzwiebeln. Alle Be-stände wurden in bares Geld verwandelt, oft mit gro-ßem Verlust, und mit dem Gelde wurde auf den Tulpen-märkten spekuliert. Auch Ausländer wurden von dem Fieber ergriffen, so daß Reichthümer nach Holland ström-ten und das Land sich in einer blühenden Lage befand. Dieser Zustand hielt aber nicht lange an; es kam ein großer Crash, Hunderte verarmten völlig, und „mancher Vertreter eines edlen Geschlechts sah das Bild seines Hauses zerstört.“ Die Regierung sollte intervenieren, aber sie konnte auch keine befriedigende Lösung finden. Natürlich verbreitete sich die Manie auch nach England, aber nur in beschränktem Maße. Die Zwiebeln wurden an der Londoner Börse verkauft, aber die Fieber konnten trotz aller ihrer Anstrengungen keine außerordent-lichen Preise erzielen. Aber noch im Jahre 1635 brachte eine Zwiebel auf einer Auktion in London 1500 M., und eine andere war von einem Gärtner im Katalog mit 4300 M. angeführt. Infolge der Tulpenmanie in Holland kam es auch manchmal zu komischen Zwischenfällen. Ein Matrose bekam einmal zum Frühstück einen Wüding ge-schenkt und packte eine Zwiebel, die er auf dem Ladentisch liegen sah, in die Tasche, um sie dazu zu verzehren. Als der Besitzer keine Zwiebel vermisse, die nebenbei einen Wert von 6000 M. besaß, herrschte große Aufregung im Laden, bis schließlich der Verdacht auf den Matrosen fiel. Der Kaufmann eilte zum Schiff, aber er konnte nur noch den letzten Bissen der Zwiebel im Munde des Matrosen

verschwinden sehen. Der arme Kerl mußte jedoch mehrere Monate im Gefängnis zubringen, weil er ein so kost-baues Frühstück verzehrt hatte.

* Verschiedene Mitteilungen. Ein Sohn des Konzert-führers Ludwig Straßburg, der noch sehr jugendliche Schauspieler Gunold Straßburg, trat am neuen Hamburger Schiller-Theater zum ersten Male als Melch-thal auf und fand eine für ein Debit ganz ungewöhn-lich große Anerkennung. Hoffentlich hält dies Talent, was es verspricht.

Zum Direktor des Stettiner Stadttheaters wählte die städtische Theaterdeputation den Theaterdirektor Oskar Lange aus Bielefeld.

Der Bildhauer Richard Bickling, der Schöpfer des Tell-Denkmals in Altdorf, ist zum philosophischen Ehren doktor der Jülicher Universität ernannt worden.

Der französische Bildhauer Auguste Rodin ist von der Philosophischen Fakultät der Universität Jena zum Ehren doktor ernannt worden.

Eleonora Duse ist in Brüssel krank angekommen. Der Zustand der Künstlerin hat sich so verschlimmert, daß die Vorstellungen im Théâtre de la Monnaie abge-sagt werden mußten.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Rom: In Ponte Storti bei Florenz wurde die altberühmte kostbare Madonna von Pucca della Robbia aus der Kapelle gestohlen.

Philippinische Postmarken werden zur-zeit in den Blatten fertiggestellt. Zur Darstellung kom-men darauf Wagneten mit den Bildnissen des Arztes und Patrioten Rizal, den die Spanier erschossen, Mac Aulens, Ramons, des im Philippinenaufstand gefallenen amerikanischen Generals, Sampsons, der in seiner per-sönlichen Abwesenheit die Seeschlacht von Santiago ge-wann, Vincos, Washingtons, Franklins, Magellans und seines Nachfolgers Magasi, und Carriedos, eines Philanthropen, der die Wasserwerke von Manila leitete. Die höheren Ranten, von einem Pfeil an auswärts, sind mit dem philippinischen Wappen geschmückt.

um es zu wiederholen, erst in dem Augenblick wichtig werden können, wo es feststeht, daß sie gerade diesen Wertlaut gehabt haben. Wie die Wilhelmshavener Rede alsbald von Nichtigstellungen ereilt worden ist, so wird es der Veröffentlichung der Straßburger Paradede ebenfalls ergehen, und das wird in jeder Beziehung auf sein, denn nirgends besteht ein Interesse an einer Verleugung der Empfindungen von japanischen und russischen Soldaten, die jedenfalls ihre Pflicht hingebend und todesmutig erfüllt haben, eine Tatsache, von der man ohne weiteres gewiß sein darf, daß der Kaiser der erste sein wird, der sie willig anerkennt. Weil dies aber gewiß ist, kann er weder in Wilhelmshaven noch in Straßburg so gesprochen haben, wie ihn die genannten Zeitungen haben sprechen lassen.

Eine teure Organisation

Sind die Handwerkskammern, das zeigt als klassisches Beispiel der soeben erschienene Jahresbericht der Handwerkskammer zu Jüterburg für 1904. Danach wurden in dem Berichtsjahre 20 600 M. vereinnahmt, darunter als Bestand aus dem Vorjahre 1000 M. und als Beiträge 25 600 M. Wieviel von diesen nahezu 30 000 M. sind nun für praktische Förderung des Handwerks ausgegeben worden? Zur Einrichtung und Abhaltung von Meisterkursen wurden 6000 M., zur Aufwendung für gemeinnützige, gewerbliche Zwecke (Fachschnitten, Lehrstühle) 600 M. verwandt. Von den noch verbleibenden 23 100 M. wurden rund 2350 M. erspart. Das gesamte übrige Geld, also mehr als 20 000 M., wurden für die Föhrung der Geschäfte verausgabt. In welcher Weise dabei verfahren wurde, ergeben folgende Posten: Für Kanzleiarbeiten und für sonstigen Bureauzwecken 2600 M., zu Reisekosten und Tagegeldern des Vorsitzenden, bezw. seines Stellvertreters, sowie des Sekretärs der Handwerkskammer 2300 M., Kosten der Vollversammlungen, der Sitzungen des Vorstandes und der Ausschüsse der Handwerkskammer, sowie Reisekosten für die Mitglieder des Vorstandes 3300 M., Entschädigung für den Kassierer 300 M., dabei sind noch ein Sekretär und ein Assistent mit 3500, bezw. 1440 M. angestellt. Mehr als zwei Drittel der Einnahmen gehen also für die Organisation darauf, für praktische Förderung des Handwerks selbst ist wenig mehr als ein Fünftel vorhanden. Im Anschluß daran sei bemerkt, daß die Haushaltungskosten der Jünungen in dem Handwerkskammerbezirk Jüterburg sich im Jahre 1903 auf 27 880 M. belaufen haben. Und was ist dort praktisch dafür geleistet worden? Raffen wir den Jahresbericht der Handwerkskammer selbst sprechen: „Über die Tätigkeit der Jünungen ist nicht viel zu berichten. Bei 28 von 218 Jünungen sind Einrichtungen getroffen, welche die Gewährung eines Sterbegeldes an die Hinterbliebenen verstorbenen Kollegen bezwecken, 18 Jünungen gewährten Unterstüßungen an hilfsbedürftige Mitglieder im Betrage von 5 bis 20 M., von 12 Jünungen sind selbständige Fachschulen, bezw. Fachklassen errichtet, bei einer Jünung besteht eine sogenannte Krastasse und bei zwei Jünungen besteht eine Traktoren- und Grobweb-Versehrungskasse; sonstige Einrichtungen (gemeinschaftliche Geschäftsbeiräte usw.) sind nicht vorhanden.“ Hierzu sei bemerkt, daß die zuletzt genannten Klassen usw. auch nur bei freien Jünungen zu finden sind, denn die Zwangsmitgliedern dürfen sich gesetzlich nicht mit irgend welchen gemeinsamen Einrichtungen im Interesse des Geschäftsbetriebes befassen. Der Jahresbericht fährt dann weiter fort, nachdem er die den Jünungen im Gesetz zugewiesenen Aufgaben aufgeführt hat: „Von einer wirklich fruchtbringenden Tätigkeit nach dieser Richtung ist aber bisher wenig zu hören gewesen. Mit einigen Ausnahmen kommen die meisten Jünungen nur zum Ein- und Ausschreiben der Bekehrungen zusammen. Sonstige wirtschaftliche Zwecke zur Förderung der Handwerksinteressen werden dagegen meist außer acht gelassen. Die Folge davon ist, daß sich die besseren Elemente vom Jünungsleben zurückziehen und der Handwerksorganisation unsympathisch gegenüberstehen. Diese Verfassung der Jünungstätigkeit ist schon geradezu typisch geworden in den kleinen Städten.“ Und da gibt es immer noch Handwerker, die sich darüber wundern, daß die Einführung der Handwerkerorganisation ihnen nicht das goldene Zeitalter gebracht hat!

Die Revolution in Rußland.

Attentat.

wh. Nishni Nowgorod, 11. Mai. Der um Mitternacht aus dem Theater heimkehrende Gendarm-Oberleutnant Grefner wurde am Eingange seines Hauses durch einen Revolverversuch ermordet. Der Wächter des Hauses wurde schwer verletzt. Der Mörder wurde ergriffen. Er nennt sich Edelmann Nisforow.

wh. Schischtschin (Gouv. Tomsk), 11. Mai. Gestern nacht verübten vier bewaffnete Personen einen Anschlag auf das Pulverhaus des vierten Don-Kosaken-Regiments, augenscheinlich in der Absicht, dasselbe in die Luft zu sprengen. Trotz energischer Verfolgung gelang es den Tätern, zu entkommen.

hd. Warschau, 11. Mai. Der General-Gouverneur empfing eine Bürger-Deputation in der Angelegenheit der Ereignisse des 1. Mai. Die Deputation überreichte ein Memorandum, in dem gegen den Gewaltmißbrauch, der am 1. Mai zutage trat, protestiert wird, und bat um Untersuchung, bei der auch die Bürgerschaft gehört werden solle. Der General-Gouverneur drückte sein Bedauern über die traurigen Ereignisse aus, verhielt sich aber sonst ablehnend, da die Untersuchung schon beendet sei.

wh. Schitomir, 12. Mai. Hier sind heute die Köden wieder geöffnet. Während der Unruhen wurden 15 Juden getötet, 81 verwundet. 30 Christen wurden getötet, 8 verwundet. Am 7. Mai wurde der Priester Fajarow durch Revolvergeschosse getötet, als er ein Restaurant verließ. Der Mörder namens Sidorschuk wurde verhaftet.

hd. Remberg, 12. Mai. Nach Meldungen aus Posen seien auf Befehl der Regierung in der Drißhaft Dabachapi, wo verheerende Brände großen Schaden angerichtet hatten, sämtliche Juden in der Synagoge ver-

sammelt worden und hätten dort schwören müssen, daß sie an den Bränden unschuldig sind. Während dessen drangen Bauern in die Köden der Juden ein, plünderten dieselben und demolirten die Häuser. Zwei Juden wurden getötet, 50 schwer und 10 leichter verletzt. Auch in den Orten Gziady und Winnica kam es zu Judenhegen, die vom Militär unterstüßt wurden.

hd. Petersburg, 12. Mai. Gestern Abend wurde ein Hauptmann an der Spitze einer Kavallerie-Patrouille, welche beauftragt war, Hausdurchsuchungen vorzunehmen, in Michninowgorod von einem Manne erschossen, der ihn auf offener Straße anfiel und mehrere Revolverkugeln abgab. Der Mörder wurde verhaftet.

hd. Petersburg, 12. Mai. Pobjedonossow ist am 10. Mai vom Jaren in Jaroslawo Selo in einstündiger Audienz empfangen worden. — Der Bischof der Altgläubigen dementiert das Gerücht, wonach die Altgläubigen sich ihre Religionsfreiheit durch Geld erkauft hätten. Das Geld hätte dabei nur eine untergeordnete Rolle gespielt.

Der russisch-japanische Krieg.

Japan und Frankreich.

wh. Tokio, 11. Mai. Das Blatt „Nitschi Nitschi“ Schimbun“ sagt: Japan hat das Recht, zu fordern, daß England die Bestimmungen der Allianz zur praktischen Anwendung bringe, da die französische Daplizität Anlaß dazu gebe. Japan sei berechtigt, anzunehmen, daß Frankreich die Unterstüßung Rußlands beabsichtige.

hd. Paris, 11. Mai. Der Minister des Auswärtigen hatte gestern mit dem Rabinettsschef Rouvier eine lange Unterredung über die jüngsten Ereignisse im Orient. Beide Minister prüften die Lage und erörterten die Frage, ob es nicht angezeigt sei, jedem Mitgliede ein Gelbbuch zu überreichen mit allen Dokumenten und Schriftstücken, die in dieser Sache gewechselt wurden. Die Veröffentlichung der Instruktionen, welche die französische Regierung an die französischen Vertreter im Auslande abgesandt hat, würde außerdem zur Klärung der Lage beitragen. Aus diesen Dokumenten sei ersichtlich, daß die französische Regierung vollkommen korrekt gehandelt hat.

wh. Tokio, 11. Mai. (Mentor.) Das Auswärtige Amt veröffentlicht folgende Mitteilung: Seit dem Kamran-Zwischenfall wies die französische Regierung sowohl die Zivil- als auch die Militärbehörden Indochinas an, an den Küsten des französischen Gebietes genaue Wache zu halten und die Schiffe der kriegsführenden Parteien aufzufordern, nicht in den französischen Gewässern zu fahren. Als berichtet wurde, daß das dritte russische Geschwader sich den französischen Gewässern näherte, wies die französische Regierung die Marinebehörden Indochinas nochmals an, genaue Wache zu halten und mit allen in ihrer Macht stehenden Mitteln wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um eine Verletzung der französischen Neutralität zu verhindern. Gleichzeitig gab sie der russischen Regierung von diesem Befehl Kenntnis. Die französische Regierung unterrichtete auch die japanische Gesandtschaft in Paris, daß sie telegraphische Nachricht erhielt, daß russische Schiffe bis zum 9. Mai nicht in der Gontobucht gesehen wurden.

wh. Paris, 12. Mai. Wie verlautet, wird das von dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten Rouvier vorbereitete Gelb-Buch über die Neutralitäts-Angelegenheit den Bericht über die verschiedenen Unterredungen des japanischen Gesandten in Paris, Motono, mit Delcassé, ferner Telegramme des französischen Gesandten in Tokio, die dem Generalgouverneur von Indochina erteilten telegraphischen Befehlen, Telegramme des Admirals Jonquieres über eine Unterredung mit dem General Roschdestwensky und schließlich Depeschen der französischen Botschafter in London und Petersburg betreffen. Dies Gelb-Buch werde, wie aus offizieller Quelle versichert wird, beweisen, daß Frankreich sogar über die ihm durch sein Neutralitätsreglement auferlegten Verpflichtungen hinausgegangen sei, indem es den Admiral Roschdestwensky veranlaßte, auf die Wohlthaten mehrerer Bestimmungen des Neutralitätsreglements zu verzichten.

hd. Paris, 12. Mai. Verteidigung und Angriff wechseln in der französischen Erwiderung der japanischen Beschwerde. Den Japanern wird vorgehalten, daß sie in der Nähe der Philippinen und von Niederländisch-Indien sich ausgiebig unterstüßen ließen und regen Verkehr mit dem Festlande unterhielten. Ferner wird die Regierung von Tokio erinnert, daß sie seit Monaten einzig und allein Frankreich Vorstellungen mache, aber weder gegen Deutschland, den ständigen Kohlenlieferanten Roschdestwensky, noch gegen England sich beschwere, obgleich nachweisbar beim Passieren der Malakka-Gebirge den Russen mehrfach Aufenthalt und Gelegenheit zur Aufnahme von Munition und Lebensmitteln seitens der englischen Behörden gewährt wurde. Frankreich habe niemals den Russen gestattet, einen französischen Hafen zur Operations-Basis zu machen. In Tokio möge man sich beruhigen, da die Regierung des Japan alliierten England den französischen Standpunkt als richtig anerkennt. (N.-M.)

hd. London, 11. Mai. Nach einer Meldung aus Tokio hielt die japanische Polizei eine Hausdurchsuchung bei Bongouin ab, als dieser abwesend war. Zunächst wurde sein Stiefsohn und später er selbst verhaftet. Man beschuldigt ihn, in russischem Solde Spionage getrieben zu haben. Der französische Militär-Attache Kapitän Roussel, der mit Bongouins Tochter verlobt ist, unternahm Schritte, um die Freilassung der Verhafteten zu erwirken.

wh. Tokio, 11. Mai. (Havas.) Der Franzose Bongouin, der als Spion verhaftet wurde, hält sich seit 30 Jahren in Japan auf. Er ist Korrespondent mehrerer Zeitungen und hielt sich in dieser Eigenschaft über die Kriegereignisse genau auf dem laufenden.

hd. Tokio, 11. Mai. Der verhaftete Franzose M. G. Bongouin ist Plegatär-Kapitän a. D. und war früher Marine-Offizier bei der französischen Gesandtschaft. Er wohnt seit vielen Jahren in Japan. Außer ihm und

seinem Stiefsohn wurde auch ein angesehener Japaner verhaftet.

wh. Tokio, 11. Mai. (Mentor.) Der frühere Schiffs-Ingenieur der japanischen Marine, Jwafaki, wurde in Zusammenhang mit der Bongouin-Affäre verhaftet. Jwafaki, der in den letzten Jahren wegen anerkannt schlechter Führung aus der Marine entlassen wurde, wurde seines Ranges verlustig erklärt und schon seit langer Zeit von der Polizei beobachtet.

hd. Paris, 11. Mai. Die Spionage-Affäre in Tokio verursacht einen lebhaften Depeschenwechsel zwischen Paris und London. Man glaubt hier, daß Bongouin durch Schikanen der japanischen Behörden veranlaßt werden soll, Tokio zu verlassen. Über die Ergebnisse der Hausdurchsuchung erwartet man den Bericht des französischen Gesandten Garmani.

Zur See.

hd. Paris, 11. Mai. Nach Meldungen aus Petersburg soll ein Zusammenstoß zwischen den beiden feindlichen Flotten in Ostasien nicht vor zehn Tagen zu erwarten sein.

hd. London, 11. Mai. Ein Sonderberichterstatter der „Daily Mail“ meldet aus Hongkong, daß die Japaner große Vorräte von Proviant, Munition und Kriegsmaterial auf den Pescadores-Inseln gesammelt haben. Diese Vorräte genügen vollständig für zwei Jahre. Sämtliche Inseln der Pescadores-Gruppe sind mit schweren Geschützen besetzt worden. Der Hafen von Keeling im Norden von Formosa sowie Tamusul sind stark besetzt worden. Der deutsche und der amerikanische Konsul in Tamusul beschränkten zufällig die Befestigungszone von Keeling. Die beiden Konsuln wurden verhaftet und einen halben Tag in Haft gehalten, bis ihre Identität festgestellt war. Der Kapitän eines Dampfers, welcher in Hongkong angekommen ist, berichtet, daß die japanische Flotte unter Admiral Togo nördlich der Pescadores-Inseln im Hafen von Formosa liegt.

wh. Petersburg, 11. Mai. (Petersb. Telegr.-Agent.) Ein Telegramm des Generals Pinjewitsch an den Kaiser, von gestern meldet: Am 7. Mai wurden unsere Vorposten auf der Linie Podyhupke-Schin von feindlicher Kavallerie angegriffen. Die Japaner wurden unter Kreuzfeuer zurückgeschlagen. Am 8. Mai erneuerte der Feind den Versuch, unsere Vorposten im Norden zurückzuschlagen, ohne Erfolg. Eine russische Kavallerieabteilung drang am 9. Mai bis zu den von den Japanern besetzten Minen von Schabehn vor. Durch Artilleriefeuer und eine Umgehungsmanöver der Japaner wurde sie gezwungen, sich auf das Dorf Schianzu zurückzuziehen. Nachdem sie aus diesem Dorfe vertrieben wurden, gingen sie bis zu dem Dorfe Malskopa zurück.

hd. London, 11. Mai. Nach Meldungen aus Tokio veröffentlicht die japanische Regierung die Aufforderung zu Kaufangeboten auf 22 im Hafen von Port Arthur liegende russische Schiffe, deren Sebung die Käufer auf eigene Kosten bewerkstelligen müssen.

wh. Shanghai, 11. Mai. (Havas.) Der Rüst „Keriatu“, mit Soldaten der französischen Gesandtschaftswache in Seoul an Bord, ist von Tschennulpho hier wieder eingetroffen, nachdem schon mehrere französische Truppenabteilungen von Seoul zurückgezogen worden sind. Der Polizeibeamt in Seoul wird durch die Koreaner unter Aufsicht der japanischen Behörden gestellt.

hd. London, 12. Mai. Telegramme aus Hongkong berichten, die chinesischen Behörden hätten die amtliche Bestätigung erhalten, daß das Kabel zwischen der Insel Hainan und dem Festlande seit drei Wochen abgeschnitten ist. Ein Dampfer, welcher mit der Reparatur beauftragt ist, hat die Seegend inspiziert, ohne russische Kriegsschiffe wahrgenommen zu haben.

hd. London, 12. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Die Abfahrt des 4. russischen Geschwaders sei von der Admiralität vertagt worden, bis man über das Schicksal der übrigen russischen Geschwader in Ostasien Informationen erhalten habe. Zur Abfahrt bereit liegen das Panzerkreuzer „Slawa“, drei Kreuzer 1. Klasse und 8 Torpedoboote.

hd. Petersburg, 12. Mai. Zu der Unterredung Auro-passin mit dem Korrespondenten der „Nowoje Wremja“ wird noch mitgeteilt, Auropassin habe mit seiner Bewilligung, daß seine Befehle in der Schlacht bei Mukden nicht ausgeführt worden seien, auf den General Bildersing abgezielt, mit welchem Auropassin ständig Differenzen hatte. Aber seine angebliche Mißtraue nach der Heimkehr äußerte sich Auropassin mit keinem Worte. Ebenso wird von seiner Umgebung erklärt, man wisse nichts davon, daß der General sein Demissionsgesuch eingereicht habe.

hd. Tokio, 12. Mai. Die Anwesenheit zweier russischer Kriegsschiffe in der Bai von Komari am Montag wird bestätigt. Man vermutet, daß es sich um die aus Malakowal ausgelassenen Kreuzer „Rosissu“ und „Gromoboi“ handelt. Bis jetzt ist noch nichts bekannt, ob es den Schiffen gelungen ist, Prißen zu machen.

hd. Hamburg, 12. Mai. Heute nachmittag gehen mit dem Dampfer „Poseidon“ der Hamburg-Amerika-Linie 280 hier angeworbene Mannschaften nach Vibau ab, um auf den dort liegenden 5 Dampfern, die nach Rußland verkauft worden sind, Dienst zu nehmen. Die Transportdampfer, die für ein viertes russisches Geschwader bestimmt sind, verlassen Vibau Mitte nächster Woche.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Mai. Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Gesetzentwurf über die Bildung deutscher Kommunalverbände in den Konsulargebieten und den Niederlassungsverträgen zwischen Deutschland und den Niederlanden zu.

Der „Berliner Korrespondenz“ zufolge geht dem Reichstag nächster Tage eine Vorlage zu, durch die die Reichsbank zur Ausgabe kleiner Banknoten von 50 und 20 M. ermächtigt wird. — Der Entwurf trägt im wesentlichen dem Bedürfnis nach Vermehrung der kleinen Banknoten Rechnung. — Die neuen Noten werden in den im Bankgesetz bezeichneten Betrag der im Umlauf befindlichen Banknoten eingerechnet, so daß die bankgesetzlich vorgeschriebene Deckung sich auf sie mit exakt und der

Metallische Grundcharakter des deutschen Geldumlaufes durch die Notenausgabe in keiner Weise berührt wird. Die 50- und 20-Marknoten werden im Verkehr die Stelle der entsprechenden Reichsbanknoten vertreten; es ist daher in Aussicht genommen, die Kassenscheine über 50 und 20 M. einzuziehen und an ihre Stelle solche von 5 und 10 M. treten zu lassen.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachungen des Reichskanzlers, betreffend den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Weltausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München 1905, und betreffend die Ausfertigung von Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes zugunsten des Großherzogtums Luxemburg.

*** Die Geistlichen beim Sühneverfahren in Ehefachen.** Der bayerische Kultusminister hat bekanntlich vor kurzem auf Drängen des katholischen Klerus die Gerichte angewiesen, von der Abhaltung eines Sühneverfahrens in Ehefachen den zuständigen Geistlichen in Kenntnis zu setzen, damit dieser dem Termin beizuwohnen kann. Wie der „Allg. Ztg.“ von juristischer Seite dazu geschrieben wird, stehen dieser Verordnung, von allen anderen abgesehen, auch große Bedenken rechtlicher Natur entgegen: Das Verfahren in dem Sühneverfahren ist kein öffentliches, sondern ein geheimes, der Richter kann um dessen willen kraft ausdrücklicher Bestimmung des Gesetzes — Zivil-Prozessordnung § 610, Absatz 1 — Parteien zurückweisen; um so weniger hat eine andere Person das Recht, an dem Termin teilzunehmen, und die militärische Anordnung kann das Recht der Teilnahme einer fremden Person um so weniger schaffen, als der nichtöffentliche Charakter der Verhandlung vor dem Amtsrichter als Sühnrichter auf zwingenden Vorschriften des Reichsrechts beruht, die selbst einer Ergänzung durch eine Verordnung des Bundesrats im Wege stehen, aber ganz gewiss nicht durch die Verordnung des Ministers eines Bundesstaates ergänzt werden können. Der Richter hat aber darüber zu wachen, daß die nicht öffentliche Verhandlung auch nicht mittelbar zu einer öffentlichen werde, und deshalb dürfte der Richter, auch ohne den Antrag der in dem Sühneverfahren erschienenen Parteien, den Geistlichen die Anwesenheit hierbei nicht gestatten. Mit Rücksicht hierauf kann die Verordnung des bayerischen Justizministers nicht als rechtsverfügend erachtet werden, und man muß dringend wünschen, daß sie bald zurückgenommen wird. — Ob das Reichsjustizamt sich der Sache annehmen oder es ruhig zulassen wird, daß die Landesjustizverwaltungen unter ultramontanem Einfluß das Reichsrecht „forrieren“?

*** Rundschau im Reiche.** Ein Protest der Universität Greifswald gegen den Erlaß des Kultusministers vom 16. März ist jetzt zu den Eingaben von Göttingen, Marburg und Jena hinzugekommen. Rektor und Senat der Universität Greifswald erklären, daß jener Erlaß ihrer Überzeugung nach im Widerspruch stehe sowohl mit der traditionellen Behandlung der akademischen Freiheit als auch mit der Bestimmung des § 3 des Gesetzes vom 29. Mai 1879.

Die Staatsanwaltschaft in Erfurt hat gegen Angehörige der sozialdemokratischen Partei wegen Aufregungen am 1. Mai Anklage auf Landfriedensbruch erhoben.

Der deutsche Kolonialkrieg.

Wb. Berlin, 11. Mai. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Auf Patrouille bei Quans am 27. April 1905 gefallen: Oberleutnant Siegfried v. Wilton, geboren am 10. April 1871 in Schwerin i. M., früher Dragoner-Regiment 18 (zwei Jahre) und drei Oberleutnants; Gefreiter Joseph Kopitzki, geb. 3. März 1882 in Dörsnitz, früher im Grenadier-Regiment 11 (Kopitzki); Reiter Hermann Wendt, geb. 24. April 1883 in Ball, früher 3. Garde-Regiment zu Fuß (Schuß durch Kopf, Brust und rechten Oberarm). Schwer verwundet: Unteroffizier August Petoren, geb. 21. März 1881 in Pahlen, früher Dragoner-Regiment 13 (Schuß in linke Schulter und linken Oberarm); Unteroffizier Heinrich Pell, geb. 5. Februar 1882 in Rottbühl, früher bayerisches 1. Infanterie-Regiment (Schuß in linken Oberarm); Gefreiter Gustav Pohl, geb. 24. März 1878 in Großnig, früher Kommando der kaiserlichen Besatzungs-Brigade (Schuß am Rücken und linken Oberarm); Reiter Otto Reink, geb. 17. April 1883 in Carolinenthal, früher Infanterie-Regiment 16 (Schuß in rechte Hüfte). Leicht verwundet: Leutnant Hans Rischbach, geb. 4. März 1879 in Hamburg, früher bayerisches 9. Infanterie-Regiment (Schuß durch linkes Ohr). — Ein Tophus gestorben: Reiter Eugen Stamm, geb. 16. Oktober 1891 in Hausen, früher bayerisches 2. Infanterie-Regiment, am 9. Mai im Lazarett Kalkstein; Reiter Heinrich Seiler, geboren 2. November 1883 in Pöbbersheim, früher Infanterie-Regiment 25, am 3. Mai auf Signalstation 80.

Ausland.

*** Frankreich.** In der vorgestrigen Verhandlung im Prozeß der Frau Syveton gegen die Versicherungsgesellschaft „Mutual Life“ auf Herausgabe von 150 000 Frank und der Welterlage auf Syvetons sen. auf Ausfolgung dieser Summe an die Erbschaftsnachfolger wurde nachgewiesen, daß der verstorbene Generalsekretär der französischen Vaterlandsliga jährlich 11 000 Frank zu viel gebraucht hat, die durch Unterschlagung ihm anvertrauter Vereinsgelder gedeckt wurden, und daß der vor dem Untersuchungsrichter in dem Prozeß wegen Mißhandlung des Generals André deswegen zu erhebende Vorwurf Syveton in den Tod getrieben hat.

*** Türkei.** Gerüchtweise verlautet, der Großwesir habe seine Demission eingereicht.

*** Vereinigte Staaten.** Aus Chicago, 11. Mai, wird gemeldet: Präsident Roosevelt empfing gestern nachmittag eine Abordnung der freilebenden Lohndruckarbeiter und erklärte ihnen auf das Bestimmteste, es sei ihre Pflicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten und dem Gesetze zu gehorchen. — Präsident Roosevelt besprach gestern abend im Großen Club die Frage der Bundesaufsicht über die Bahnen und sagte, er glaube an die

Trakts als unentbehrliche Einrichtungen des modernen Industrialismus. Er glaube auch an die Berechtigung der Gewerksvereine, doch müßten diese in strenger Verantwortlichkeit gegenüber der Macht des Gesetzes gehalten werden. Was die Ausstände angehe, so sei es nötig, das Gesetz aufrecht zu erhalten und Gewalttätigkeiten zu unterdrücken. Ein pöbelhafter Geist dürfe niemals in Amerika obwalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Mai.

o. Zum Kaiserbesuch. Wie bestimmt verlautet, wird Seine Majestät der Kaiser nicht am 17., sondern bereits am Dienstag, den 16. d. M., am späteren Nachmittag hier eintreffen, um abends noch einer Generalprobe zu den Festspielen im Hoftheater beizuwohnen. Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie bei dem Besuche der Königin-Mutter von Italien zu erwarten war, ebenfalls hierherkommen und voraussichtlich am 18. vormittags eintreffen, um zu dem Empfange der Königin anwesend zu sein. Voraussichtlich wird auch Prinz Adalbert bei seinen Eltern hier zu Besuch weilen.

— In den nächsten Tagen werden vom Königl. Marzall in Berlin über 20 Bediente, 36 Pferde und eine größere Anzahl Wagen hier eintreffen. — Heute vormittags hielten die beiden hiesigen Bataillone des 80. Regiments auf dem Kurparkplatz und in der Wilhelmstraße eine Paradeübung ab, welche darauf schließen läßt, daß während der Anwesenheit des Kaisers, wie bereits erwähnt, voraussichtlich am Geburtstag des Kaisers von Ruhland, am Freitag, den 19. d. M., eine Parade abgehalten wird. Daran würde auch das Marburger Jägerbataillon und, wie es heißt, auch die 13. Husaren aus Mainz teilnehmen, deren Chef bekanntlich der König von Italien ist. Die Truppen werden, wie die heutige Abnung erkennen ließ, in Zirkelkolonnen vor den Kolonnen stehen und den Paradezug von der Tammstraße her ausführen, wobei dann der Kaiser vor dem Kaiser Friedrich-Denkmal stehen würde. — Die Feuerwehr beabsichtigt, wie in früheren Jahren so auch diesmal, bei der Abreise des Kaisers am Samstag, den 20., abends, in Gemeinschaft mit den Krieger- und Militärvereinen, sowie dem Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Verein Fackelpalier zu bilden.

o. Personalnachrichten. Die Wahl des Herrn Landesrats Geh. Regierungsrates Krefel hierseits zum Landeshauptmann des Regierungsbezirks Wiesbaden auf die Dauer von 12 Jahren ist bestätigt worden. — Heute feiert Herr Generalleutnant a. D. v. Warm auf seiner Besitzung „Villa Germania“ in Biebrich seinen 70. Geburtstag. — An Stelle des verstorbenen königlichen Hofmeisters Kopp ist die Verwaltung der Oberförsterei Nassau vom 1. Juni d. J. ab dem königlichen Oberförster Wilhelm Müller zu Werten (Hörsch) übertrugen worden. — Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Oberpostdirektion in Frankfurt a. M.: Angehört: Als Postassistent: die Postamtsleiter Dittmann in Niederlahnstein, Gummert in Wiesbaden, Herr in Elmsfeld, Land in Biebrich, Magerhöfer in Nassau (Kahn), Weg in Limburg (Kahn), Richter in Wiesbaden und Riemann in St. Goarshausen; als Telegraphenassistent: die Telegraphenassistenten Albrecht, Gehler, Gröndau, Löwenstein, Micheli und Mierswa, sämtlich in Wiesbaden. Ernannt: Zum Postdirektor der Oberpostinspektion Meier in Hildesheim (Altein); zum Postverwalter der Postassistent Thomayer in Ritzberg (Bez. Wiesbaden). Befördert: Postleutnant Schneider von Korb (Westerwald) nach Gomburg v. d. G.; Postverwalter Kaffel, von Eiersbach nach Wöhring; Postassistent Johannes Caspar von Wiesbaden nach Korb (Westerwald) und von Dillenburg nach Eiersbach.

o. Goethe-Denkmal. Nachdem das Sprudelschiff zu Ehren Schillers einen durchaus günstigen Verlauf genommen, wurde aus dem Ertrage durch den Vorstand des Sprudels am 9. d. M. gleichzeitig ein Fonds für ein in unserer Stadt zu errichtendes „Goethe-Denkmal“ gegründet. Der Grundstein mit einer baren Einlage von 111 M. ist bereits bei dem Schatzmeister, der Firma Pfeiffer u. Ko., Langgasse 18, niedergelegt, und dieselbe, sowie bei Herrn Hof. Hupfeld, Bahnhofstraße 2, werden zunächst weitere Gaben gern und mit Dank entgegengenommen.

o. Der „Wiesbadener Mieter-Verein“ hat für kommenden Montag, den 15. Mai, abends 8½ Uhr, in den großen Saal des Restaurants „Westendhof“ eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen. Um für seine Mitglieder in ausgedehnterem Maße eintreten zu können, beschließt der Verein, die alljährliche Eintragung in das Vereinsregister beim hiesigen Amtsgericht zu beantragen, worüber obige Versammlung in erster Linie zu beschließen haben wird. Da die bisherigen Satzungen den Anforderungen zur Eintragung nicht vollständig entsprechen, auch im Laufe der Zeit mannigfache Wünsche auf Abänderung einzelner Paragraphen laut wurden, soll den Mitgliedern alljährlich ein vorschlagsreiches Statut zur Genehmigung vorgelegt werden. Um dem Gesetze zu genügen, muß, falls die Eintragung ins Vereinsregister beschloffen wird, der Vorstand neu gewählt werden. Da von der Leitung eines jeden Vereins der ganze Erfolg, alles Gedeihen gewissermaßen abhängig ist, darf auf ein Erscheinen sämtlicher Mitglieder zur Wahl gerechnet werden. Die Behandlung weiterer innerer Fragen von großer Wichtigkeit dürfte letzteres ebenfalls rechtfertigen. — Der „Mieterverein“ hat in der kurzen Zeit seines Bestehens — ein halbes Jahr — in allen Kreisen der Wiesbadener Bürgerchaft Anklang gefunden, die zahlreichen Anmeldungen, die immerfort eintreffen, wie auch die überaus rege Benutzung der Auskunftsstellen legen Zeugnis ab von der Notwendigkeit einer Mieterorganisation in unserer Stadt. Der nunmehr geplante Schritt zur Eintragung des Vereins in das Vereinsregister dürfte zur weiteren Festigung nach innen und außen wesentlich beitragen.

o. Eine Radfahrerfalle. Dem „Tammstein“ wird aus Friedrichsdorf geschrieben: Eine Radfahrerfalle schlimmster Art befindet sich am Eingang unseres

Dorfes, da, wo die Landstraße von Gomburg her in harter Steigung und in spitzem Winkel in die Stengasse einmündet. Es vergeht fast kein Sonntag, an dem nicht ein Radfahrer an dieser Stelle zu Fall kommt. So ist auch am letzten Sonntag wieder ein junger Mann, der leichtsinnigerweise auch noch ohne Hemmvorrichtung fuhr, mit furchtbarem Gewalt an ein Haus geschleudert worden und hat sich am Kopf eine schwere Verletzung zugezogen. Für Passanten und Radler und nicht zum mindesten auch für die an dieser Ecke wohnenden Leute wäre es erwünscht, wenn die zuständige Behörde eine Tafel anbrächte, die den Radlern gebietet, bis nach Überwindung der gefährlichen Strecke abzuspringen.

o. Studentenult. Aus Marburg wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: „Mit dem Beginn des Sommersemesters, das diesmal außerordentlich hart besucht wird, haben auch die feucht-fröhlichen Studentenulte wieder ihren Anfang genommen. So gestaltete sich der Einzug des ersten Marzlerbühneners in diesem Semester zu einer gefügigen Feier. Man veranstaltete einen Zug, dem der Couleuriener mit einer großen Orientierungstafel voranschritt, dann kamen zwei grünnig dreifarbene Konstabler und hinter diesen trug man in einer mit einem Baldachin überspannten Kutsche den schlagfertigen in Gefängniskleidung gehaltenen Missetäter. Dann folgte der Missetäter mit dem Beitzug, der Pfeife und der Zahnbürste, und hinter diesem schritten ernst und würdevoll einige befrachtete Säger. Den Schluß machte der Herr Nachrat mit Horn und Speiß. Als der Delinquent seine lustige Wohnung bezog, trugen die Säger unten auf der Straße noch wehmütvolle Abschiedslieder vor und zogen dann in die Kneipe zurück.“ — Allen schwer nimmt man, wie man sieht, die Strafe nicht.

o. Wieder ein Anonymus. Wie streng die Abfender anonymen Beleidigender Briefe und dergleichen bestraft werden, zeigt erneut folgender Fall: Ein Magistratsbeamter wurde wegen einer anonymen Postkarte, mittels deren er sich schwerer Beleidigungen und Unwahrheiten gegen eine in der Weidenstraße wohnende Familie schuldig machte, am Mittwoch vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 100 M., den gesamten Kosten und Publikation im „Tagblatt“ verurteilt.

o. Schwere Jungen. Am Donnerstagabend kamen zwei bereits mit Zuchthaus bestrafte gefährliche Verbrecher in Begleitung einer Prostituierten von Frankfurt hierher, um zu schlafen. Sie hatten es vorzugsweise auf Manjardeneinbrüche abgesehen und auch bereits einer Dame in der Hellmündstraße, einem Hausburschen in der Schwalbacherstraße und einem Anwohner der Friedrichstraße einen großen Teil ihrer Garderoben gestohlen, als es der Kriminalpolizei gelang, sie beim Verkaufen der Sachen festzunehmen. Während die in der Hellmünd- und Friedrichstraße gestohlenen Kleidungsstücke sofort ermittelt wurden, behaupten die Diebe von denjenigen des Hausburschen, daß sie dieselben in einem billigen braunen Handtuch verpackt und in einer unbekannten Wirtschaft untergebracht hätten.

o. Wurstvergiftung. Bei dem dieser Tage im hiesigen Krankenhaus verstorbenen sechsjährigen Söhnchen des Aufsehers Seibert, Elstlerstraße 17, wurde durch die ärztliche Untersuchung der Leiche als Todesursache Wurstvergiftung festgestellt. Die gerichtliche Untersuchung, welche voraussichtlich dieserhalb eingeleitet werden dürfte, wird wohl nähere Aufklärungen über den Vorfall bringen.

o. Überritten wurde am Donnerstagnachmittag in der oberen Wilhelmstraße ein Kind, als es im Begriff war, den Reitweg zu überschreiten. Ob dasselbe schwer verletzt wurde, war nicht festzustellen. Der unvorsichtige Reiter wollte sich flüchtend entfernen, doch gelang es, ihn festzuhalten und seinen Namen zu ermitteln.

o. Ein Manjardendieb hatte sich gestern in der Mittagszeit in das Haus Langgasse 2 eingeschlichen und dasselbe auch, jedoch ohne das beabsichtigte Ziel, zu stehlen, erreicht zu haben, unbemerkt wieder verlassen. Spuren von Einbruchversuchen an einer Manjardeneinfahrt deuteten auf seine Anwesenheit hin. Dasselbe war deutlich zu erkennen, wie ein Meißel angelegt war, um die Tür aufzusprengen; sie widerstand jedoch den Versuchen zum Glück für die Bewohnerin der betreffenden Manjarde, ein Dienstmädchen, welches so unvorsichtig war, einen größeren Geldbetrag offen auf dem Tische liegen zu lassen.

o. Überfahren wurde gestern in der Schlachthausstraße ein italienischer Arbeiter von einem Weggeringerwert. Der Mann, der des Denkens nicht mächtig ist und sich nicht verständlich machen konnte, schien nicht unerblich verletzt zu sein. Da mehrere Zeugen des Vorfalls den Eindruck hatten, als ob der Fahrer des Gefährts den Unfall durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet habe, erstatteten sie gegen ihn auf dem Polizeirevier in der Mainzerstraße Anzeige.

o. Kurhaus. Da das morgige Samstag stattfindende Kurhaus-Gartenfest eine besondere Bekantheit ist, die bereits um 4 Uhr beginnt und nur gegen Zahlung einer besonderen Eintrittskarte zu 1 M. zugänglich ist, so können Kurhaus-Abonnementskarten keine Günstigkeit dazu haben und müssen daher, mangels einer direkten Verbindung von den Kurhäusern nach den Logen, diese, sowie der Spiel- und Konversationsaal für Nichthaber von Gartenfestkarten geschlossen bleiben.

o. Das große Gartenfest, welches die Kurverwaltung bekanntlich morgen Samstag veranstaltet und das bereits um 4 Uhr nachmittags beginnt, dürfte voraussichtlich seine Anziehungskraft nicht verlieren, sowohl bezüglich der Ballon-Auffahrt, als der großen Illumination während des abendlichen Doppelkonzertes. Da es die erste Veranstaltung dieser Art in der im herrlichsten Frühlingsschmuck prangenden Anlage des Kurhausprovinziums ist, so dürfte hierdurch das Interesse für dieselbe noch erhöht werden. Bei dem späten Abgang der letzten Bahnzüge steht auch ein großer Besuch von außerhalb zu erwarten.

o. Sacco-Bullein vom 12. Tag: Temperatur: 33, Puls: 78, Atmung: 21, Nistchen: Oberleutnantswasser, 1 Stüd Bietska-Zigaretten, 2 Stüd Manila-Zigaretten.

o. Lokal-Gewerbeverein. Die ordentliche Generalversammlung findet morgen Samstag, abends 8½ Uhr, im Saale des „Westendhof“, Schwalbacherstraße 30, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Auswahl an Stelle der sabbatgemäßen ausstehenden Mitglieder des Vorstandes, Herren Schreinermeister Herr. Schneider (Vorstand), Zimmermeister Hermann Göttsch, Schlossermeister Karl Gahl, Rentner Wb. Dantons, Dekorationsmaler Eduard Schmitt, sowie die Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Cam-

Berg (19. und 20. Juni) und die Stellung von Anträgen zu dieser Verammlung. Bei der Wichtigkeit dieser Tagesordnung ist zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

o. Wegereis-Ausstellung. In den lobenswerten Wettbewerb der Wegereis-Ausstellung auf dem Gebiete anziehender Ladeeinrichtungen und Schaulustiger Ausstellungen sind seit einiger Zeit auch die Wegereis eingetreten und, wie verschiedene Beispiele in unserer Stadt zeigen, mit ganz hervorragendem Erfolg. Diese Einrichtungen zeichnen sich nicht nur durch geschmackvolle Wahl von Farben und Formen, sondern auch dadurch aus, daß sie — und dies ist wohl ihr größter Vorzug — sehr appetitlich sind. Das dabei verwendete Material ist meist Majolika, welches sich leicht so gründlich reinigt, daß Majolika ausgesprochen ist. In diesen wesentlichen sanitären Verbesserungen gehört auch die Befestigung der Wände und Decken mit Majolika und Glas, sowie der Abschluß der Decken nach außen mit Glasplatten, was wohl ein Vorzug der Waren ist, aber ein Verhängnis derselben durch die Käufer unmittelbar macht. Der Firma Steinberg & Söhne, welche seit mehreren Jahren ein Spezialgeschäft für Wegereisartikel hier betreibt und deren Verbindungen bereits weit über Deutschland hinaus gehen, wendet diesem Bedürfnisse des Wegereisbesizers besondere Aufmerksamkeit zu. Sie läßt in eigenem Bureau Entwürfe zu neuen Ladeeinrichtungen den Wünschen der Kunden und den lokalen Verhältnissen entsprechend anfertigen und unterhält in ihrem neuen Geschäftshaus Moritzstraße 88 ein großes Musterlager solcher Einrichtungen, in welchem in Form von in Form dem modernsten Wegereis Rechnung getragen wird. Die großen Räume eines Lagerhauses bieten Gelegenheit, alles, was ein Wegereis zu seinem Betriebe braucht, übersichtlich aufzustellen und die vielen Maschinen, welche heutzutage der Warenbereitung dienen, auch im Betrieb zu zeigen. Bemerkenswert ist dabei eine ganz neue Betriebskraft, ein Automobilbenzinmotor, welcher nicht nur billig ist, sondern überall eingeführt werden kann, wo es an anderen Betriebsmitteln, wie Gas oder Elektrizität, fehlt. Neben den Wegereismaschinen sind es noch solche für Hotels und Gasthäuser, in denen die genannte Firma ein großes Lager unterhält. Sie hat zur Befestigung ihrer Muster-Ladeeinrichtungen wie der sonstigen Lagerräume die hiesigen Wegereiswerke auf Sonntagvormittag eingeladen. Diefelbe ist, wie aus dem Inseratentitel hervorgeht, auch sonst jedem Interessenten gestattet.

— Handelsregister. Unter der Firma Moses Ros Nachfolger, Inhaber Jacob Rint, Viehtrieb, betreibt der Kaufmann Jacob Rint zu Viehtrieb im Geschäft als Einzelkaufmann.

— Kleine Notizen. Ein Artillerie-Sergeant hatte das Glück, auf ein Pferdlos einen prächtigen wertvollen Kappen zu gewinnen. — Am Sonntag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr, findet im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2, eine öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung statt. — Die Lieferung der zur Ausschmückung der Wilhelmstraße benötigten italienischen Königsstandarte wurde vom Stadtbauamt an die Firma O. Schweizer, Ellenbogengasse 13, hieselbst vergeben.

* Mainz, 12. Mai. Rheinegel: 1 m 84 cm gegen 1 m 82 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strakammerverurteilung vom 12. Mai.

Der ehrliche Name!

Wegen einer Kleinigkeit, die ihm vom Schöffengericht im Höchst zwei Wochen Gefängnis eintrug, wurde der Handlungsgehilfe Johann St. aus Duisburg am 31. Januar d. J. verurteilt und im Höchst Amtsgerichtsgefängnis untergebracht. Als man ihn nach seinem Namen fragte, nannte er sich Johann Werner aus Duisburg, denn den ehrlichen Namen seiner Eltern wollte er nicht mit dem Namen einer gerichtlichen Strafe belasten. Unter dem falschen Namen stellte er sich auch dem Amtsgericht vor und obwohl man merkte, daß er seinen richtigen Namen nicht angab, und er deshalb in den Verdacht kam, irgend ein gefährlicher Spion zu sein, blieb er doch hartnäckig dabei, er heiße Werner, bis ihm Ausgangs April die Sache doch zu langweilig wurde. Nun sitzt er mehr denn ein Vierteljahr in Untersuchungshaft, die ihm in voller Höhe auf die zwei Wochen Gefängnis und 14 Tagen Haft angerechnet wird, welche er wegen fälschlicher Urkundenfälschung und falscher Namensangabe gegenüber einem zuständigen Beamten erhält. Der gegen ihn erlassene Haftbefehl wird aufgehoben.

Schwerer Diebstahl.

Den Brauburschen einer hiesigen Brauerei wurden vor 6 Jahren verschiedentlich die Portemonnaies aus den in den Kleiderbüchsen des Schlafsaales hängenden Hosentaschen geholt und ihres Inhalts beraubt. Längere Zeit hatte man keine Ahnung, wer der Dieb sein könnte, bis man eines Tages den damals 18-jährigen Bader Heinrich R. von hier, der Brot und Brötchen in die Brauerei brachte, erwischt, als er aus dem Schlafsaal kam, in dem er nichts zu tun hatte, und in dem ein Spind auch diesmal wieder erbrochen und ein Geldbetrag von etwa 10 M. gestohlen worden war. Der Angeklagte, der bisher an verschiedenen Orten Deutschlands beschäftigt war, wird wegen der alten Verbrechen, die durch eine Demonstration zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft gelangte, zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt.

* Dresden, 12. Mai. Der frühere Stadtmusik-Direktor in Dresden und Komponist Wilhelm Schneidemann, sowie sein Sohn, der Musikant Guido Schneidemann, wurden wegen unehrerlicher Schwindel in 8 Monaten und 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein eigenartiges Mißgeschick hatte der Kriminalhauptmann Brumme in Berlin, als er sich in der Nacht zum 26. März d. J. auf der Jagd nach Einbrechern befand. Er hatte zerlumpte Kleider, zerrissene Stiefel und ein Knüttel um den Hals angelegt, um leichter an verdächtige Personen heranzukommen. In der Kopenhagener Gasse bemerkte er vier junge Burken, die mit einem Dietrich verschiedene Handtücher aufhoben und zogen in dem Hause Günter Weg 45 verstanden. Nach einiger Zeit erschien einer von ihnen wieder auf der Straße und stand aufschreiend „Schmierz“. Als dieser sich auf kurze Zeit entfernte, schlüpfte der Beamte in das Haus. Raum befand er sich drinnen, als er hinter sich Schritte hörte. Er erlag der Nachtwächter, um den „Stromer“ zu suchen, der das Haus betreten hatte. Der Kriminalhauptmann schickte nun, um einer Unterredung mit dem Nachtwächter zu erlauben, welcher die Diebe verhaftet hatte, die Treppen hinauf. Der Nachtwächter folgte ihm aber auf den ersten. Nachdem sich diese „Diebesjagd“ bis zu den obersten Stockwerken fortgesetzt hatte, zeigte der Kriminalbeamte dem Nachtwächter seine Erkennungsmarke, aber erst nach längerem Verhandeln gelang es ihm, jenen davon zu überzeugen, daß er wirklich Beamter und kein Dieb war. Inzwischen hatten die Diebe das Haus unbedeckt verlassen. Am nächsten Morgen entdeckte die dort wohnhafte Witwe Seidel, die ein größeres Manufakturwarengeschäft betreibt, daß aus ihrem Lagerkeller 300 seidene Hüter im Werte von 2000 M. gestohlen waren. Der Kriminalhauptmann Brumme hatte in der Nacht aber die von ihm verfolgten vier Personen als die in den Verbrecherkreisen unter den Spitznamen „Bouillon-Richard“, „Kebisch“, „Müdel“ und „Der kleine Franz“ bekannten „Arbeiter“ Guisav Krawatsch und Franz Krawatsch, den Tischlergehilfen Hermann Schmidt und den Gelegenheitsarbeiter Richard Woginsky erkannt. Die vier

Verbrecher sahen alsbald hinter Schloß und Riegel, nachdem eine Handlung der Krawatsch die gestohlenen Seidenwaren putzte gefordert hatte. Der Gerichtshof erkannte gegen Krawatsch auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, gegen die drei übrigen auf je zwei Jahre Gefängnis.

Kleine Chronik.

Gasexplosionen. In der Marienwerderstraße in Brandenz ereignete sich gestern vormittag bei der Legung aufseiner Röhren eine Gasexplosion, wobei ein Arbeiter getötet, zwei leicht verwundet wurden. — Aus Paris, 11. Mai wird berichtet: Unter dem Bürgersteig des Boulevard Sebastopol ereignete sich heute mittag eine Gasexplosion, die sich auf eine Strecke von über 300 Meter erstreckte. Das Trottoir wurde an verschiedenen Stellen aufgerissen und schwere Steinplatten auf den Fahrdamm geschleudert. Sechs Personen, die an der Explosionsstelle vorübergingen, wurden verletzt, eine von ihnen schwer. Die Explosion wurde der Verlegung eines starken Gasrohres zugeschrieben, die vor kurzem wegen der Arbeiten an der Stadtbahn erfolgt ist. Eine weitere Depesche besagt: Durch die Explosion auf dem Boulevard Sebastopol wurden im ganzen 13 Personen verletzt, von diesen wurden zwei ins Krankenhaus gebracht, die übrigen sind leicht verletzt. Da die Wirkung der Explosion senkrecht aufrecht ging, entstand kein Schaden an Kaufhäusern oder Gebäuden.

Der fest Wachen vermisste Student Hans Paul Freiherr v. Wolzogen wurde als Leiche in der Grünhaider Forst bei Berlin aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Schierlingsvergiftung. In der Ortschaft Saitnor bei Wosfenbüttel hatten sich drei Kinder eines Arbeiters aus Schierlingsengel in Pfeifen gemacht. Alle drei erkrankten an schweren Vergiftungs-Erscheinungen. Eins der Kinder liegt bereits im Sterben und auch die beiden anderen dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

Lawine. Aus Junsbrud, 11. Mai, wird gemeldet: Durch eine vom Loberg niedergegangene Lawine entstand eine große Überschwemmung. Ein Schutzdamm wurde durchbrochen. Die Fluten setzten Häuser und Käufer unter Wasser. 20 italienische Arbeiter, welche von der Strömung überrascht wurden, konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Schiffszusammenstoß. Der von Stettin nach Swinemünde abgehende dänische Dampfer „C. P. A. Koch“ stieß vorgestern am Eingange zum Papenwasser mit einem schwedischen Schoner zusammen. Der Schoner sank sofort. Von der vier Mann zählenden Besatzung ertrank der Bruder des Kapitäns. Das Wrack liegt inmitten des Fahrwassers.

Ein Dorf im Havelland entdeckt. Aus dem Havelland kommt eine sonderbare Mär. Ein Bauer aus Hohennauen pflichtete seinen Acker; plötzlich verlor das Vieh vor seinen erstaunten Augen. Mit vieler Not und Mühe wurde das Vieh aus dem Loch in der Erde herausgezogen. Als man der sonderbaren Grube mit Spaten und Schaufeln nähertrat, entdeckte man ein Kellergerüst, das aus dem Mittelalter stammte. Im Gerüst fand man einen kumpelartigen Gegenstand, auf dem der Name „Bezzellu“ zu lesen war. Man nimmt an, daß an dieser Stelle unter dem Acker das Dorf Bezzellu gestanden, das, wie so viele andere, im dreißigjährigen Kriege unterging und nicht wieder errichtet wurde.

Bei dem gemeldeten Unglück auf der Pennsylvania-Bahn bei Harrisburg explodierten zunächst die Räder der Lokomotive des Passagierzuges. Hierdurch wurde die Explosion zweier mit Dynamit beladener Wagen verursacht, und dadurch wurden sämtliche Personenzüge in laufendem Ernter zerlegt. Diese bildeten zusammen mit den zerstörten Wagen des Güterzuges einen großen Trümmerhaufen, der alsbald in Flammen aufging. Aus den Schlafkabinen der Wagen wurden die Leichen der Reisenden durch die Gewalt der Explosion auf den Bahndamm und in den Susquehannafluß geschleudert. Arzte und die Feuerwehr wurden sogleich herbeigerufen und die Verwundeten, die man aus den Trümmern befreien konnte, in das Krankenhaus gebracht. Das Stöhnen derer, die nicht befreit werden konnten, war herzzerreißend. Ein Sonderzug wurde für den Kranstransport eingerichtet. Er war nach kurzer Frist gefüllt. Der Personenzug war ein solcher der Pennsylvania-Bahn, der Güterzug ein solcher der Cleveland-Cincinnati-Toledo-Bahn. Es heißt, das Unglück sei dadurch verursacht worden, daß ein Schlauch der Aufstrichbremse des Güterzuges platze, wodurch eine Anzahl Wagen quer über das Geleise des Personenzuges geworfen worden seien. Gleich darauf ist der Güterzug in den von Güterwagen gebildeten Trümmerhaufen hineingefahren.

Durch den Tornado, der in der Stadt Snyder wütete, wurden 125 Personen getötet und 150 verletzt. Die Stadt, welche 1000 Einwohner zählte, ist zerstört. Großer Schaden wurde auch an der Eisenbahn angerichtet. Die Hauptlinie nach San Francisco ist unterbrochen. Nur sieben Reisende wurden in dem Stadtgebiete von Snyder, einige Meilen südlich von Snyder, 30 Personen getötet.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 12. Mai. Der Deputierte Pressensé richtete an den Minister Delcassé ein Schreiben, in welchem er ihn aufkündigte, daß er nach Wiedereröffnung der Kammer eine Interpellation einbringen werde, ob der Minister entsprechend dem vom Parlament fundgegebenen Willen die notwendigen Maßnahmen ergriffen habe, um den friedlichen Charakter der französischen Politik in Marokko und die Aufrechterhaltung der Neutralität Frankreichs in Ostasien zu sichern. „Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie für die Erörterung in dieser Interpellation, von der ich gleichzeitig den Ministerpräsidenten verständigt habe, ein möglichst frühes Datum festsetzen wollten.“

Deutschenbureau Oerols.

Berlin, 12. Mai. Das Reichsamt des Innern hat Verhandlungen mit dem Bundes-Ministerium über eine Revision der Geheimmittellisten eingeleitet.

Berlin, 12. Mai. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte für die Ausschmückung der Festreden anlässlich der Einholung der Herzogin Cecilie 150 000 M.

Mech, 12. Mai. In Gegenwart des Kaisers fand gestern nachmittag auf dem Friedhofe von Gravelotte die Einweihung der zu Ehren der dort 1870 gefallenen deutschen Krieger errichteten Gedenhalle statt. Der Kaiser traf um 4 1/2 Uhr auf dem Friedhofe ein. Auf dem Wege dorthin bildeten die Truppen der hiesigen Garnison Epäler. Vor der Gedenhalle hatte eine Kompanie des 67. Regiments mit fährlichen Fahnen und eine Eskadron der 13. Dragoner mit fährlichen Standarten der Garnison Aufstellung genommen. Als der Kaiser die Halle betrat, stimmte der Weher Niederfranz einen Choral an. Statthalter Fürst Hohenlohe hielt eine kurze Ansprache, in der er dem Kaiser für sein Erscheinen, sowie für die Schenkung einer Statue des Friedensengels für die Gedenhalle dankte und die Erlaubnis zur Einweihung der Halle erbat. Nach Gebeten der Divisions-Geistlichen folgte eine eingehende Besichtigung der Halle. Nachdem sich der Kaiser noch in das goldene Buch eingetragen hatte, verließ er den Friedhof und begab sich nach Mech.

Budapest, 12. Mai. Die bevorstehende Wiener Reise des Ministerpräsidenten soll die Betrauung des Barons Furtan oder des Reichsministers in Berlin, Szögyeny, mit der Kabinettsbildung bezwecken.

Paris, 12. Mai. Die Meldung, daß fortan Tanger eine Station der Hamburg-Amerika-Linie sein wird, wirkt hier überraschend. Man erblickt in dieser Entschliebung einen neuen Beweis, daß Deutschland seine Handelsbeziehungen rasch zu steigern gewillt ist. (V.M.)

Rom, 12. Mai. Nach dem heute der Kammer vom Minister di Ravello vorgelegten Flotten-Programme wird die italienische Flotte Ende 1909 bestehen: 15 moderne Panzer-Linienschiffe, 12 weniger moderne Panzer vom Typ der Sardegna, 14 gedeckte Schiffe älteren Typs und ebenso 6 leichtere Schiffe, 2 Aufklärungschiffe, 27 Torpedojäger, deren Geschwindigkeit auf 30 Knoten berechnet werden soll, 12 Minenschiffe, 42 Hochsee-Torpedoboote, 7 Torpedoboote 1. und 40 2. Klasse und ein Unterseeboot. (V.M.)

Tanger, 12. Mai. Plavoria, der neue spanische Gesandte, ist hier eingetroffen. Er beabsichtigt, in Kürze sein Beglaubigungsschreiben dem Sultan in Fez zu überreichen und ihn über die spanische Politik betreffs Marokko zu unterrichten. Spaniens Wunsch gehe dahin, daß sich Marokko gemäß den neuer Abmachungen mit Frankreich entwickele.

hd. Rastowitz, 12. Mai. In Unstimmigkeit wurde vorgestern ein alterer Rastowitz wegen Mähdendiebstahls verurteilt. Er kam wiederholt mit jungen Mädchen über die preussische Grenze und betrieb den Mädchenhandel zweifellos in großem Maßstabe. Wo hin die Mädchen kamen, ist noch nicht festgestellt.

hd. Budapest, 12. Mai. Ein aus dem Gebiete Budapests ausgewiesener, aber verurteilter Mann wurde von einem Schuttmann wegen verbotener Rückkehr festgenommen und nach der Wache gebracht. Dort zog der Festgenommene ein scharf geschliffenes Messer und stach es dem Schuttmann in den Rücken, so daß dieser auf der Stelle tot zusammenbrach. Der Mörder wurde verhaftet.

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht

vom 11. Mai 1905.

Neueste Zulassungen.

3 1/2 1/17 Reichsanl. 1905	101.10	4 1/2 1/105 Russ. St.-A. v. 05	94.50
4 1/2 1/104 Anat.-A. (60%)	103.30	4 1/2 1/85 Missouri Pacific	95.70
4 1/2 1/89 Türk. Bagdab. S. 1	89.	3 1/2 1/2/8 Mainz Obl. 1905	99.50
4 1/2 1/612 Mexik. G.-A. n. 04	94.50	1 1/2 1/105 Sao Paulo E.-B.	98.10

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Wiesbaden vom 11. Mai. 100 Kilo Weizen 16 M. bis 16 M. 40 Pf., 100 Kilo Roggen 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 40 Pf., 100 Kilo Gerste 6 M. 40 Pf. bis 7 M. 20 Pf. Angefahren waren 15 Wagen mit Frucht, 30 Wagen mit Stroh und Heu.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weibburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 13. Mai 1905:

Heimliche etwas windig und wolfig, tagsüber etwas kühler als heute.

Genaueres durch die Weibburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakatafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.



Originaler, einzig echter CALIFORNISCHER FEIGEN SYRUP

Angenehmes, wirksames Laxativ für Erwachsene wie für Kinder.

Ein Schatz unter den Hausmitteln. Durch dieses bewährte Mittel werden bei allen Mitgliedern des Haushaltes — ob alt oder jung — Verstopfung und daraus hervorgehende Beschwerden fern gehalten oder prompt beseitigt, ohne nachteilige Erscheinungen für den Körper. Sanft wirkend, mild und sicher.

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken käuflich pro 1/4 Flasche M. 2.50, 1/2 Flasche M. 1.50.

Bestandteile: Syrup, Feig California, (Special Mode California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Sen. Liquid, 20, Extr. Cayenne comp. &

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Beilage: 25. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: Dr. Schulte vom Brühl in Bonnberg; für den äußeren redaktionellen Teil: Dr. Rotherberg; für die Anzeigen und Mitteilungen: Dr. Borchardt; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der Dr. Schulte vom Brühl'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Turn-Verein Wiesbaden.

Samstag, den 13. Mai
d. J., abends 8 1/2 Uhr, findet
im Vereinslokal, Hellmündstr. 25:
Schiller-Feier
statt. F 406
Vortrag unseres Mitglieds, Herrn
Lehrer Wih. May.
Hierzu laden wir unsere werthe Mitgliedschaft
zu recht zahlreicher Beteiligung ergebenst ein.
Der Vorstand.

Wenn wir daschbare
Parfettshoden mit hohem Glanze
haben wollen,
Wir nur **Girine** nehmen sollen.
Fritz Röttcher, Luxemburg-Drogerie
Kaiser-Friedr.-Ring 52, Ecke Luxemburgstr.
Telefon 2993.

Gute **Schuhwaaren** bringen
für Herren, Damen und Kinder kaufen Sie am
besten Neugasse 22, 1 Etage hoch.

Samos-Muscat
p. Fl. 75 Pf. ohne Glas,
Samos-Muscat-Ausbruch
p. Fl. 100 Pf. ohne Glas,
bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt in
ganz hervorragend schönen Quali-
täten. 1847
J. Rapp Nachfolger
(Oscar Roessing),
2 Goldgasse 2.
nicht Neugasse.

Zum Empfang Sr. Majestät u. der Hohen Gäste

deutsche u. preussische Fahnen u. Banner,
italienische Fahnen, Wappen etc.

der **Bonner Fahnenfabrik** (Hoflieferant Sr. Maj.
des Kaisers.) 1864

Alleinige Niederlage, Verkauf zu Fabrikpreisen bei
H. Schweitzer, Grossherzogl. Luxemb. Hoflieferant,
Spiel- und Galanteriewaaren. Grossfürstl. Russischer
Ellenbogengasse 13.

L. Schwenck,
Mühlgasse 13.

Hervorragend
schöne Auswahl in

Sport-

und 1237

**Touristenhemden,
Sportstrümpfen**

(mit u. ohne Fuss),

Gamaschen.

Billigste Preise.

Corsets

Selten

findet man gutschitzende Corsets,
und doch ist der Sitz
eine Hauptbedingung
für eine gute
Figur.

Corsets

Ich unterhalte
stets ein grosses Lager
in vorzüglichen Corsets
in allen Preislagen.

Carl Claes,
Bahnhofstrasse
10.

Künstl. Blumen und Palmen.
In feinen Modellblumen große Auswahl, billigste
Preise! Schöne Frühlingsblumen für Vasen.
Specialgeschäft in künstl. Blumen
B. v. Santen, Mauritiusstrasse 8.

Sonnenschirme

werden billig verkauft

Dambachthal 17, 1.

Stroh stets abzugeben
pro Str. Mf. 1.50, Hornung, Häfnergasse 2.

S. Blumenthal & Comp.

46 Kirchgasse 46.

Damen-Strümpfe

Baumw. schwarz gewebt . . Paar 15 Pf.

Baumw. gewebt, engl. lang,
Paar 95, 75, 55, 35 Pf.

Baumw., dkl. Grund m. hübschen
Rgl. Paar 60 Pf.

Flor mit eleganten Ringeln . Paar 75 Pf.

Fil d'Ecosse mit à jour in schwarz,
weiss, champag., grau, lederf., Paar 85 Pf.

Baumw. schwarz, elegant bestickt,
Paar 1.00.

Ia Flor, feinfarbig m. hocheleganter
Stickerei Paar 1.60.



Damen-Handschuhe

Schwarz, weiss, farbig . . . Paar 25 Pf.

Weiss m. 2 Dr. in glatt u. Jacquard
Paar 30 Pf.

Schwarz, weiss, farbig m. 2 Dr.
Paar 65, 50, 45, 40 Pf.

Leinen im., vorz. Schnitt, alle Farben
Paar 95, 80 Pf.

Coulingewebe m. 2 Dr., in schwarz
und farbig Paar 1.15.

Halbaeide m. 2 Dr., schwarz und
farbig Paar 1.25.

Seide, durchbrochen, hochaparte
Farben Paar 1.70.

Damen-Glacehandschuhe

vorzügl. Qualitäten, Paar 2.50, 2.00, 1.75, 1.50, 1.20.

Herren-Glacehandschuhe

tadelloser Sitz Paar 3.00, 2.50, 2.25, 1.50.

Halbhandschuhe für Damen

Perlfilet in farbig, weiss, Paar 20 Pf.

Perlfilet m. 2 Dr., farbig, weiss, schz.,
Paar 1.50, 1.10, 50, 30 Pf.

Jacquard-Muster m. 2 Dr., farbig, weiss,
schz. Paar 75, 45 Pf.

Filetgewebe m. Spitze, moderne Farben,
Paar 1.50, 95 Pf.

Herren-Socken

Baumw. leicht Macco, glatt m. Schluss
Paar 45, 30, 15 Pf.

Baumw. lederfarbig, sehr billig, Paar 38 Pf.

Baumw. schwarz, garantirt echt,
Paar 1.00, 60, 48, 38 Pf.

Baumw. geringelt, feine Farbenstellung,
Paar 1.20, 1.00, 60 Pf.

Kinder-Strümpfe

Alter: 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-13
Jahre

schwarz weiss
1 x 1 Pat. Paar: 25 35 45 55 60 70
Pf. Pf. Pf. Pf. Pf. Pf.

schwarz
1 x 1 Pat. Paar: 35 45 50 65 75 85
Ia Qual. Pf. Pf. Pf. Pf. Pf. Pf.

schwarz
mit bunt gem. Paar: 30 35 45 55 65 70
Pf. Pf. Pf. Pf. Pf. Pf.

Woll

-Mousseline
und
bedruckte
Voiles

Ein Posten
(Gelegenheitskauf)

Meter

95 Pf.

Erstklassiges
Fabrikat.

Kleiderstoff-Abteilung:

Bacharach

4 Webergasse 4.

1389

Fecht-Institut Kobbé,

Wesslißstraße 20.

Leicht fahliche moderne Fechtmethoden mit Florett, Spada, Säbel und Schläger. Voller, gut temperierter staubfreier Unterrichtsraum. Durch die kräftigen und doch eleganten Bewegungen befördert das Fechten nicht nur die Gesundheit, sondern verleiht auch dem Körper eine natürliche Eleganz und jugendliche Frische. Es eignet sich deshalb auch besonders für Damen, sowie für ältere Herren. Offiziere a. D., Akademiker, Rentner u. Beste Referenzen a. V. Anmeldungen jederzeit Wesslißstraße 20, 2. L.

Wegen Überfüllung

meines Lagers in Herren-Stiefeln empfehle, so lange Vorrat:
Safens u. Zugstiefel, garantiert
Gutarbeit, 6.50 Mk.
Safens, Zug- u. Schnallenstiefel
(Chevreau u. Vercell) 8.50 Mk.
Größte Auswahl, 1872
beste Rohformen, in Qualität.

Mainzer Schuhbazar,
Philipp Schöckel,
Marktstraße 11.

Grammophone u. Phonographen.

Neuheiten in Apparaten, sowie in Schallplatten und Walzen sind wieder eingetroffen.

Hch. Matthes Wwe.,

Dohheimerstraße 37.

Rein Baden.

Telefon 3425.



Gewichte
Tafelwaagen,
Decimalwaagen
Gewichte
billigst. 1358

Franz Flössner,
Wesslißstr. 6.

Germania-Badpulver

gibt unübertroffen das wohlriechendste, bekömmlichste Gebäck, bei leichtester Anwendung, die ein Mischlingen möglich ausbleibt. Packt für ca. 1 Pfund Mehl 10 Pf., 6 B. 50 Pf. Erprobte Rezepte gratis. Nur zu haben: 1080

Germania-Drogerie

von C. Fortzehl, Rheinstraße 55.

Zimmer frei!

Unverwundliche Blechplatte 1 Mark vorrätig.
Haus- und Grundbesitzer-Verein G. V.,
Deleßpreßstr. 1. F 431

Cacao,

angenehmkräftiger Geschmack
— besondere Leichtlöslichkeit,
vorzügliche Nährkraft,
grösste Preiswürdigkeit.

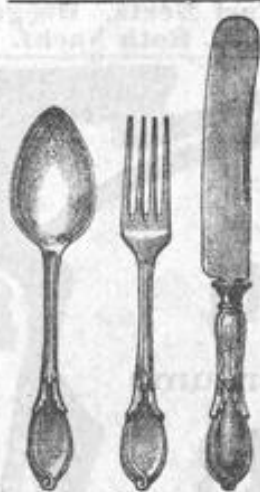
- | No. | 1 Pfund |
|-----------------------------|---------|
| 1. Eiweiss-Hafercacao M. 1. | 1.20 |
| 2. Consum-Cacao | 1.20 |
| 3. Heller-Cacao | 1.40 |
| 4. Haushalt-Cacao | 1.60 |
| 5. Familien-Cacao | 1.80 |
| 6. Gesellschafts-Cacao | 2.— |
| 7. Visiten-Cacao | 2.20 |
| 8. Doppel-Cacao | 2.40 |
| 9. Houten-Cacao | 2.80 |
| 10. Souhard-Cacao No. 1 | 2.85 |

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- und
Oranienstrasse-Ecke.

Bezirks - Fernsprecher No. 216.

Berndorfer „Alpaca“-Silber



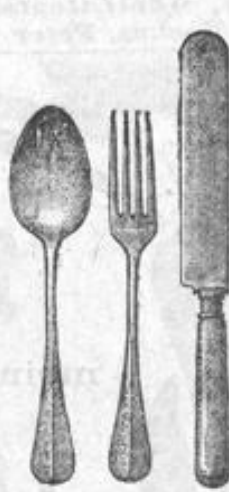
Eßbestecke

und
Tafelgeräthe

bester Ersatz
für echtes Silber.
Originalpreis.

Erich Stephan,

Verkaufsstelle der Berndorfer
Metallw.-Fabrik A. Grupp.



Wenzel Leder,
Wiener Damenschneider,
Ellenbogengasse 11, 2.

Leistungsfähige (Mga. 5292) F 114

Wäschefabrik

sucht zum Besuche der Privatschneiderei
gebildete redegewandte

Damen als

Vertreterinnen

bei hoher Provision oder festem
Gehalt. Damen aus der Wäschefabrik
bevorzugt. Offerten mit Bild und Referenzen,
sowie Angabe der bisherigen
Tätigkeit an Rudolf Mosse,
Magdeburg, ab A. H. 313 erb.

La Weinhandlung

mit bedeutendem Weinbergbesitz

sucht Vertreter.

Gef. Off. unt. F. 2 H. 4055 an Rudolf
Mosse, Mainz. (F. Mz. 4055) F 114

Bereinslokal

mit separatem Eingang noch einige Tage in der
Woche frei im Rheinischen Hof, Ecke Neus-
und Maurergasse.

Bekanntmachung.

Meine seither vorzugsweise im Engros-Verkehr sich befindlichen ganz billigen Weinsorten gebe ich
zu gleich billigen Preisen auch im Detail ab und zwar

Weine eigenen Wachstums und eigener Kelterung:

1903er Weisswein, leicht, angenehm	per Fl. 45 Pf., bei 13 Fl. à 40 Pf. ohne Glas.
1902er Weisswein, lieblich, kräftig	50 " 13 " à 45 " "
1900er Weisswein, guter Tischwein	60 " 13 " à 60 " "
1902er Vino Italiano, roth, angenehm, leicht	55 " 13 " à 50 " "
1902er Vino Salutare, roth, schöne Burgunder Art	65 " 13 " à 60 " "

Diese beiden Rothweine sind aus direct aus Italien bezogenen rothen Trauben ebenfalls von mir
selbst gekeltert.

1903er Mosel, leicht	per Fl. 55 Pf., bei 13 Fl. à 50 Pf. ohne Glas.
1902er Obermoseler, spritzig	55 " 13 " à 55 " "
1901er Zeltinger, schöne Art	65 " 13 " à 65 " "

Ich glaube, Sie geben meinen Weinen den Vorzug, wenn Sie dieselben probieren.

Von feineren Weinen empfehle ich aus meinem grossen Lager als besonders preiswerth:

1. Rheinweine: 1900er Winkeler à 70 Pf., 1900er Oestlicher Klosterg. à 90 Pf., 1897er Erbacher à Mk. 1.—, 1897er Lorcher Bodenth. à Mk. 1.15, 1900er Winkeler Hasenspg. à Mk. 1.40, 1898er Hochheimer (Königl. Domäne) à Mk. 1.65, 1897er Geisenheimer Kapellengarten (aus dem Nelkeschen Gute) à Mk. 1.90, 1907er Rautenthaler Berg à Mk. 2.40, 1900er Marcobrunner à Mk. 2.90 u. s. w. bis zu den feinsten Auslesen.
2. Moselweine: 1900er Graacher à 90 Pf., 1900er Brauneberger à Mk. 1.10, 1900er Erdener Treppchen à Mk. 1.30, 1900er Dhroner Hofberger (Cresc. Bollig) à Mk. 1.60 u. s. w.
3. Rothweine: 1901er Walporzheimer à 70 Pf., 1900er Ingelheimer Burgunder à 90 Pf., 1897er Ingelheimer Auslese à Mk. 1.40, 1897er Assmannshäuser à Mk. 1.40 u. Mk. 2.20 u. s. w.
4. Italienische Rothweine, Specialität. — Grösstes Lager am Platze.
5. Bordeaux in grosser Auswahl von 90 Pf. per Fl. an bis Mk. 10.— per Fl.
6. Secte und Champagner zu billigen Engros-Preisen.
7. Südweine aller Art billigst. Preislisten werden auf Wunsch franco zugesandt.

Meine Rothweine sind keine Weisswein-Verschnitte (rothgemachte Weissweine),
wie sie sonst so häufig angeboten werden, sondern, selbst auch meine billigsten Sorten, aus rothen Trauben
gekelterte richtige Rothweine. Ich mache darauf speciell aufmerksam. 1106

J. Rapp, H. S. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandlung.

Grosse hydraulische Trauben-Kelterei-Anlage.

Haupt-Geschäft: Moritzstrasse 31, Zweig-Verkaufsstelle: Neugasse 18 20.

Proben in beiden Geschäften bereitwilligst gratis ohne Kaufzwang.

Nicht mehr Goldgasse.

Pony.

Wein an Stelle von Bier.

Weisser Rheinwein 15 u. 20 Pf.
 Roter Rheinwein 20 u. 25 Pf.
 Moselwein 20 u. 25 Pf.

per 1/2 Schoppen
 in der Flasche
 ohne Glas.

Durch Fülle und Reinheit im Geschmack hervorragende Weine. Täglich kellerfrische Füllung. Lieferung in jedem Quantum; auf Wunsch jeden Tag frei ins Haus.

Emil Neugebauer, Weinhandlung,

Schwalbacherstrasse 22 und Schillerplatz 2.

Telefon 2178.

883

Schiller-Citate,

ein lehrreiches Gesellschafts-
 spiel für Jung und Alt

(patentamt. geschützt), 1259

Preis Mk. 1.—,

wobei erschienen und zu haben bei

H. Schweitzer,

Gr. Lux. u. Grossfürstl. Russ. Hoflieferant,
 Spiel- und Galanteriewaren,

(gegr. 1859),

Ellenbogengasse 13.

Einen Fehler

begehen Sie, wenn Sie meinen
Mosel-Cognac
 nicht probieren.

Reconvallescenten ärztlich empfohlen. In
 Liter-Flaschen à Mk. 2.— und Mk. 2.50.

Nur zu haben: 1822

Medicinal-Drogerie „Sanitas“,

Mauritiusstr. 8, neben Walhalla.



Eine Wohlthat!
 beseitigt Herren,
 f. Kegler, Reiter,
 Turner, Rad-
 fahrer etc. etc.
 Freiheit des
 Rückgrates,
 frei bogene
 Bewegung!
 Dieser solide,
 bequeme
 Hosenträger
 ist stets vorrätig
 bei

M. Bentz,

2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.
 12. Ellenbogengasse 12.
 Telefon 341.

Tischweine.

Besonders vorteilhafte, sehr gut be-
 kümmerte, kasserst preiswerte Tisch-
 weine, die den Bestimmungen des Weingesetzes
 mehr als entsprechen und sich durch Kraft,
 Fülle und reinen Ton auszeichnen.

Bodenheimer

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 40 Pf.

Trabener Mosel

Fl. 50 Pf., b. 13 Fl. à 45 Pf., b. 30 Fl. à 42 Pf.

Laubenheimer

Fl. 60 Pf., b. 13 Fl. à 55 Pf., b. 30 Fl. à 52 Pf.

Geisenheimer Schröderberg

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Hattenheimer Boxberg

Fl. 80 Pf., b. 13 Fl. à 75 Pf., b. 30 Fl. à 70 Pf.

Ingelheimer rot,

eign. Kelterung,

Fl. 70 Pf., b. 13 Fl. à 65 Pf., b. 30 Fl. à 60 Pf.

Qualitäts-Vergleiche meiner Weine mit denen
 meiner Concurrenz werden zweifelsohne die
 Überlegenheit meiner Weine dartun.

Grosse Preisliste über Rhein-, Mosel-,
 Elbweine u. Champagner auf Wunsch
 zu Diensten. 923

Wilh. Heinn. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
 Bezirks-Fernsprecher 216.

Ständiges Lager v. ca. 120,000 Liter.

Pudanin

(Jansen's Weizen-Ess-Stärke)

billiger als Mondamin, Malzena und an
 Güte mindestens gleichwertig.

In Packeten 1/4 Pfd. 50 Pf., 1/2 Pfd. 25 Pf. in
 allen besseren Geschäften käuflich.

Deutsches Fabrikat. Deutsches Gewicht.

Niederlagen bei:

August Engel, Hoflieferant, C. Acker Nachf., Peter Enders, Jacob
 Frey, Adolf Genter, August Korthauer, Carl Hertz, Drogerie
 Hoebus, Peter Quint, J. Rapp Nachf., J. M. Roth Nachf. 780

Die Eröffnung

meiner neuen Geschäftsräume

Langgasse 43,

„Gotisches Haus“,

findet am Montag, den 15. d. M., statt.

Des Umzuges wegen
 bleiben meine alten Geschäftsräume am
 Samstag, den 13. c.,
 ganz geschlossen!

Georg Hofmann,

Inh. P. Kaethner,

Wäsche-Geschäft.

Preis-Mitschlag!

Säbhrantafelbutter der Möst. Jäsen, Waldeck, anerkannt feinste, bei 2 Pfd. à 1.25 Pf.
 haltbarste, exquisiteste Gesundheitsbutter aus pasteurisiertem Rahm, u. Mehr-
 unübertreffliche Qualität abnahme
 Säbhrantafelbutter v. and. erstklassigen Molkereien, aus pasteur. Rahm bto. à 1.20
 Centrifugen-Säbhrantafelbutter à 1.15, Landbutter à 1.08 u. 1.05 Pf.
 Schweizerkäse, echter Emmentaler, groß gelocht und vollsaftig bto. à 90
 bto. Allgauer, gelocht und saftig bto. à 75
 Gdamerkäse, f. vollfette Waare, b. ganzer Kugel bto. à 75
 Brie Käse, 90 Pf., Camembert Stück 26 Pf.
 Limburger Käse, feine weichschnittige Waare im Stein à 29

C. F. W. Schwanke Nachf.

43 Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im
 Tagblatt-Verlag.

Nicht zu übersehen
 electrische Klingel-Anlagen,

Uhren und Goldwaren liefert gut und billig
Friedrichstrasse 50,
 Ecke Schwalbacherstrasse, Part.

Wilh. Mesenbring,

Uhrmacher.

840

Gesundheits-

Damen - Binden

Packet à 1 Dtd. Mk. 1.—
 Gürtel 50 Pf., Mk. 1.—

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

Telefon 2007. 711

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker Blum's

Enthaarungsmittel.

Recht à Flacon 1 Mk. in der

Flora-Drogerie, Gr. Borsir, 5.

Sein gespaltenes Zingelhölz

per Str. Mk. 2.20 } frei Haus

Abfahtholz (Möbchen) per Str. Mk. 1.20

Referat

H. Carstens, Zimmermeister,

Säge- u. Hobelwerke, Baustraße.

Telephon No. 418. 1239

Binder - Badewannen

von Mk. 5.50 an,

Stahlgewannen,

Widels von Mk. 6.50 an

empfiehlt 621

Franz Flössner,

Welfenstrasse 6.

Neuer Ausverkauf, keine Ramschware

Junge Erben 2 Pfd. Dose 42 Pf.

Schneidebohnen, Aufbohnen, Schnittporgel,

Mirabellen Dose 45 Pf., Gerstfische 48 Pf.,

Aprikosen, Erdbeeren, Würstchen, Vitonen,

Geidelbeeren.

Telephon 125. J. Schaub, Grabenstr. 8.

1. St. Blütenhonig, tägl. frische Süßrahm-

Butter. Niederlage in franz. u. deutschem

Cognac Fl. 1.50, Niederlage in Weiß- und

Rotwein per Fl. von 45 Pf. an. 1291

Dr. Reinetten-Apfelwein 25 Pf. p. Fl.

1. St. Apfelw.-Champagner 1 Mk. „ „

Gebrüder Hattmer,

Burgstrasse 5, Schierkeinerstrasse 1,

Rheinstraße 78, Wölflstraße 1.

Westfälischer Schinken,

Coburger Delikatess-Schinken

mit und ohne Knochen,

ff. Pariser Lachsschinken

Kücherlachs, fein geschlitten

das Pfund 1.60 u. 2.80, sowie in

Dosen zu Mk. —.60, —.75, 1.—, 1.30,

1.60, 2.50 u. 3.—, empfiehlt 1286

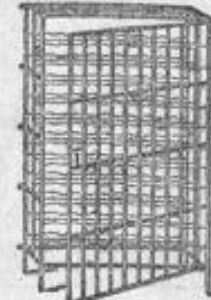
J. C. Keiper,

Telephon 114. Kirchgasse 52.

Täglich frische

Gonjenheimer Spargel

Friedrich Gütz, Sedanplatz 7.



Glaschen-

Schränke

aus Schmelzblech

für 50, 100, 150, 200,

300 Pf.,

mit soliden Schließern,

empfiehlt 640

Conr. Krell,

Taunusstraße 13.

Am 13. d. M.

Eröffnung von „Keller's Bierquelle“

(früher Keller's Weinstube),

Kirchgasse 13.

Wiesbaden.

Kirchgasse 13.

Ausschank von prima Bier aus der Hofbierbrauerei Schöffershof A.-G., Mainz, Kulmbacher, Münchener und Pilsener Bier und Pfungstädter Bock-Ale.

Jedes Glas 10 Pf.

Hochfeine belegte Brödchen à 10 Pf.

ff. Weine und Liköre.

Alois Keller.

Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute Freitag, Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des 27. Feld-Art.-Reg. aus Mainz, Kapellmeister Herr Henrich.

Entree 10 Pf. à Person, wofür ein Programm.

Morgen Samstag, Abends 8 Uhr:

Operetten- u. Walzer-Abend,

ausgeführt von derselben Kapelle.

1395

Wein-Versteigerung zu Hochheim a. M.

Montag, den 5. Juni 1905, nachmittags 1 Uhr,

lassen die

Vereinigten Weinguts-Besitzer

im Saale des Herrn K. Lombach, „Zum Schwan“:

19/2 Stück 1903er, 1/2 und 1/4 Stück 1901er
und 32/2 und 1/4 Stück 1904er

selbstgeogene, gut gebaute, garantiert naturreine Weine aus den besten und besseren Lagen Hochheims versteigern.

Probetag für die Herren Kommissiönäre am Montag, den 22. Mai. Allgemeine Probetage: Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Mai, im Hause des Herrn Peter Hück, Frankfurt-Strasse, Ecke der Weisenburger Strasse.

Die gegen den Beamten-Wohnungs-Verein G. & M. d. S. hier am 4. April d. J. auf der Forderung des Vereins, sowie alle anderen vorher gesprochenen Bedingungen: „daß von dem genannten Verein kein Geld zu bekommen sei“, nehme ich, da solches den Tatsachen nicht entspricht, mit Bedauern zurück.

Wiesbaden, den 11. Mai 1905.

Peter Lerch,

Grundarbeits-Unternehmer.

Das An- u. Herstellen von Strümpfen, Socken, Weinlängen etc. wird am besten besorgt in d. f. 25 J. betz. Maschinenstrickerei Schüller, Manergrasse 14.

Wäsche kann schon gewaschen, gebleicht und gebügelt werden. Zu erfr. im Tagbl.-Berl. Pl. 1. Wäsche, alte Abreibungen w. pünktl. ausgef. M. Schwabacher, Schwalbacherstrasse 25.

Modelle zum Prüfen gesucht. Vor- und nachmittags Freitag, Abends 9 Uhr Restaurant Johannisberg, Langgasse 5. Fachverein der Damenfriseur und Friseurinnen-Gesellschaften.

Koonstr. 22 sind p. 1. Juli große helle Lagerräume, Parterre, zu vermieten. Näheres A. Baer & Co., Westrichstrasse 24.

Büreauräume, 6 gr. freundl. Zim., zusammen oder geth., in belebter Straße per sofort oder später zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Berl. M.

Dohlemerstr. 5, 1. u. m. J. m. u. ohne Benf. Helenestr. 1, 2 L., Gde. Plätzstr., schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

Kroonstr. 10, 5. 3 r., erh. 1 reinl. Arb. Schlaff.

Kroonstr. 34, 5. 1 r., möbl. Zimmer zu verm.

Steingasse 23, 1 St., gute Mädchen-Schlafstelle.

Westendstrasse 10, 3 L., zwei schön möblierte Zimmer sof. f. d. zu vermieten.

Zu verm. aut möbl. großes Zimmer an anständ. Herrn. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nn

Gesucht zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit und zu einem Kinde Hofallee 29, Wart.

Saubere Monatsfrau von 8-10 gel. Kapellenstrasse 40, 2.

Plötze Sangesänger zur Aushilfe auf 14 Tage sofort gesucht. Saubere Michelsberg 6.

Buchhalter für ein hiesiges Kohlen-geschäft sucht. Branche-unabhängig bevorzugt. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen unter M. 731 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren H. Br. Bebertsch, In-halt 8 Mk. und roth-leb. Taschent. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Cacaokübe, Wilhelmstrasse 52.

Auf dem Wege vom Neroberg (Zahner-Felder) nach der Stadt ein

braunes Sandtäschchen

verloren. Abzug. g. Del. Nicolassstr. 29, 2 L.

Verloren englisches Gebetbuch. Gegen Belohnung abgegeben Kaiser-Friedrich-Ring 88, 3.

Verloren Stiefel mit silbernem Griff und eingraviertem Namen. Abzugeben gegen Belohnung Kirchgasse 88, 2.

Beilichen.

Habe keinen Brief bekommen! —

Viel Glück wünscht ich Dir heut' — Ein Strauß mit Blumen hab ich Dir gebunden — Doch halt! — mich hält zurück — ein f. S.

M. 731. Bitte Briefe abholen.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Familien-Nachrichten

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Kind,

August,

in die Schaar seiner Engel aufzunehmen.

Die tiefbetrübten Eltern:

A. Herz und Frau.

Wiesbaden, den 12. Mai 1905. Verderstraße 81.

Beerdigung: Sonntag Vormittag 10 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern. Geboren. 6. Mai: dem Schuhmacher Wilhelm Krumm u. L. Rosa Baulne. 7. Mai: dem Installateur-Gesellen Emil Häner u. S. Emil Wilhelm; dem Viehhändler Alfons Guther u. L. Alice Elisabeth Lina; dem Kellner Johannes Bausel u. S. Hans Wilhelm; dem Bau- und Möbelschreiner-Gesellen Friedrich Wagner u. S. Eduard Franz Heinrich.

Angaben. Bautechniker Paul Hahn in Gotha mit Mathilde Wieser in Gotha. Oberlehrer Otto Kneuper in Oberhausen mit Emma Johanna Elisabeth Triemel hier. Schlosser Konrad Forster hier mit Katharine Repp hier. Friseur Wilhelm Göbel hier mit Mathildine Würz hier. Kaufmann Alfred Geper in Berlin mit Maria Gassen hier. Kaufmann Johann Ludwig Friedrich hier mit Mathilde Erbacher hier. Kaufmann Hermann Hoffmann in Dieblich a. Rh. mit Julie Rierhaus hier.

Bereitlicht. Vermittelter Privatier Friedrich Boel hier mit Emilie Regnault hier. Müller Eduard Bonath hier mit Rosine Bieger hier. Gestorben. 9. Mai: Gutsbesitzer Hugo Horst aus Wintel, 66 J. 10. Mai: Marie, geb. Göbel, Ehefrau des Rentiers Julius Gallhof, 60 J.; Magdalen, geb. Schwarz, Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Kraus, 81 J. 11. Mai: Georg, S. des Tagelöhners Johann Müller, 2 M.; Rentner Heinrich Wilhelm Kaevel, 72 J.; Oberfaktor a. D. Emil Bus, 66 J.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend um 10 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere liebe, treue Gattin, Mutter und Schwiegermutter,

Frau Marie Gallhof,

im 61. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. Mai 1905.

Trauerfeier im Sterbehause, Franz-Abtstrasse 5, 1, am Samstag, den 13. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr; sodann Überführung der Leiche nach Mainz zur Feuerbestattung, die um 3 1/2 Uhr stattfindet.

Kranzspenden nicht erwünscht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, gute Mutter,

Frau Bella Bonné,

geb. Noether,

heute Nachmittag im 78. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Wiesbaden, den 11. Mai 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Mannheim statt. — Im Sinne der Verstorbenen bitten wir, Blumen Spenden zu unterlassen.

1391